

OBLT. ASCHER.

DR BAYROS. ILLUST.

GUT UND BLUT FÜER UNSERN KAYSER



Bibliothek
Sr. Königl. Hoheit des
Prinzen Luitpold von
Bayern.
Tb 50.

4°

4° Mil. g. 223 z

4° Mil.g. 223 Z

Bayerische Staatsbibliothek
<36645704280015

GUT UND BLUT FUER UNSERN KAYSER



von.

ADOLPH. ASCHER.
K.K. OBERLIEUTENANT. iD. E. BES. a. GLD. WAHLSPRUCHs MEDAILLE.

ILLUSTR. von. FRANZ. MARQUIS. DE. BAYROS.

(1898)

DER. REINGEWINN. DIES. WERKES. IST. EINEM. MILITÆR-WOHLTHÄTIGEN. ZWECKE. GEWIDMET.

IM SELBSTVERLAGE DES VERFASSERS
WIEN III/3 REISNER STR. № 28

ALLE RECHTE VORBEH.

Ga 69/1721

Bayerische
Staatsbibliothek
München

C
Asch

B. Armee-
Bibliothek

I Nr 40536
B

Altbestand 45937



Phot. Carl Pietzner.

VORWORT.

Der Grundgedanke zu dem vorliegenden Buche war: die Namen Jener, für die es der naturgemäss in grossen Zügen gehaltenen Geschichte an Raum mangelt, welche aber doch so unendlich Vieles dazu beitrugen, unsere Armee geachtet und — was ja vor allem den Frieden sichert — gefürchtet zu machen, der Vergessenheit zu entreissen, ihnen, die, ohne jede Bedachtnahme auf ihr eigenes Leben wie auf die Zukunft ihrer Lieben, für Kaiser und Reich kämpften, damit ein Denkmal zu setzen.

Aber nicht allein nur dem Andenken an diese in den Hintergrund gestellten Helden wollte ich mit dem Buche dienen; es sollte jenen äusserst wenigen davon noch Lebenden, die ein grausames Geschick in ihren alten Tagen allzuhart gebettet, den Rest ihres Daseins verschönern, ihnen die Sorge vor dem täglichen Brot benehmen. Höchstens 25 sind es, die einer solchen Unterstützung bedürfen. Diesen wollte ich mit dem Reingewinne dieses Buches unter die Arme greifen.

Wenn ich erst vor beiläufig einem Jahre an die Ausführung dieser schon lange bei mir bestandenen Absicht schritt, so geschah dies, weil ich vordem immer wieder vor der Unzulänglichkeit der noch auffindbaren Daten zurückscheute, nun aber mein Scherflein dazu beitragen wollte, dass der **2. December 1898** nie und nimmer vergessen werde.

Der 2. December ist nämlich als der Tag gedacht, an welchem alljährlich die Interessen von dem Reingewinne dieser Publication an die ärmsten und würdigsten Besitzer goldener Tapferkeits-Medaillen zur Vertheilung kommen sollen.

Die traurigen Verhältnisse auf dem österreichischen Büchermarkte waren mir wohl bekannt, doch zählte ich in diesem speciellen Falle, im Hinblick auf das militärische Interesse und mit Rücksicht auf den wohlthätigen Endzweck, mit Bestimmtheit die gesammte hohe Generalität und den ganzen grossen Stabsofficiers-Körper des k. u. k. Heeres, der k. u. k. Kriegs-Marine und der k. k. Landwehr zu den Subscribenten dieses Werkes. Dazu noch die diversen Officiers-Bibliotheken gerechnet, hätte einen Reingewinn ergeben, der meine Absicht glänzend realisiert haben würde.

Leider habe ich mich in meiner Voraussetzung getäuscht und musste zu meiner Überraschung sehen, dass die hohe Aristokratie und die verschiedenen Veteranen-Corporationen mehr Interesse für die Sache an den Tag legten, als diejenigen, denen zunächst das Wohl ihrer tüchtigsten Unterofficiere am Herzen liegen soll und muss.

Wenn ich trotzdem, als der Reingewinn dieses Buches ein sehr bescheidener sein wird, der Hoffnung Raum gebe, dass es nicht nur dem Andenken so vieler braver, tapferer Männer, sondern auch der Wohlthätigkeit dienen wird, so geschieht dies in der Überzeugung, dass sich unter den vielen mit Glücksgütern reich gesegneten Lesern gewiss welche finden werden, die meine Absicht in irgend einer ihnen gut dünkenden Weise unterstützen und mir fördern helfen wollen. Mit diesbezüglichen Auskünften stehe ich jedermann und jederzeit gerne zur Verfügung.

Dem Anhange dieses Buches ein separates Vorwort vorauszustellen, war ich, in der Voraussetzung, dass gerade dieser Theil des vorliegenden Werkes, der für das civile Publicum in seiner Gänze mehr oder weniger belanglos ist, für den Militär den wichtigsten Theil meiner Arbeit bildet und als solcher der lebhaftesten fachmännischen Kritik unterworfen ist, gezwungen.

Die mir zum textlichen Inhalte dieses Buches nothwendigen Daten suchte und fand ich im brieflichen wie mündlichen Verkehre mit Besitzern goldener Tapferkeits-Medaillen, in den Acten des k. u. k. Kriegs-Archivs, in den diversen Regiments- und Bataillons-Geschichten, in dem Werke über den militärischen Maria Theresien-Orden und in einer ganzen langen Reihe von einschlägigen Publicationen.

Wenn ich bei einzelnen Thatschilderungen nicht selbst zur Feder griff, sondern jene sprechen liess, die diese Thaten vollbrachten, so geschah dies in der Überzeugung, dass die dadurch hervorgebrachte Abwechslung in Stil und Ausdrucksweise vortheilhaft auf den Leser wirken werde und das Buch durch den unvermittelten Verkehr des Lesers mit einzelnen dieser Helden nur an Interesse gewinnen könne.

Eine angenehme Pflicht ist es mir, die ich erfülle, wenn ich dem k. u. k. Reichs-Kriegsministerium, das mich in meiner Arbeit vielfach unterstützte, vorzugsweise aber dem Director des k. u. k. Kriegs-Archives, Sr. Excellenz dem Herrn Feldmarschall-Lieutenant v. **Wetzer**, der mir sämmtliche hofkriegsräthlichen wie Feld-Acten zugänglich machte, und allen ihm unterstellten Herren Officieren, die mir an die Hand giengen, wo immer sie nur konnten, hiemit meinen gehorsamsten Dank ausspreche.

Unendlich verpflichtet bin ich auch dem trefflichen Künstler, welcher mir — dank seinen patriotischen Gesinnungen und seinem chevaleresken Wesen — die Illustrationen zu dem vorliegenden Werke in uneigennützigster Absicht kostenlos zur Verfügung stellte, und in der glänzenden Art, wie er sich der gestellten Aufgabe entledigte, gewiss einen Vorläufer auf dem Gebiete moderner österreichischer Buchillustration schuf.

Wird mit der Herausgabe dieser Blätter der weiter vorne mehrfach erwähnte Zweck erreicht, dann haben alle jene, die mich bei meiner Arbeit durch Rath und That unterstützten, nicht nur das Zustandekommen eines thatsächlich fehlenden Buches ermöglicht, sondern sie haben damit auch ein gutes Werk gethan.

Am Hart bei Gloggnitz, im Juli 1898.

Der Verfasser.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Geschichte der Militär-Tapferkeits-Medaille (Ehren-Denkmünze).

Die kaiserliche Armee hatte in jenen dem Jahre 1789 unmittelbar vorhergegangenen ausserordentlich beschwerlichen Feldzügen so viele Beweise selten hervorragender Tapferkeit, unerschrockenen Handelns und herzhaften Muthes gegeben, dass Seine Majestät Kaiser Josef II. über Vorschlag des Feldmarschalls Loudon[1]) beschloss, diese Soldaten-Tugenden in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen auch an der Mannschaft durch ein sichtbares Zeichen zu ehren und dadurch nicht nur tapfere Thaten zu belohnen, sondern auch zu solchen anzuspornen.

Es ergieng sonach folgendes Handschreiben an den Feldmarschall Hadik:

Laxenburg, den 19. Jul. 1789.

Lieber Feld-Marschall Hadik!

In der Überzeugung, dass die Bestimmung eines Ehrenzeichens für Gemeine und Unter-Offiziers, die sich durch irgend eine tapfere Handlung hervorthun würden, zugleich Belohnung und Aufmunterung verschaffet, habe Ich es dem Dienste für zuträglich befunden, eine eigene Medaille in dieser Absicht prägen zu lassen, wovon Ich Ihnen durch gegenwärtigen Kadeten eine Anzahl von 150. Silbernen, und 30. Goldenen, damit Sie hievon bei vorkommenden Gelegenheiten Gebrauch machen können, zuschicke. Zugleich erhalten Sie hier die Instruction, worin eigentlich die Absicht dieses Instituts bestehe, und wie sich bei Vertheilung zu benehmen sey, sammt dem weiteren Convolut einer Anzahl gedruckter Exemplarien der Nachricht von den zu Erwerbung dieses Ehrenzeichens erforderlichen Bedingungen, und den demselben anklebenden Vortheilen.

[1]) Loudon schrieb sich bis zum Beginne 1759: Laudohn; im k. u. k. Kriegs-Archiv ist sein letzter so unterzeichneter Brief, und zwar an Feldmarschall Daun de dato Töplitz vom 16. Jänner 1759, unter Fascikel 1759 — 1. 83, das erste mit Loudon gezeichnete Schreiben, ebenfalls an Daun und von Prag datiert, unter Fascikel 1759 — 4. 104 zu finden.

Diese Nachricht werden Sie unter die Rgter., und Corps vertheilen, und bei dem Befehl vorlesen lassen, um andurch den gemeinen Mann in die volle Kenntniß des Instituts zu setzen.

Joseph.

N.S. Die goldene Medaille[1]) für den Hauptmann Vlaiko Stoikovich vom Mihaljevich[schen] Frei-Corps folgt in dem Kistchen, in welchem sich die anderen befinden, besonders bey.

Den Kadeten können Sie nach Belieben zurückschicken.

Schon am 25. Juli 1789 wurden die Statuten der Stiftung an die Regimenter und Corps vertheilt und den Truppen bekanntgemacht.

Inhalt und Aussehen dieser Statuten war wie folgt:

[1]) Die hier erwähnte Medaille war keine Tapferkeits-Medaille und fand der obige Briefnachsatz überhaupt nur deshalb in diesem Buche Aufnahme, weil er schliesslich zu dem reproducierten A. h. Handschreiben gehört.



Bis hieher sind Handlungen von ausgezeichneter Tapferkeit bey der Mannschaft von obligatem Stand, so oft sie zu der Kenntniß der Kommandirenden gelangten, zwar mit **Geld** belohnt worden, eine solche Belohnung aber verschafte demjenigen, welcher sie empfing, blos den **vorübergehenden** Vortheil einiger Ergötzlichkeit, und war wenig geschickt, weder sein eigenes Gefühl durch das Andenken seines Wohlverhaltens zu erhöhen, noch unter seinen Mitsoldaten eine rühmliche Nacheiferung rege zu machen.

Seine Majestät haben daher beschlossen, daß in Zukunft **einzelne** tapfere Handlungen der obligaten Kriegs-Mannschaft durch ein **öffentliches**, und

fortdauerndes **Ehrenzeichen** der Vergessenheit entrissen, und mit demselben, wenn die wackeren Männer, die solches erworben, vereheligt sind, ihr Verdienst auf die Nachkömmlinge fortgepflanzt werde, um auch diese zur Ehrbegierde, und zum Dienst des Staats dadurch aufzumuntern.

Auf diese ehrenvolle Auszeichnung, und die Vortheile, welche die Huld Seiner Majestät damit verbindet, sind nicht nur Innländer, sondern auch Ausländer, sowohl Gemeine, als **Unteroffiziers** anzusprechen berechtiget.

Das **Ehrenzeichen** wird in einer **goldenen**, und **silbernen** zu diesem Zwecke eigends geprägten **Denkmünze** bestehen, deren Vertheilung unter den hierzu vorgeschriebenen unumgänglich erforderlichen Bedingungen an die kommandirende Generalen der im Felde stehenden Truppen übertragen ist.

Derjenige, welcher die Denkmünze erhält, ist berechtiget, solche zu jeder Zeit in= und ausser Dienst **öffentlich** zu tragen, empfängt auch eine **tägliche Zulage**, welche Seine Majestät für diejenige, wel=

che dieses Ehrenzeichens würdig erkläret sind, bewilliget haben.

Der Wille Seiner Majestät überhaupt über alles, was in Ansehung dieses Ehrenzeichens zur Richtschnur zu nehmen ist, wird durch folgende Satzungen erkläret:

I.

Diese für Unter-Offiziers, und Gemeine von der Armee bestimmte Denkmünz ist nicht als ein Orden zu betrachten, sondern sie ist eine Belohnung einer im Krieg erfolgten tapfern Handlung, und ein öffentliches Ehrenzeichen für diejenige, welche sich durch eine solche That ausgezeichnet haben.

II.

Des Ehrenzeichen ist fähig jeder in kais. königl. Diensten stehender obligater Mann vom Feldwäbel, und Wachtmeister an abwärts, sowohl von der Infan-

terie, Kavallerie, Artillerie, und von Gränzern, als von Sappeurs= Mineurs= Pontoniers= Jäger= Pionierkorps, wie auch ein Stuckknecht, wenn sie sich durch eine besondere That dazu auszeichnen.

III.

Die unter der kais. königl. Armee dienende Ausländer haben, wie die unter dem Militare befindliche eingebohrne Unterthanen für dieses Ehrenzeichen die Qualifikazion.

IV.

Nur demjenigen kann ein solches Ehrenzeichen zugewendet werden, der persönlich eine besondere tapfere Handlung begangen hat, die nicht dumme Vermessenheit, oder Raubbegierde allein ist, sondern wo der Mann in einer Gelegenheit vor dem Feind zur Beförderung des Dienstes, zum guten Ausschlag einer Unternehmung, zur Rettung eines in Gefahr gestande=

nen Offiziers, oder Kameraden, Siegeszeichen, und ärarischen Gut beygetragen hat, und eine solche That mit glaubwürdigen Zeugen bestättiget worden ist.

V.

Das Ehrenzeichen kann daher nicht an ganze Eskadrons, Kompagnien, Kommandirte, und Freywillige vertheilt werden, die sich unter Anführung eines Offiziers wohlverhalten, sondern es muss eine persönliche Handlung seyn, die denjenigen, der sie begehet, des Ehrenzeichen würdig macht.

VI.

Die silberne Denkmünzen sind für mindere tapfere Handlungen, und die goldene für die allerausgezeichentste bestimmt, es kann mithin ein Unteroffizier eine silberne, und ein Gemeiner eine goldene Denkmünz überkommen, auch kann derjenige, welcher bereits eine silberne Denkmünz hat, bey einer sich erge-

denen neuen Gelegenheit vom Wohlverhalten gegen der Zurücknehmung der silbernen eine goldene Denkmünz erhalten, ein solcher aber, der schon eine goldene Denkmünz hat, und eine neue tapfere Handlung begeht, bekommt alsdann eine Belohnung im Geld.

VII.

Die Vertheilung einer solchen Denkmünze soll nur nach Verdienst geschehen, und mit der gehörigen Aufmerksamkeit, um den Werth derselben durch Gemeinmachung nicht abzuwürdigen, es kann dahero blos der kommandirende General der vor dem Feind stehenden Truppen, so oft ein Fall von der Kollazion dieses Ehrenzeichen eintritt, über die derowegen vorgebracht werdende Umstände, und Zeugnissen erkennen und bestimmen, wer eine silberne, oder goldene Denkmünz bekommen, und wann die silberne gegen eine goldene Denkmünz ausgewechslet werden soll.

VIII.

Derjenige, so nach dem Befund des kommandirenden Generaln das Ehrenzeichen erhält, hat dasselbe aus denen Handen seines vorgesetzten Regiments- Bataillons- oder Korps-Kommandanten im Beyseyn der übrigen Mannschaft öffentlich zu bekommen, und mit dem Band, welches bei einer jeden Denkmünz vorhanden ist, an dem Knopfloch seines Rock, oder Dollmann zu tragen.

IX.

Wer eine silberne Denkmünz überkommt, derjenige erhält noch aus Sr Majestät Gnad die Helfte seiner Löhnung nach der bekleidenden Charge als eine Zulage, derjenige hingegen, so eine goldene Denkmünz empfangt, erlangt den ganzen Betrag seiner der Charge anklebenden Löhnung als eine Zulage, und eigentlich doppelte Löhnung.

X.

Die Zulag von der halben, und respective von der ganzen Löhnung wird einem jeden, so lang er dient, auf die Art abgereichet, dass der Mann die Halbscheid, und das Ganze der ordinari Löhnung, die ihm an dem Tag gebührt, wo er die Denkmünz empfangt, nach dem Fuß des Land, wo er im Frieden zur Dienstleistung bestimmt ist, zur Zulag zu erhalten, und diese auch nicht sich zu verändern hat, wenn gleich ein Gemeiner Unteroffizier, ein Gefreyter Korporal wird, oder ein Mann von der Infanterie zur Kavallerie, oder von der Kavallerie zur Infanterie zu stehen kommet.

XI.

Ein Mann, der das Ehrenzeichen bekommen hat, und nach der Hand zu einer Offiziers-Charge gelangt, behält auch mit dem Offiziers Karakter die Denkmünz, und den derselben anklebenden Genuß bey.

XII.

Kommt ein mit diesem Ehrenzeichen belohnter Mann ins Spital, oder gehet er auf Urlaub, so wird die Zulag in dem einen, und in dem andern Fall dem Mann beygelassen, obgleich der Mann währendem Urlaub keine Löhnung erhält, und diejenige des Kranken dem Spital zukommt.

XIII.

Wird ein Mann mit dem Ehrenzeichen in die Invaliden-Versorgung übernommen, so bekommt derselbe nebst dem Invaliden Institutmässigen Genuß im Geld die Helfte, und respective den ganzen Betrag von diesem Genuß als eine Zulag.

XIV.

Erholt sich ein Mann bey dem Invaliden-Institut auf die Art, dass er in seine vorige Dienstleistung zurücktritt, so bekommt er nebst der Löhnung von seiner

Charge auch die vorige Zulag, bis er wieder in die Invaliden Versorgung, und den allda festgesetzten Genuß gelangt.

XV.

Setzt sich einer von denjenigen, welche das Ehrenzeichen haben, in den Fall, wegen was immer für eines begangenen wichtigen Verbrechen kriegsrechtlich beurtheilt, und bestraft zu werden, so ist die Denkmünz einem solchen abzunehmen, und er verliert anbey noch die darauf verwilligte andere Vortheile.

XVI.

Wer immer seine Denkmünz verkauft, oder verspielt, wird derselben, und der ihr mitangehefteten übrigen Vortheilen verlustiget.

XVII.

Kann einer beweisen, daſs die Denkmünz ihm gestohlen worden iſt, oder daſs er ſie ohne ſeinem Verſchulden verloren hat, ſo bekommt er dafür eine andere.

XVIII.

Wie die Denkmünz bey einem Abſterbenden verheuratheten Mann ſeinem Weib, oder ſeinen Kindern verbleibt, ſo haben die Regiments- Bataillons- und Korps Kommandanten diejenige der mit Todt abgehenden ledigen Stands zurückzunehmen, und an die kommandirende Generalen einzureichen.

XIX.

Tretten Innländer vom Dienſt auf ſteuerbare Wirthſchaften, und Ausländer nach geendigter Kapitulazion, oder nach dem Ausgang des Kriegs von Regimentern, Bataillons, oder Korps aus, ſo nehmen ſie ihre Denkmünzen als ein durch Wohlverhalten er-

worbenes Eigenthum mit sich, nur hat mit dem Tag, wo die Löhnung am letzten einem solchen Mann abgereicht wird, auch die Zulag aufzuhören.

XX.

Sind auf steuerbare Gründe abgehende Soldaten Wittwer ohne Kinder, oder ledigen Stands, so sind von solchen ohne Weib, und Kindern absterbenden Leuten die Ehrenzeichen nach ihrem Todt durch die Regiments= Bataillons= und Korps Kommandanten, unter welcher die Mannschaft gedienet hat, zurückzunehmen, und an die kommandirende Generalen abzugeben, hingegen nehmen ausgetrettene Ausländer die Denkmünzen mit sich, wenn gleich selbe ledigen Stands sind, und ausser Lands abgehen.

Die Ehren-Denkmünze, wie die neugestiftete Medaille in allen bis 1809 laufenden Acten genannt wurde, erreichte vollkommen den Zweck, welchen der Stifter im Auge hatte; wenngleich schon vor ihrer Existenz die kaiserlichen Truppen durch ihre Bravour, wo immer es zum Kampfe gieng, zu glänzen wussten, so mehrten sich jetzt in ganz auffallender Weise die Fälle, da sich der Mannschaft Angehörige hervorragend auszeichneten.

Gleich im ersten Halbjahre des Bestandes der neuen Institution, also in der zweiten Hälfte des Jahres 1789, in dem Kriege gegen die Türken in der Moldau, Walachei, in Croatien, im Banat etc., und gelegentlich der in den Niederlanden ausgebrochenen Unruhen, erhielten 45 Leute die goldene Ehren-Denkmünze.

Trotzdem konnten sich verhältnismässig nur Wenige rühmen, dieses Zeichen der Tapferkeit, geschmückt mit dem Bildnisse **Kaiser Joseph II.**, auf der Brust getragen zu haben; eine an die kaiserliche Münze gerichtete Verordnung besagte nämlich, dass die Aversseite der Ehren-Denkmünze stets das Relief-Brustbild des jeweiligen Regenten, unter welchem sie erworben, zu zeigen habe.

Kaiser Joseph II. hauchte aber bereits am 20. Februar 1790, noch nicht 50 Jahre alt, sein Leben aus.

Sechs Tage vorher nahm dieser edle Monarch, der sein Ende nahen sah, in einem an Feldmarschall **Graf Hadik** gerichteten Handschreiben Abschied von seiner Armee.

Dieser Abschied ist gewissermassen eine Art Glaubensbekenntnis, in welchem sich der hohe Sinn für Menschenwert **Josephs II.** und seine geradezu rührende Liebe zur Armee ausspricht.

Bis zum Jahre 1801 setzte der Krieg, den Österreichs Heer gegen Frankreich führte, und dem unsere Truppen auf den verschiedensten Kriegsschauplätzen beiwohnten, nur in den zwei Jahren 1791 und 1798 aus.

So sparsam man auch mit der Verleihung von Ehren-Denkmünzen vorgehen mochte, die nicht enden wollenden Feldzüge brachten immer wieder Gelegenheit sich hervorzuthun, und die Anzahl der mit Ehren-Denkmünzen Ausgezeichneten vermehrte sich mit jeder neuen Affaire.

Wie enorm die neue Institution ins Geld schoss, sei hier an einem aus dem Jahre 1796 vom 22. October datierten Ausweise, wie solche halbjährig an den k. k. Hofkriegsrath einzusenden waren, dargethan:

Aufsatz.

Wie hoch der Aufwand von der Denkmünzen-Zulage nach denen eingelangten Eingaben vom 1. Mai bis Ende October 1795 dem Arario zu stehen kommen.

gold.	silb.		Fl.	Krz.
71	514	für die Kaisl. Kgl. Truppen in deutschen Erblanden	15.297	20·4
5	56	» » » » » » Hungarn et annexis	604	—
19	158	» » » » » » den Militär-Gränzen	2.003	54
2	13	» » » » » » Siebenbürgen	275	56·2
1	12	» » » » » » Italien	72	04
12	153	» » » » » » Ost- und West-Galizien	2.036	25·1
82	818	» » » » » am Nieder-Rhein	14.315	28
156	1325	» » » » » » Ober-Rhein	24.801	23·5
25	141	» » » » » in der Lombarday	2.291	51·6
		» » » » » » Piemont mangeln die Eingaben		
		Summe:	61·696	62·8

Die Statuten der Denkmünze wiesen im Laufe der Zeit vielfach Lücken auf und es mehrten sich von Tag zu Tag die Fragen, wie sich in diesem oder jenem Falle zu verhalten sei.

So war beispielsweise aus dem Statut nicht zu entnehmen, ob k. k. Cadetten Anspruch auf die Medaille, und welche Zulage sie zu bekommen hätten.

Es erstatteten daher der Hofkriegsraths-Präsident **Graf Wallis** und dessen Stellvertreter **Graf Ferraris** am 29. Juni 1795 einen allerunterthänigsten Vortrag, über welchen **Kaiser Franz II.** unterm 3. Juli 1795 beschloss:

»Ich begenehmige diesen Antrag des Hofkriegsrathes; mithin haben k. k. Cadeten in solchen Fällen die Zulage nach dem Maas der Löhnung derjenigen Charge zu erhalten, wovon sie die Dienste zu der Zeit verrichteten, als sie sich durch die That auszeichneten, wegen welcher sie zur Denkmünze verdienstlich erklärt worden.«

Im Jahre 1798 klagten mehrere Armee-Commandanten dem Hofkriegsrathe, dass sich bei einzelnen goldenen Denkmünzen herausstellte, dass es nur silberne seien, die vergoldet wurden. Wem die Schuld an diesem Betruge, der nur den Staat traf, zuzuschreiben war, ist trotz der sofort eingeleiteten Untersuchungen nie zu bestimmen gewesen.

Die Folge davon war aber, dass man von diesem Zeitpunkte ab die goldenen Denkmünzen, zum Unterschiede von den silbernen, so prägte, dass auf jenen der Kopf des Monarchen nach links, auf diesen nach rechts sah.

Über eine aus Stockerau vom 8. Juli 1801 datierte, von Oberst **von Legrand** unterfertigte Anfrage an den Hofkriegsrath, wie sich in Betreff der Auszahlung von Medaillen-Zulagen an in Kriegsgefangenschaft gerathene Leute zu benehmen sei, fand diese höchste militärische Amtsstelle de dato 15. October 1801 zu erwidern:

»Die von mehreren Behörden anhergelangten Anfragen: ob die mit der Militär-Ehren-Medaille verbundene Zulage, dem Besitzer auch während seiner nachherigen Kriegsgefangenschaft als Nachtrag zu verabfolgen sei, sind Seiner Majestät vorgelegt worden und Allerhöchstdieselbe haben darüber zu entschliessen befunden, dass nach dem Geiste des Statutes und dem Zwecke der ganzen Anstalt, diese Zulage während der Kriegsgefangenschaft des Besitzers suspendirt bleiben und nur von demselben Tage verabfolgt werden soll, wo er in die gewöhnliche Löhnung und sonstige Gebühr übernommen wird.

Den sämmtlichen Generalcommandi, Monturs-Commissionen, dem Herrn Reichs-Werbungs-Directeur Feldzeugmeister **Fürsten Reuss** wird hievon die Eröffnung zu dem Ende gemacht, um bei allen vorkommenden, und künftig in dieser Art sich ergeben mögenden Fällen, diese Allerhöchste Willensmeinung als einzige Richtschnur zu befolgen.«

Kurz nach dem eben citierten Erlasse, am 17. December 1801, machte Feldzeugmeister **Graf Kollowrath** Seiner kaiserl. königl. Hoheit **Erzherzog Carl** Vorschläge zur gründlichen Änderung des Medaillen-Institutes.

Unter anderem führte er aus, dass es — ähnlich wie bei dem Militär-Maria-Theresienorden — hier sehr am Platze wäre, den mit Denkmünzen ausgezeichneten Leuten, ganz ohne Unterschied ihres Chargengrades, ein Fixum als Zulage zu bewilligen.

Sonderbarerweise nahm man an massgebender Stelle nur wenig Notiz von den gewiss sehr vernünftigen Vorschlägen **Kollowraths** und es blieb vorläufig beim Alten.

Im März 1802 entschloss sich **Kaiser Franz II.**, anstatt der bis dahin in der Burg bestandenen Invalidenwache eine eigene Hofburgwache zu errichten.

Bei dieser Gelegenheit wurden die Besitzer von Ehren-Denkmünzen ganz besonders ausgezeichnet, indem der Kaiser anordnete: dass dazu nur »solche halbinvalide Innländer gewählt werden sollen, welche von ansehnlichem Körperbau und Figur, von der besten Conduite, dann von bewährter Treue und Redlichkeit, auch riegelsame ledige Männer sind, und wovon die Unterofficiers die goldene — die Gemeinen aber durchaus die silberne Ehrenmedaille haben«, ausgewählt werden.

Am 18. Mai 1809 erschien ein hofkriegsräthliches Rescript, welches die Statuten der Ehren-Denkmünze vervollständigte und verbesserte und wonach die bis daher eigentlich keinen bestimmten Namen führende Auszeichnung hinfort »Tapferkeits-Medaille« genannt wurde.

Das neue Statut hatte folgenden Wortlaut:

Vorschrift über die militairische Tapferkeits-Medaille.

Um Tapferkeit und militairisches Verdienst auch bei jener Klasse von Kriegern auszuzeichnen und zu belohnen, welche zur Erwerbung des militairischen Maria-Theresien-Ordens nicht geeignet sind, haben schon Wailand Seine Majestät **Kaiser Joseph II.** glorwürdigen Andenkens, durch die Einführung der goldenen und silbernen

Militair-Ehren-Medaillen für die durch tapfere und hochherzige Thaten vor dem Feinde sich auszeichnende Mannschaft vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts ein Ehrenzeichen gestiftet, welches nebst den Vortheilen einer beßern Subsistenz, die dasselbe seinem Besitzer gewährt, sowohl das eigene Selbstgefühl des Empfängers durch die öffentliche Achtung zu erhöhen, als auch bei seinen Kameraden den rühmlichen Durst nach ähnlichen Handlungen zu erregen im Stande ist.

Zeit und Umstände machten an diesem Institute verschiedene Veränderungen nöthig. Seine jetzt allergnädigst regierende Majestät, Allerhöchstwelche dem militairischen Verdienste auf jeder Stufe ihre besondere Aufmerksamkeit widmen, befahlen daher die in verschiedenen besonderen Verordnungen zerstreut enthaltenen Erläuterungen und Nachträge zu sammeln, mit der ursprünglichen Vorschrift in Verbindung zu setzen, und Allerhöchst Ihnen den Entwurf eines vollständigen Statuts für die Tapferkeits-Medaille vorzulegen, worauf Allerhöchstdieselben folgende mit ausgedehnteren Begünstigungen für den Medaillen-Besitzer erneuerte Vorschrift huldreichst festzusetzen und der Armee bekannt zu machen, allergnädigst anbefohlen haben.

§. 1.

Zur Erwerbung der militairischen Tapferkeits-Medaille ist fähig jeder in der K. K. Armee dienende Mann vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts, er mag ein Innländer oder Ausländer seyn, bei allen Truppen-Gattungen, aus denen die K. K. Armee besteht. Eben so die Mannschaft der nur auf die Dauer des Krieges errichteten Stabs- und Freicorps, oder leichten Bataillons, und des Militair-Fuhrwesens; nicht minder jene der Landwehre, wie auch derjenigen Korps, welche sich in ausserordentlichen Fällen zur Vertheidigung des Vaterlandes in förmlich organisirten Kompagnien oder Eskadrons versammeln.

Auch K. K. ordinaire Kadeten und Kadeten ex propriis, Trompeter, Prima Planisten, Regiments-Tambours, Spiel- und Zimmerleute können auf dieses Ehrenzeichen mit den damit verbundenen Vortheilen Anspruch machen, wenn sie eine That verrichten, die zu seiner Erwerbung eignet.

§. 2.

Blos ein persönlich und einzeln abgelegter Beweis von Unerschrockenheit und Muth, wodurch der Handelnde bei einer feindlichen Gelegenheit zur Beförderung des Dienstes, zum guten Erfolg einer Unternehmung, zur Rettung eines in Gefahr gestandenen Offiziers oder Kameraden, zur Erhaltung oder Wiedereroberung eines Feld- oder Siegeszeichens oder eines aerarischen Guts beigetragen hat, giebt, wenn die That durch glaubwürdige Zeugen erwiesen ist, auf die Tapferkeits-Medaille Anspruch.

Handlungen, welche blos als glückliche Folgen unüberlegter Vermessenheit, oder unedler Raubbegierde anzusehen sind, machen zu diesen Ehrenzeichen nicht geeignet.

Ganze Kompagnien, oder Eskadrons, oder sonstige Truppen-Abtheilungen, sie mögen Kommandirte oder Freiwillige seyn, die sich unter der Anführung eines

Vorgesetzten durch Tapferkeit auszeichnen, können mit diesen Ehrenzeichen nicht betheilt werden, weil solches einzelne persönliche Handlungen voraussetzet.

§. 3.

Das Recht, die Tapferkeits-Medaille zu verleihen, steht blos dem en Chef kommandirenden Generale zu. Doch kann er dieses Recht an die ihm unterstehenden Corps d'Armée Commandanten zeitlich übertragen.

§. 4.

Eine tapfere That von entschiedener Wichtigkeit, zu deren Ausübung eine ganz besondere Unerschrockenheit, Geistesgegenwart und Kraftanstrengung gehört, wird ohne Rücksicht der Charge, in welcher der Mann steht, mit der goldenen, eine zwar minder ausgezeichnete That, bei welcher jedoch die im §. 2 verlangten Erforderniße erfüllt worden sind, mit der silbernen Tapferkeits-Medaille belohnt. Mehr als eine Medaille kann ein Mann nicht erwerben.

Demjenigen, welcher schon im Besitze einer silbernen Medaille ist, kann daher solche zwar bei einem erneuerten Beweis von Tapferkeit und Muth gegen eine goldene vertauschet werden. Wer sich aber schon eine goldene erworben hat, wird, wenn er eine neue tapfere Handlung verübt, auf eine andere seinem Verdienste angemessene Art belohnt werden.

§. 5.

Derjenige, dem dieses Ehrenzeichen von dem kommandirenden General verliehen worden ist, empfängt dasselbe mit der angemessenen Feyerlichkeit öffentlich in Gegenwart der zu diesem Ende ausgerückten Mannschaft aus den Händen seines vorgesetzten Regiments-Bataillons- oder Korps-Kommandanten.

Er trägt es in und ausser dem Dienste mit dem daran befindlichen Bande auf der Brust an dem Knopfloche des Rockes, Dolmanns u. d. g. Sein Nahme mit Bezeichnung des Regiments, bei welchem er dienet, und die Charge welche er bekleidet, nebst einer gedrängten Erzählung seiner That wird dem Hofkriegsrath angezeigt, welcher die Bekanntmachung derselben durch die öffentlichen Zeitungen veranlasst.

§. 6.

Die mit der Tapferkeits-Medaille verbundene Zulage wird nach der Charge bemessen, in welcher der Mann am Tage der verübten tapfern Handlung stand. Derjenige, der eine goldene Medaille erlanget hat, erhält den ganzen, der eine silberne erworben hat, den halben Betrag derjenigen Charge nach dem Friedensfuß anklebenden Löhnung oder Gage als bleibende tägliche Zulage und zwar ohne Unterschied des Landes wohin das Regiment oder Korps im Frieden verlegt wird, jedenfalls und immer nach der deutschen Friedensgebühr.

Diese Zulage bleibt sowohl bei einer allenfalls nachfolgenden Transferirung des Mannes zu einer andern Truppengattung als auch bei einer Beförderung desselben in eine höhere Charge stäts unverändert.

Auch wenn er zu einer Offiziersstelle gelanget, hat er nicht allein die Medaille, sondern auch die damit verbundene Zulage beizubehalten.

§. 7.

Diese mit dem Besitze der Medaille verbundene Zulage bleibt dem Manne so lange, als er sich im wirklichen Dienste des Staats, sey es beim Militär, oder in einer Zivilanstellung befindet, und auch dann, wenn er vom Staate auf was immer für eine Art versorgt wird.

§. 8.

Wird ein mit der Tapferkeits-Medaille betheiltes Individuum beurlaubt, so dauert die Zulage auch während des Urlaubes fort, und zwar ohne Rücksicht ob es ins Inland oder ins Ausland beurlaubt ist. Jedoch kann dem in das Ausland beurlaubten Besitzer einer Medaille die Zulage nur in so fern, und in dem nehmlichen Maße dahin erfolgt werden, als demselben etwa auch der Bezug seiner eigentlichen Löhnung, Gage oder Pension dahin bewilliget ist, ausserdem wird ihm die Zulage erst bei seiner Zurückkunft nachgetragen.

Da hingegen kann der im Inlande Beurlaubte auch noch während des Urlaubes nach Belieben darüber verfügen.

§. 9.

Wenn ein mit der Tapferkeits-Medaille betheilter Mann erkrankt und in ein Militär-Spital kömmt, so fließt zwar seine Löhnung nach der bestehenden Vorschrift dem Spitale zu, die Medaille-Zulage aber bleibt sein Eigenthum; sie wird ihm jedoch im Spital nicht auf die Hand bezahlt, sondern dann nachgetragen, wann er nach seiner Entlassung aus dem Spitale bei der Kompagnie wieder einrückt. Bei dem abgehen in ein Feldspital wird die Medaille des Mannes bis zur Wiederherstellung bei der Kompagnie oder Eskadron aufbewahrt.

§. 10.

Wenn ein mit der Tapferkeits-Medaille betheilter Mann in die Invaliden-Versorgung übernommen wird, so hehält er künftig neben seinem Invalidengehalte die Zulage unvermindert nach dem nehmlichen Ausmaß, wie er sie während seiner Dienstleistung genossen hat, auch wenn er aus der Invaliden-Versorgung mit vorbehalt des Invaliden-Beneficiums austritt, wird ihm die Zulage fortwährend verabreichet; es seye dann, daß er im Auslande seinen Aufenthalt nehmen, in welchen Falle er die Ansprüche auf die Zulage so lange verliert, bis er wieder in die Erblande zurück kömmt, und zwar ohne bei seiner Zurückkunft auf den rückständigen Betrag Anspruch machen zu können.

Auch die Medaille-Eigenthümer unter den Gränzern behalten, wenn sie als halb oder ganz Invalide von dem Dienst-Stande ausgeschrieben werden, die Medaille-Zulage, wie sie solche im Dienst-Stande bezogen haben, als fortwährenden Genuß bey.

§ 11.

Wenn ein mit der Tapferkeits-Medaille gezierter Mann in die Kriegsgefangenschaft geräth, so hat für ihn die Medaillen-Zulage auf die Dauer der Gefangen-

schaft gänzlich aufzuhören, ohne daß er, oder wenn er verehlicht ist, sein Weib auf den Nachtrag Anspruch machen könnte. Die Zulage wird ihm erst von dem Tage an wieder erfolgt, wo er in die diesseitige Verpflegung zurück tritt; sey es, daß er förmlich ausgewechselt, oder auf Parole entlassen worden wäre, oder daß er sich selbst ranzionirt hätte. Dieses leidet nur dann eine Ausnahme, wenn er beweisen könnte, daß er mit einem ganzen Korps unter der Anführung eines Vorgesetzten, etwa in einer Festung u. d. gl. nach vorhergegangenen Kapitulazion in die Gefangenschaft gerathen wäre: in welchem Falle ihm der Nachtrag auf die Zeit seiner Gefangenschaft bei der Zurückkunft auf die Hand bezahlt wird.

Dieser Nachtrag hat aber in dem Falle nie statt, wenn der Mann im freien Felde gefangen wird.

Sollte ein Mann während der Kriegsgefangenschaft freiwillig oder gezwungen in fremde Kriegsdienste getreten seyn, so wird er im Falle das erstere bewiesen wäre, ohnehin als Deserteur behandelt; aber auch im zweiten Falle wird er die Medaillen-Zulage auf diese Zeit, ohne auf den Nachtrag Anspruch zu haben verlieren. Wenn der Mann während seiner Gefangenschaft die Medaille verloren hat, erhält er nach seiner Ranzionirung eine Neue.

§. 12.

Wer seine Medaille verkauft oder verspielt, wird derselben und der damit verbundenen Vortheile verlustig; doch kann er sich durch neue tapfere Thaten in der Folge wieder die Medaille erwerben.

Wenn der Mann seine Medaille aus bloßer Fahrlässigkeit verliert, so wird ihm zwar eine neue verabreicht, er hat aber die Zulage so lange zu entbehren, bis davon der Werth der neu erhaltenen Medaille nach dem weiter unter §. 17. bestimmten Preise ersetzet ist. Nur dann, wenn er beweisen könnte, daß solche ganz ohne sein Verschulden, etwa durch Beraubung, oder Diebstahl in Verlust gerathen wäre, wird ihm eine neue unentgeldlich gegeben.

§. 13.

Jede kriegsrechtliche Aburtheilung und Bestrafung zieht den Verlust der Medaille und der damit verbundenen Zulage nach sich. Weil jedoch dieser Verlust selbst einen Theil der Strafe ausmacht, so muß bei der Verhängung derselben darauf Rücksicht genommen, und der Verlust selbst in der kriegsrechtlichen Sentenz ausdrücklich angeführt werden. Uebrigens sind auch einem solchen Manne die Wege nicht verschlossen, dieses Ehrenzeichen sich wieder von neuem zu verdienen.

§. 14.

Wenn ein Mann, welcher die Tapferkeits-Medaille besitzet, entweichet, jedoch auf Generalpardon zurückkehrt, so verliert er zwar die Medaille und die Zulage, doch kann ihm, wenn er die Medaille zurückbringt, der innere Werth dafür bezahlt werden.

§. 15.

Wenn der Medaille-Besitzer mit Abschied entlassen wird, so behält er zwar die Medaille, als ein durch Wohlverhalten erworbenes Eigenthum, die Zulage aber hört von dem Tage auf, an welchem er die letzte Löhnung bezogen hat, es sey dann, dass er sogleich und unmittelbar in einen andern Staatsdienst übertrete, in welchem Falle ihm nach der Bestimmung des §. 7. die Zulage beibelassen wird. Dieses bezieht sich auch auf jene Gränz-Mannschaft, welche ohne ganz- oder halbinvalide zu seyn, auf ihr eigenes Ansuchen von dem Dienststande ausgeschrieben wird.

Bei der Landwehre, so wie bei den nur für die Zeiten der Gefahr errichteten Landes-Vertheidigungs-Corps, hört die Zulage, wenn nicht etwa der Mann ebenfalls in einen anderen Staatsdienst über- oder zurücktritt, mit jenem Tage auf, an welchem er aus der aerarischen Verpflegung tritt, sie nimmt aber wieder mit dieser Verpflegung ihren Anfang.

§. 16.

Läßt ein entlassener Innländer, welcher die Medaille besitzt, sich binnen sechs Monaten, ein Ausländer aber binnen einem Jahre nach seiner Verabschiedung wieder engagiren, so erhält er vom Tage seiner neuen Assentirung auch die Medaillen-Zulage wieder. Hierauf haben auch die mit Medaillen gezierten Leute der aufgelößten Landes-Vertheidigungs-Corps Anspruch, wenn sie sich binnen obiger Frist zum Feuergewehr engagiren lassen.

§. 17.

Bei dem Tode eines Medaillen-Besitzers geht die Medaille als ein Theil seines Vermögens an seine Intestat- oder testamentarischen Erben über. Wenn die Erben aber dafür ein Aequivalent in Gelde zu erhalten wünschten, hat die Kriegscasse für eine goldene Medaille 35 fl. 28 kr., für eine silberne Medaille 1 fl. 26 kr. in Konvenzionsmünze zu bezahlen. Sind Kinder vorhanden, so wird ihr Antheil von der goldenen Medaille, wenn der Vater bei seinem Tode noch im Militär diente, ihnen auf die nehmliche Art gesichert, wie dieses in Ansehung des Dienstgraziales vorgeschrieben ist.

§. 18.

Uibrigens werden die Tapferkeits-Medaillen selbst aus den Kriegs-Kassen auf feldkriegskommisariatische Entwürfe, in welchen der Tag der Verordnung anzuführen ist, und gegen Quittung des Regiments-Kommandanten erfolget, und auf ähnliche Entwürfe auch wieder dahin abgegeben.

§. 19.

Der Genuß der mit der Tapferkeits-Medaille verbundenen Zulage, fängt von dem Tage an, an welchem dem Manne die Tapferkeits-Medaille zugesprochen wird. Dieser muß dem Hofkriegsrathe sogleich bekannt gemacht werden. So oft übrigens ein Mann die goldene oder silberne Medaille erhält, muß dieses in der Dozirung der Monatakten bemerkt, dem Verpflegsentwurfe eine besondere Kon-

signation über die mit Medaillen versehenen Leute zugelegt, und auf die Zulage die Gebühr gestellt werden. Eben so muß bei etwaiger Transferirung des Mannes in den Transferirungs- und Revisionslisten genau angemerkt werden, daß der Mann eine Medaille, und welche er besitze. Damit aber auch der Hofkriegsrath eine stete und genaue Uibersicht der Medaillen-Eigenthümer habe, hat jedes Regiment und Korps jährlich mit Ende April und Ende Oktober das Verzeichniß darüber dem vorgesetzten General-Commando einzureichen, welches diese Verzeichnisse sammeln, und mittelst einer Konsignation an den Hofkriegsrath einbegleiten wird.

Am 2. October 1816 sah sich der Hofkriegsrath gezwungen, eine von **Josef Freiherrn von Stipsicz** gezeichnete Erläuterung zu § 16 der vorstehenden Vorschrift an die verschiedenen Truppen-Commandanten hinauszugeben. Hier der Wortlaut derselben:

»Es ist hierorts die Anfrage vorgekommen: ob der §. 16. der Medaillen-Vorschrift vom Jahre 1809, daß nähmlich ein entlassener Inländer, der die Medaille besitzt, wenn er sich binnen sechs Monathen, ein Ausländer aber, wenn er sich binnen einem Jahre nach seiner Verabschiedung wieder engagiren läßt, von dem Tage seiner neuen Assentirung auch die Medaillen-Zulage wieder erhalte, nur für diejenigen zu gelten habe, welche à conto aerarii sich wieder engagiren, oder auch für diejenigen, welche auf Kosten eines Entlassungswerbers wieder engagirt werden; dann wie sich in dem Falle zu benehmen sey, wenn der sich reengagirende ausgediente Capitulant die Medaille in einer Unterofficiers-Charge erworben, somit die Zulage nach der Unterofficiers-Löhnung genossen hat, bei seiner Reengagirung aber als Gemeiner assentirt wird?

Da der Endzweck des gedachten Paragraphes der Medaillen-Vorschrift dahin ging, die mit einer Medaille betheilten, ausgedienten Capitulanten durch den ihnen im Falle ihrer neuen Engagirung zugesicherten Wiedergenuß der früher bezogenen Medaillen-Zulage für den Militär-Dienst wieder zu gewinnen, dieser Endzweck aber bey der Reengagirung solcher Individuen, dieselbe mag in conto aerarii oder für einen Entlassungswerber geschehen, gleichmäßig erreicht wird, so findet auch in Rücksicht des Wiedergenusses der Medaillen-Zulage zwischen diesen beyden Arten der Wieder-Engagirung kein Unterschied Statt.

Eben so macht die Medaillen-Vorschrift keinen Unterschied, ob der sich Reengagirende vor seiner Entlassung die Medaillen-Zulage nach der Löhnung eines Gemeinen oder eines Unterofficiers genossen habe, sondern sichert jeden Medaillen-Besitzer, der sich binnen der vorgeschriebenen Zeit wieder engagirt, ohne Unterschied die genossene Medaillen-Zulage wieder zu.

Es kann daher auch keinem Anstand unterliegen, den in der vorgeschriebenen Zeit sich reengagirenden ausgedienten Capitulanten die früher nach der Unterofficiers-Löhnung genossene Medaillen-Zulage wieder zu erfolgen, zumahl diese Leute, wenn sie auch gleich anderen Recruten, als Gemeine assentirt werden müssen, bey erster Gelegenheit ohnehin zu Unterofficiers wieder befördert werden dürften.

Welches zur Wissenschaft und Verständigung der unterstehenden Militär-Branchen bekannt gegeben wird.«

Mit einem Allerhöchsten Cabinetsschreiben vom 19. August 1848 befahl **Kaiser Ferdinand I.** die Prägung einer silbernen Tapferkeits-Medaille, die zum Unterschiede von der bereits bestehenden kleiner[1]) im Durchmesser sein sollte.

Das darauf bezughabende Circulare lautete:

»Zufolge Allerhöchsten Cabinetsschreibens vom 19. d. M. haben Seine Majestät der Kaiser nach dem Antrage des Ministeriums Sich bewogen gefunden, zur Belohnung solcher Handlungen des Muthes und der Tapferkeit der Soldaten vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts, denen die Verleihung der mit Löhnungszulagen verbundenen Tapferkeits-Medaillen nicht zugesprochen werden kann, anstatt der bisher üblichen Geldbelohnungen eine silberne Tapferkeits-Medaille zweiter Classe zu stiften.

Diese Medaille wird, der Allerhöchsten Bestimmung gemäss, an demselben Bande und in derselben Form wie die silberne Tapferkeits-Medaille, nunmehr der ersten Classe, jedoch in kleinerem Umfange getragen, und ohne den Bezug einer Löhnungszulage zu verbinden, nicht nur im Kriege, sondern auch unter besonderen Verhältnissen in Friedenszeiten an jene Soldaten verliehen, welche durch Beweise höheren Muthes und Entschlossenheit sich hervorthun werden.«

Wien, den 21. August 1848.

Der Minister des Kriegswesens:
Graf Baillet von Latour m. p.,
Feldzeugmeister.

Schon am 10. November 1848 verlieh Feldmarschall **Radetzky** diese neue Medaille; unter den ersten damit Decorierten befand sich auch der damalige Cadet des 10. Feld-Jäger-Bataillons, der heutige Feldmarschall-Lieutenannt **Latour von Thurmburg.**

Am 6. Juni 1849 circulierte bei den Truppen folgende Abänderung des § 4 der Medaillen-Vorschrift vom Jahre 1809.

Seine k. k. Majestät haben unter dem 5. Juni 1849 folgendes Allerhöchste Cabinetsschreiben herabgelangen zu lassen geruht:

»Nach der bisherigen Vorschrift verlieren die im Besitze der silbernen Tapferkeits-Medaille stehenden Soldaten dieselbe, sobald sie sich durch eine erneute Waffenthat die goldene erwerben.

Die in den letzten Feldzügen wieder bewährte Tapferkeit derselben, vollkommen würdig ihrer heldenmüthigen Führer, bestimmt Mich hierin eine Änderung eintreten zu lassen, und anzuordnen:

1. Jeder brave Soldat Meiner Armee, vom Oberfeuerwerker, Feldwebel und Wachtmeister abwärts, kann bei wiederholten tapferen Waffenthaten mit der

[1]) Im militärischen Jargon hört man daher auch meist nur von einer »grossen«- und »kleinen-Silbernen« sprechen.

goldenen und silbernen Tapferkeits-Medaille 1. und 2. Classe ausgezeichnet werden, ohne bei Erhalt eines höheren Grades jene des minderen ablegen zu müssen, so dass alle drei Ehrenzeichen die Brust eines solchen Tapfern zieren können. Zwei Medaillen von demselben Grade dürfen gleichzeitig nicht getragen, daher auch zu solchen Betheilungen kein Antrag gestellt werden.

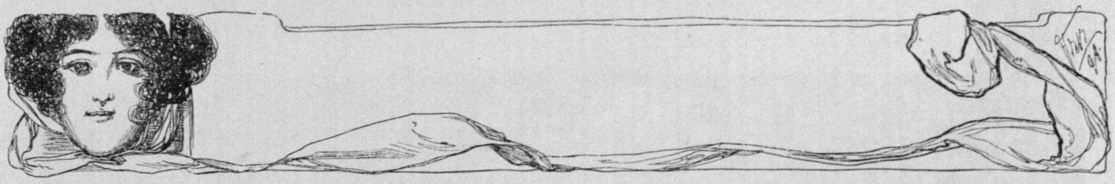
2. Die goldene, dann die silberne Medaille 1. Classe geben jede für sich Anspruch auf den systemisirten ganzen oder halben Löhnungs-Zuschuß, so dass Leute, die sich durch wiederholte Züge von persönlichem Muthe und Tapferkeit beider Medaillen würdig gemacht haben, für jede derselben die entsprechende Zulage genießen.

Diese meine Bestimmungen haben künftig, sowie auch rückwirkend für jene analogen Fälle zu gelten, die in den letzten zwei Feldzügen in Italien, dann in jenen in Ungarn vorgekommen sind.«

Seit diesem A. h. Cabinetsschreiben ist fast ein halbes Jahrhundert verflossen. Während dieser ganzen langen Reihe von Jahren ist in Angelegenheit der Tapferkeits-Medaille nichts geschehen was hier zu erwähnen nothwendig wäre. Erst in allerneuester Zeit hat Seine k. u. k. apostolische Majestät, anlässlich des bevorstehenden 50jährigen Regierungs-Jubiläums mit A. h. Entschliessung vom 14. März 1898 allergnädigst anzuordnen geruht, dass den gegenwärtigen Besitzern von goldenen Tapferkeits-Medaillen oder von silbernen Tapferkeits-Medaillen 1. Classe die Medaillen-Zulage mit 1. Jänner 1898 auf Lebensdauer zuerkannt werde — die Fälle ausgenommen, in welchen der Bezug der Medaillen-Zulage strafweise verwirkt wurde.

Hiemit schließt die Geschichte der Militär-Tapferkeits-Medaille.

Der Zweck dieses Buches verbot dem Verfasser jedwede Kritik, so sehr auch eine solche von einzelnen Punkten der bestehenden Medaillen-Vorschrift geradezu provociert wird. Im Interesse von Recht und Billigkeit, so auch um — wie **Kaiser Josef II.** es wollte — zu tapferen Thaten anzuspornen, wäre es aber zu wünschen, dass man endlich an maßgebender Stelle daran gienge die Vorschrift über die militärische Tapferkeits-Medaille gründlich zu ändern.




BESITZER DER GOLD: TAPFERKEITS=
MEDAILLE. DIE. SICH. SPRETER. DEN.
MILITÆR-MARIA-THERESIEN-ORDEN
ERFOCHTEN.

JOSEPH RITTER VON ALTMANN.

Zu Sternberg in Mähren war es, wo am 30. Juli 1777 **Joseph Altmann** das Licht der Welt erblickte.

Noch nicht ganz 17 Jahre alt, begann er im Jahre 1794 seine an selten muthvollen Thaten reiche militärische Laufbahn als Gemeiner bei den Karaiczay-Dragonern, dem heutigen Uhlanen-Regimente Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este Nr. 7.

Bald hatte es **Altmann** zum Unterofficier gebracht und in dieser Eigenschaft die Feldzüge gegen Frankreich mitgefochten, aber erst das Jahr 1799 brachte ihm die ersehnte Gelegenheit, sich hervorzuthun.

Am 6. November wurden in der Affaire bei Viguolo zwei Soldaten gefangen genommen und vom Feinde abgeführt. **Altmann,** welcher Augenzeuge dieses Vorganges war, erkannte sofort die Möglichkeit einer Rettung und gieng allsogleich an deren Durchführung. Er schlug einen Seitenweg, der ihn in den Rücken der Escorte brachte, ein und überfiel sie auf diese Art so überraschend, dass die zwei Soldaten aus Feindeshänden gerettet wurden.

Zur Belohnung für diese entschlossene, ganz auf eigene Faust durchgeführte kühne Rettung erhielt **Altmann** die silberne Tapferkeits-Medaille.

Nicht lange schmückte diese seine Brust, denn nach der damaligen Vorschrift musste er die silberne Medaille abgeben, sobald ihm die goldene verliehen wurde, und dazu bot sich dem mittlerweile zum Wachtmeister vorgerückten **Altmann** schon im darauffolgenden Jahre die Gelegenheit.

Generalmajor **Graf St. Julien** kam am 14. Juni 1800 während der Schlacht von Marengo ins Gedränge, wurde von mehreren feindlichen Dragonern umrungen und gefangen genommen. Die Rechnung war aber ohne den Wirt gemacht, denn **Altmann** hatte aus kurzer Entfernung gesehen, was vorgieng. Schon presste der brave Wachtmeister seinem Pferde die Sporen in die Weichen, im Nu war er an der Seite des gefangenen Generals und hieb nun dermaßen in die feindlichen Dragoner, dass sie alsbald — einen Todten und zwei Verwundete zur Stelle lassend — wie Spreu im Winde zerstoben. **Graf St. Julien** war gerettet.

Joseph Altmann ward Officier und machte den Feldzug 1809 als Oberlieutenant bei dem in Tirol kämpfenden Armeecorps mit.

Am 18. Juli um 2 Uhr nachmittags rückten zwei Colonnen unter Commando des Majors **Teimer** und des Hauptmanns **Baron Taxis** auf der Straße von Murnau (Flecken in Bayern) vor, um Weilheim zu nehmen. Man war bereits zwei volle Stunden ununterbrochen marschiert, ohne an den Gegner zu stoßen.

Dieser hatte die Absicht, die zwei anrückenden Colonnen zu umgehen und ihnen so den Rückzug nach Murnau abzuschneiden. In der Ausführung dieses Planes begriffen, sah Oberlieutenant **Altmann** den Feind plötzlich in der rechten Flanke der marschierenden Abtheilungen auftauchen. Rasch entschlossen stellte er je zwei Compagnien Jäger und Tiroler Landesschützen dem Feinde entgegen; nun entspann sich ein hartnäckiger Kampf. Wiederholt versuchte die feindliche Reiterei, unterstützt von dem heftigen Gewehrfeuer ihrer Fußtruppen, unser Centrum zu durchbrechen; immer vergebens. Aber nun hatte der Gegner durch neu ins Gefecht eintretende Cavallerie Verstärkung erhalten und die Mitte unserer Linie fieng bei neuerlichem heftigen Anprall des Feindes zu wanken an, sie ward durchbrochen und die zwei bei den Colonnen befindlichen Geschütze vom Gegner genommen.

In diesem verzweifelten Augenblicke scharte Oberlieutenant **Altmann** 20 seiner Chevauxlegers um sich und führte sie mit heldenhafter Entschlossenheit gegen die weitaus überlegene feindliche Reiterei, warf diese total, eroberte die zwei verloren gewesenen Geschütze zurück und machte mehrere Gefangene.

Überrascht durch die Verwegenheit dieser Attaque wagten die Franzosen keinen weiteren Angriff und rückten nun langsam gegen Murnau, ihr ursprüngliches Ziel, vor.

Dadurch gelang es, die zerstreuten und zum Theil bereits von dem Gros abgeschnittenen Abtheilungen wieder zu sammeln und in Ordnung zu bringen. **Altmann** wurde für diese That vom Capitel des Jahres 1810 das Ritterkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens verliehen; gleichzeitig wurde er zum Rittmeister befördert und in den Adelstand erhoben.

Rittmeister **Joseph Ritter von Altmann** trug in den verschiedenen Affairen, an welchen er thätigen Antheil genommen, so vielfache Verwundungen davon, dass er nach erst 26 Dienstjahren schon gezwungen war in den Ruhestand zu treten. Eilf Jahre später, am 14. April 1831, hauchte er zu Unterrain bei Bozen sein thatenreiches Leben aus.

JOSEPH FREIHERR CHRIST VON EHRENBLÜH.

Selten finden sich so in die Augen springende, ganz allein auf eigener Kraft aufgebaute Carrièren, wie wir eine solche zu beobachten bei **Joseph Christ** in der Lage sind.

Ein gebürtiger Wiener, kam er 1784, noch ein Kind von zehn Jahren, als Tambour zum 2. Infanterie-Regimente, in welchem er den Türkenkrieg mitmachte.

Zu Beginn der französischen Kriege finden wir **Christ** in der Eigenschaft eines Bombardiers in den Niederlanden, woselbst er sich die silberne Tapferkeits-Medaille verdiente. Mit seinem 1797 erfolgten Avancement zum Feuerwerker wurde er zur Armee in Italien übersetzt. Dort machte **Christ** in der Nacht vom 23. August 1799 die Beschießung des Forts St. Maria bei Venere mit; er gönnte sich dabei keinen Augenblick Ruhe. Bei den auf dem steilen felsigen Boden äußerst schwierigen Bau der Batterien war er der Thätigste; die vernagelt vorgefundenen Geschütze ließ er wieder instand setzen und dort, wo es noth that, half er mit eigener Hand die schweren Kanonen auf hochgelegene Felsen schaffen.

Oberst **Oreskovich**, der das ganze Unternehmen leitete, rühmte die rastlose, von den besten Erfolgen gekrönte Thätigkeit des braven Feuerwerkers derart an, dass **Christ** von der im April 1800 zusammengetretenen Medaillen-Commission einstimmig die goldene Tapferkeits-Medaille zugesprochen erhielt.

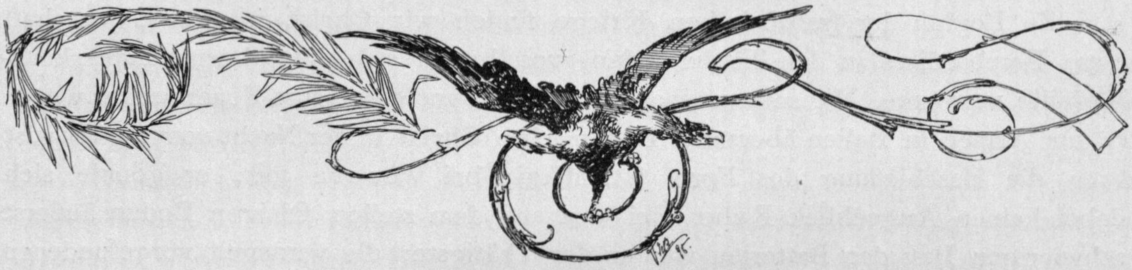
Im Jahre 1805 zum Unterlieutenant befördert, hinderte unser Held am 4. November desselben Jahres mit sechs Geschützen den Übergang der Franzosen über die Brenta unweit von Caldiero und bewahrte so das Corps des Generalmajors **Frimont** vor fürchterlichen Verlusten, wenn nicht gar vor gänzlichem Untergang.

Bei Wagram 1809 stand **Christ** als Commandant einer Cavallerie-Batterie von sechs Geschützen bei dem Corps des G. d. C. **Graf Bellegarde**; man sah ihn am 6. Juli stets auf den bedrohtesten Punkten mit seinen Geschützen. Mit außerordentlicher Geistesgegenwart wusste er stets just dort einzugreifen, wo es gerade am nothwendigsten war und immer hatte er Erfolg.

Im Laufe des Nachmittags konnte der linke Flügel des ersten Armee-Corps dem immer wieder erneuerten Andringen des Feindes nicht mehr trotzbieten und fieng zu weichen an. **Christ** sah es; er sprengte vor seine Geschütze, ermuthigte durch kernige Worte und durch unerschrockenes Handeln seine Leute, ließ seine Batterie auf 400 Schritte vorfahren und eröffnete nun ein derart mörderisches Kartätschenfeuer, dass er den Gegner damit zum Stehen brachte, wodurch den geworfenen eigenen Truppen ein geordneter Rückzug möglich wurde.

Nach der Schlacht von Wagram zum Oberlieutenant befördert, erhielt **Christ** für sein unerschrockenes Ausharren in größter Gefahr und für sein selbständiges, kühnes Eingreifen bei jeder sich ergebenden Gelegenheit vom Capitel 1810 das Ritterkreuz der höchsten militärischen Auszeichnung. Ein Jahr später erhob ihn der Kaiser mit dem Prädicate »**von Ehrenblüh**« in den Freiherrnstand. **Joseph Freiherr Christ von Ehrenblüh** machte noch die Feldzüge 1813 und 1815 mit und rückte in den darauffolgenden Friedensjahren bis zum Range eines Obersten vor.

119 Gefechten hatte Oberst **Christ** beigewohnt, dreimal wurde er dabei verwundet. Bis zum letzten Athemzuge, durch volle 57 Jahre hat **Christ** seinem Kaiser gedient; er starb als Commandant des 2. Artillerie-Regimentes zu Wien, wo er seine ersten Lebensjahre verbracht, am 30. December 1841 im 67. Jahre.



JOHANN FREIHERR VON FASTNER.

Ein Soldatenkind kam **Fastner** 1769 zu Wien zur Welt und erwarb sich im Erziehungshause des 14. Infanterie-Regimentes seine erste militärische Ausbildung. Im September 1789 trat er als Gemeiner in das eben genannte Regiment ein und erwarb sich vier Jahre später als Gefreiter bei Maubeuge die silberne Tapferkeits-Medaille.

Am 26. März 1799 wurde eine größere Infanterie-Abtheilung, der eine Kanone beigegeben war, bei Verona von den Franzosen umgangen und war nahe daran gefangen zu werden.

Fastner, mit seinem ausgezeichneten Muthe und mit höchst seltener Regsamkeit des Geistes ausgestattet, griff aber mit Zuhilfenahme eines Husaren und einiger Freiwilliger so entschieden in die Action ein, dass der Gegner den Platz räumen musste und die Kaiserlichen gerettet waren. Die goldene Tapferkeits-Medaille trat nun an Stelle der silbernen.

Neun Monate darnach, am 23. December zum Unterlieutenant befördert, gerieth **Fastner** im Feldzuge des Jahres 1800 in Kriegsgefangenschaft.

Im Jahre 1805 rückte er in die Charge eines Oberlieutenants vor und zeichnete sich als solcher am 2. November desselben Jahres gelegentlich der Vertheidigung des Strub-Passes in Tirol neuerlich aus.

Am 24. April 1809 war jenes Bataillon, bei welchem Oberlieutenant **Fastner** seine Eintheilung hatte, bestimmt, das 39. Infanterie-Regiment bei dem Vorgehen des 6. Armee-Corps gegen Neumarkt in Bayern zu unterstützen.

Oberlieutenant **Fastner**, interimistisch Commandant einer Compagnie, brachte durch eine von ihm entsendete Patrouille in Erfahrung, dass eine aus nur wenigen Häusern bestehende Örtlichkeit, die sich auf der Vorrückungslinie befand, vom Feinde stark besetzt sei, und dass hinter diesen Häusern feindliche Cavallerie Aufstellung genommen habe. Er sammelte sogleich seine, in eine Plänklerkette aufgelöste Compagnie und führte sie geschlossen mit gefälltem Bajonnette zum Sturm auf die unweit gelegene Gruppe von Häusern; die Heftigkeit, mit der die Compagnie auf den Gegner stieß, zwang diesen, die Stellung zu räumen. Aber noch war die feindliche Cavallerie auf ihrem Platze. Um auch diese zur Aufgabe des Postens zu bestimmen, vertheilte **Fastner** seine Mannschaft in die verschiedenen, mit lebenden Zäunen eingefriedeten Gärten der kleinen Ortschaft und überschüttete so die französischen Reiter von drei Seiten mit einem, durch die Plötzlichkeit seines Beginnes umso furchtbarer wirkenden Kleingewehrfeuer. Ventre à terre sprengte die ins Kreuzfeuer genommene Reitertruppe gegen Neumarkt zurück.

Die so rasche und vollständige Räumung der Objecte seitens der Franzosen machte auf das hinter den ersten Baumreihen eines in nächster Nähe befindlichen Waldes stehende 39. Infanterie-Regiment einen gewaltig erhebenden und aneifernden Eindruck; nun brach es auch aus dem Walde hervor und warf das Gros des mittlerweile anmarschierenden Gegners, welches durch **Fastners** Feuer in der Flanke getroffen ins Schwanken gerieth, vollständig über den Haufen.

Die Flucht der Franzosen gieng gegen Neumarkt, in dessen ersten Häusern die gegnerische Cavallerie Schutz suchte. Aber Oberlieutenant **Fastner** hatte sie scharf beobachtet, versammelte um sich einige seiner Leute, drang mit ihnen hinter die ersten Gebäude des Ortes und eröffnete nun ein wohlgezieltes Plänklerfeuer auf die französischen Reiter, die in ihrer Stellung den Rückzug der kaiserlichen Truppen gefährdeten. Als die Reihen des Gegners sich immer mehr und mehr lichteten, dieser aber trotzdem nicht weichen wollte, stürzte sich **Fastner** mit seiner wackeren Schar auf den ihm immer noch weit überlegenen Feind; solch' kühnen Angriff hatte der Gegner offenbar nicht erwartet und er verlor dadurch so vollständig den Kopf, dass die wenigen französischen Reiter, die aus diesem Handgemenge mit heiler Haut hervorgiengen, dies nur dem Umstande verdanken konnten, als sie sich gleich zu Beginn des Kampfes gefangen gaben.

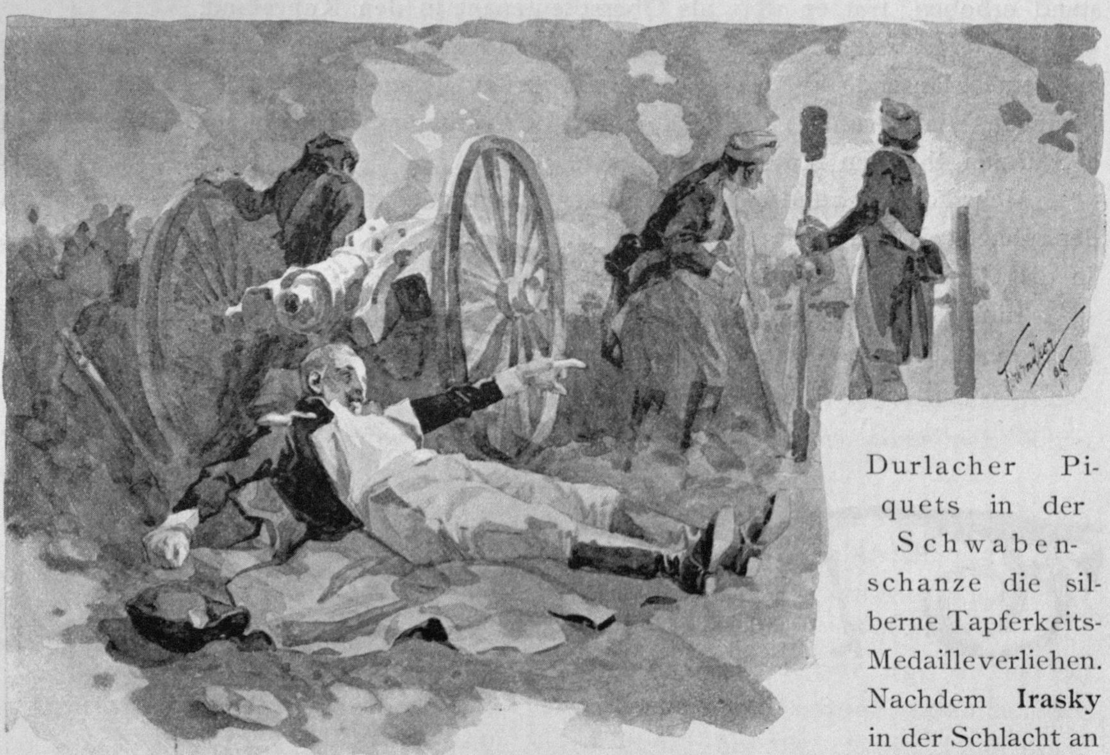
Diese muthige That fand die nur zu sehr verdiente Anerkennung. Das Capitel vom Jahre 1810 erkannte **Fastner** das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens zu und im darauffolgenden Jahre erhob ihn der Kaiser auf Grund der Ordensstatuten in den Freiherrnstand.

Er genoß die mit seiner Decorierung verbundenen Beneficien leider nur ganz kurze Zeit, denn noch im selben Jahre erlag der erst 42 Jahre zählende Mann am 19. September auf dem Marsche des 14. Infanterie-Regimentes durch Wels seinen zahlreichen Wunden.

JAKOB FREIHERR von IRASKY.

Im Jahre 1766 zu Hohenmauth in Böhmen geboren, trat **Irasky** im Mai 1783 als Gemeiner in das damals bestandene 3. Artillerie-Regiment ein.

Schon während der Belagerung von Kehl am 1. Jänner 1797, die er als Feuerwerker mitmachte, ward ihm für sein Verhalten bei der Bestürmung des



Durlacher Piquets in der Schwabenschanze die silberne Tapferkeits-Medaille verliehen. Nachdem **Irasky** in der Schlacht an der Trebbia im Jahre 1799 abermals nicht nur seine artilleristischen Kenntnisse, sondern auch seinen hervorragenden Muth gezeigt, erwarb er sich zwei Monate später, am 15. August, bei Novi dafür, dass er mit seiner Batterie den Mangel an Fußtruppen vollständig zu ersetzen gewusst hatte, die goldene Tapferkeits-Medaille.

1805 avancierte Feuerwerker **Irasky** zum Unterlieutenant. Als solchen finden wir ihn wieder in der Schlacht bei Leipzig, wo er sich am 16. October 1813 bei Seifertshain ganz besonders hervorthat.

Im Treffen von Montereau, am 14. Februar 1814, war das Centrum der Alliierten vom Gegner, dessen Vorgehen das Feuer zweier Batterien unterstützte,

hart bedroht. Lieutenant **Irasky** eilte mit seinen Geschützen an den gefährdeten Punkt und leitete das sofort eröffnete Feuer mit solcher Umsicht und Sicherheit, dass des Gegners Angriff scheiterte. Trotzdem sah sich der **Kronprinz von Württemberg** gezwungen, das Gefecht abzubrechen und seine Truppen zurückzunehmen; wer aber sollte den Rückzug decken, da **Irasky** schwer verwundet zu Boden lag?

Der brave Officier raffte all seine Kraft zusammen und schmetterte seine Commandos, den Kopf an eine demontierte Kanone gelehnt zu Boden sitzend, dem Feinde entgegen.

Die Truppen des Kronprinzen waren in Sicherheit und **Irasky** befahl seinem Feuerwerker ihn auf einen Munitionskarren zu heben und sich mit der Batterie dem Rückzuge anzuschliessen.

Für dieses wahrhaft heldenhafte Ausharren im Gefechte wurde **Irasky** 1815 das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens verliehen; im Mai 1831 in den Freiherrnstand erhoben, trat er 1835 als Oberstlieutenant in den Ruhestand.

Mit stolzer Befriedigung konnte Oberstlieutenant **Jakob Freiherr von Irasky** auf seine glänzende 52jährige Dienstzeit zurückblicken; 17 Feldzüge hatte er mitgemacht, dabei an 14 Schlachten, 9 Belagerungen, 3 Winter-Blockaden und 2 Stürmen thätigen Antheil genommen.

Mehrfach verwundet, war **Freiherr von Irasky** nach seiner Herstellung von der zuletzt bei Montereau erhaltenen schweren Blessur gezwungen, im Jahre 1815 in die Garnisons-Artillerie überzutreten.

Eine wahre Zierde unserer Artillerie, starb er, nachdem er kaum ein Jahr den Ruhegehalt genossen, am 20. December 1836 zu Brünn.

ANTON FREIHERR PLÄCHEL von PLÄCHELSFELD.

Fünfkirchen kann sich rühmen, der Geburtsort dieses Helden zu sein. **Plächel** kam dort 1770 zur Welt und trat, 16 Jahre alt, im März 1786 als ex propriis-Cadet in das Dragoner-Regiment Graf Kinsky, das heutige 9. Uhlanen-Regiment, ein.

Es würde den Rahmen dieses Buches weit überschreiten, sollte hier jede einzelne That dieses, mit seltenem Muthe und geradezu unglaublicher Verwegenheit ausgerüsteten Mannes geschildert werden.

Darum sei nur erwähnt, dass Cadet **Plächel** bei der Armee, die in Luxemburg operierte, im Corps des Feldmarschall-Lieutenants **Schröder** am 6. Juni 1793 sich seine ersten Lorbeeren errang. Er attaquierte da bei Nieder-Eltern mit bloß 20 Chevauxlegers 300 Carabiniers mit fabelhaftem Erfolge.

Drei Tage später befreite er im Treffen von Arlon den von vier feindlichen Husaren gefangenen Oberlieutenant **v. Baum** und rettete den Rittmeister **Graf Wrbna**, dessen Pferd gefallen war, vor Gefangennehmung.

Wieder drei Tage darauf, am 12. Juni, hieb **Plächel** bei Ober-Eltern den von drei Husaren arg bedrängten und bereits verwundeten Gemeinen **Nagel** heraus.

In Ansehung so vieler bravouröser Thaten erkannte die Commission am 16. Jänner 1794 dem Cadetten **Plächel** die goldene Tapferkeits-Medaille zu.

Diese Auszeichnung war für den wackeren Cadetten nur ein Ansporn zu einer Reihe weiterer Thaten.

Schon am 24. Mai 1794 finden wir ihn wieder bei Grandreng, wo er mit 20 seiner Reiter eine feindliche Schanze attaquierte, die Besatzung zusammenhieb und sich so lange gegen alle Angriffe vertheidigte, bis die eigene Haupttruppe herangerückt war. Am 16. Juni desselben Jahres sah sich die österreichische Arrièregarde von 5000 Reitern und 20 Geschützen auf der Straße gegen Charleroy verfolgt. Dichter Wald säumte die Straße zu beiden Seiten ein und hinderte die Operationsfähigkeit der im Rücken gefährdeten Truppe. **Plächel** liess 30 seiner Leute absitzen, drang mit ihnen zu Fuß in dem Walde vor und kam dem Gegner auf diese Art unbemerkt in den Rücken. Des Feindes, welcher glauben mochte, in den Hinterhalt einer größeren österreichischen Infanterie-Abtheilung gerathen zu sein, bemächtigte sich die größtmöglichste Aufregung und er gerieth dadurch in namenlose Unordnung, die sich Cadet **Plächel** zunutze machte, indem er den Franzosen alle Kanonen und Munitionskarren wegnahm.

Am selben Tage rettete er noch den Gemeinen **Benko** von den Bourbon-Cheveauxlegers aus Feindeshänden.

Am 26. Juni, als **Plächel** mit 50 Mann 400 feindliche Husaren bei Fleurus attaquieren wollte, scheute seine Mannschaft im ersten Augenblick vor der achtfachen Übermacht zurück. Rasch entschlossen ritt **Plächel** allein bis auf 300 Schritte an den Gegner heran und forderte mit lauter Stimme drei feindliche Husaren zum Kampfe; zwei davon hieb er von ihren Pferden, der dritte ergriff die Flucht. Ermuthigt durch dieses heldenhafte Beispiel griffen nun die Chevauxlegers mit Ungestüm den Gegner an, warfen ihn und nahmen 40 Husaren sammt ihren Pferden gefangen.

Am 18. October war es abermals Cadet **Plächel**, welcher bei Avesnes le Sec mit 30 Reitern in ein 1000 Köpfe starkes Carré einhieb und den Gegner damit derart in Unordnung brachte, dass es dem Regimente gelang auch alle hier aufgestellten anderen französischen Carrés niederzureiten. Bei dieser Affaire verlor der Feind 5600 seiner Leute, weitere 1000 wurden gefangen genommen und 20 französische Geschütze erbeutet.

Nun wurde **Plächel** zum Unterlieutenant befördert. Als solcher zeichnete er sich 1795 vor Kaiserslautern, am 5. August bei Kirchheim, am 11. August bei Bopfingen und am 24. August bei Nürnberg ganz besonders aus.

Im September 1797 rückte **Plächel** zum Oberlieutenant vor und hatte in dieser Eigenschaft am 18. October 1799 abermals Gelegenheit sich hervorzuthun. Er durchschwamm an diesem Tage mit 60 Freiwilligen bei Mannheim den Neckar, fiel dadurch 5000 Franzosen in die Flanke, warf sie zurück, befreite die bereits in ihren Händen befindlichen Österreicher und hielt sich so lange, bis das Regiment Erzherzog Carl eingreifen konnte.

Oberlieutenant **Plächel** hatte in den verschiedenen Affairen, welchen er beigewohnt, 31 Feinde mit eigener Hand unschädlich gemacht, theils durch ihn selbst, theils auf seine unmittelbare Veranlassung wurden 12.083 der Gegner gefangen, 720 Pferde, 46 Kanonen und 41 Munitionskarren erbeutet und erobert und endlich 3400 Soldaten, sowie mehr als 200 Pferde aus feindlicher Gefangenschaft befreit und zurückgewonnen.

Durch einstimmigen Beschluss des Capitels wurde ihm dafür im Jahre 1800 das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens.

Im März 1801 musste **Plächel** als Seconde-Rittmeister in den Ruhestand treten, wurde jedoch im November 1803 wieder bei der 1. Arcièren-Leibgarde activiert und im Jahre 1808 mit dem Prädicate »**von Plächelsfeld**« in den österreichischen Freiherrnstand erhoben.

Dem Feldzuge 1809 wohnte er — nachdem er sich vorher noch um die Organisierung des ungarischen Landsturmes wesentlich verdient gemacht hatte — freiwillig bei.

Bei der am 26. Juli 1812 in dem Curorte Baden bei Wien wüthenden Feuersbrunst erwarb er sich durch sein muthiges, von reiner Menschenliebe dictiertes Vorgehen nicht nur die neuerliche Anerkennung des Kaisers, sondern es wusste

ihm die Stadt selbst und deren Curgäste aufrichtigen Dank für sein unerschrockenes, umsichtiges Handeln.

Den Feldzügen der Jahre 1813 und 1814 wohnte **Freiherr von Plächel** im Hauptquartiere des Kaisers bei, wurde dann im October 1817 als Garde-Premier-Wachtmeister zur Trabanten-Leibgarde übersetzt, rückte im Juni 1834 daselbst zum Major und im November 1842 zum Oberstlieutenant vor.

In dieser letzteren Charge schied er am 21. Mai 1852 im Alter von 82 Jahren zu Wien aus dem Leben, das für ihn eine fast ununterbrochene Kette von Heldenthaten bedeutet hatte.

GEORG FREIHERR RUKAVINA VON WIDOVGRAD.

Der Sprosse einer uralten slavischen Familie, die zur Zeit, als Bosnien noch ein selbständiges Königreich war, daselbst unter dem Namen **Knez Wladomirović** lebte und geadelt wurde, erblickte **Georg Rukavina** am 21. März 1777 zu Ternovacz in der Likka das Licht der Welt.

Die Vorfahren dieses später so berühmt gewordenen Mannes besassen an der Narenta, in der Gegend von Mostar, weite Flächen Landes, waren aber bei Eroberung Bosniens durch die Türken (1463) mit vielen anderen Familien gezwungen, nach Österreich auszuwandern, woselbst sie den Namen **Rukavina** annahmen.

Schon der Vater **Georgs**: **Dominik Rukavina** hatte Dienste in unserer Armee genommen, ward mit der Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet und als Oberlieutenant des Likkaner Grenz-Regimentes im Jahre 1800 mit dem Prädicate »**von Widovgrad**« in den erblichen österreichischen Adelstand erhoben.

Sein Sohn **Georg** trat mit 14 Jahren als Fourier in Militärdienste und wurde im Jahre 1793 als k. k. Cadet in das Oguliner Grenz-Infanterie-Regiment aufgenommen.

Die Kriege gegen Frankreich, welche Österreich gerade um diese Zeit durch neun Jahre fast ununterbrochen in Athem hielten, boten **Rukavina** bald und reichlich Gelegenheit sich auszuzeichnen.

Er stürmte am 16. Juli 1795 die Anhöhen von San Giaccomo im Genuesischen und bewies dabei soviel Unerschrockenheit und Geistesgegenwart, dass er unmittelbar nach Einnahme der Höhen aus den Händen seines Commandanten die goldene Tapferkeits-Medaille empfieng. Im November desselben Jahres avancierte **Rukavina** zum Fähnrich.

Als am Nachmittage des 16. December 1796, nach dem Sturme auf Caliano in Süd-Tirol, bei welchem der muthige Fähnrich die Avantgarde commandierte, alle älteren Officiere der bei dem Sturme verwendeten Division gefallen waren, übernahm **Rukavina** den Befehl dieser Division und durchbrach, trotz numerischer Überlegenheit des Feindes und trotz tapferster Gegenwehr desselben, die feindlichen Reihen, eroberte dabei eine Kanone und machte 200 Gefangene.

Als Oberlieutenant des Greth'schen Frei-Corps vertheidigte **Georg von Rukavina** im Jahre 1801 am 6. Jänner bei Trient die über die Etsch führende Brücke und deckte den Rückzug des unter Befehl des Generals **Stojanovich** stehenden Armee-Corps, wofür er zum Hauptmann, unter gleichzeitiger Transferierung zum Otočaner Grenz-Regimente, befördert wurde.

1809 vertheidigt Hauptmann **von Rukavina** bei Landshut die Isar-Brücke, wird aber ein Monat später bei Aspern von einer feindlichen Kugel ereilt; es war eine schwere Wunde, die er davontrug, aber erst dann weicht er von seinem Posten, bis ihn zufolge des Blutverlustes seine physischen Kräfte gänzlich verlassen. Nach dieser Schlacht zum Major befördert, sieht **Rukavina** anlässlich des Friedens von Wien sein Vaterland an Frankreich übergehen und war überaus glücklich, als ihm 1813 der Befehl zutheil wurde, die Wiedereinnahme von Otočać zu bewirken.

Mit den kernigsten Worten ihrer Muttersprache feuerte er die Einwohner des Otočaner-Bezirkes an und alsbald — es war am 2. September 1813 — marschierte Major **von Rukavina** mit einem vollkommen ausgerüsteten Bataillon nach Karlstadt und von da zu der in Italien stehenden Armee.

Am 10. März 1814 wurden wohl die vierfach überlegenen Franzosen vor Mantua geschlagen, es kam aber zum Leidwesen **Rukavinas** und seiner Leute zu einem allgemeinen Frieden, der ihn mit seinem Bataillon wieder nach Otačać, wo er im selben Jahre zum Oberstlieutenant vorrückte, zurückführte.

Im Jahre 1818 wurde **Rukavina** in die Charge eines Obersten befördert und übernahm als solcher das Commando des Oguliner Grenz-Regimentes. Sechs Jahre darauf erhob ihn der Kaiser in den ungarischen Adelstand und ernannte ihn 1829 zum Generalmajor und Brigadier in der Banalgrenze. Die Dienste, die **Rukavina** in dieser Stellung geleistet, waren solche, dass er schon im Jahre 1834 zum Vice-Landescapitän in den Königreichen Croatien, Slavonien und Dalmatien ernannt wurde.

Als in der Gegend von Groß-Kladus, unweit Zittin, anfangs Juni 1835 sich 12.000 Bosnier mit der Absicht die Grenzortschaften zu überfallen und zu plündern gesammelt hatten, eilte **Rukavina** mit einer 1200 Mann starken Truppe an die bedrohte Grenze und schlug den zehnmal überlegenen Gegner mit einem einzigen Bajonnettangriff zurück. General **von Rukavina**, den Kaiser **Ferdinand** hiefür mit dem Leopold-Orden belohnte, war durch die Schneidigkeit, mit der er in dieser Affaire vorgieng, von den Bosniern wie Feuer gefürchtet, was die Grenze von weiteren Überfällen beschützte.

Im Jahre 1836 zum Feldmarschall-Lieutenant und Divisionär in Peterwardein befördert, wurde **Rukavina** für seine so vielen und großen Verdienste, die er im Laufe seiner 47jährigen Dienstzeit sich zu erwerben gewusst hatte, in den Freiherrnstand erhoben.

Als Festungscommandant von Temesvár, wozu er im November 1844 ernannt wurde, leistete **Freiherr von Rukavina** anlässlich der 48er Revolution dem Staate unvergängliche Dienste und erwarb sich dadurch den Dank jedes österreichischen Patrioten.

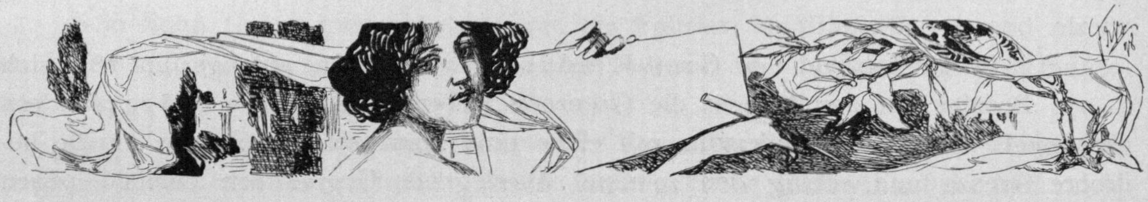
Was alles auch das ungarische Ministerium unternehmen mochte, um **Rukavina** von seinem Posten zu bringen, was alles es auch that, um die Festung zur Übergabe zu zwingen — alles scheiterte an der Kaisertreue dieses greisen Helden. Man drohte ihm mit der Todesstrafe, wenn er die vom Revolutionstribunale abverlangte Declaration für die Sache des Umsturzes nicht gebe — er verweigerte sie;

man erklärte ihn als pensioniert und übertrug das Festungscommando dem General **Hollner** — er gieng nicht. Kurz **Rukavina** hielt Stand und selbst die in den letzten Tagen des Jahres 1848 durch eine große Überzahl von Insurgenten erfolgte Berennung der Festung brach an seinem seltenen Muthe und an der ihm innewohnenden Kunst mit Worten die Untergebenen zu begeistern.

Nach Herstellung der Ruhe wurde **Rukavina** zum commandierenden Generalen und geheimen Rathe ernannt und ihm über Antrag des Capitels vom Jahre 1849 das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens verliehen.

Am 25. April 1849 wurde Temesvár abermals von einer starken, unter Befehl des Parteigängers **Bem** stehenden Insurgenmacht belagert und **Rukavina** zur Übergabe der Festung aufgefordert. Trotz den unter seinen Leuten wüthenden Epidemien, der Cholera und dem Typhus, hielt sich **Freiherr von Rukavina** durch 107 Tage. Endlich hatten am 9. August die kaiserlichen Truppen auf den Feldern von Temesvár jenen entscheidenden Sieg erfochten, welcher mit einem Schlage die Revolution zum Stillstande brachte und die Festung war gerettet.

Nicht lange überlebte **Rukavina** diesen glücklichen Tag. Genau einen Monat später, am 9. September, schloß er, im 72. Lebensjahre stehend, nach kaum eintägiger Krankheit, für immer seine Augen.



DESIRÉE VON SAINTENOII.

Zu Mons im Jahre 1775 geboren, trat **Saintenoii** mit 17 Jahren in das 1791 in den Niederlanden neu errichtete Jäger-Corps »Le Loup« als Gemeiner ein.

Nachdem er sich bereits im Jänner 1794 als Unterjäger in den Niederlanden die silberne Tapferkeits-Medaille erfochten hatte, zeigte er sich bei Alessandria am 22. Juli 1799 von so ausnehmender Tapferkeit und Geistesgegenwart, dass ihm die goldene Tapferkeits-Medaille zugesprochen und er zum Officier befördert wurde.

Bei der im October 1801 stattgehabten Reducierung der Le Loup-Jäger kam **Saintenoii** zu Fürst Auersperg-Infanterie Nr. 24, von wo er kurz darauf in das in Tirol neu aufgestellte Jäger-Regiment »Chasteller« übersetzt wurde. Im September 1808, als die Jägertruppe neu organisiert wurde, erhielt **Saintenoii** beim 3. Bataillon seine Eintheilung.

Am 29. October 1813 war es ihm wieder einmal gegönnt, sich gelegentlich der Vertheidigung von Gelnhausen auszuzeichnen. Er hielt dieses Städtchen mit einer nur geringen Zahl seiner Jäger durch volle zwei Stunden gegen 7000 Franzosen, die mit zwei Geschützen den Angriff führten.

Auch in der Schlacht von Brienne, am 1. Februar 1814, war es seinem energischen und kühnen Angriff auf Chaumesnil zu danken, dass die von den Franzosen gestörte Verbindung der Truppen des Feldmarschall-Lieutenant **Anton Graf Hardegg** mit dem Armeecorps des **Kronprinzen von Württemberg** wieder hergestellt werden konnte.

Wenige Tage darauf, am 10. Februar, war es abermals **Saintenoii**, der den russischen General **Graf Pahlen** bei der Einnahme von Coquelin so erfolgreich unterstützte, dass der weitaus größte Theil des Ortes von jenem im Sturm genommen werden konnte.

Am nächstfolgenden Morgen hatte der Gegner Coquelin vollständig geräumt, war gegen Nogent zurückgegangen, hatte diese Stadt genommen und sich dort festgesetzt.

Saintenoii bot sich freiwillig zur Wiedereinnahme von Nogent an; er stürmte an der Spitze von zwei Compagnien die Stadt, bemächtigte sich derselben und behauptete sie nun, den anstürmenden Feind stets wieder zurückschlagend.

Am 17. Februar deckte er den äußerst beschwerlichen, von dem weit überlegenen Gegner ungestüm beunruhigten Rückzug des Feldmarschall-Lieutenant **Graf Hardegg** von Nangis nach Donnemarie.

Noch im nämlichen Jahre wurde **Saintenoii** Major und als solcher in das 7. Jäger-Bataillon übersetzt.

Das Capitel des Militär-Maria-Theresien-Ordens vom Jahre 1815 erkannte ihm für seine mehrfachen, hervorragend tapferen Thaten, die er im Laufe des Feldzuges 1814 vollbrachte, das Ritterkreuz dieses Ordens zu.

Nur eine natürliche Folge seiner vielfachen Verwundungen war es, die Major **von Saintenoii** zwangen, schon im Jahre 1820 in den Ruhestand zu treten.

In seinem 50. Lebensjahre stehend, ereilte ihn der Tod am 18. März 1825 zu Wels in Oberösterreich.

ANDREAS FREIHERR VON ZHEHOVINI.

Wenngleich sich auch in den vorhergehenden biographischen Skizzen vier Personen (**Altmann, Christ, Fastner** und **Saintenoii**) finden, welche sich im Laufe ihrer militärischen Carrière die silberne und goldene Tapferkeits-Medaille, wie schließlich den Maria Theresien-Orden erkämpft hatten, so ist doch **Zhehovini** der erste und bis in unsere Tage der einzige, der das Glück hatte, diese drei seltenen Zeichen von Tapferkeit nebeneinander an seiner Brust zu tragen. Seine Decorierung mit der goldenen Medaille fiel bereits in die Zeit, da die Bestimmung der Abgabe der silbernen bei Erhalt der goldenen Tapferkeits-Medaille außer Kraft gesetzt war.

Zu Brainica im Küstenlande im Jahre 1810 geboren, trat **Zhehovini** im 21. Lebensjahre als Unterkanonier in das bestandene 4. Artillerie-Regiment und wurde 1835 in das Bombardier-Corps übersetzt, woselbst er 1841 zum Feuerwerker und 1847 zum Ober-Feuerwerker vorrückte.

Zu Beginn des Jahres 1848 war **Zhehovini** als zweiter Commandant der Cavallerie-Batterie Nr. 2 in der Brigade Friedrich Fürst Liechtenstein eingetheilt.

Als die Avantgarde unserer Armee am 29. Mai des bei Montanara aufgestellten Feindes ansichtig wurde, fuhr **Zhehovini** mit zwei Haubitzen gegen denselben vor und beschoss die auf der Straße bei Mantua aufgefahrenen toscanischen Geschütze, welche ihn ihrerseits mit einem wahren Hagel von Kugeln empfiengen, ungeachtet einer durch einen Granatsplitter erfahrenen Wunde, so rastlos und heftig, dass er dadurch die gegnerischen Geschütze zum Schweigen brachte. Der Gegner versuchte noch mit drei weiteren Kanonen **Zhehovini** in der rechten Flanke zu packen; diese begrüßte er aber, als sie auffahren wollten, mit derart wuchtigem Feuer, das sie nicht zum Schusse kommen ließ, sie vielmehr zwang, unter Rücklassung der Geschütze, Pulverkarren, Pferde und Waffen die Flucht zu ergreifen. Zum Lohne ward ihm die silberne Tapferkeits-Medaille.

Am 25. Juli war die Brigade, bei welcher **Zhehovini** eingetheilt war, durch die kolossale Überlegenheit des Feindes bei Sommacampagna in arge Bedrängnis gekommen und nur das wohlgezielte Feuer des Oberfeuerwerkers **Zhehovini** warf die vorgehenden feindlichen Sturmcolonnen zurück, so der Brigade aus der kritischen Situation helfend. Hiefür erhielt **Zhehovini** die goldene Tapferkeits-Medaille.

Am 26. Juli stand unser Held bei Volta mit sechs Geschützen 18 piemontesischen Stücken gegenüber, wusste aber das Feuer so geschickt zu leiten, dass die mehrmals zum Sturme vorgehenden und hiebei von ihren Geschützen auf das

kräftigste unterstützten Piemontesen geworfen werden konnten und ihre Kanonen ihm selbst nur ganz geringfügigen Schaden brachten. Als am darauffolgenden Tage das Treffen zu Gunsten der Österreicher entschieden war, wurde **Zhehovini** zum Unterlieutenant befördert und zum Commandanten jener Batterie, die er bisher so tapfer geführt, ernannt.

Während des Feldzuges 1849 war Lieutenant **Zhehovini** in der Brigade Generalmajor Graf Kolowrat eingetheilt und zeichnete sich da schon am 21. März bei Mortara aus.

Bei Novara, am 23. März, fuhr er auf 800 Schritte vom Gegner mit einer halben Batterie auf; ihm gegenüber standen 16 piemontesische Geschütze, von denen er, kaum er sein Feuer eröffnet hatte, 3 demontierte. Auch er hatte erhebliche Verluste; sein linkes Flügelgeschütz war durch eine feindliche Granate unbrauchbar geworden, 4 Bedienungsmänner waren verbrannt, 1 Mann und 3 Pferde todt, sowie 3 seiner Leute und weitere 4 Pferde schwer verwundet. Aber das Alles konnte Lieutenant **Zhehovini** nicht hindern im Trab mit zwei Geschützen auf Kartätschenschussweite vorzugehen und den zum Sturme vorgehenden Feind mit seinem Feuer zu überschütten. Aber es verstärkten naturgemäß auch die gegnerischen Geschütze ihr Feuer, was die Demontierung eines zweiten Stückes des muthigen Lieutenants zur Folge hatte; auch waren abermals zwei Leute und ein Pferd der Cavallerie-Batterie verwundet worden und es blieb somit nur mehr ein brauchbares Geschütz in den Händen **Zhehovinis**. Mit dieser Kanone widerstand er 12 piemontesischen Stücken so lange, bis das gefährdete 9. Jäger-Bataillon und das Infanterie-Regiment Nr. 52 sich zurückziehen konnten und in Sicherheit waren. Sofort ließ **Zhehovini** die beiden demontierten Geschütze instand setzen, wovon der Gegner, der mittlerweile vorgekommen war, zu erzählen wusste.

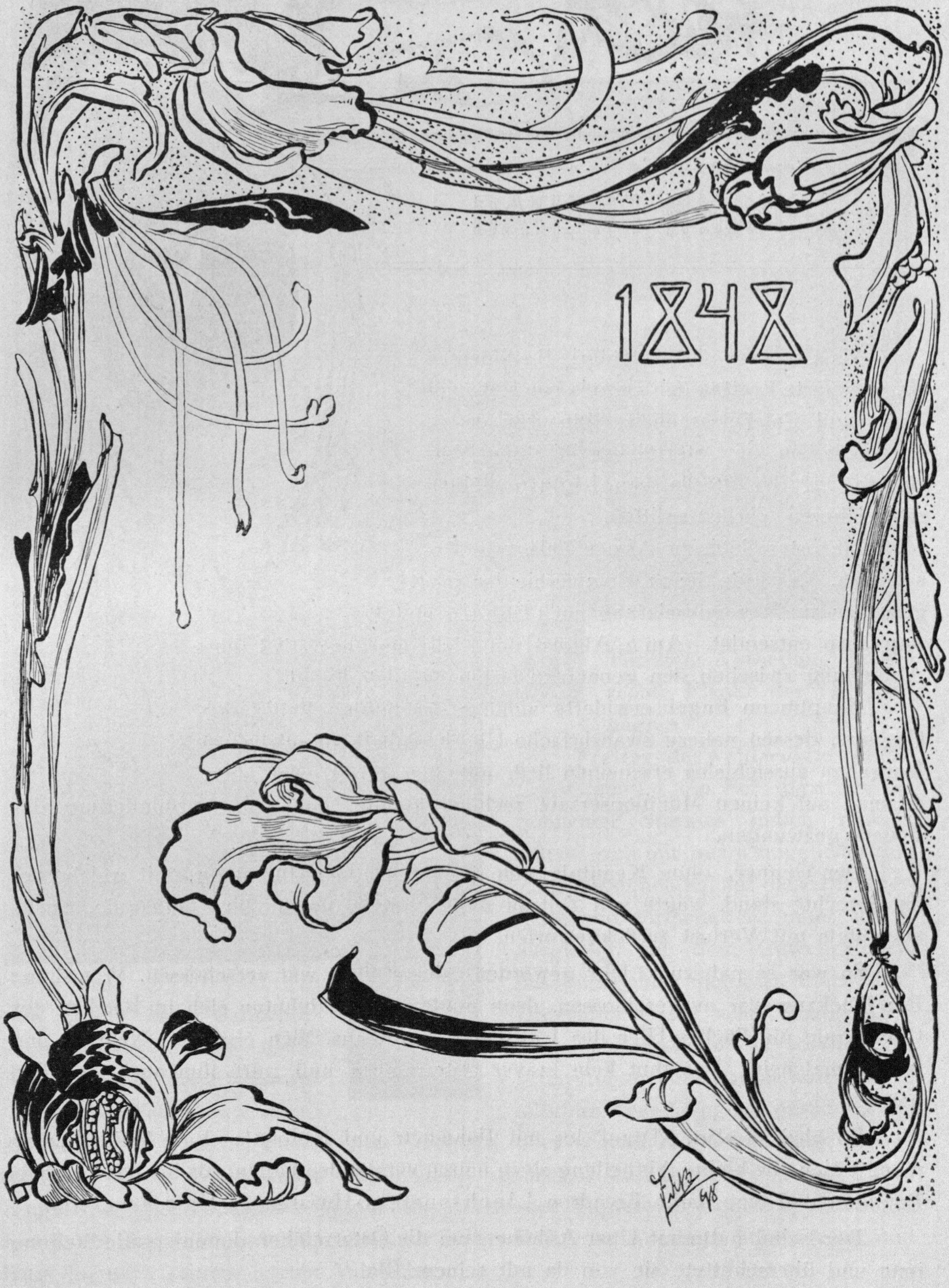
Corpscommandant Feldzeugmeister **Baron d'Aspre**, der mit Feldmarschall-Lieutenant **von Hess** Augenzeuge dieser Heldenthat war, bezeichnete sie als die bewunderungswürdigste, welche ihm je von einem Artilleristen bekannt wurde.

Das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens wurde ihm einstimmig zuerkannt.

Im November 1849 wurde **Zhehovini**, anlässlich seines Avancements zum Oberlieutenant zu dem 2. Artillerie-Regimente transferiert und von **Seiner Majestät** im Jahre 1852 aus besonderer Gnade zum Rittmeister im 1. Uhlanen-Regimente befördert.

Aber schon im Jahre 1854 kam **Zhehovini** als Hauptmann in das 2. Artillerie-Regiment wieder zurück und wurde am 20. Juni desselben Jahres in den Freiherrnstand erhoben.

Hauptmann **Freiherr von Zhehovini** starb — erst 45 Jahre alt — zu Baden bei Wien am 10. September 1855.


1848



JOHANN FREITAG



Als Corporal des Infanterie-Regimentes Nr. 59 lieferte **Freitag** den Beweis von seltenem Muth und Entschlossenheit; ihm war es zu danken, wenn die Österreicher bei ihrem Vorrücken auf der Straße von Lonato keinen zahlreicheren Verlust erlitten.

Die österreichische Armee belagerte Peschiera. Es wurde die 14. Compagnie des 59. Regimentes zur Recognoscierung nach Lonato und Desenzano entsendet. Am 6. August um 4 Uhr morgens stieß diese Abtheilung zwischen den genannten Orten auf den Feind.

Hauptmann **Engel** erwiderte anfangs das heftige Feuer des Gegners, dessen nahezu zwanzigfache Überlegenheit ein offensives Vorgehen aussichtslos erscheinen ließ, mit aller Kraft, war aber, da man auf keinen Munitionsersatz rechnen konnte, bald zur Verminderung des Feuers gezwungen.

Der Gegner, ohne Kenntnis von der Größe der Abtheilung, mit welcher er im Gefechte stand, wagte von Zeit zu Zeit Vorstöße gegen die Compagnie, wurde aber stets mit Verlust zurückgeworfen.

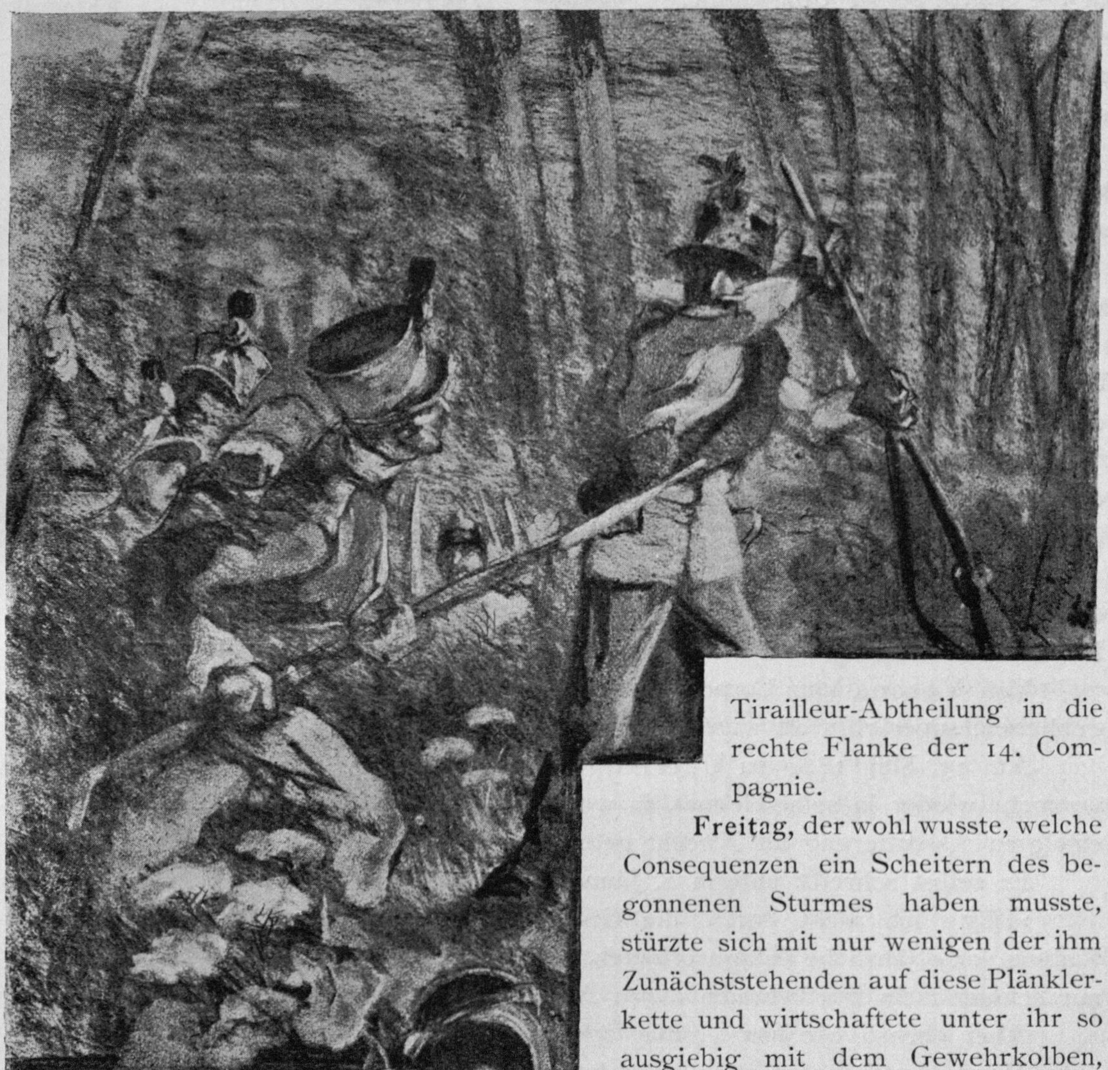
So war es nahezu 12 Uhr geworden; alles Pulver war verschossen. Was thun? Ein Rückzug war ausgeschlossen, denn unübersehbar dehnten sich im Rücken der Compagnie die flachen Ufer des Lago di Garda aus. Sich ergeben? Nein — und tausendmal nein! Das thut kein braver Österreicher und wäre ihm auch der Tod gewiss.

So hieß es also: »Drauf los mit Bajonnett und Kolben!« Eine halbe Stunde mochte sich die kleine Abtheilung so zu halten verstanden haben, als ihr das 7. Jäger-Bataillon und eine halbe Escadron Liechtenstein-Husaren zu Hilfe kam.

Der Feind hatte auf einer Anhöhe eine die Österreicher dominierende Stellung inne und überschüttete sie von da mit seinem Blei.

Nur ein von Erfolg begleiteter Vorstoß konnte die in solch kritischer Situation befindliche Abtheilung aus ihrer prekären Lage befreien.

Der Befehl zum Sturme der Höhe war gegeben; mit Begeisterung giengen die Truppen vor. Aber just, als die Vorrückung begann, fiel eine starke feindliche



Tirailleur-Abtheilung in die rechte Flanke der 14. Compagnie.

Freitag, der wohl wusste, welche Consequenzen ein Scheitern des begonnenen Sturmes haben musste, stürzte sich mit nur wenigen der ihm Zunächststehenden auf diese Plänklerkette und wirtschaftete unter ihr so ausgiebig mit dem Gewehrkolben, dass sie genug damit zu thun hatte, sich gegen den wackeren Unterofficier und seine Leute zu erwehren und vorläufig nicht daran denken konnte, die vorrückende Abtheilung in der Flanke zu beunruhigen oder gar sie aufzuhalten.

Aber **Freitag** war allzu tollkühn vorgegangen; gerade als er abermals sein Gewehr, gleich einer Streitaxt, ober seinem Kopfe schwang, um es auf zwei seiner Widersacher niedersausen zu lassen, durchbohrte ihm des Einen Kugel die linke Brustseite. Wie leblos stürzte der Tapfere zu Boden. Sein Hauptmann, der ihn fallen gesehen, eilte zur Stelle, kniete an **Freitags** Seite nieder und frug ihn nach seinem letzten Wunsche.

Der brave Corporal kannte nur einen und der hieß: »Sieg den Österreichern!«

Ohnmächtig zu sprechen, wies er daher als Antwort auf den Feind. Hauptmann **Engel** hatte verstanden, erhob sich und kehrte im schnellsten Lauf zurück an die Spitze seiner Compagnie.

Freitags Wunsch gieng in Erfüllung — der Feind wurde geworfen. Ihn selbst trugen vier Soldaten, die ihn für todt hielten, aus dem Gefechte und legten ihn vor dem Spitale in Desenzano unter die übrigen Todten.

Einige Frauen, welche die Krankenpflege besorgten, fanden ihn da. Sie erkannten das in dem todt scheinenden Körper noch schwach pulsierende Leben, wuschen die Wunden und veranlassten seinen Transport in das Krankenhaus.

Erst als der Priester dem Schwerverwundeten das heilige Sacrament der letzten Ölung gespendet hatte, trat der Arzt in Action.

Rascher, als selbst die Ärzte zu hoffen gewagt, gieng die Heilung vonstatten. Und so konnte **Freitag**, als das 59. Infanterie-Regiment nach Mailand abmarschiert war, in das Spital nach Verona gebracht werden.

Als Reconvalescent wohnte er der feierlichen Decorierung bei, die 14 Soldaten von Hauptman **Engels** Compagnie theils die 1., theils die 2. Classe der silbernen, ihm selbst aber die goldene Tapferkeits-Medaille brachte.

Nie und nimmer wird **Freitag** diesen Tag vergessen; wurde ihm doch an demselben die weitere Auszeichnung zutheil, bei dem der Feierlichkeit folgenden Festessen den Ehrenplatz zur Rechten seines Regiments-Commandanten einzunehmen.

Von Verona kam Corporal **Freitag** nach Linz, wo er, da sein Arm gelähmt geblieben, superarbitriert wurde.

Am 15. Mai 1822 zu Unterrohr[1]) in Steiermark geboren, kehrte **Freitag** nunmehr wieder in seine Heimat, in welcher er bis zu seiner im Monate März 1842 erfolgten Assentierung als Knecht gedient, zurück.

Er selbst schreibt unterm 2. Jänner d. J.:

»Hätte ich nicht durch die Gnade **Sr. Majestät**, unseres allergnädigsten Kaisers, eine jährliche Zulage erhalten, so würde ich, infolge meines lahmen Armes, nur schwer mein Fortkommen durch Arbeit gefunden haben.

Aber ebenso wie hier vermag ich auch in allen anderen Dingen die fürsorgliche Hand des lieben Gottes zu erkennen. Meine fünf Kinder, von denen vier bereits verehelicht sind, gelten in der Gemeinde als fromme Christen, als fleißige und tüchtige Arbeiter und gute Staatsbürger. Der Allmächtige möge es zulassen, dass man von meinen 12 Enkeln einmal dasselbe sagen könne.«

Johann Freitag gehört gegenwärtig als Feldwebel dem Patentalstande des k. u. k. Militär-Invalidenhauses in Wien an.

[1]) In dem ihn betreffenden Tapferkeits-Zeugnisse ist Oberrohr fälschlich als Geburtsort angeführt.



JOHANN FUCHS.

Aus Wölch, Bezirk Wolfsberg in Kärnten, gebürtig, begann der heute als Oberst des Ruhestandes in Wien lebende **Fuchs** im Infanterie-Regimente Prohaska Nr. 7 als Gemeiner seine militärische Laufbahn.

Zu Beginn des Feldzuges 1848 hatte es **Fuchs** bereits bis zum Feldwebel gebracht und befand sich am 25. Juli, am Tage der Schlacht von Custozza, bei der Unterstützung der den Monte Mamaor stürmenden Abtheilung.

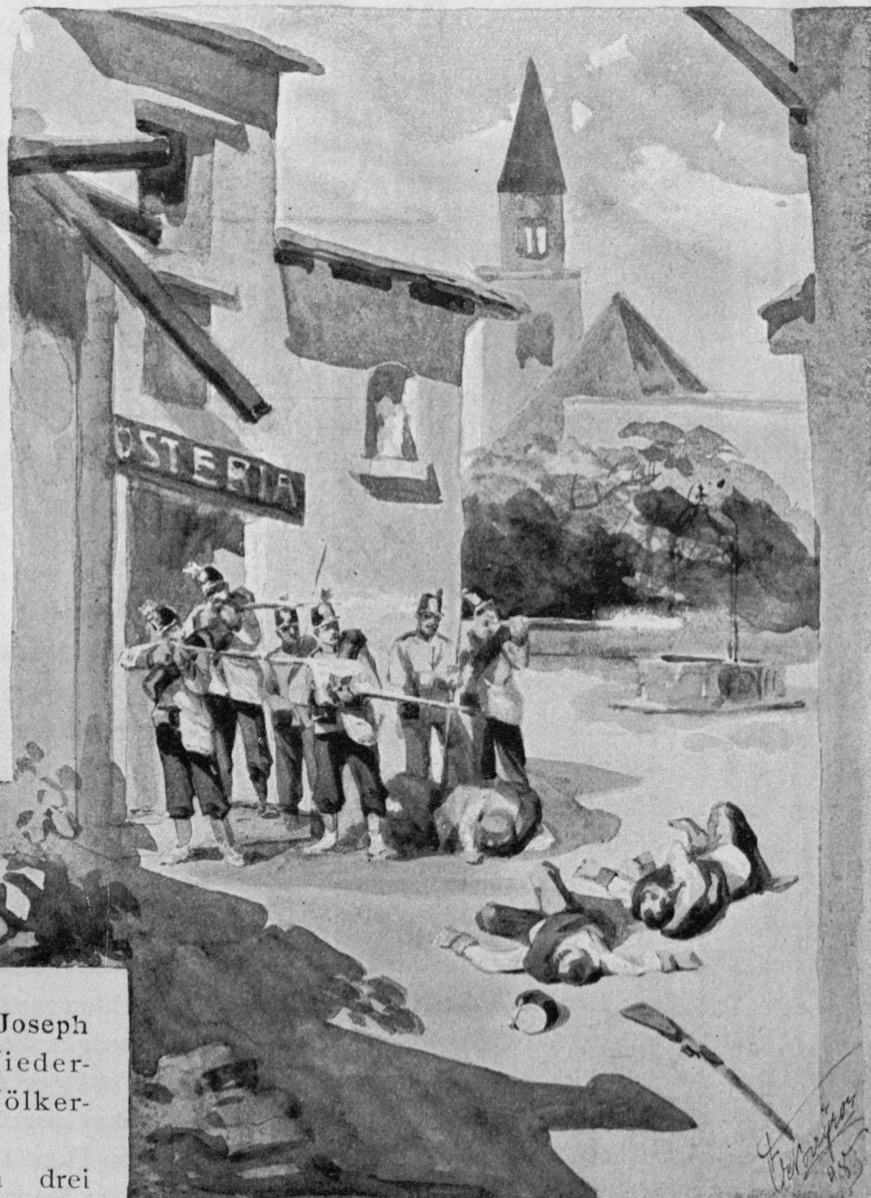
Sein echt soldatisches, nach frischem Kampfe sich sehnendes Herz litt ihn nicht lange in dieser Unthätigkeit und so forderte er denn seine Leute auf, sich ihm anzuschließen; an der Spitze einiger sich freiwillig hiezu Meldender stürmte er nun im Vereine mit dem 1. Bataillon gegen die Höhe.

Lieutenant **Graf Bissingen**, der hier die Plänklerkette befehligte, bestimmte den ihm als unerschrocken bekannten Feldwebel zur Deckung der vom Feinde arg bedrohten rechten Flanke. Lange musste sich **Fuchs** mit seinen nur wenigen Streitern halten, bis ihm Unterstützung zukam, aber tapfer hielt er dem Gegner stand und wich nicht einen Schritt über die ihm gegebene Linie zurück.

Als Major **Kleinschrodt** mit seinem Bataillon den Sturm auf Feniletto unternahm, war es die Absicht **Fuchs'**, diesen Angriff nach Kräften zu unterstützen. Zu dem Zwecke drang er mit außergewöhnlicher Kühnheit in die Flanke des Gegners vor, gerieth jedoch durch das Ungestüm, mit welchem er angriff, in die höchste Gefahr, mitsammt seinen Leuten gefangen zu werden. Schon sah sich das heldenmüthige Häuflein von allen Seiten von Feinden umringt, doch nichts hätte **Fuchs** und seine Getreuen zum Strecken der Waffen zu bewegen vermocht. Den Rücken durch ein einzelstehendes Haus

gedeckt, vertheidigten sich diese Tapferen gegen vierfache feindliche Überlegenheit, bis sie durch das Vorkommen der Sturmcolonnen des Infanterie-Regimentes Latour Nr. 28 von ihren Angreifern befreit wurden.

Manch Braver hatte bei dieser Gelegenheit sein Leben eingebüßt; nur drei, die später alle mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe geschmückt wurden, giengen außer **Fuchs** mit heiler Haut aus dieser Affaire hervor.



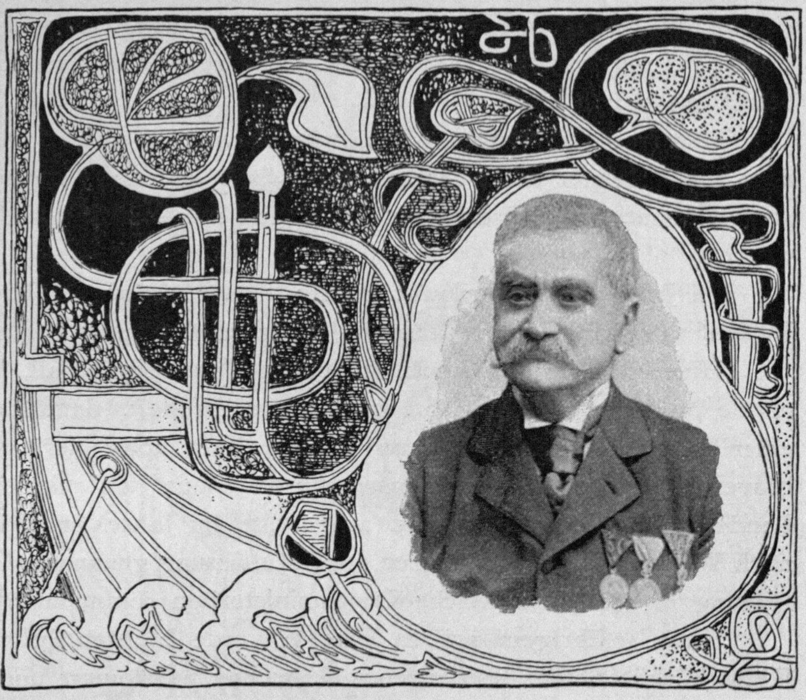
Ihre Namen verdienen wohl genannt zu werden. Es waren: **Mathias Böck** aus Wellach (Bezirk Hermagor), **Johann Brandstädter** aus Lund (Bezirk Spittal) und **Joseph Mairitsch** aus Niedertrixen (Bezirk Völkermarkt).

Mit diesen drei Leuten schloss sich Feldwebel **Fuchs** nun dem 28. Regimente an und alle vier hielten sie im Gefechte aus bis es zu Ende war.

Nebst der goldenen Tapferkeits-Medaille erhielt **Fuchs** für dieses standhafte Ausharren in den schwierigsten Gefechtslagen noch den russischen St. Georgs-Orden 5. Classe.

Johann Lichtenegger

Zu Premstädten bei Graz hatte er im Jahre 1819 das Licht der Welt erblickt. Von Profession Maurer, reihte man ihn nach seiner Assentierung im Jahre 1842 in das Pionnier-Corps ein. Nach dreijähriger Dienstzeit, die er bei diesem Corps in Wien abgeleistet hatte, wurde er zum Corporalen befördert und bei den Festungsbauten von Mainz und Olmütz verwendet.



Bei Ausbruch der 48er Unruhen wurde **Lichtenegger** wieder nach Wien befohlen und mit zwei weiteren Pionnier-Unterofficieren dem Armee-Corps des Banus von Croatien zugetheilt.

Dieses Armee-Corps hatte über die hoch angeschwollene Drau vorzurücken und so ward den drei Unterofficieren, als man bei Zdenko angelangt war, der Befehl, eine Brücke herzustellen.

70 Männer, meist Zimmerleute, unter Commando eines Hauptmannes waren ihnen zugetheilt worden und Corporal **Lichtenegger** hatte den ganzen Bau zu leiten.

Es war dies keine geringe Aufgabe; denn vor allem fehlte es selbst an dem für einen Brückenschlag allernothwendigsten Materiale. Auch bestand die beigegebene Mannschaft aus durchaus ungeschulten Leuten und **Lichtenegger** war dadurch gezwungen, jedem seiner Befehle langathmige Erläuterungen folgen zu lassen. Das alles aber schreckte den tüchtigen Unterofficier nicht ab und ließ ihn keinen Augenblick an der Ausführbarkeit des erhaltenen Befehles verzweifeln.

Lichtenegger ließ von den unweit verankerten Schiffmühlen den Oberbau abtragen und verwendete den Rest als schwimmende Unterlagen; die Unterlagsbalken mussten ihm die umliegenden Auen liefern. Er befahl eine Anzahl seiner Leute unter Aufsicht seiner zwei Kameraden zum Fällen von Bäumen dorthin. Sichtlich

gieng unter **Lichteneggers** rühriger Hand, trotz des, von den am jenseitigen Ufer stehenden feindlichen Vorposten, lebhaft unterhaltenen Gewehrfeuers, der Bau vorwärts. Die Gegner mussten aus dem Umstande, dass **Lichtenegger** an allen Punkten des Baues, einmal da — einmal dort, zu sehen war, vielleicht auch aus seinen befehlenden Gesten richtig auf die leitende Stellung des Corporals geschlossen haben und da er ihnen durch diese seine Thätigkeit am gefährlichsten schien, concentrierte sich das ganze Feuer immer auf jene Stelle, wo sich **Lichtenegger** gerade aufhielt. Die Geschosse schlugen um ihn ein, wie um das Schwarze einer Scheibe; nur eines streifte ihn am linken Fußgelenke. Die Wunde war rasch verbunden und der muthige Unterofficier gieng neuerdings, unbekümmert um alles, was nicht den Brückenschlag betraf, an seinen Bau.

Unter so schwierigen Verhältnissen war es gewiss eine glänzende Leistung, dass **Lichtenegger** nach 48stündiger Arbeit seinem Vorgesetzten die Meldung erstatten konnte: Die Brücke sei fertig und nun könne der Übergang bewerkstelligt werden.

Im Jahre 1831 beurlaubt, rückte dieser praktische Unterofficier bereits nach Verlauf von kaum einem Jahre freiwillig wieder zur k. k. Landwehr nach Graz ein.

Hier hatte er das Glück, auf einem Unterofficiersball, bei welcher Gelegenheit er die Medaille trug, von Sr. kais. königl. Hoheit, dem Herrn **Erzherzog Johann** einer Ansprache gewürdigt zu werden. Der hohe Herr verwendete sich für den braven **Lichtenegger** und dieser wurde somit als Gerichtsvollzieher bei dem Landes-Militärgericht in Graz angestellt; im Jahre 1856 in gleicher Eigenschaft nach Wien übersetzt, wurde er nach Auflassung genannter Gerichtsstelle zur Dienstleistung in das k. k. Reichs-Kriegsministerium commandiert.

Nach 46jährigem activen Dienste wurde **Lichtenegger** in der Eigenschaft als Rathsthürhüter über sein eigenes Ansuchen pensioniert und ihm von **Sr. Majestät** für die im Kriege, wie im Frieden bewährten vorzüglichen Dienstleistungen das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Lichtenegger, der nun im 79. Lebensjahre steht, verlebt die Tage seiner Ruhe, die er sich so sehr verdiente, in Wien.



Am 20. Mai 1848, gelegentlich eines Gefechtes bei Vicenza, musste die Brigade Generalmajor **Fürst Schwarzenberg** nach einem mehrstündigem hartnäckigen Straßenkampfe den Rückzug antreten.

Generalmajor **Fürst Felix Schwarzenberg**, der sich durch eigenen Augenschein von der Durchführung der von ihm ertheilten Befehle überzeugen wollte, wagte ohne jede Begleitung einen Ritt bis über die äusserste Rückzugslinie und sah sich da plötzlich, von aus den umliegenden Häusern hervorspringenden feindlichen Soldaten umzingelt. Schon war ihm sein Pferd unterm Leibe erschossen, als Corporal **Bartholomäus Reindl**, der an der Spitze des ihm anvertrauten Zuges Wocher-Infanterie (25. Infanterie-Regiment) unweit der eben geschilderten Scene stand, sich mit seinen Leuten im Sturmschritt mit gefälltem Bajonnette auf die Angreifer stürzte.

Im Augenblicke war der Fürst von seinen Bedrängern, die in wilder Flucht ihre einzige Rettung sahen und suchten, befreit.

Diese wackere That **Reindls** war aber gewissermassen nur die Introduction bei Beginn des Feldzuges zu einer bedeutend hervorragenderen im Verlaufe desselben, die — wäre **Reindl** damals Officier gewesen — ihm unzweifelhaft den Maria Theresien-Orden eingetragen hätte.

Nach erfolgtem Brückenschlage rückte am 24. Juli um 9 Uhr morgens das 1. Bataillon des 25. Infanterie-Regimentes bei Salionze über den Mincio und drang, jenseits der Brücke Divisions-Colonnen formierend, in

der Richtung von Ponti vor. Das mit Cultur bedeckte und stark coupierte Terrain war dem schnellen Vordringen nicht eben günstig und so kam es, dass die taktischen Verbände der vorrückenden Divisionen nicht immer aufrecht erhalten werden konnten.

Eine Abtheilung der 1. Compagnie, darunter Corporal **Reindl**, traf sich mit einer solchen der 4. Compagnie auf der Straße nach Ponti; sie lösten sich da in Plänklerkette auf und strebten so gegen die Anhöhe von Ponti, woselbst feindliche Geschütze Stellung genommen hatten.

Schon am Fuße der Höhe stieß **Reindl** auf feindliche Jäger, die er durch sein entschlossenes, kein Aufhalten kennendes Vorgehen von Stellung zu Stellung immer weiter bis über die Höhe zurückdrängte, ihnen keine Secunde Zeit lassend auch nur zur Besinnung zu kommen oder gar sich im Terrain festzusetzen.

Nahe des culminierenden Punktes der Anhöhe sah sich der kühne Corporal mit nur wenigen seiner Leute, die ihm über Stock und Stein zu folgen vermocht hatten, den feindlichen Geschützen und deren Cavallerie-Bedeckung gegenüber. Letztere gieng zur Attaque gegen **Reindl** vor, was dieser kaltblütig mit der Formation von Klumpen und einem auf 30 Schritte abgegebenem Feuer erwiderte. Wie der Wind war die Cavallerie herangesaust, aber schon nach der ersten Salve hatten sie die Front verkehrt und ventre à terre giengs zurück.

Die feindliche Artillerie mochte, durch das kühne Vorgehen **Reindls** verführt, geglaubt haben, dass diesem größere Truppenkörper auf dem Fuße folgen und zum Theile mitgerissen durch ihre eigene Cavallerie, verließ sie ebenfalls ihre selten günstige Position, 3 Achtpfünder und 29 Munitionskarren zurücklassend.

Im Momente war **Reindl** auch schon bei den Geschützen; mit Hilfe seiner 11 Männer[1]) kehrt er eines der Geschütze gegen eine circa 5000 Schritte entfernte feindliche Colonne und nachdem er mit Kartätschen geladen und die noch brennende Lunte ergriffen hatte, gibt er Feuer. Schon der erste Schuss war so glücklich, dass sich die gegnerische Colonne theilen musste.

Reindl war aber, trotz seiner hier errungenen Erfolge, nichts weniger als Artillerist, was ihn bei Abgabe des dritten Schusses an den Rücklauf des Geschützes vergessen ließ. Dieser warf ihn, der er hinter dem Achtpfünder stehen geblieben war, zu Boden und eines der Räder fuhr ihm über den linken Fuß, so dass er momentan unfähig war sich zu erheben und weiter zu arbeiten. **Reindl** sandte unverweilt eine Ordonnanz zurück und ließ um Unterstützung bitten. Der abgesandte Mann traf am Fuße der Höhe auf den Regiments-Adjutanten Oberlieutenant **Baron Feldegg** und den Bataillons-Adjutanten Lieutenant **Fröhlich**, die — kaum sie vernommen, was sich zugetragen — von ihren Pferden sprangen, diese der Ordonnanz überlassend, eiligst auf die Anhöhe liefen. Die beiden Officiere erkannten sofort die Wichtigkeit des Punktes und übersahen mit raschem Blicke die Situation; sie wendeten noch eines der Geschütze gegen den zur Rückeroberung der aufgegebenen Position wieder heranrückenden Gegner und beschossen diesen nun so energisch,

[1]) Es waren dies: Corporal **Ernst Probst**, Privatdiener **Pelland**, die Gemeinen **Drab**, **Paulik**, **Illek**, **Janda**, **Trusch**, **Siczek**, **Fousek**, **Skoc** und **Scheuer**.

dass der Feind jeden weiteren Versuch sich der Höhe neuerlich zu bemächtigen endgiltig aufgab.[1])

Jeder der beiden Officiere erhielt das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens.

Als der Corps-Commandant Feldzeugmeister **Baron Gustav Wocher** später zum Bataillon kam, rief er **Reindl** vor die Front, umarmte und küsste ihn und heftete ihm die goldene Tapferkeits-Medaille an die Brust.

Gelegentlich der Einnahme von Venedig, welche im August 1849 den Schluss einer langen Reihe von Gefechten und Schlachten, welche die braven 25er noch mitgemacht hatten, bildete und woselbst das Regiment durch die dort herrschenden epidemischen Krankheiten förmlich decimiert wurde, ward **Reindl** zum Feldwebel befördert und mit dem russischen St. Georgs-Orden 5. Classe decoriert.

Im Jahre 1851 in die Lieutenants-Charge gekommen, wurde **Reindl** zum 61. Infanterie-Regimente und 1858 in die k. k. Arcièren-Leibgarde nach Wien übersetzt.

Als im Jahre 1859 der Kaiser abermals zu den Waffen rief, meldete sich Lieutenant **Reindl** sofort als Freiwilliger mit Vorbehalt seiner Stelle bei der Leibgarde, wurde zu den steierischen Landesschützen eingetheilt und rückte nach Beendigung des Feldzuges in der Charge eines Oberlieutenants wieder in Wien bei der Garde ein.

Oberlieutenant **Reindl** kam dann im Jahre 1861 über seine eigene Bitte in das Verhältnis »außer Dienst« und trat bei der Grenadier-Leibgarde **Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten Johann zu Schwarzenberg** als Garde-Hauptmann in Dienst, in welcher Stellung sich der heute im 80. Lebensjahre stehende, ehemalige Corporal noch immer befindet.

Sr. Majestät verlieh **Reindl** im Jahre 1892 aus besonderer Gnade den Charakter eines k. und k. Hauptmannes.

Hauptmann **Reindl**, der im Jahre 1838 assentiert wurde, diente 23 effective Jahre activ in unserer Armee.

[1]) Nach dem vom 24. Juli 1848 aus dem Lager am Mincio datierten Tapferkeitszeugnisse **Reindls** hätte sich die ganze Affaire am 20. Juli abgespielt, was aber geschichtlich unrichtig ist und auch mit den Tagebuch-Aufzeichnungen des Hauptmannes **Reindl**, sowie mit der Geschichte des 25. Infanterie-Regimentes im Widerspruche steht.

LEOPOLD REISCHL.

Ein asthmatisches Leiden, welches **Reischl**, wie er selbst sagt, täglich mehrmals mit dem Erstickungstode, der ihm nur eine Erlösung von diesem furchtbaren jahrelangen Leiden bedeuten würde, kämpfen lässt, hinderte ihn leider, dem Verfasser dieses Buches nähere Details seiner That zur Verfügung zu stellen.

Der geschätzte Leser möge sich daher mit Folgendem zufrieden geben:

Reischl war im Jahre 1848 Sappe-Führer des k. k. Sappeur-Corps und zeichnete sich als solcher bei Erbauung der Batterie am Nordbahnhofe in Wien durch ganz besondere Bravour aus. Bei der Erstürmung der Jägerzeile, der heutigen Praterstrasse, am 28. October meldete er sich freiwillig als Theilnehmer und war unter den Ersten, die zum Sturme vorgiengen.

Am 11. December 1848 befand sich **Reischl** mit der 3. Sappeur-Compagnie in Bereitschaft an der ungarischen Grenze und hier wurde ihm von dem Brigadier Generalmajor **von Wyss**, im Beisein sämmtlicher Truppen, die ihm für die bei Erstürmung der Jägerzeile geleisteten Dienste verliehene goldene Tapferkeits-Medaille ausgefolgt.

Reischl, der nach Vollendung seiner Militär-Dienstzeit in Postdienste übertrat, ist gegenwärtig k. k. Postofficial in Pension und lebt als solcher in Wien, und zwar im nämlichen Bezirke, in dem er sich seine militärischen Lorbeeren errungen.





TRAILO SPARIOSU.

An ein für unsere Armee tieftrauriges Ereignis knüpft sich das Verdienst **Spariosus.** Im Gefechte von Sommacampagna, am 24. Juli 1848 war es, da sich das 2. Bataillon des deutsch-banater Grenz-Regimentes Nr. 12 von einem übermächtigen Gegner hart bedrängt erst zurückziehen und schließlich gefangen geben musste. Zwölf Officiere und 576 Soldaten — Gott allein mag wissen, wie schwer es ihnen wurde — streckten die Waffen; darunter befand sich auch **Trailo Spariosu,** der Fahnenführer des Bataillons.

Es war keine Möglichkeit mehr dem von allen Seiten in Massen gegen das Bataillon vordringenden Gegner zu entkommen; immer enger ward der Kreis, in den der Feind die Unsrigen einschloss — nur ein Wunder konnte das Bataillon retten. Daran aber glaubte **Spariosu** nicht. Schon forderten die Feinde mit lauter Stimme die Übergabe der Waffen und drohend richteten sich, einen lückenlosen Ring bildend, tausende von schussbereiten Gewehren gegen die in dieser Falle sich befindenden Grenzer. Der Versuch, sich mit der Waffe einen Ausweg zu schaffen, wäre einem Selbstmorde gleichgekommen. Das Bataillon war verloren. Gut; die Fahne aber und mit ihr die Ehre der unglücklichen Truppe, wollte er, dem dieses Heiligthum anvertraut war, retten. Aus eigener Machtvollkommenheit schnitt **Spariosu,** der nächst

einer mehr als mannshohen Mauer stand, das Fahnentuch von der Stange und schleuderte letztere über die Mauer; rasch entledigte er sich seines Waffenrockes, wickelte die Fahne um den Leib, und seinen Rock wieder darüber anlegend, verbarg er das theure Tuch vor den Blicken der nach solchen Siegeszeichen stets lüsternen Gegner.

Kaum hatte er so die Fahne geborgen, als auch schon das Bataillon sich ergeben musste und nun trug **Spariosu** durch 48 Stunden ununterbrochen die Fahne um seine Brust, in steter Sorge, es könnte ein oder der andere von den die Gefangenen scharf bewachenden Feinden sie entdecken.

In der dritten Nacht, die er in der Gefangenschaft verlebte, fand er endlich Gelegenheit das Fahnentuch unbemerkt von seinem Körper zu lösen; er legte es sorgfältig zusammen und schob es zwischen den Boden und das Einlagebrett seines Tornisters. So verwahrt trug er das geheiligte Panier während fünfwöchentlicher Gefangenschaft an seinem Rücken.

Niemand, weder Feind noch Freund, weder seine Kameraden, noch die Officiere, hatten eine Ahnung von dem Schatze, der sich in des Fahnenführers Tornister wohlverwahrt ihren Blicken entzog.

Man mag sich daher das Erstaunen und die grenzenlose Freude Aller denken, als **Spariosu**, nach seiner Ranzionierung in Mailand angekommen, die längst in Feindeshänden geglaubte Fahne aus dem Tornister nahm und seinem Vorgesetzten überreichte.

Feldmarschall **Graf Radetzky** hatte diese so seltene Rettung einer Fahne vernommen; er ließ sich den braven Unterofficier vorstellen, belobte ihn und wollte ihm persönlich die goldene Medaille an die Brust heften; der Vorrath aber war zu Ende und so musste sich **Spariosu** einstweilen mit einem Geschenke von sechs Ducaten und mit dem Versprechen des greisen Heerführers, ihm sobald als möglich die goldene Tapferkeits-Medaille zukommen zu lassen, begnügen.

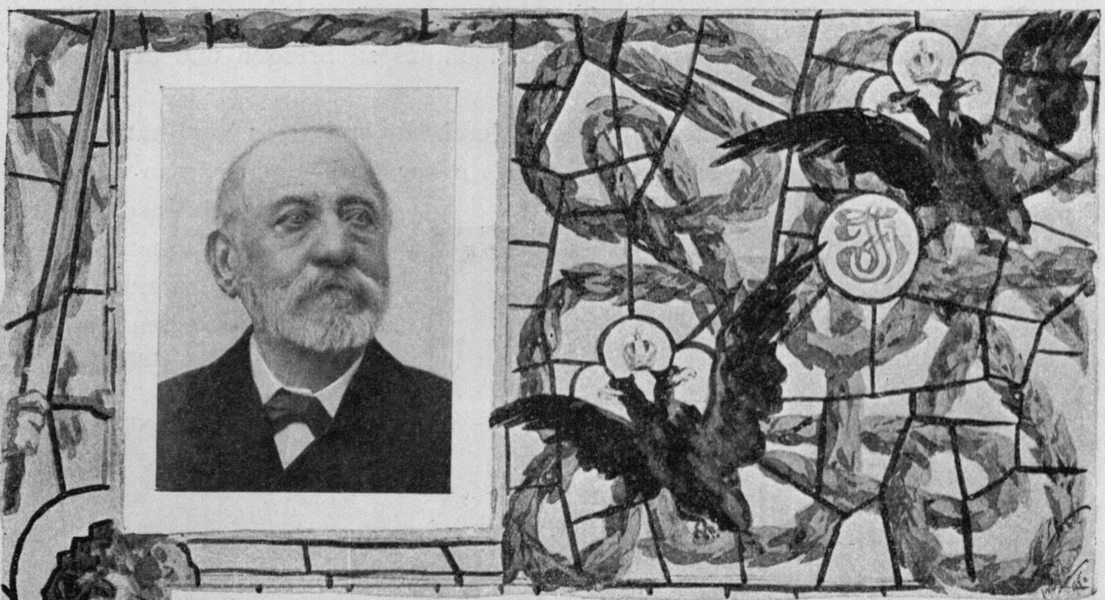
Was **Radetzky** seinen Soldaten versprach, das hielt er auch immer.

Das Fahnentuch bei sich rückte **Spariosu** nun zu seinem in Bergamo stehenden Regimente ein. Nachdem eine neue Stange beschafft war, wurde unter feierlicher Parade das so wunderbar errettete Tuch an dieselbe befestigt und dem verdienstvollen Fahnenführer die mittlerweile eingelangte Medaille ausgefolgt.

Der Held dieser Erzählung wurde im Jahre 1821 in Uzdin (Ozora) als das Kind von dort in der Militärgrenze ansässigen Bauersleuten geboren. Im Jahre 1838 assentiert, diente er durch 13 Jahre beim Militär und weitere 43 Jahre als Postmeister in der Gemeinde seiner Heimat.

Obwohl dieser wackere Mann sich im Falle der Niederlegung seiner Stelle vis-à-vis de rien wusste, so zwangen ihn endlich doch mit 20. Jänner 1897 seine 76 Jahre zu diesem Schritte.

Ohne jede Pension, ohne Vermögen ist **Spariosu** ein — Greis, der durch 56 Jahre dem Staate mit Auszeichnung gedient — heute einzig und allein auf die ihm durch die Allergnädigste Verfügung erst in neuester Zeit zukommende Medaillen-Zulage angewiesen. Gewiss ein trauriges Los für einen Braven, der die Ehre einer ganzen Truppe zu retten verstand.





JOHANN VASILJEVIĆ.

Wie der ihm in diesen Blättern vorangehende Fahnenführer ist auch **Vasiljević** ein Grenzkind.

Er erblickte zu Pedalj im Jahre 1815 das Licht der Welt. Nachdem er durch vier Jahre die damalige Trivialschule in Dvor besucht hatte, wurde er am 21. April 1831 zum Compagnie-Schreiber im 2. Banal-Grenzregimente Nr. 11 assentiert. Im Jahre 1844 war er bereits bis zur Charge eines Feldwebels vorgerückt und machte als solcher den Feldzug 1848 in Italien mit.

Die Compagnie, bei welcher **Vasiljević** seine Eintheilung hatte und die von Oberlieutenant **Perlep** befehligt wurde, war bei dem am 23. Juli unternommenen Angriff auf Sommacampagna als Avantgarde bestimmt. Unmittelbar nach Beginn des Gefechtes stürzte Oberlieutenant **Perlep**, von einer feindlichen Kugel mitten ins Herz getroffen, an der Seite seines Feldwebels todt zusammen. **Vasiljević** übernahm das Commando.

Das Herankommen des weit zurückgebliebenen Bataillons abzuwarten schien ihm gefährlich, und so setzte er denn das unter des Oberlieutenants Leitung begonnene Gefecht fort.

Im Verlaufe desselben gieng er mit Todesverachtung an der Spitze seiner Compagnie gegen den auf den Höhen von St. Pietro einen Friedhof besetzt haltenden Feind vor. Sein Beispiel und die durch sein kühnes Vorgehen bereits errungenen Erfolge steigerten den Muth seiner Leute bis zum Fanatismus.

Nur so war es möglich, dass ein einziger Sturm genügen konnte, um **Vasiljević** in den Besitz des überaus stark besetzten Friedhofes zu bringen und den Gegner weit zurückzudrängen.

Feldmarschall **Graf Radetzky** ließ sich durch Generalmajor **Suplikatz** um den Namen des kühnen Anführers dieses Sturmes erkundigen und da man allgemein den Feldwebel **Vasiljević** als solchen bezeichnete, überbrachte der genannte General noch am nämlichen Tage im Auftrage des Feldmarschalls dem tapferen Feldwebel die goldene Medaille.



Mit 1. August 1848 avancierte **Vasiljević** zum Unterlieutenant und erhielt im Jahre 1854 als Oberlieutenant für sein kühnes und umsichtiges Vorgehen bei Einbringung dreier Räuber die Allerhöchste Belobung.

Als Hauptmann, in welche Charge er mit 1. Mai 1866 eintrat, wurde **Johann Vasiljević**, der die Feldzüge 1848, 1849 und 1866 in Italien mitgefochten, in den Ruhestand versetzt, welchen er noch heute in Petrinja genießt.

ANTON VERTAZHIZH.

Das k. u. k. Militär-Invalidenhaus in Wien gab dem Verfasser vorliegenden Buches die Adresse dieses als Gendarmerie-Wachtmeister in seinem Patentalstande geführten Mannes mit: »Pristava in Krain« an.

Ein dahin adressiertes Schreiben kam aber mit dem Postvermerk »hier unbekannt« zurück und so ist der Erzähler in diesem Falle außerstande über die Waffenthat **Vertazhizh'** in Details einzugehen.

Dieser Umstand soll aber den vorliegenden Blättern insofern zustatten kommen, als er — indem der Verfasser den im k. u. k. Kriegs-Archive vorgefundenen Belohnungsantrag reproduciert — eine größere Abwechslung in dem textlichen Theile dieses Buches ermöglicht.

Prinz Hohenlohe, 17. Infanterie-Regmt. 12. Compagnie.

Löbliches k. k. Regiments-Commando

Hier.

Corporal **Anton Vertazhizh** war am rechten Flügel der Compagnie und drang mit größter Tapferkeit anfänglich nur mit drei Jägern gegen den schon durch den von der 12. Compagnie und dem 10. Jäger-Bataillon zur schleunigsten Flucht getriebenen feindlichen Artillerie-Train vor, riss einen Officier vom Pferde und übergab ihn zu den in Casa Gambaloita bereits Gefangenen. Das Pferd des Gefangenen ließ er ebenfalls zurück, um bei Erstürmung einer Kanone der Mannschaft des 10. Jäger-Bataillons behilflich zu sein; Corporal **Vertazhizh** fiel dem nächsten Pferde in die Zügel, riss es über die Straße herüber und sperrte somit dieselbe. Die Kanone wurde sammt Pferden erobert. Bei dieser Attaque wurden alle dem heftigsten Kartätschen- und Kleingewehrfeuer ausgesetzt; **Vertazhizh** eiferte durch sein Beispiel die Gemeinen an, rief ihnen auch stets zu und war vollkommen tapfer.

Lager bei Casa Gambaloita am 4. August 1848.

BOŽO VUJNOVIĆ.

»Daten über die Waffenthat des Patental-Invaliden Corporal, Titular-Feldwebel **Božo Vujnović** nicht vorhanden, Photographie kann wegen Mittellosigkeit nicht gesendet werden.«



So lautete die Auskunft des k. u. k. Militär-Invalidenhauses in Tyrnau.

Trotzdem soll der geehrte Leser erfahren, wie **Vujnović** sich seine »Goldene« verdiente.

Am 23. Juli 1848 gieng's am linken Ufer des Mincio bei Salionze gar heiß her. Das Tirailleur-Gefecht, das an dem gedachten Tage um 11 Uhr 30 Minuten nachts begann und von da an ununterbrochen bis um 11 Uhr vormittags des darauffolgenden Tages andauerte, bot manchem die ersehnte Gelegenheit, sich hervorzuthun. Vorzugsweise war dies aber dem Corporal **Božo Vujnović** der 12. Compagnie des Oguliner Grenz-Regimentes gelungen. Am feindlichen, dem rechten Mincio-Ufer lagen vier große Kähne und es stand zu befürchten, dass der Feind unter dem Schutze der eingebrochenen Dunkelheit es wagen könnte, mittelst dieser Fahrzeuge auf das linke Ufer zu überschiffen. Alles erkannte die bei der kolossalen Überzahl an Feinden in diesem Falle drohende Gefahr.

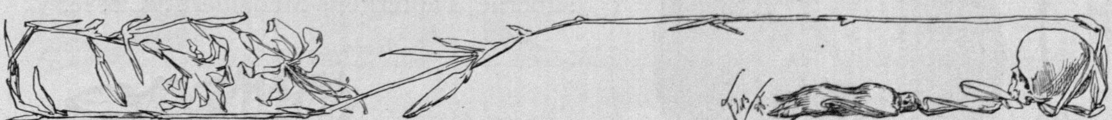
Da erbat sich Corporal **Vujnović** die Erlaubnis, die vier feindlichen Kähne unbrauchbar zu machen.

So gerne nun auch jedermann diese Fahrzeuge am Grunde des Flusses gewusst hätte, so wollte man doch den wackeren Mann nicht in den sicheren Tod schicken und schlug ihm seine Bitte ab. Aber **Vujnović** gab nicht nach; er bat so lange, bis man ihm die Erlaubnis zu dem äußerst gefährlichen Unternehmen ertheilte.

Rasch löste der heldenmüthige Corporal, der sich für alle Fälle schon mit einer massiv eisernen Stange versehen hatte, einen kleinen Kahn, welcher an einem Pflocke des linken Ufers befestigt war, sprang hinein und ruderte nun gegen das gegenüberliegende Ufer. In athemloser Spannung verfolgten die Kameraden und Vorgesetzten **Vujnović'** dessen grausige, todesmuthige Fahrt und heiße Segenswünsche für den Erfolg und glücklichen Ausgang derselben begleiteten ihn. Um des Corporals Ohren schwirrten die Kugeln. Endlich legte er an den feindlichen Kähnen an; er ergriff seine eiserne Stange und begann nun die Bodenflächen der Fahrzeuge zu durchstoßen.

Bisher war er, seltsam genug, unversehrt geblieben — jetzt aber schien ein Entrinnen aus der Gefahr eine Unmöglichkeit. Haufenweise und im schnellsten Laufe näherte sich der Feind dem Flusse, um **Vujnović** an der Ausführung seines Vorhabens zu hindern. Hunderte von Gewehrläufen richteten sich gleichzeitig und aus nächster Nähe gegen den Tapferen, hunderte von Schüssen krachten, keiner aber traf. Die Schiffe waren durchlöchert und gesunken; rasch wendete der Corporal sein eigenes Fahrzeug mit kundiger Hand und pfeilschnell fuhr er mit der Todesverachtung eines wahren Helden in einem grauenhaften Regen von ihm nachgesandten Kugeln unerschrocken an das linke Ufer zurück.

Das, was jedermann unmöglich geschienen, es war geglückt; die feindlichen Fahrzeuge waren spurlos vom Schauplatze verschwunden und der, dem dies zu danken, war heil in der Mitte der ihn beglückwünschenden Seinen.



ALEXANDER RITTER VON PORAJ-ZBROŽEK.

Der im Locostande des k. u. k. Militär-Invalidenhauses in Lemberg sich befindende Hauptmann **Ritter von Zbrožek** ist einer von den wenigen und dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach unter den Lebenden heute der einzige sein, dem sein Waffenglück, gepaart mit dem dabei unumgänglich nothwendigen persönlichen Muthe, alle drei Tapferkeits-Medaillen erwerben ließ. Was diese seine seltenen Decorationen aber noch interessanter gestaltet, ist der Umstand, dass er sich die drei Medaillen in ein und demselben Jahre auf drei verschiedenen Kriegsschauplätzen in Wien, Italien und Ungarn erfocht.

Am 12. Juni 1825 zu Wierzbiaž in Galizien geboren, kam er mit 30. September 1838 in die Theresianische Militär-Akademie nach Wiener-Neustadt, trat aber schon am 14. Juli 1841 wieder aus der genannten Anstalt aus.

Kurz darauf in das Bombardier-Corps aufgenommen, begegnen wir ihm im Jahre 1843 als Cadet im 3. Artillerie-Regimente. Das Jahr 1848 sollte ihm mehrfache Gelegenheit geben, seine Kenntnisse zu verwerthen und seine Bravour zu zeigen.

Gelegentlich der Wiener Revolution commandierte Cadet-Feuerwerker **von Zbrožek** eine halbe combinierte croatisch-slavonische Batterie am St. Marxer Friedhofe und hisste bei Erstürmung der St. Marxer Linien-Barricade dortselbst eigenhändig die kaiserliche Fahne, wobei ihm sein Pferd unterm Leibe erschossen, er selbst aber, bevor er das Haupt-Mautgebäude zu erreichen vermochte, im Straßenkampfe verwundet wurde.

Hiefür wurde ihm die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Classe verliehen. Bei der Vertheidigung Peschieras erfocht er sich die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.



Nach der Capitulation der genannten Festung in Kriegsgefangenschaft gerathen, wusste er sich selbst zu ranzionieren.

Noch im selben Jahre kommt uns aus Ungarn die Kunde von einer neuerlich hervorragenden Waffenthat **Zbrožeks.**

Als Cadet-Feuerwerker stand er in der Armee des **Banus Graf Jellačić.** Zwischen der Brigade Gramont und den durch ein Corps des General **Bem** verstärkten ungarischen Insurgenten hatte sich bei Bicske-Velencze nächst Moór ein mörderischer Kampf entsponnen.

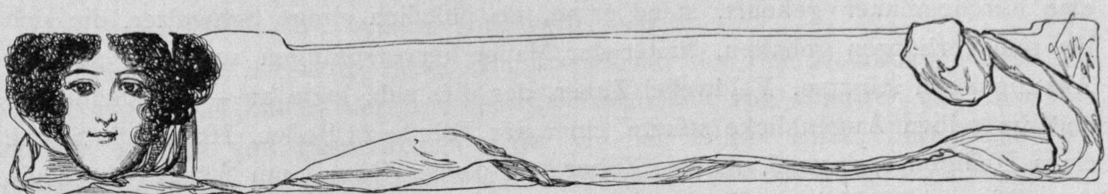
Zbrožek hatte mit seinen Geschützen eine überaus vortheilhafte, den Gegner dominierende Stellung inne und nützte dieselbe derart aus, dass das Bem'sche Corps total vernichtet wurde.

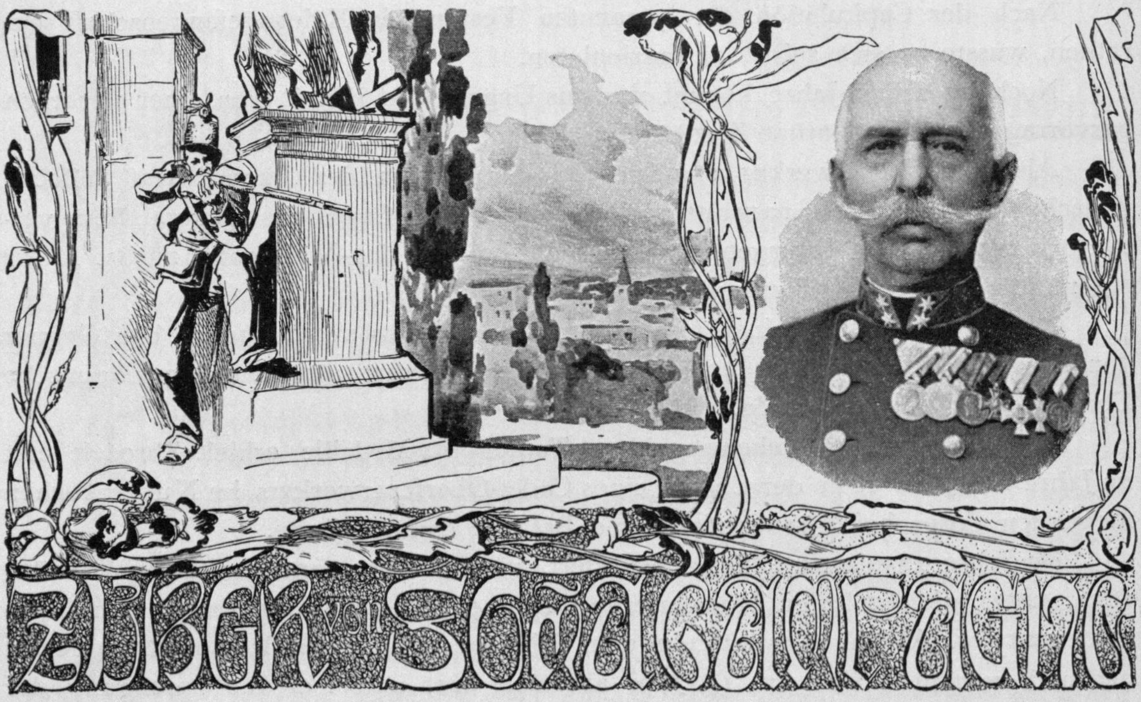
Die ihm hiefür verliehene goldene Tapferkeits-Medaille erhielt **Zbrožek** erst im Jahre 1849, als er in der Charge eines Cadet-Oberfeuerwerkers im Nugent'schen fliegenden Corps bei Fürstenfeld eine Batterie commandierte.

Im Jahre 1850 zum Officier befördert, rückte Lieutenant **von Poraj-Zbrožek** 1854, unter gleichzeitiger Transferierung zum 4. Artillerie-Regimente, zum Oberlieutenant vor. Als solcher wohnte er dem Feldzuge 1859 in der Brigade Rupprecht bei und zeichnete sich am 15. Juni abermals aus, indem er die Sprengung der steinernen Brücke bei Castenedolo bewirkte und hiedurch den rechtzeitigen Eingriff **Garibaldis** in den Gang des Gefechtes verhinderte.

Infolge mehrfacher Verwundungen und den durch die Explosion einer Granate hervorgerufenen Verlust des Gehöres, wurde Oberlieutenant **von Zbrožek** im Jahre 1864 in den Ruhestand übersetzt und noch im selben Jahre, am 18. November, durch die Verleihung des Charakters eines k. k. Hauptmannes ausgezeichnet.

Mit 1. Jänner 1889 kam dann Hauptmann **Alexander Ritter von Poraj-Zbrožek** in das Lemberger Invalidenhaus.





Mit beispielloser Bravour hatten unsere Truppen den Feind geworfen; Barricaden bauend suchte er sich bei der Kirche Madonna del Monte südlich von Vicenza wieder festzusetzen. Major **Münzer** an der Spitze der 6. Division des 18. Infanterie-Regimentes drang deshalb — trotz des ihn empfangenden Kugelregens — muthig vorwärts und eroberte die in aller Eile aus Bet- und Beichtstühlen aufgeführte Barricade. Er befehligte die eine Compagnie zur Säuberung des Thurmes und der Sacristei, die andere zur Besetzung der links von der Kirche gelegenen Häuser; auf den zur Kirche führenden Stufen stehend, überzeugte sich der Major von der Durchführung seiner Befehle. Ganz allein, den Rücken gegen eine Kirchenmauer gekehrt, stand er so, als plötzlich einige Schweizer, die sich bis nun verborgen gehalten, hinter der Mauer hervorsprangen und sich auf den Ahnungslosen stürzten. Feldwebel **Zuber**, der dies sah, legte an — ein Schuss — und im selben Augenblicke stürzte einer der Feinde zu Boden. Hinter die Statue eines Heiligen springend, sendete **Zuber** von da aus Schuss um Schuss gegen die Angreifer seines Majors. Endlich hatten sich ihm einige Soldaten genähert und vereint mit diesen gieng er zum Angriff über, verjagte den Feind und rettete so seinen Bataillons-Commandanten vor der Gefangenschaft.

Die silberne Tapferkeits-Medaille war der Lohn für diese That.

Im Gefecht bei Sommacampagna war Feldwebel **Zuber** Commandant eines Zuges, dem die Unterstützung einer Plänklerkette zufiel.

Ein Theil dieser Tirailleure unter Führung eines Corporals namens **Mischik** stürmte eben gegen ein von einer Mauer umgebenes Haus, neben welcher Mauer eine enge Straße, die der Gegner mit zwei Barricaden versperrt hatte, vorbei-

führte. Nur hier konnte die Besatzung des Hauses, sobald **Mischiks** Sturm gelang, Zuflucht suchen; war aber die Straße mit den zwei Barricaden nicht mehr in ihren Händen, so war ihr auch jede Rückzugsmöglichkeit benommen und sie musste gefangen werden.

Blitzschnell durchflog dieser Gedanke **Zubers** Kopf und seine Leute durch die eigene unerschrockene Haltung wie durch Worte anfeuernd, drang er mit seinem Zuge im Sturme gegen die zwei Barricaden vor und eroberte sie. Mittlerweile war auch der Sturm, den der Corporal unternommen, geglückt und wie **Zuber** es sich gedacht:



die Besatzung des erstürmten Hauses streckte die Waffen und gab sich gefangen. Aber noch mehr: die in den nächstgelegenen Häusern und Gärten vertheilten feindlichen Schützen, im Rücken durch **Zubers** Eindringen in die verbarricadierte Gasse bedroht, suchten das Weite.

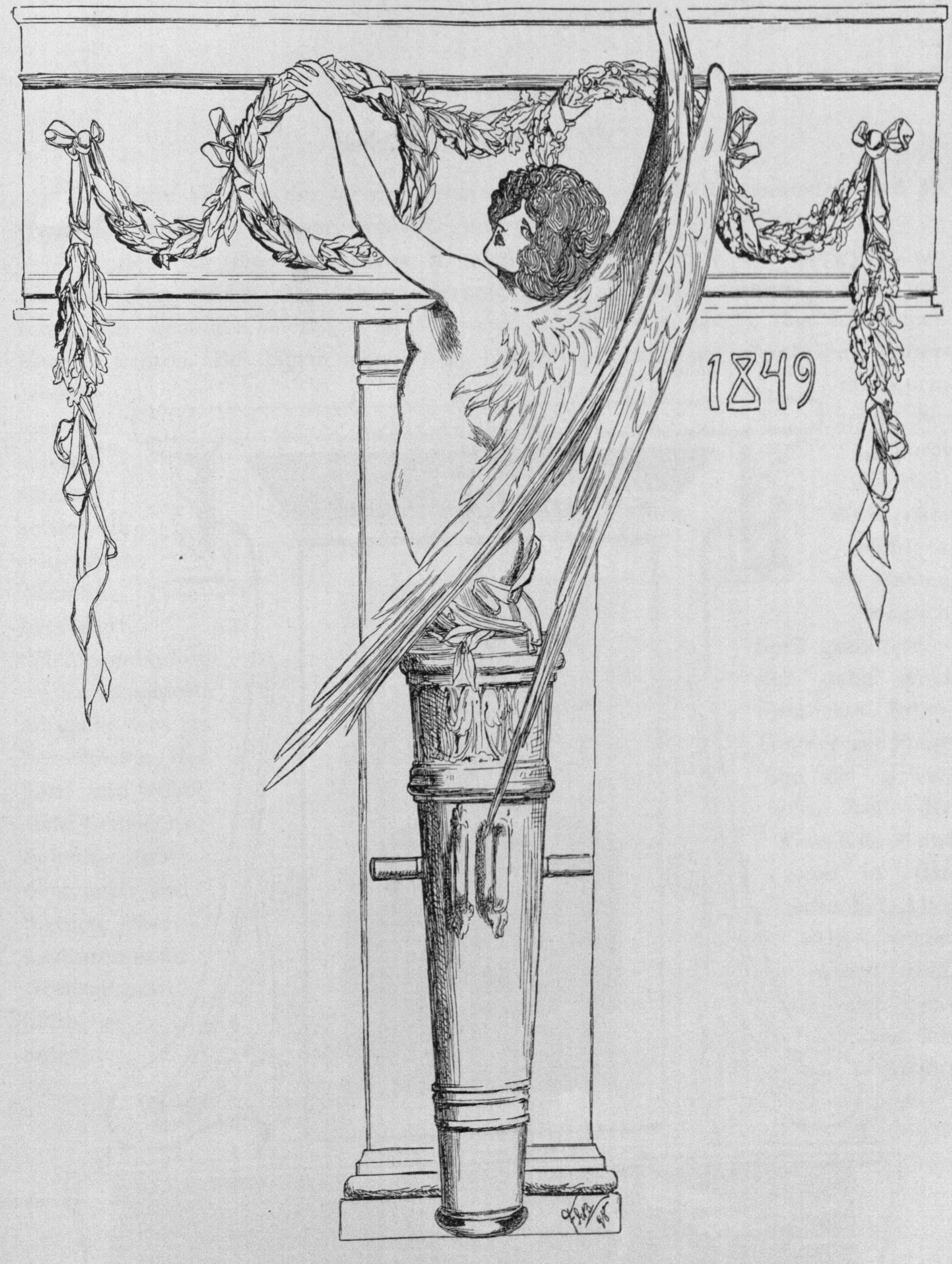
Sommacampagna war genommen; nun galt es den Gegner von den hinter dem Städtchen gelegenen Anhöhen zu vertreiben.

Schon war der erste dieser Hügel erstürmt, der Feind zurückgeworfen, da wurde Feldwebel **Zuber,** der mit dem Oberlieutenant **von Dipolter** und den Gemeinen **Kostka** und **Pohl** weit vor der eigenen Truppe stand, durch eine vorprellende feindliche, circa 30 Köpfe zählende Cavallerie-Abtheilung von dem Oberlieutenant und den zwei Leuten abgeschnitten und stand nun allein gegen die dreißig Reiter. Nicht einen Augenblick verlor er den Kopf; den ihm zunächst gekommenen feindlichen Cavalleristen schoss er vom Pferde; seine zwei von ihm getrennten Leute thaten ein Gleiches und auch von der mittlerweile heranrückenden Plänklerkette aufs Korn genommen, sah sich diese Cavallerie alsbald in einem vernichtenden Kreuzfeuer, dem sie schneller, als sie gekommen, den Rücken kehrte. Mehrere ihrer Mannschaft und manches ihrer Pferde ließ sie todt am Platze. Oberlieutenant **von Dipolter** aber sah sich aus großer Gefahr errettet. Die goldene Tapferkeits-Medaille und der russische St. Georgs-Orden 5. Classe

kamen nun zu der schon erworbenen Auszeichnung und schmückten fortan die Brust des tapferen Feldwebels **Zuber.**

Bald darauf Officier geworden, avancierte **Eduard Zuber** bis zum Oberstlieutenant in der k. u. k. Arcièren-Leibgarde.

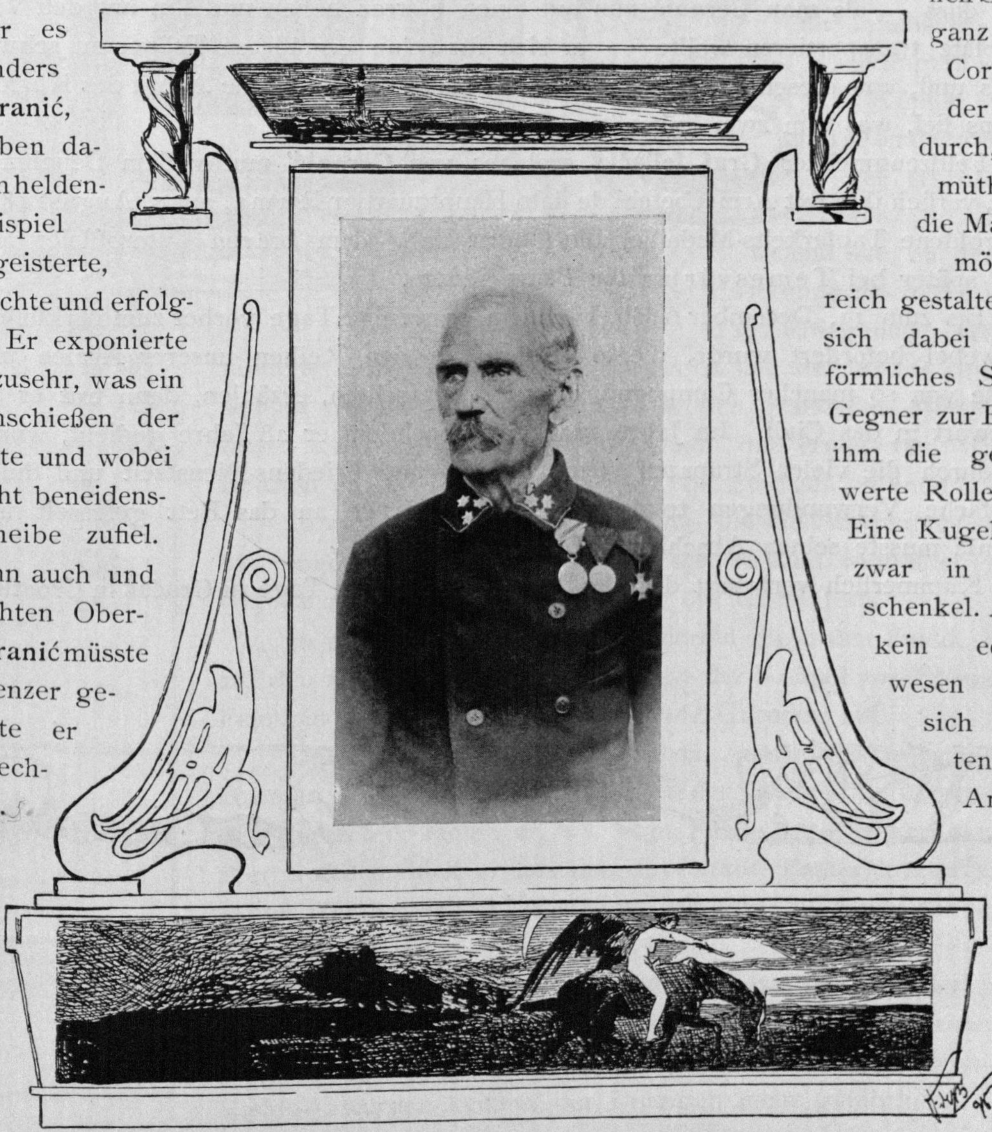
Nach dreißigjähriger Dienstzeit erhob ihn **Seine Majestät** mit dem Prädicate »**von Sommacampagna**«, das ihn und seine Kindeskinder stets an die vorgeschilderte Waffenthat erinnern sollte, in den erblichen Adelstand.


1849

JOHANN CERANIĆ.

Im Jahre 1826 in der Grenze geboren, wurde **Ceranić** 1844 assentiert und als Gemeiner in das 2. Likaner Grenz-Regiment eingereiht.

In dem für die Österreicher so unglücklichen Gefechte von Hegyes, am 14. Juli 1849, finden wir **Johann Ceranić** in der Corporals-Charge wieder und sehen ihn, seinen Kameraden stets voraus, mit seltenem Muthe den feindlichen Kugeln trotzen. Bei einem gegen eine ungarische Insurgenten-Abtheilung unternommenen Sturm war es ganz besonders **Ceranić**, Corporal der denselben dadurch, dass sein heldenmüthiges Beispiel die Massen begeisterte, möglich machte und erfolgreich gestaltete.



Er exponierte sich dabei wohl allzusehr, was ein förmliches Scheibenschießen der Gegner zur Folge hatte und wobei ihm die gewiss nicht beneidenswerte Rolle der Scheibe zufiel. Eine Kugel traf denn auch und zwar in den rechten Oberschenkel. Aber **Ceranić** müsste kein echter Grenzer gewesen sein, hätte er sich das anfechten lassen. An Ort

und Stelle, wo er verwundet, zog er sein nichts weniger als einem chirurgischen Instrumente gleichendes Taschenmesser und schnitt sich die Kugel aus dem Fuße; ein Leinwandfleck, den er seinem Tornister entnommen, genügte ihm zu einem Nothverband, und wer ihn wenige Augenblicke darauf wieder unter den Vordersten im Gefechte sah, der hätte wohl die Erzählung von einer Verwundung für ein Märchen gehalten.

Bis zum Schlusse des Gefechtes hielt er sich wacker und eiferte — all seinen Schmerz verbeißend — mit fröhlichem Gesichte seine Kameraden und Untergebenen an.

Nun war das Gefecht abgebrochen; **Ceranić** brach zusammen. Der, durch einen schlechten Verband, durch die rücksichtslose Bewegung und durch die mit einem in seinen Dimensionen viel zu grossem Instrumente erzeugten Schnittwunden hervorgerufene immense Blutverlust warf ihn zu Boden. Das Unglück wollte es noch, dass — als man **Ceranić** nun auf einen Karren heben und ihn auf den Verbandplatz transportieren wollte — er sich für seine ermüdeten Träger zu schwer erwies und, von diesen fallen gelassen, höchst unglücklich auf die Achse des Karrenwagens fiel, was ihm zwei linksseitige Rippen kostete.

Feldzeugmeister **Graf Jellačić**, welcher von **Ceranić'** muthvollem Benehmen hörte, verlieh ihm mit Armeebefehl de dato Hauptquartier Ruma, am 7. August 1849 die goldene Tapferkeits-Medaille, die Oberst **Lang** dem braven Unterofficier vier Tage später bei Temesvár an die Brust heftete.

Bis zum 11. December 1866, nachdem er wenige Tage vorher zum wirklichen Feldwebel befördert wurde, diente **Ceranić** in den Reihen unserer Armee und konnte von so mancher Campagne, die er mitgefochten, erzählen, dann trat er als Forstwart in das Civil. Im Jahre 1871 aber, nachdem er 28 Jahre gedient, wurde sein durch die vielen Strapazen seiner Kriegs- und Friedens-Dienstzeit und durch mehrfache Verwundungen total entkräfteter Körper an das Bett gefesselt und **Ceranić** musste seinen Abschied nehmen.

Kümmerlich verbringt der alte Mann seine letzten Tage zu **Gračać** in Croatien.



JOH. DWORZACZEK.

Am 26. Februar 1849, am Tage der Schlacht bei Kápolna, hatte das Kürassier-Regiment Nr. 8 eine Attaque unternommen, die glänzend — wie sie begonnen — endete.

Mit Bedauern sahen die braven Kürassiere, die gerne die Schärfe ihrer Klingen an den Köpfen ihrer Feinde noch weiter erprobt hätten, die Nacht, welche sie an der Verfolgung des in die Flucht geschlagenen Gegners hinderte, hereinbrechen. Doch dagegen ließ sich nichts thun, als sich in Geduld fassen. Es sollte bis zum grauenden Morgen gerastet werden und dann wollte man mit erneuerten, frischen Kräften an die Verfolgung gehen. So geschah es auch.

In vorzüglich gewählter Stellung, die ein Beikommen scheinbar unmöglich machte, erwarteten die, an Zahl weit überlegenen Ungarn am Morgen des 27. Februar die Kürassiere.

In gestrecktem Galopp attaquierten diese den Feind. Kaum auf den Gegner gestossen, löste sich der Knäuel von Freund und Feind in einzelne kleinere kämpfende Gruppen auf.

Unter seinem Pferde begraben, umringt von feindlichen Husaren, lag in einer dieser Gruppen der Estandartenführer; keine Rettung sah er mehr; er, wie seine Fahne mussten verloren sein, aber trotzdem hielt er das ihm anvertraute Panier krampfhaft in seinen Händen, entschlossen: erst mit seinem letzten Athemzuge auch die Standarte verloren zu geben.

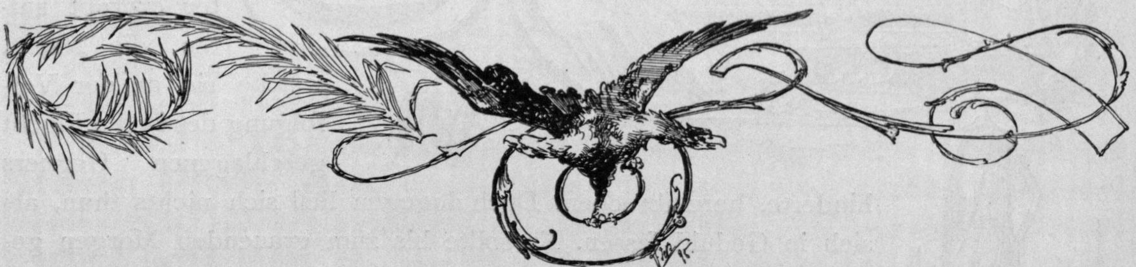
Wie der Blitz fuhr Kürassier **Dworzaczek** von der 3. Escadron in diesem Momente unter die Husaren und fürchterlich räumte sein Pallasch auf. Die er getroffen — es waren ihrer Viele — wurden keinem der Unsrigen mehr gefährlich.

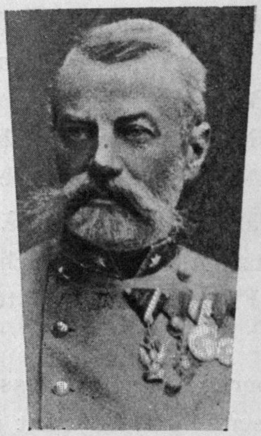
Für den ersten Augenblick lähmte förmliches Entsetzen ob dieses teuflisch wirtschaftenden Reiters die Hände und das Denkvermögen seiner Feinde.

»Her mit der Standart'!« schrie **Dworzaczek** den noch immer unter dem Pferde liegenden Führer an. Mit eiserner Faust fasste er darnach und blitzähnlich, wie er gekommen, war er auch wieder den Blicken der Husaren entronnen. Ein förmliches Wettrennen nach dem mit der Estandarte dahinsausenden Kürassier entstand, aber **Dworzaczek** blieb Sieger.

Der wackere Soldat, der für diese That mit der goldenen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet wurde, war im Jahre 1824 zu Korutitz bei Časlau geboren worden, trat, 20 Jahre alt, als Gemeiner in das Kürassier-Regiment Nr. 8 und wurde 1850 zum Unterofficier befördert. 1857 Zugsführer geworden, diente er noch bis 1867 und trat dann mit einer Abfertigung von 1500 fl. in das Civil über.

Heute finden wir ihn in den Patental-Listen des k. u. k. Militär-Invalidenhauses in Tyrnau.





MORIZ JESSER

Das erstemal hatte man im Jahre 1849 vor Temesvár Artillerie in Massen verwendet. Der Erfolg war ein geradezu großartiger, ein glänzender. Selbst der Feind zollte dem Vorgehen dieser Artillerie seine uneingeschränkte Anerkennung. So nennt **Wilhelm Rüstow,** dieser hervorragende, aber alles eher, als den Österreichern freundlich gesinnte Militärschriftsteller, die Verwendung der Armee-Geschütz-Haupt-Reserve bei Temesvár eine mustergiltige, und **Joseph Bem,** welcher die gegnerische Armee befehligte, sagt in seinen Memoiren: »um 4 Uhr nachmittag rückte die österreichische Armee-Geschütz-Haupt-Reserve in die Feuerlinie ein und von diesem Augenblicke an war an ein Halten der Gefechtslinie nicht mehr zu denken.«

Solche, selbst dem Feinde Hochachtung abtrotzende Erfolge sind aber zum geringsten Theile in der Güte des Geschütz- und Pferdemateriales zu suchen, sie liegen vielmehr in der Führung und in den Händen der diese unterstützenden Organe.

Die Relation des Commandanten der Geschütz-Haupt-Reserve, Major **August Schmidt,** die hier wiederzugeben den Rahmen dieses Buches weit überschreiten würde, enthält alle die Artillerie betreffenden Details und ihr sowohl, wie einem ebenfalls von Major **Schmidt** verfassten Belohnungsantrag entnehmen wir: Im Verlaufe des Gefechtes wurde der Feind bis an den Rand des Czuka-

Waldes zurückgetrieben, längs dessen Lisière er sich gegen den Jagdwald seitwärts zog.

Schon fieng es zu dunkeln an, als Se. Excellenz der Armee-Ober-Commandant sich mit zwei Cavallerie-Divisionen, dem Gros weit voraus, auf der Straße Kis-Becskerek-Temesvár gegen die Festung in Marsch gesetzt hatte. Ihm folgte eine russische Batterie, der ein Infanterie-Bataillon zur Bedeckung beigegeben war und Major **Schmidt** mit der 12pfündigen Batterie Nr. 7. Noch war man nicht lange marschiert, als aus dem zur Linken gelegenen Jagdwalde Gewehrschüsse fielen.

Wenngleich das hierauf sofort antwortende Kartätschenfeuer der à portée stehenden Cavallerie-Batterie Nr. 21 die feindlichen Schützen alsbald zum Schweigen brachte, so ließ der Armee-Ober-Commandant doch den **Fürsten Liechtenstein** den Befehl: »Jagdwald säubern und besetzen« zukommen.

Die Überbringung dieses Befehles war dem Oberfeuerwerker **Jesser** des Bombardier-Corps, welcher bei der Geschütz-Haupt-Reserve als Adjutant in Verwendung stand, anvertraut worden. Es war ein mühsamer, bei der Dunkelheit der Nacht sehr beschwerlicher und zugleich überaus gefährlicher Ritt von $1^1/_2$ Stunden, den Oberfeuerwerker **Jesser** mit seinem seit 3 Uhr morgens weder gefütterten, noch getränkten Pferde zu machen hatte.

An Ort und Stelle angelangt, fand **Jesser** den Fürsten mit den Anstalten zur Wegnahme des Jagdwaldes bereits vollauf beschäftigt.

Aber nicht dieser Ritt allein war die Ursache der Auszeichnung mit der goldenen Tapferkeits-Medaille. Major **Schmidt** betont mehrmals die Herzhaftigkeit, Entschlossenheit und außerordentliche Thätigkeit, mit welcher ihn **Jesser** in der Leitung des ganzen großen Körpers unterstützte; er sagt uns, dass **Jesser** unausgesetzt und im heftigsten Feuer Befehle an die verschiedenen Batterien überbrachte, dabei die weitesten und bedrohtesten Wege zurückzulegen hatte, dass ihn dies alles aber nicht hinderte, alle ihm ertheilten Aufträge ruhig, umsichtig und besonnen durchzuführen und er alle Kräfte anspannte, um seinem höchst schwierigen Posten vollkommen gerecht zu werden.

Bei Neu-Szegedin war Major **Schmidt** das Pferd angeschossen worden, so dass es sammt seinem Reiter stürzte. Der Major kam unter das Pferd zu liegen und lief Gefahr durch das, infolge der schmerzhaften Verwundung ganz ungeberdig mit den Hufen schlagende und sich wälzende Pferd erschlagen oder erdrückt zu werden.

Wie immer, so verließ dem sich in der nächsten Nähe befindlichen Oberfeuerwerker **Jesser** auch hier nicht seine Geistesgegenwart und, unbekümmert um die ringsum in den Boden einschlagenden Geschoße, sprang er vom Pferde, half seinem Commandanten unter dem mit dem Tode kämpfenden Thiere heraus und schaffte ein anderes Pferd herbei.

Moriz Jesser wurde 1828 zu Kaunitz in Böhmen als das Kind eines fürstlich **Liechtenstein**'schen Oberamtmannes geboren. Nachdem er das Gymnasium absolviert, trat er am 22. Mai 1844 als Ex propriis-Unterkanonier zum 2. Feld-Artillerie-

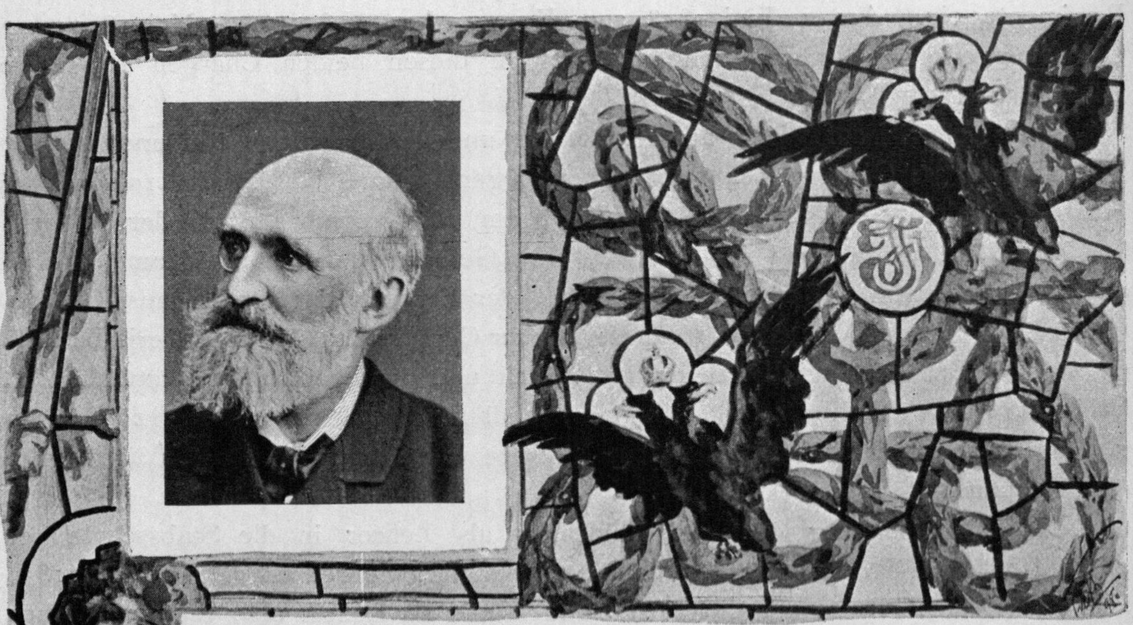
Regimente ein. Am 1. Juni 1848 zum Feuerwerker und am 11. Mai 1849 zum Oberfeuerwerker befördert, wohnte **Jesser** in diesen beiden Chargen folgenden Affairen bei:

Dem Angriff auf Wien am 28. October und der Einnahme der inneren Stadt Wiens am 31. October 1848 als selbständiger Commandant zweier 10pfündiger Haubitzen; dem Gefechte bei Parendorf am 16. December 1848, der Schlacht bei Kápolna am 26. und 27. Februar, dem Gefechte bei Poroszló am 6. März, der Kanonade am Rákos am 10. April, der Beschießung der Donauschiffe bei Gönyö am 24. und 25. April 1849 als zweiter Commandant der Cavallerie-Batterie Nr. 8; der Schlacht bei Komorn am 2. Juli und der ebendaselbst statthabenden Schlacht am 11. Juli 1849 als Galopin; endlich der Schlacht bei Szöreg am 5. August, und der Schlacht wie dem Entsatze von Temesvár am 9. August 1849 als Adjutant.

Nach Beendigung des 49er Feldzuges als Lehrer in die Stabsschule es 2. Feld-Artillerie-Regimentes commandiert, avancierte **Jesser** mit 1. September 1850 zum Lieutenant. Die vorzügliche Verwendbarkeit als Lehrer aller mathematischen Fächer sowohl, wie seine außerordentliche Tüchtigkeit im Artilleriewesen schmückten seine Brust alsbald mit Ordensauszeichnungen und ließen ihn auf der militärischen Stufenleiter hoch emporsteigen, so dass er mit 1. November 1883 — nach 39 effectiven Dienstjahren — den respectablen Weg vom Unterkanonier bis zum Generalmajor zurückgelegt hatte.

Zum Artillerie-Director des 1. Corps ernannt, zwang der Mangel, den Krakau an deutschen Schulen litt, diesen vielverdienten Generalen im Interesse seiner fünf Kinder um seine Pensionierung anzusuchen, die ihm denn auch bewilligt und bei welchem Anlasse ihm der Orden der eisernen Krone III. Classe verliehen wurde.

Generalmajor **Moriz Jesser** übersiedelte nun wieder nach Innsbruck, woselbst er als Artillerie-Chef des 8. Truppen-Divisions- und Militär-Commandos durch mehrere Jahre gewirkt hatte und genießt dort heute noch, nach einer mehr als 40jährigen glänzend absolvierten Dienstzeit, die in diesem Falle wirklich wohlverdiente Ruhe.





FRANZ KARST VON KARSTENWERTH.

Im März 1849 erklärte Piemont neuerdings den Krieg an Österreich.

Mit der Hauptarmee marschierte auch das 5. Cheveauxlegers-Regiment, das heutige Dragoner-Regiment Nr. 10, über den Ticino und nahm an dem vier Tage währenden Feldzuge, sowie an der für Österreichs Waffen glorreichen Schlacht bei Novara theil.

Während **Radetzky** mit seinem Heere den Sardenkönig besiegte, brach in Brescia ein Aufstand aus; die daselbst zurückgebliebene, kaum nennenswerte Garnison wurde im Castell eingeschlossen, viele Militärtransporte angehalten und die in der Stadt Brescia gelegenen kaiserlichen Gebäude, Spitäler, Magazine u. dgl. von den Aufständischen besetzt.

Feldmarschall-Lieutenant **Baron Haynau,** welcher in Verona befehligte, entsendete die Brigade Generalmajor **Graf Nugent** nach der insurgierten Stadt.

Vom 5. Cheveauxlegers-Regimente waren dieser Brigade zwei Züge der 1. Escadron unter Commando des Oberlieutenants **Baron Heinrich Mundy** und des Lieutenants **Graf Strachwitz** beigegeben.

Unmittelbar vor Brescia — es war dies am 28. März 1849 — ließ Generalmajor **Nugent** zwei Bataillone Grenzer in den rechts und links der Straße liegenden Weinbergen Aufstellung nehmen; der Cavallerie aber ward die Aufgabe, die Straße selbst von den immer wieder aus der Stadt ausfallenden Insurgenten zu säubern.

Gelegentlich einer in Ausführung dieses Befehles erfolgten Attaque wagte sich Oberlieutenant **Baron Mundy** zu weit vor und wurde von einigen der Aufständischen gefangen genommen.

Dem Pferde die Sporen, den Säbel in der Faust, flog ihm der erst sechzehnjährige Cadet **von Karst** zu Hilfe. Hieb und Stich — hier war ja beides am Platze — wechselte in blitzähnlicher Folge und einen Todten wie zwei Verwundete zur Stelle lassend, dachten die restlichen Insurgenten nicht mehr an ihren Gefangenen, sondern suchten vielmehr sich selbst durch die Flucht einem gleichen Schicksale zu entziehen.



Oberlieutenant **Baron Mundy** war gerettet. Wenige Tage später erhielt der für diese That mit der »Goldenen« ausgezeichnete Cadet das goldene Porteepee.

Bis zum Rittmeister diente **von Karst** und quittierte dann, als noch ganz junger Mann, mit Beibehalt der Charge den Dienst.

Rittmeister a. D. **von Karst** warf sich alsdann auf die Schriftstellerei und gar mancher von den geschätzten Lesern wird sich des Feuilletonisten **Flemming** von der Neuen Freien Presse mit Vergnügen erinnern.

Heute freilich ist für uns die Freude an **Karst-Flemmings** glänzend schriftstellerischen Leistungen etwas, das gewesen; denn der arme Rittmeister ist — ein Mann von erst 65 Jahren — seit geraumer Zeit durch ein furchtbares Gichtleiden, das ihm Hände und Füße verkrüppelte, an den Lehnstuhl gefesselt.

Ihm und uns wollen wir wünschen, dass ihn die Bäder, die er alljährlich gegen sein Leiden gebraucht, gesunden lassen und dass es ihm dann noch viele Jahre gegönnt sein möge, uns mit der Feder, die er ebenso vortrefflich, wie einst das Schwert, zu führen versteht, zu ergötzen.



MICHAEL KLEINDIENST

Hören wir was er selbst uns erzählt: »1845 zum damaligen k.k. Sappeur-Corps assentiert, wurde ich nach vorgeschriebener sechswöchentlicher Probedienstleistung in den Stand des Corps definitiv aufgenommen. 1846 wurde das Corps, welches durch 38 Jahre in Bruck a.d. Leitha stationiert war, nach Olmütz verlegt. Im Jahre 1848, ich hatte die damals bestandenen Corpsschulen frequentiert, zum Ober-Sappeur befördert, gieng ich im Mai mit der 5. Compagnie in Eilmärschen nach Italien, und zwar direct nach Verona, wo die Verstärkung des Lagers durch mehrere Redouten angeordnet worden war; mir wurde die Herstellung der Redoute Schwarzemberg bei St. Lucia übertragen, wozu mir 150—200 Bauern der umliegenden Gemeinden zur Verfügung standen; sechs Sappeurs besorgten die Aufsicht. Ich löste meine Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit meiner Vorgesetzten und erhielt vom dortmaligen Feld-Geniedirector Oberst **Hlavaty** eine Belobung. Im October 1848 wurde ich mit einem Detachement von 40 Mann der 2. und 5. Sappeur-Compagnie nach Mestre abgesendet. Daselbst hatte ich, nachdem kurz vorher von den Italienern mittelst Eisenbahn ein Überfall ausgeführt worden war, die Aufgabe, alle Wege zu verrammeln, die Schienen der Bahn zu entfernen und den Damm zu durchgraben; dies alles an der äußersten Linie der Vedetten. Die Beseitigung der Schienen war damals keine so leichte, denn sie waren beim Zusammenstoße mit Eisenstücken verkeilt, während heute Schrauben an Stelle der Keile getreten sind. Wo hingegen also heute die Schienen mittelst Schraubenschlüssels in aller Stille

und schnell beseitigt werden können, konnte man damals nur mit Aufwendung aller Kraft und mit Zuhilfenahme eiserner Schlägel und Hämmer an diese Arbeit gehen. Diese Werkzeuge aber mussten erst bei den verschiedenen Professionisten in Mestre aufgetrieben werden und als endlich die für die 40 Sappeure nothwendige Menge an Hämmern zusammengebracht war, schritt ich eines Nachmittags an der äußersten Vorpostenlinie an die Arbeit. Man mag sich leicht den Höllenlärm vorstellen, den diese 40 auf Eisen fallenden Hämmer und Schlägel verursachten. Es dauerte auch nur höchstens zehn Minuten, so donnerte ein fürchterliches Kanonenfeuer von Malghera auf uns los; uns weit überschießend konnte es uns jedoch an der Fortsetzung der begonnenen Arbeit nicht hindern.

Unsere Aufgabe war beendigt und ich mit meinen 40 Sappeuren wurde nach Treviso und von da an die Piave dirigiert, wo ich bis Ende Februar 1849 den bereits bestandenen, aber größtentheils demolierten Brückenkopf wieder instand setzen musste.

Anfangs März 1849 nach Padua, wo die Vorbereitungen zur Belagerung Malgheras unter Oberstlieutenant **Kautz** getroffen wurden, berufen, wurde ich am 12. März abermals nach Mestre dirigiert und hatte da die Aufgabe, mit meinen 40 Leuten die verschiedenen Bänke zur Erzeugung des Belagerungsmateriales herzurichten; mehrere Bataillone rückten zur Arbeit ein, das Strauchwerk mussten die umliegenden Gemeinden liefern und so gieng die Erzeugung des für die Belagerung nöthigen Materiales flott vorwärts.

Am 29. April, an welchem Tage endlich unsere Arbeit geschehen und die zur Belagerung nothwendige Truppenmacht vorhanden war, begann Genie-Hauptmann **Pojanovič**, dem ich zugetheilt war, mit dem Ausstecken und Tracieren der ersten Annäherungen und gleich darauf mit der Aushebung derselben. Tag und Nacht, ununterbrochen wurde gearbeitet; die erste Parallele sammt Ausfallstufen und Batterien war fertig, die Geschütze waren eingeführt. Nun — es war der 21. Mai — begann das Bombardement, welches ohne die geringste Unterbrechung bis am 23. um Mitternacht dauerte. Beiderseits wurde von da ab das Feuer schwächer. In der Morgendämmerung des 24. Mai gieng ich als wegkundiger Führer mit einem Jäger-Bataillon nach Malghera, wo wir, ohne viel belästigt zu werden, eindrangen. Die Hauptbesatzung Malgheras war bereits am Rückzuge gegen Venedig, die Zurückgebliebenen eilten sich aber, dieser zu folgen. Uns bot sich ein entsetzlicher Anblick dar; viele Todte lagen herum, die beiden großen, bombenfesten Kasernen waren von unserer Artillerie demoliert und standen in Flammen. Im Innern des Platzes konnte man nur am Rande der Bombengruben vorwärtskommen. Wir avisierten, auf den Wällen stehend, die belagernden Truppen, worauf alles nach Malghera hereinstürmte. Erwähnen muss ich noch, dass ich während der Belagerung eine bereits in Action befindliche Bomben-Batterie dadurch rettete, dass ich über Nacht unter dem Donner vieler feindlicher Geschütze eine Blendung herstellte, die sie schützte. Ohne dieser Blendung wäre sie des Morgens verloren gewesen. Später wurde der linksseitige Theil der Belagerung, nämlich die

Parallele zwischen dem Eisenbahndamm und dem Salzcanal von der Besatzung Malgheras durch Stauung des Canals überschwemmt. Ich schuf Abhilfe, indem ich den Eisenbahndamm durchgrub und das Wasser auf die rechte Seite, wo das Terrain tiefer lag, durch einen vorhandenen Canal ableitete. Ferner stellte ich in der Parallele während des ärgsten Kanonenfeuers Ausfallstufen her, bei welcher Arbeit ich kurz nacheinander drei meiner Leute verlor; allen dreien waren die Köpfe durch Kanonenkugeln vom Rumpfe gerissen. Trotzdem beendigte ich die Arbeit. Die Italiener unternahmen, meist des Nachts, Ausfälle gegen uns, um die Arbeit zu stören. Zweien solcher Ausfälle stand ich auch gegenüber, doch wurden die Gegner jedesmal siegreich zurückgeschlagen.

Als in Malghera genügend Truppen vorhanden waren, wurde gleich an die Verfolgung des Feindes, welche nur in den Lagunen auf dem Eisenbahndamm möglich war, geschritten. Dies gieng so bis dorthin, wo die Eisenbahnbrücke anfieng; hierauf wurde die von der Brücke links gelegene Insel Giuliana, die der Feind verlassen, besetzt, was nur durch geübte Schwimmer und mittelst einiger sehr schlechter Barken zu bewerkstelligen war. Kaum hatten die Unsrigen die Insel besetzt, flog das Pulvermagazin in die Luft, was manchem Braven das Leben kostete.

Am Abend des 25. Mai kam Feldmarschall **Radetzky** von Mailand in Mestre an und am 26. vormittags wurden ihm alle, die sich hervorgethan, vorgeführt; ich war darunter. Man schickte mich am 26. Mai zeitlich morgens in Paradeadjustierung zu einem mir unbekannten Hauptmann, vor dessen Quartier schon ein bespannter Wagen in Bereitschaft stand; sogleich fuhren wir, ohne dass ich wusste, was dies zu bedeuten habe, ab. Nach längerer Fahrt auf der Treviser-Straße wurde endlich bei einer Villa Halt gemacht. Ein Kreis von Generalen, Stabs- und Ober-Officieren stand da vor dem Hauseingange und in der Mitte Se. Excellenz der Feldmarschall. Bald führte man mich in den Kreis und nun sprach mich der Feldherr, seine Hand auf meine Schulter legend, an. »Mein lieber Ober-Sappeur«, sagte er, »ich weiß alles was Sie mit Todesverachtung geleistet haben; es freut mich. Es wird nur zu Ihrem und des Staates Besten sein; für diesmal nehmen Sie« und gleichzeitig heftete er mir die goldene Medaille an die Brust und entließ mich.

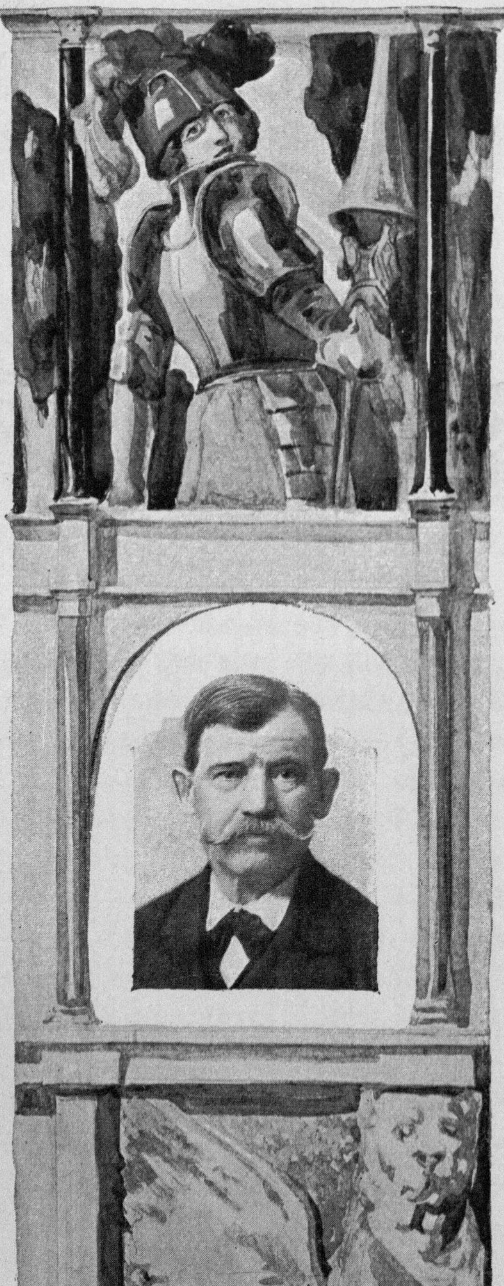
Die Freude meinerseits, sowie die meiner Kameraden war eine unbeschreibliche.

Malghera war in unseren Händen, aber nicht so Venedig, das sich noch immer hielt. Ich wurde zur Herstellung zweier Strand-Batterien auf der Insel Giuliana gegen die Insel St. Secunda befohlen; bei der Ausführung dieses Befehles verlor ich abermals zwei Mann, denen die Köpfe wie weggeschnitten waren. Unmittelbar darauf hatte ich beim Brückenkopfe zwei Strand-Batterien herzustellen und nach Beendigung dieser Arbeit wurde ich mit der Herstellung von Traversen auf der Brücke selbst betraut. Bei dieser Arbeit wurden wir einerseits von der vor uns liegenden feindlichen Batterie, sowie von den rechts der Brücke liegenden Schiffen, anderseits auch von der links liegenden Insel St. Secunda stark belästigt. Aber auch damit kamen wir zu Ende und jetzt sollte die gegenüberliegende feindliche

Batterie gestürmt werden, bei welcher Gelegenheit — es war am 6. Juli um 1 Uhr nachts — ich von einer Kanonenkugel niedergerissen wurde. Des Morgens, am 7. Juli nach Padua ins Spital gebracht, wurde ich über meine dringende Bitte am 20. August mit offener Wunde entlassen und begab mich gleich wieder nach Malghera, wo ich die Freude erlebte, die Übergabe von Venedig mitmachen zu können.«

Michael Kleindienst lebt gegenwärtig als Major des Ruhestandes in Mödling bei Wien.

JOSEPH KOCHANOWSKI 1849



In der Schlacht bei Piski, am 9. Februar 1849, kam Lieutenant **von Mold** mit circa 30 Leuten von Bianchi-Infanterie (das heutige 55. Infanterie-Regiment) am linken Ufer der Strel unter einen mehr denn 100 Köpfe zählenden Haufen Honveds, welche ihn und seine Mannschaft überwältigten, entwaffneten und in ihrem Fanatismus so weit giengen, dass sie den unglücklichen Officier mit seiner eigenen Feldbinde erwürgen wollten.

Solche unedle, unsoldatische Handlungsweise machte jedem einzelnen der Gefangenen das Blut in den Adern kochen. Die Entrüstung all dieser Leute, sie konnte den braven Officier nicht retten, sie konnte, wenn laut geworden, die Sache nur verschlimmern. Hier hieß es: »entweder — oder«, hier hieß es handeln, sollte der Officier nicht durch Erwürgen seinen Tod finden.

»Folgt meinem Beispiel!« schrie der mitgefangene Corporal **Kochanowski** und in demselben Momente hatte er sich auch schon auf einen der Peiniger seines Lieutenants gestürzt, ihm das Gewehr entrissen und mit dessen Kolben einen feindlichen Officier über den Haufen gerannt; er entwand ihm den Säbel und mit dem Rufe: »ich bahne Ihnen mit meinem Leben den Weg zu den Unseren!« reichte er ihn dem zu Boden liegenden **von Mold**. All das war das Werk weniger Secunden.

Gleich ihrem muthigen Corporal stürzten nun auch die anderen Gefangenen über die Feinde her, entrissen ihnen die Gewehre und im Nu hatten sie die viermal stärkeren Honveds mit deren eigenen Waffen zersprengt; mit Ausnahme von acht Mann,

die hier den Tod gefunden, zogen sich die Tapferen über die Leichen der von ihnen erschlagenen Feinde zurück.

Lieutenant **von Mold** aber konnte nicht mehr weiter; die bereits erlittenen Misshandlungen, der darauf erfolgte Kampf, dazu eine Schusswunde an der rechten Hand, hatten den Officier total erschöpft — er war mit seiner Kraft zu Ende. Corporal **Kochanowski** jedoch war nicht der Mann für Halbheiten. Mit kräftigen Armen fasste er an, hob seinen Officier auf die Schulter und trug ihn nun in dem heftigen sie verfolgenden Gewehrfeuer über die schwankende Eisdecke der Strel an das rechte Ufer.



Nur zu gut wusste Lieutenant **von Mold** wem er doppelt sein Leben zu danken habe; er hatte es ja gesehen, wie dieser Brave mit dem eigenen Leben hazardierte, um dasjenige seines Vorgesetzten zu retten und so bot er ihm seine mehr als 100 Gulden betragende Barschaft zur Belohnung an.

Kochanowski war wohl gerade nicht mit Glücksgütern gesegnet, aber was mehr wert: ein wackeres Herz schlug in seiner Brust. Nicht um sich zu bereichern hatte er wie ein Mann gehandelt; ihm genügte vollauf sein eigenes Bewusstsein, welches ihm sagte: »Du hast Deine Pflicht gethan und in Erfüllung derselben ein Menschenleben vor grausamem Tode gerettet.«

Dankend lehnte er daher das Anbot ab. Ein besserer, würdigerer Lohn ward diesem todesmuthigen, pflichtbeflissenen Soldaten: Die goldene Tapferkeits-Medaille. Der Held dieser Erzählung ist gegenwärtig Feldwebel im Patental-Stande des k. u. k. Militär-Invalidenhauses in Tyrnau.

MICHAEL PUHALLO.

Als Feldwebel des Otočaner 1. Grenz-Bataillons stand **Puhallo** am 4. April 1849 vor Tapio-Bicske in Ungarn. Es galt die Erstürmung einer feindlichen Batterie; Feldwebel **Puhallo** leistete dabei an der Spitze seiner Abtheilung Unglaubliches an Muth, Unerschrockenheit und Ausdauer.

Nur solchen Soldatentugenden, welche auf die Untergebenen ansteckend wirken mussten, konnte es bei der Stärke der feindlichen Artillerie und bei dem Umstande, als diese bis im letzten Augenblicke von ihren Geschützen den ausgiebigsten Gebrauch machte, gelingen, hier zu reussieren. Die Grenzer blieben in dem Sturme Sieger; 10 Kanonen und 4 Munitionskarren fielen in ihre Hände, auch machten sie einige Officiere und Viele der Mannschaft gefangen.

Feldwebel **Puhallo**, dem dieser Erfolg in erster Linie zu danken war, hatte im Laufe des Gefechtes zwei schwere Wunden erhalten, blieb aber trotzdem mit Anspannung all seiner Kräfte solange in den ersten Reihen der Kämpfenden, bis er des Erfolges sicher war.

Hiefür mit der goldenen Tapferkeits-Medaille decoriert, avancierte **Puhallo** wenige Jahre später in die Lieutenants-Charge.

Die mannigfachen Verwundungen, welche Lieutenant **Puhallo** in den Jahren 1848 und 1849 in Italien und Ungarn und im Jahre 1859 in Dalmatien davontrug, bewiesen wohl am klarsten den Heldenmuth und die Unerschrockenheit **Puhallos**, sie zwangen ihn jedoch leider noch als Lieutenant in den Ruhestand zu treten.

Lieutenant **Puhallo**, der heute im 80. Lebensjahre steht und in Brlog lebt, hat fünf Söhne, die alle in Militärdiensten stehen und wovon der eine, **Paul Puhallo** als Stabs-Officier des Generalstabs-Corps dem Lehrkörper der Kriegsschule angehört.

GEORG SCHNELLER.



Radetzky hatte am 25. Juli 1848 die Sardinier unter **König Karl Albert** bei Custozza geschlagen; in der Nacht, die dieser denkwürdigen Schlacht folgte, zog die piemontesische Armee nach Goito ab.

Zum Zwecke der Verfolgung des geschlagenen Gegners wurden am Morgen des 26. Juli die entsprechenden Maßnahmen getroffen und hierbei die Brigade **Liechtenstein** als Vorhut bestimmt. Diese Brigade hatte die Aufgabe, Volta, eventuell Foresto zu erreichen.

Als die Tête gegen 6 Uhr abends vor Volta erschien, meldeten die über Volta hinaus entsendeten Patrouillen, dass ein feindliches Detachement im Anmarsche gegen den Ort begriffen sei. Es entspann sich in der Folge ein Nachtgefecht, bei dem ein Zug der 8. Compagnie von Franz Carl-Infanterie, welcher unter dem Commando des Corporalen **Georg Schneller** die am südöstlichst gelegenen Häuser Voltas besetzt hielt, vom Feinde zersprengt, von seiner Mannschaft so mancher gefangen wurde.

Corporal **Schneller** hatte in aller Eile sechs Mann um sich versammelt und, so unglaublich es auch scheinen mag, er verstand es mit dieser Handvoll Leuten dem Feinde energisch entgegenzutreten und den hart bedrohten Punkt durch lange Zeit, bis zum Eintreffen von Unterstützung zu halten. **Schneller** erhielt hiefür die silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe.

Am 23. März 1849, am Tage von Novara — noch war kein Jahr nach der vorgeschilderten Begebenheit verflossen — sprang **Schneller** während des Vorrückens seines Bataillons vor

Bayerische Staatsbibliothek

die Front und mit wenigen Worten wusste er Alles zu begeistern; mit Ungestüm und unaufhaltsam stürzte sich das Bataillon auf den Feind, der einem so wuchtigen Ansturm nicht gewachsen, zurückwich.

Corporal **Schneller**, dem ein großer Theil dieses Erfolges, durch die Art, wie er die Mannschaft zu apostrophieren, wie er sie mit kernigen Worten zu packen wusste und wie er ihr mit seinem glänzenden Beispiele vorangieng, zu danken war, erhielt nun auch die »Goldene«.

Schneller, ein gebürtiger Fünfkirchner, ist zur Zeit als Führer Patental-Invalide des k. u. k. Militär-Invalidenhauses in Tyrnau.



RICHARD SCHÖNTAG



»Ich diente«, so schreibt **Schöntag**, »zu jener Zeit als Cadet-Corporal beim 1. Graf Civalart-Uhlanen-Regimente und machte den Feldzug 1848/49 in Ungarn mit.

Anfangs des Jahres 1849 gieng die Armee unter dem Obercommando des Feldmarschall **Fürsten Windischgrätz** nach mehreren Gefechten offenhin gegen den Feind vor und concentrierte sich gegen Ende Februar bei Gönyö.

Da in Erfahrung gebracht wurde, dass die feindliche Armee bei Kápolna Stellung genommen hatte, wurden wir gegen dieselbe in Marsch gesetzt — es dürfte am 22. oder 23. Februar gewesen sein. Meine Division, zwei Escadronen Uhlanen unter dem Commando des Majors **Baron Basselly** (des Ritters ohne Furcht und Tadel) bildete mit einer Cavallerie-Batterie die Avantgarde des Corps. Als wir auf das Plateau von Kápolna kamen, fanden wir uns gegenüber den Feind in Schlachtordnung aufmarschiert; er empfieng uns mit einem mörderischen Artilleriefeuer. Unsere Batterie, die den Versuch machte, abzuprotzen, bekam eine solche Salve, dass sie demontiert dalag und zu keinem Schusse kam.

Wir mussten dieses auf uns concentrierte Feuer längere Zeit ganz allein aushalten, bis nach und nach unsere Truppen in die Gefechtslinie einrückten und die Batterien ins Feuer gesetzt werden konnten.

Da machte der Feind den Versuch, mit mehreren Abtheilungen unsere Front zu durchbrechen, worauf Major **Baron Basselly** sofort die beiden Escadronen zur Attaque vorgehen ließ, und zwar die linksstehende auf ein feindliches Carré, die andere auf die gegnerischen Husaren.

Wir hatten zum Anreiten einen sehr schlechten Boden, da unsere Pferde in den ganz aufgeweichten Sturzäckern bis über die Fesseln versanken und wir kamen daher in einem höchst faulen Tempo an das Carré, welches uns bis auf 150—160 Schritte ruhig vorkommen ließ und erst dann Feuer gab.

Wir hatten ziemliche Verluste; mein Escadrons-Commandant Rittmeister **Graf Messei** war verwundet, sein Pferd schwer blessiert; eine Kugel zerschmetterte meine Weinflasche, eine zweite streifte mich am Oberschenkel; der Corporal, der hinter mir im Gliede ritt, bekam drei Kugeln und stürzte todt vom Pferde, die Drei, die neben mir im ersten Gliede ritten, wurden ebenfalls heruntergeschossen.

Da entstand eine momentane grenzenlose Verwirrung; es gab kein Commando mehr und unsere Uhlanen machten Miene umzukehren. In diesem Augenblicke sprengte ich vor die Front und indem ich: »vorwärts, vorwärts Uhlanen!« schrie, gab ich meinem Pferde noch weiter die Sporen. Drei bis vier der Leute



waren mir gefolgt und mit diesen setzte ich in die feindliche Infanterie hinein. Nun folgten auch alle Anderen unserem Beispiele und was von unseren Säbeln nicht zusammengehauen und niedergestochen wurde, lief in wilder Flucht davon.

Noch einmal an diesem Tage mussten wir gegen Husaren attaquieren, wobei ich fast verunglückt wäre. Ich ritt einem feindlichen Officier nach und hatte mich zu weit von der Truppe entfernt, kehrte dann um, um mich zu ralliieren. Dicht hinter mir waren die Husaren, so dicht, dass ich ganz unwillkürlich das Genick einzog, weil ich jeden Moment den Säbelhieb erwartete; mein Pferd konnte nicht mehr vorwärts, es war ganz ausgepumpt, da kam zu meinem Glück eine Escadron Cheveauxlegers den Husaren in die Flanke geritten und ich war gerettet.«

Wenn **Richard Schöntag** zum Schlusse dieser seiner Erzählung sagt: »Das war die ganze Heldengeschichte, ich glaube, es war nicht sehr viel daran, denn nichts als meine Pflicht und Schuldigkeit habe ich gethan«, so beweist dies nur die große Bescheidenheit **Schöntags.**

Als Rittmeister trat der Held dieser Erzählung in den Ruhestand, den er zu Eisgrub bei Nikolsburg in Mähren verlebt.

KARL SIMPA.

Im Jahre 1813 geboren, diente **Simpa**, der am 7. April 1834 zum Infanterie-Regimente Ceccopieri Nr. 23 assentiert worden, unter drei Kaisern.

Simpa hat sich so vielfach ausgezeichnet, dass die Schilderung aller seiner Waffenthaten ein eigenes Buch erfordern würde, und so sind wir gezwungen, uns einzig und allein nur an die Wiedergabe jener Affaire zu halten, die dem Feldwebel **Simpa** im Jahre 1849 die goldene Tapferkeits-Medaille eintrug.

Ein Muster an Muth, an Aufopferung und Hingabe für den Dienst leuchtete **Simpa** während der Vertheidigung Ofens seiner Mannschaft vor; er war bei jeder Gelegenheit bemüht, sie durch sein Beispiel zur Ausdauer und zur Unerschrockenheit anzueifern.

Am 21. Mai, während des Sturmes, wurde **Simpa** von seinem Compagnie-Commandanten mit einem Befehl an einen zweiten Punkt der Vertheidigung entsendet. Die Insurgenten waren an einzelnen Stellen bereits in die Festung eingedrungen und verlegten ihm am Platze vor dem Teleky'schen Hause den Weg; aber **Simpa** schlug sich durch. Hierauf avisierte er die beim Burgthore stehende 2. Compagnie, dass der Feind in ihrem Rücken jeden Moment erscheinen könne, was den Commandanten in die Möglichkeit setzte, durch entsprechende Vorkehrungen einem Angriffe entschieden zu begegnen.

Kurz darauf wälzte sich eine große Menge der Insurgenten vom Schlossplatze hinab gegen das Burgthor. Die Compagnie musste ihre Stellung aufgeben und zog sich fechtend zurück. Feldwebel **Simpa**, im Vereine mit einem zweiten Feldwebel des Regimentes, schloss das Thor, welches die einzige Möglichkeit bot, in das Rondell Nr. 13, wohin sich die Compagnie zurückgezogen hatte, zu gelangen. Beide vertheidigten nun mit einigen Leuten dieses Thor solange gegen die anstürmenden Massen, bis



es dem Reste der 2. und 3. Compagnie gelungen war, sich über eine Leiter in den oberen Schlossgarten zurückzuziehen. Dann verließen auch sie das Thor und nahmen denselben Weg wie ihre Abtheilungen; **Paul Cattaneo**, dies der Name des zweiten Feldwebels, als derjenige, welcher zu allerletzt die Leiter passiert hatte, zog diese nun nach sich in den oberen Schlossgarten hinauf.

Später versuchte der Feind, diese beiden Feldwebel mit allen denkbaren Mitteln von der beschworenen Treue zu ihrem Kaiser abwendig zu machen; Alles war vergeblich. **Simpa**, wie **Cattaneo** blieben standhaft. Man drohte ihnen mit Kerker, mit Körperstrafen, mit gewaltsamer Trennung von ihren Familien, man versprach ihnen große, für ihre Verhältnisse kolossale Belohnung, man suchte sie mit dem Versprechen sofortiger Beförderung zu ködern, nichts griff an. Aber nicht nur waren diese zwei Feldwebel selbst unempfindlich gegen Versprechungen und gegen alle Drohungen geblieben, sondern sie verstanden es auch, die Mannschaft in ihrer Treue zu erhalten.

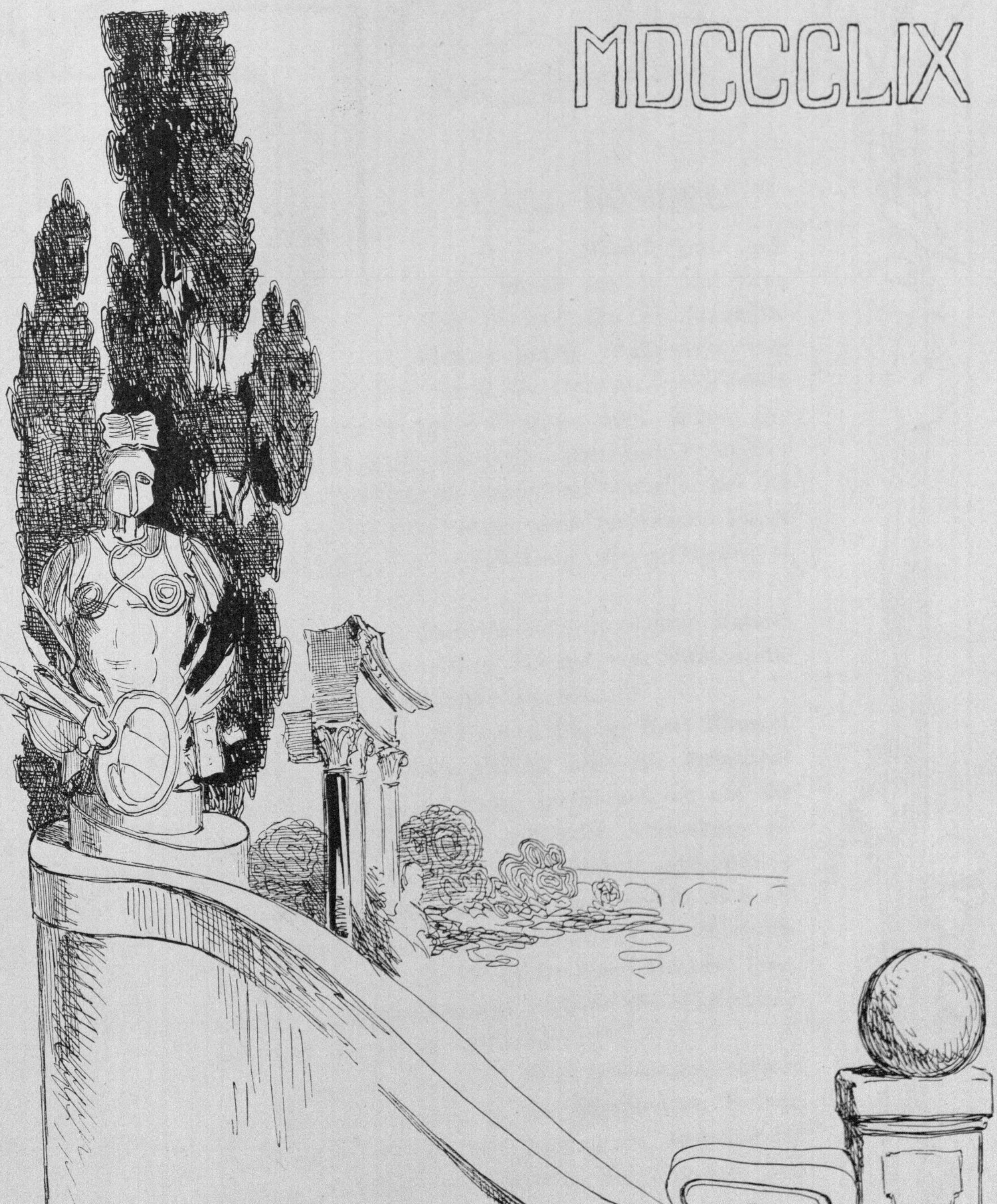
Simpa wurde im Jahre 1850 zur k. k. Militär-Polizei-Wache in Pest transferiert und am 9. Juni 1852 zum Officier befördert; er wohnte dem Feldzuge 1859 in Mailand bei und kämpfte 1866 im Venetianischen.

Im Jahre 1867 wurde **Simpa** als Oberlieutenant wegen überschrittenem Maximalalter in den Ruhestand versetzt.

Oberlieutenant **Simpa**, der heute 85 Jahre zählt, lebt zur Zeit in Görz.



MDCCCLIX





KARL BÖMERL.

In eine Plänklerkette aufgelöst rückte am 31. Mai 1859 eine Division des 21. Jäger-Bataillons gegen Palestro vor. Unmittelbar vor dem Orte wurde die Division durch feindliche, ihr hier entgegentretende Truppen zum Stehen gebracht. Ein Flankenangriff, den der weitaus stärkere Gegner mit einer seiner Abtheilungen unternahm, bewirkte bei der Mannschaft der so von zwei Seiten unter furchtbares Feuer genommenen Division eine Unordnung, die gefährlich zu werden drohte.

In diesem kritischen Momente bedurfte es eines Mannes mit eisernen Nerven, mit einem Herzen von Stahl, sollte die Division der Gefangenschaft entgehen.

Solch ein Mann fand sich in dem Führer **Karl Bömerl.**

Ohne erst einen Befehl oder die Erlaubnis zum Handeln abzuwarten, durchbrach er mit der unter seinem Commando stehenden Abtheilung gefällten Bajonnettes die ins Wanken gekommene Feuerlinie der Jäger-Division und stürzte sich auf den Gegner. Verdutzt durch dieses entschlossene Vorgehen, hielt der Feind für einen Moment inne, was der zurückgebliebenen Division die Möglichkeit bot, sich wieder zu ralliieren.

Aber, wie aus der Erde gewachsen, rücken stets frische Truppen in die kämpfenden Reihen der Gegner; ein von zwei Geschützen ausgehender Kartätschenhagel überschüttet die Division und

endlich, nachdem auch noch zwei piemontesische Bataillone von verschiedenen Seiten gegen die Jäger anstürmen, sind sie gezwungen zurückzugehen.

Furchtbar waren die Verluste der Einundzwanziger; Führer **Bömerls** Zug war bis auf wenige Leute zusammengeschmolzen. Trotzdem weiß der wackere Führer immer noch diesen Rest zum Widerstande anzufeuern und wehrt mit ihm, wahren Löwenmuth beweisend, den erdrückenden Ansturm des Feindes stets von neuem ab.

Da — knapp neben **Bömerl** war eine Granat-Kartätsche crepiert — reißt ihm ein Splitter derselben den linken Arm nahe an der Achsel weg.

»Wozu hat uns der Herrgott zwei Hände gegeben?!« ruft **Bömerl**, fasst den Jäger-Stutzen in die



Rechte und stürmt abermals vorwärts.

Solcher Heldenmuth musste die Mannschaft begeistern und sie folgte blindlings ihrem Führer in den dichtesten Kugelregen. Die Natur lässt sich nicht meistern und ist das Herz auch noch so stark, es braucht Blut, soll es functionieren. Zuviel von diesem edlen Safte hatte der Unterofficier schon verloren und mit den Worten: »Weicht keinen Schritt, Jäger, wir müssen siegen oder sterben!« bricht er zusammen.

Immer stürmischer, immer heftiger wurde des Feindes Drängen. Die noch übriggebliebenen Leute des Führers **Bömerl** scharten sich um ihren zu Boden liegenden Commandanten, entschlossen: diesen Helden bis zu ihrem letzten Athemzuge zu vertheidigen.

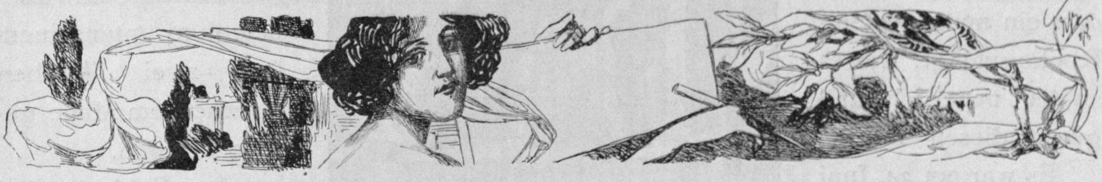
Noch einmal rafft er sich, dieser muthige Soldat, gestützt auf den Arm eines seiner Gefährten, auf und mit brechender Stimme, das Gewehr in seiner Rechten, leitet er seine Mannschaft weiter und eifert sie zum Aushalten an.

Erst als durch eine Wendung im Gefechte eine kurze Pause entstand, trat **Bömerl**, stramm, wie am Exercierplatze, vor seinen Compagnie-Commandanten, Hauptmann **Hasser** und bat um die Erlaubnis, sich aus dem Gefechte begeben zu dürfen.

Der Mangel an Transportmittel brachte es mit sich, dass **Bömerl** in der Folge in Kriegsgefangenschaft gerieth, aus welcher er erst am 1. October 1859 in seine Heimat zurückkehren konnte.

Im August 1860 gieng dann **Bömerl** mit der Deputation, von der wir im Artikel »**Karl Smeschkall**« Näheres hören werden, nach München und erhielt zu der österreichischen goldenen Tapferkeits-Medaille nun auch die baierische.

Bömerl lebt zur Zeit in Linz und wird in den Patental-Listen des k. und k. Militär-Invalidenhauses in Wien als Führer in Evidenz gehalten.



STEPHAN CALIĆ 1859



Als Feldwebel der 7. Compagnie des 4. Grenz Infanterie-Regimentes hatte **Calić** im Feldzuge 1859 mitgefochten.

Nachdem er schon am 8. Juni bei Melegnano unter Commando des Hauptmannes **Basić** bei der Vertheidigung einer Brücke, von welcher Affaire er einen Streifschuss in der linken Hüfte davontrug, bewies, dass ein muthiges Soldatenherz unter seinem Rocke schlägt, war es ihm zwei Wochen später neuerlich und in erhöhtem Maße gegönnt diesen Beweis zu erbringen.

Es war am 24. Juni in der Schlacht bei Solferino. Feldwebel **Calić** stand schon durch 14 Stunden mit seiner Abtheilung im dichtesten Kugelregen und hatte auf Befehl seines Compagnie-Commandanten, Lieutenant **Michael Zubović**, mit seinem Zuge ein von dem Feinde überaus stark besetztes Landhaus zu stürmen. Glänzend entledigte er sich des erhaltenen Befehles.

Mit gefälltem Bajonette drang er geschlossen unaufhaltsam vor; der Feind überrascht durch die Kühnheit und erschüttert durch die Wucht dieses Sturmes, verließ mit Hinterlassung vieler Todter und Verwundeter das Haus, von dem **Calić** sofort Besitz ergriff.

Aber auch sein Zug hatte stark gelitten. — Die Corporale **Simon Dević** und **Peter Mihailović**, die Gemeinen **Theodor Vukobratović**, **Stanko Cimesa** und **Nikolaus Terbojević** waren schwer blessiert; Feldwebel **Calić** selbst war am rechten Fuße dreimal und zwar durch einen Bajonettstich und zwei Schüsse verwundet worden.

Der wohlverdiente Lohn blieb nicht aus; die goldene Tapferkeitsmedaille schmückte fortan die Brust dieses Braven.

Leider blieb ihm zum Andenken an seine kühne That der rechte Fuß steif und dadurch für den Militärdienst untauglich geworden, ward er mit 1. Jänner 1860 in den Patental-Invalidenstand versetzt; heute lebt er als Patental-Invalide des Tyrnauer Invalidenhauses in Karlstadt.

EDUARD CZEKUS.

Am 24. Juni 1859 stand **Czekus**, der Feldwebel der 6. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes, vor Solferino.

Der seinen Befehlen unterstehende Zug war in Kette aufgelöst; energisch und rastlos sammelte **Czekus** in derselben alle jene Mannschaft des 1. Corps, die versprengt, nun auf der Suche nach ihren Truppenkörpern in seiner Nähe vorbeikamen. Dadurch wuchs seine Abtheilung zu einer ganz imposanten Stärke an. Mit diesem, aus den verschiedensten Regimentern zusammengewürfelten Zuge hatte er die Absicht, ein Haus, dessen Besitz ihm unumgänglich nothwendig erschien, zu erstürmen.

Wie ein Mann gieng die Abtheilung zum Sturme vor und kaum hatte der Gegner Zeit seine Maßregeln zu treffen, lag er auch schon draussen auf freiem Felde, während **Czekus** sofort Anstalten zur Vertheidigung des von ihm besetzten Hauses traf.

Verzweifelte Anstrengungen zur Wiedereroberung des Objectes von Seite des Feindes endeten mit jedesmaligem Rückzuge desselben.

Erst als das ganze 2. Bataillon von Erzherzog Leopold-Infanterie den Rückzug antreten musste, verließ auch **Czekus** das Haus und schloß sich diesem allgemeinen Rückzuge an.

Das Gefecht bei Vinzaglio fand den in Rede stehenden Unterofficier in den Reihen der 16. Compagnie. **Czekus**, zu dieser Zeit in der Regiments-Adjutantur commandiert, hatte über seine dringende Bitte die Erlaubnis erhalten an dem Gefechte theilnehmen zu dürfen.

Als die Colonne des Obersten **Fleischhacker**, vom Feinde überrascht, plötzlich angefallen wurde, hatte Feldwebel **Czekus** die Aufgabe die linke Flanke dieser Colonne zu decken.

Mit Ungestüm griff er den vom Feinde, in der bedrohten Flanke gelegenen, stark besetzten Dorfabschnitt an; zu schwach erwies sich sein Zug und **Czekus** musste der Übermacht weichen. Doch seine Leute fest und voll in der Hand, war es keine Flucht, sondern ein geordneter Rückzug, den der Feldwebel ausführte, um sich etwas weiter rückwärts von neuem festzusetzen.

Den Befehl zum Rückzuge erhaltend, stürmte **Czekus** noch einmal mit dem Bajonnette gegen den Feind und zog sich erst dann fechtend gegen das Gros zurück. Dabei ereilte ihn eine feindliche Kugel und verwundete ihn an der Schulter.

Beide Affairen, die **Czekus** im denkbar stärksten Kleingewehrfeuer und im wüthendsten Handgemenge stets als den Vordersten seiner Abtheilung sahen, er-

forderten nicht nur Muth und Beherztheit, sondern sie verlangten auch eine in solchen Gefechtsmomenten nur bei wenigen anzutreffende Geistesgegenwart. Die Art und Weise wie Feldwebel **Czekus** seinen Rückzug vollführte, war für die Colonne **Fleischhacker** von großer Bedeutung; die wiederholten Angriffe, die er gegen den Feind bei Vinzaglio unternahm und das nur schrittweise erfolgte Zurückgehen, alle Augenblicke dem Gegner ein aufs neue zu bewältigendes Hindernis bereitend, ermöglichten dem Gros, das im anderen Falle verloren gewesen wäre, nach Palestro zu kommen.

Die goldene Medaille, die **Czekus** dafür erhalten, war wohl verdient und man kann dem braven Manne, der nun als Invalid-Pensionist-Rechnungsfeldwebel in den Listen des k. und k. Militär-Invalidenhauses in Tyrnau evident geführt wird, nur von ganzem Herzen wünschen, dass die jetzt so selten gewordene Auszeichnung noch recht lange seine tapfere Brust schmücken möge.

Auf Rosen scheint **Czekus** in seinen alten Tagen gerade nicht gebettet zu sein, denn er konnte wegen Mittellosigkeit dem Verfasser vorliegenden Buches keine Photographie zur Verfügung stellen.



RUDOLF DEUTSCH.

Dieser im Jahre 1831 im Apatin-Bácser Comitat geborene Held — wir finden keine passendere Bezeichnung — trat im Jahre 1847 freiwillig in das 52. Infanterie-Regiment ein. Das Feldzugsjahr 1849 findet **Deutsch** als Corporal vor Novara; er vertrieb da im Vereine mit einem zweiten Corporal — **Michael Figura** war sein Name — den Feind aus einem Hause und besetzte dasselbe; sich von ihren wenigen Leuten die Gewehre fort und fort laden lassend, beschossen die beiden Corporale aus zwei Fenstern ununterbrochen die auf nur 70 Schritte entfernt stehenden geschlossenen Abtheilungen des Gegners.

Bald aber gerieth das Haus durch die feindlichen Geschoße in Brand und um das Unglück voll zu machen, flog nun auch eine Granate durch eines der beiden Fenster und im Zimmer mit einem ohrenbetäubenden Knall explodierend tödtete sie einen und verwundete drei der Gefährten unserer beiden Helden. Schon war der Hausflur durch eine mächtige Feuersäule versperrt, aber unbekümmert um solche Bagatelle und nur bedacht, dem Feinde so viel als möglich Verlust beizubringen, schossen **Deutsch** wie **Figura** weiter.

Jetzt aber rückten die feindlichen Massen im Sturm gegen das Haus vor und die beiden Unterofficiere mit ihren Büchsenspannern waren gezwungen das Haus zu verlassen; sie sprangen aus den Fenstern und zogen sich fechtend zurück. **Deutsch** und **Figura**, beide erhielten die silberne Tapferkeits-Medaille. Am 24. Juni 1859 griff der Feind in früher Morgenstunde Medole, welches von Abtheilungen des 52. Infanterie-Regimentes besetzt war, an. **Deutsch,** der zu jener Zeit bereits Feldwebel war, plänkelte

mit seinem Zuge nordwärts von Medole, längs der nach Castiglione delle Stiviere führenden Hauptstraße. Das Drängen des Gegners wuchs so mächtig an, dass die links dieser Straße stehende Plänklerkette — es war die 3. Compagnie des 52. Infanterie-Regimentes — nachdem ihr Commandant und ein Compagnie-Officier schwer verwundet wurden, nicht mehr standhalten konnte und weichen musste.

Feldwebel **Deutsch**, der dies gewahrte, sah voraus, dass auch er sich mit seinem schwachen Zuge in dem ganz offenen Terrain nicht lange werde halten können und hielt eifrig Umschau nach irgend einer Deckung. Da entdeckte er zwei, je $3^1/_2$ Fuß tiefe Wassergräben; sie durchwatend ließ er nun hinter denselben seine Mannschaft Stellung nehmen. Die beiden Gräben bildeten ein Zugangshindernis, wie es in solchem Terrain nicht schöner gedacht werden konnte, was in der Folge das fruchtlose Stürmen des Gegners zur Genüge bewies. Auch der Feind kam zur Einsicht, dass mit einem Frontalangriff da nichts zu machen sei und so gieng er nun von drei Seiten zu gleicher Zeit gegen das tapfere Häuflein vor. Aber auch diesem Angriffe wusste **Deutsch** durch persönlichen Heldenmuth, mit dem er seinen ganzen Zug begeisterte, noch lange zu widerstehen.

Rings um ihn lagen seine Braven todt und verwundet; immer mehr schmolzen sie zusammen, aber auch von den Franzosen deckten viele ihm vis-à-vis das Feld. Ein Wunder schien es, dass **Deutsch** noch nicht gefallen; — da, ein tückisches Geschoß — es zerschmetterte dem opfermuthigen Unterofficier den rechten Oberschenkel, er fiel. Nun erst befahl er dem mageren Rest seiner Treuen zurückzugehen. Er selbst — unfähig sich zu bewegen — wurde gefangen genommen.

Zurückgekehrt aus feindlicher Gefangenschaft, erwartete ihn die hohe Auszeichnung der goldenen Tapferkeits-Medaille, die seither seine Heldenbrust schmückt.

Bei den glänzenden Soldatentugenden, die **Deutsch** in sich vereinigte, konnte das goldene Porteepee nur eine Frage der Zeit sein. Es ließ auch nicht lange auf sich warten und so finden wir ihn im Jahre 1878 als Hauptmann an der Spitze der 12. Compagnie des 52. Infanterie-Regimentes vor Sarajevo. Gelegentlich des Sturmes auf die bosnische Metropole nahm Hauptmann **Deutsch** stürmend die über die Miljačka führende Brücke, drang alsdann in das Türkenviertel und in die von den Insurgenten außerordentlich stark besetzten Friedhöfe dortselbst ein, wobei er mit seiner Compagnie einen dreistündigen, überaus heftigen und erbitterten Straßenkampf zu bestehen hatte.

Wie oft Zahlen erst ein richtiges Bild zu geben vermögen, so auch hier; die 12. Compagnie beklagte vor Sarajevo den Verlust von nicht weniger als 42 ihrer Leute.

Das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdecoration kam nun zu den schon vorhandenen Auszeichnungen.

Hauptmann **Deutsch** hat die Feldzüge 1848, 1849 und 1859 in Italien, 1866 in Böhmen und die Occupation 1878 mitgemacht; dabei nahm er an allen Affairen, die das 52. Regiment dem Feinde gegenüber stellte, theil. Außerdem war er 1850—1851 in der Romagna an der Bekämpfung der gefürchteten Räuberbande

Passatoris betheiligt und stand in den Jahren 1854—1857 mit den Occupationstruppen in der Wallachei.

Bei Solferino (1859) und bei Königgrätz (1866) trug **Deutsch** schwere, im Nachtgefechte von Volta (1848) und bei Novara (1849) leichte Verwundungen davon.

An ausländischen Decorationen hatte Hauptmann **Deutsch** im Laufe seiner an Thaten reichen Militär-Dienstzeit den russischen St. Georgs-Orden V. Classe, die baierische goldene Tapferkeits-Medaille und die päpstliche römische Erinnerungs-Medaille erhalten.

Infolge seiner Verwundungen im Jahre 1883 in den Ruhestand versetzt, war Hauptmann **Deutsch** von da an bis zum Jahre 1894 als Landsturm-Bataillons-Commandant beim königlich-ungarischen 19. Landsturm-Regimente eingetheilt.

Hauptmann **Deutsch** lebt zur Zeit in Fünfkirchen.

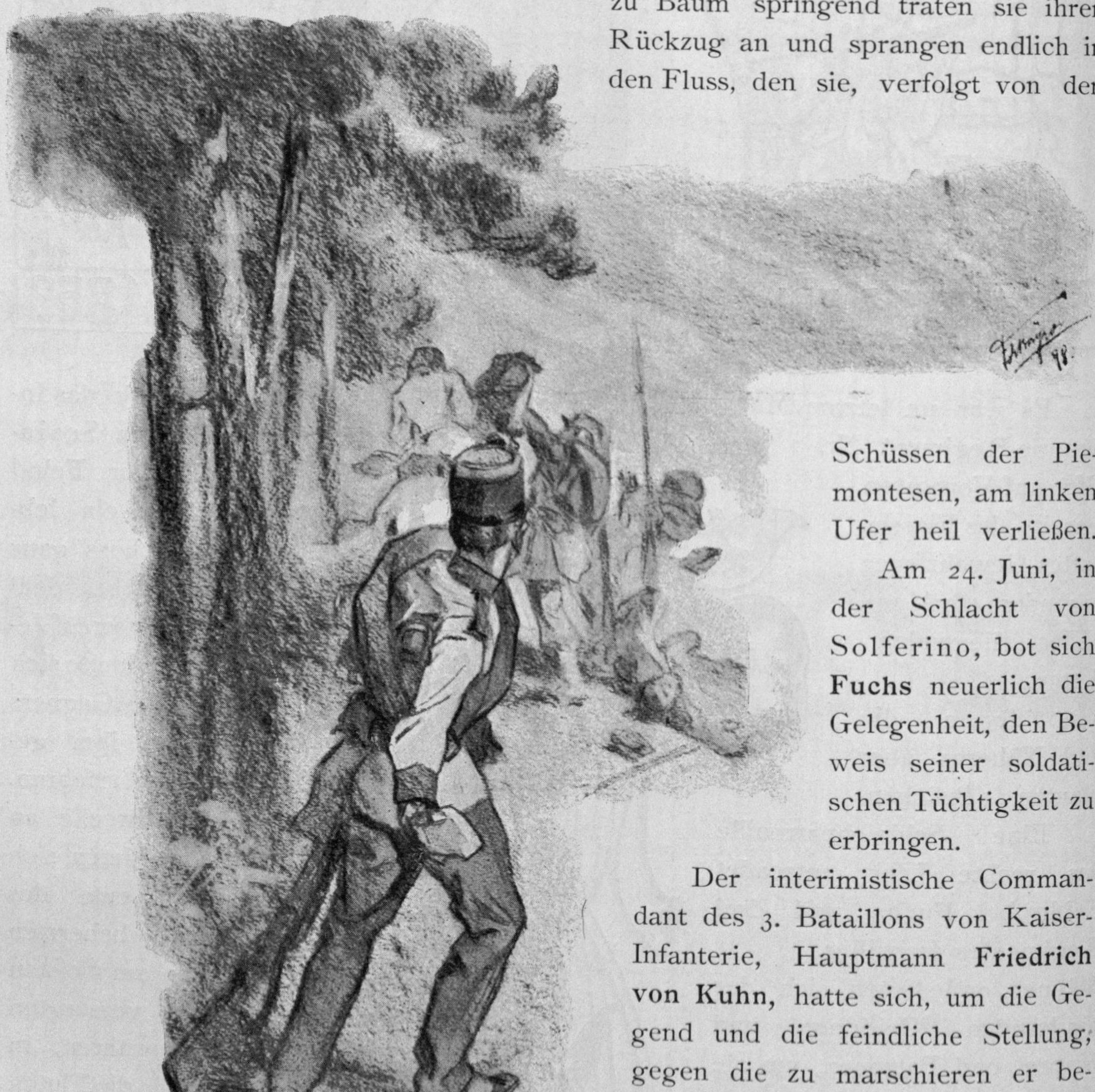


Es war am letzten Mai des Jahres 1859 als das Infanterie-Regiment Nr. 1 in Piemont am linken Sesia-Ufer auf Vorposten stand. Der Feind jenseits des Flusses unterhielt ein lebhaftes Gewehrfeuer und beschoss ganz besonders stark aus einem nahe dem Ufer liegenden Hause unsere Vedetten. Es handelte sich nun darum die Stärke des Gegners und Näheres über den von ihm geplanten Brückenschlag zu erfahren.

Eine Schleichpatrouille sollte zu diesem Zwecke an das rechte Ufer entsendet werden. Hiezu meldeten sich Feldwebel **Fuchs** und drei schwimmkundige Leute des Regimentes freiwillig. Diese vier beherzten Männer entledigten sich der sie im Schwimmen am meisten hindernden Kleidungs- und Rüstungsstücke, versorgten Kapsel und Patronen, um sie vor Nässe zu bewahren, in ihren Lagermützen, pflanzten die Bajonnette und in die Fluten der hochangeschwollenen Sesia springend, begannen sie nun ihre nasse, gefahrvolle Reise.

Einer der Freiwilligen, kaum war er im Wasser, ward von den hochgehenden Wogen erfasst und verschwand spurlos vor den Augen seiner, dem kühnen Unternehmen gespannt zusehenden Vorgesetzten und Kameraden; ein zweiter, dem es nicht anders gegangen wäre, wurde noch rechtzeitig vom diesseitigen Ufer gerettet. **Fuchs** mit dem restlichen Manne erreichte glücklich das feindliche Ufer. Vorsichtig schlichen sich die Beiden an das vorerwähnte Haus an, als — sie waren kaum mehr 20 Schritte davon entfernt — 15 bis 20 Bersaglieri aus demselben hervor-

stürzten und sie überfielen. Zwei Schüsse krachten den feindlichen Jägern entgegen, dann aber musste **Fuchs** und sein Gefährte trachten zurückzukommen. Von Baum zu Baum springend traten sie ihren Rückzug an und sprangen endlich in den Fluss, den sie, verfolgt von den



Schüssen der Piemontesen, am linken Ufer heil verließen.

Am 24. Juni, in der Schlacht von Solferino, bot sich **Fuchs** neuerlich die Gelegenheit, den Beweis seiner soldatischen Tüchtigkeit zu erbringen.

Der interimistische Commandant des 3. Bataillons von Kaiser-Infanterie, Hauptmann **Friedrich von Kuhn**, hatte sich, um die Gegend und die feindliche Stellung, gegen die zu marschieren er befohlen war, besser einsehen zu können, auf den Rücken einer Höhe vorgewagt und wurde hier von drei im Hinterhalte liegenden französischen Tirailleuren plötzlich überfallen. Kaum hatte Fuchs diesen Überfall bemerkt, schoß er auch schon sein Gewehr gegen die Angreifer ab; ein Blitz — ein dumpfer Knall und einer der Franzosen wälzte sich in seinem Blute. Aber die beiden anderen Tirailleure ließen nicht von ihrem, ihnen nur allzu sicher scheinenden Opfer und in wenigen Secunden musste

der ungleiche Kampf zu ihren Gunsten entschieden sein. Noch trennte ein Raum von beiläufig 20 Schritten den braven Feldwebel von der kämpfenden Gruppe, da hob er einen faustgroßen Stein und ihn gegen die Widersacher seines Bataillons-Commandanten schleudernd, traf er einen derselben damit so glücklich am Kopfe, dass dieser taumelnd zurückwich; gleichzeitig fiel der dritte der Franzosen, von zwei von anderen Händen abgeschickten Kugeln tödtlich getroffen, zur Erde und Hauptmann **von Kuhn** war gerettet.

Feldwebel **Fuchs,** der für diese zwei vorgeschilderten bravourösen Thaten mit der goldenen Tapferkeits-Medaille decoriert wurde, avancierte bald darauf in die Officierscharge und brachte es im Laufe der Zeit bis zum Range eines Obersten.

Nach dreißigjähriger glänzender Dienstzeit mit dem Prädicate: »von Telzheim« und dem Ehrenworte: »Edler« in den Adelstand erhoben, trat **Fuchs** als Oberst in den Ruhestand, den er in Troppau genießt.

LUDWIG GERSTORFER.

Westlich von Guidizzolo, unweit der nach Castiglione führenden Landstraße, standen am 24. Juni 1859 zwei unserer Geschütze im Kampfe mit einer aus 50 Franzosen bestehenden Abtheilung. Gedeckt durch verschiedene Terraingegenstände hatte sich die feindliche Abtheilung, von der Geschützbedienung unbemerkt, angeschlichen und fiel plötzlich über die beiden Geschütze her.

Rasch sprang die Bedienungs-Mannschaft zu ihren Pferden, um sich mit und auf diesen zu retten.

In nächster Nähe plänkelte Oberjäger **Gerstorfer** des 15. Jäger-Bataillons mit der halben 1. Compagnie. Er hatte den Vorfall bemerkt und mit richtigem Blick die Gefahr ermessend, forderte er seine Leute auf, alles zur Rettung der beiden Geschütze zu wagen. Die Bajonnette gefällt stürzen sich **Gerstorfer** und seine Mannschaft auf die Franzosen. Im Nu waren diese wie Spreu in alle Winde zerstoben und unser Oberjäger hielt nun den Platz gegen alle Angriffe der Gegner, bis ihm endlich eine Compagnie zu Hilfe kam, indem sie die Zurückschaffung der bespannungslosen Geschütze übernahm.

Oberjäger **Gerstorfer**, der für diese heldenmüthige Rettung zweier Geschütze die goldene Tapferkeits-Medaille erhielt, wurde bald darauf Officier und ist gegenwärtig als Hauptmann 1. Classe Verwaltungs-Officier beim Landsturm-Bezirks-Commando Nr. 8 zu Salzburg.

WILHELM GNAMBS.

Noch war es nicht 3 Uhr morgens, als am 24. Juni 1859 die reitenden Vorposten des 9. Corps bei Medole von der Avantgarde der französischen Division **de Luzy** angegriffen wurden. Die da im ersten Grauen des Morgens fallenden Schüsse, sie waren der Beginn zur Schlacht von Solferino.

Für die Division des Feldmarschall-Lieutenants **Graf Crenneville** handelte es sich vorzüglich um den Besitz von Robecco, welcher Ort nördlich und östlich von vom Feinde stark besetzten Casinen geschützt war.

Nachdem sich die Mittel-Division des 8. Infanterie-Regimentes unter großen Verlusten der Casa nuova bemächtigt hatte, befahl Major **von Baravalle** die 7. Division zum Angriff auf die Casa bossa, die 9. Division auf die Casa grassa, während er die Mittel-Division als Unterstützung zurückbehielt.

Unter schweren Verlusten, aber unaufhaltsam, drängten die beiden Divisionen gegen den Feind und warfen ihn aus den beiden massiv aus Stein aufgeführten Objecten.

Der Commandant der 7. Division, Hauptmann **Ludwig Jansky**, schwer verwundet, ließ sich mit an den Leib gebundenem Arm auf ein Pferd heben und blieb so bis zur Einnahme der Casa bossa an der Spitze seiner Abtheilung.

Der bei seiner Division eingetheilte Cadet-Corporal **Wilhelm Gnambs** eilte, allen voran, gegen das zu erstürmende Gebäude. Er steckte die daselbst aus den Maueröffnungen herausragenden Heu- und Strohbündeln in Brand und drang als Erster in die Casa bossa ein.

Cadet **Gnambs** erhielt für dieses herzhafte Vorgehen nicht nur die goldene Tapferkeits-Medaille, sondern wurde auch, als Lohn für seine Unerschrockenheit, noch am Schlachtfelde zum Officier befördert.

Als Oberlieutenant aus den Reihen unseres Heeres ausgetreten, ist **Wilhelm Gnambs** gegenwärtig k. k. Post-Obercontrolor in Wien.

JOSEPH HANUSCH.

Feldwebel **Joseph Hanusch** von der 20. Compagnie des Infanterie-Regimentes Großfürst Constantin von Russland Nr. 18 war am 24. Juni 1859 mit dem 8. Corps am rechten Flügel der vorrückenden österreichischen Armee.

Schon bei dem Aufbruche aus dem Bivouac von Pozzolengo, am Morgen des Schlachttages von Solferino, wurde das 4. Bataillon des 18. Infanterie-Regimentes vom Gegner unter Feuer genommen, was es aber an der weiteren Vorrückung nicht im mindesten hinderte.

Die von den Piemontesen besetzten Höhen von S. Martino wurden mit dem Bajonnette im Sturme genommen, von dem mittlerweile durch ausgiebige Unterstützung verstärkten Gegner zurückgewonnen und zum zweitenmale von dem tapferen Bataillon mit dem Bajonnette erstürmt. Doch was halfen all die ungezählten Heldenthaten, die sich hier auf dem kleinen Fleckchen Erde in so kurzer Zeit abspielten? Das 5. Armee-Corps, im Centrum der österreichischen Stellung, musste bei Solferino dem übermächtigen Gegner weichen und es erhielt deshalb das 8. Armee-Corps gegen 3 Uhr nachmittags den Befehl, sich der rückgängigen Bewegung des Centrums anzuschließen. Die Brigade **Reichlin** hatte Ordre den Rückzug des 8. Corps zu protegieren und zu diesem Zwecke in Pozzolengo Stellung zu nehmen.

Vom 4. Bataillon des 18. Regimentes bezog die 19. Compagnie die unmittelbar westlich Pozzolengos gelegenen Höhen, während der Rest des Bataillons anfangs als Unterstützung Verwendung fand, alsbald aber an die nach Cavriano führende Straße vorgezogen werden musste, um hier ein Durchbrechen der eigenen Stellung von den, dem 8. Armee-Corps am Fuße folgenden Piemontesen zu verhindern.



Mit seltener Tapferkeit und freudigem Kampfesmuthe hielt sich das Bataillon unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen durch so manche Stunde. Da gabs ein Kampfge-

tümmel! Der Lärm, den das Gewehrfeuer, das Donnern der Kanonen, die Signale und Commandorufe hervorbrachten, übertönte die Schmerzenschreie all der Vielen, die da am Felde der Ehre für Kaiser und Vaterland verbluteten. Doch je toller der Lärm wurde, je mehr ihnen die Kugeln um die Ohren pfiffen, desto kühner wurden die braven Achtzehner.

Feldwebel **Hanusch** stand im dichtesten Kugelregen; schon war er auch von mehreren Geschoßen ereilt worden; zwei hatten seinen Czako-Adler deformiert, andere stacken in seinem bandelierten Mantel, eines traf die gekreuzt über die Brust gehängten Tragriemen des Bajonnettes und der Patrontasche.

Da drang plötzlich eine feindliche Abtheilung auf die längs eines lebenden Zaunes in Plänkler aufgelöste 20. Compagnie ein. Um den Feind mit einem Bajonnettangriff zurückzuweisen eilte der Commandant dieser Compagnie sofort mit der Unterstützung herbei. Eine Salve begrüßte sein Eintreffen in die Feuerlinie; die erste Kugel hatte dem Hauptmanne gegolten; schwer verwundet fällt er.

Augenblicklich übernimmt **Hanusch** das Commando. Er stellt sich an die Spitze der stürmenden Abtheilung und »Vorwärts Kameraden! Unser Hauptmann muss gerächt werden!« rufend, dringt er mit vielem Erfolg in den Feind ein. Dann eilt er, einen Gegenangriff besorgend, zu seinem Hauptmann zurück, hebt ihn auf seine kräftigen Arme und trägt ihn mehr denn eine halbe Stunde weit aus dem Schußbereiche des Feindes.

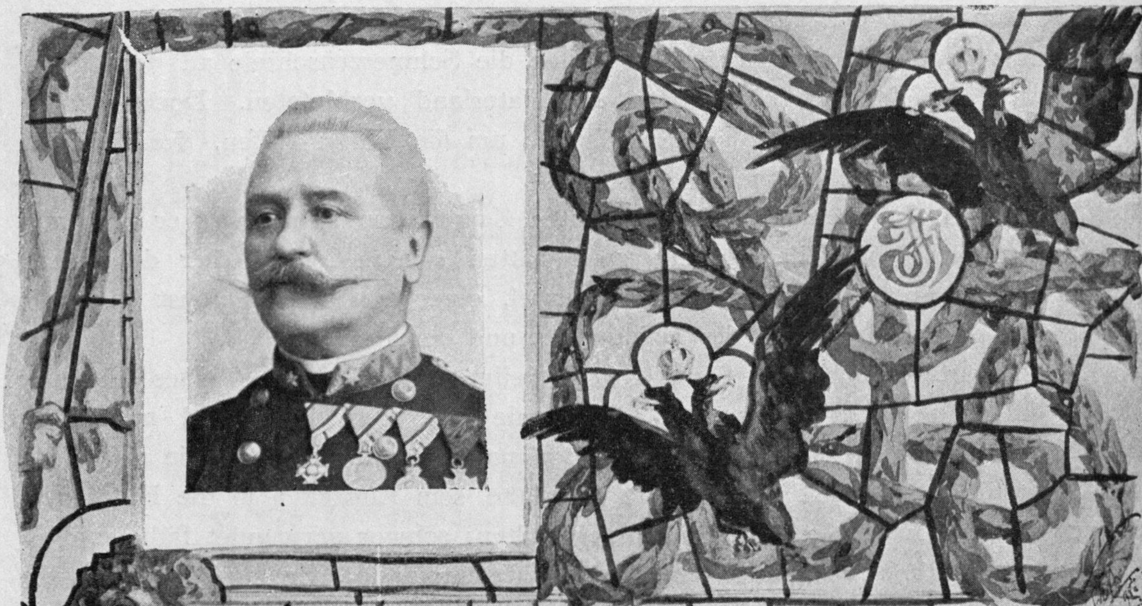
Mittlerweile war der eigenen Brigade-Batterie die Munition ausgegangen und sie konnte dem 4. Bataillon, in dessen linke Flanke eine starke feindliche Colonne fiel, wodurch es in Gefahr gerieth gänzlich abgeschnitten zu werden, nicht helfend beispringen. Der Brigadier sah sich daher zum Rückzugsbefehl veranlasst. Schritt für Schritt, von einem Abschnitt des Terrains bis zum nächsten, hieß es hier zurückweichen, sonst hätte das Drängen des Gegners verderblich werden müssen.

Der verwundete Hauptmann **Kostka** war durchaus bei Besinnung, ja er hatte sogar die missliche Situation voll erkannt und so äußerte er dem Feldwebel **Hanusch**, der ihn mit augenscheinlicher Gefahr und mit dem Aufgebote all seiner Kraft immer weiter nach rückwärts trug, seine Besorgnis: dem Feinde in die Hände zu fallen.

»Nur über meine Leiche soll man Sie gefangen nehmen« gab **Hanusch**, den Hauptmann beruhigend, zur Antwort.

Die goldene Tapferkeits-Medaille ward diesem, treu seinem Commandanten ergebenen, unerschrockenen Unterofficier zum Lohne.

Joseph Hanusch ist heute k. k. Landwehr-Bezirks-Feldwebel und als solcher der Bezirkshauptmannschaft Starkenbach in Böhmen zugewiesen.





KARL HÖNIG.

Gelegentlich der Vertheidigung von Montebello, am 20. Mai 1859, wurde Hauptmann v. **Schluderer**, der Commandant der 9. Compagnie des 49. Infanterie-Regimentes, die am Südausgange des Ortes von Bersaglieri und Franzosen angegriffen wurde, zweimal schwer verwundet.

Die Compagnie-Officiere, anderweitig verwendet, waren nicht zur Stelle, und so musste Feldwebel **Karl Hönig** das Commando übernehmen.

Wahrlich, der Zufall, den man blind zu nennen pflegt, hätte keinen Würdigeren treffen können. Mit einer fabelhaften Ausdauer und mit geradezu glänzender Bravour vertheidigte **Hönig** den Südausgang; zweimal warf er den bereits eingedrungenen, ihm an Zahl weit überlegenen Gegner wieder aus dem Orte hinaus. Die feindlichen Streitkräfte vermehrten sich jedoch von Minute zu Minute und **Hönig** musste zur Einsicht kommen, dass ein weiteres Halten des Ortsausganges ein Ding der Unmöglichkeit wäre. Er gab daher seine Stellung auf, zog sich zurück und schloss sich einem Bataillon des 40. Infanterie-Regimentes an. Mit diesem Bataillon stürmte er, stets seiner Abtheilung voran, noch zweimal gegen den Feind.

Durch die entschlossene und umsichtige Führung der ihm anvertrauten Compagnie, den dabei gezeigten Muth, der einen großen Effect auf die

Haltung seiner Untergebenen ausübte, wurde die Vertheidigung von Montebello um ein beträchtliches verlängert.

Hönig, für sein kühnes Verhalten mit der goldenen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet, wurde bald darauf Officier und rückte bis zur Charge eines Majors vor.

Als solcher schied er aus der Activität und verbringt, nun 60 Jahre alt, die Tage der Ruhe in Waidhofen a. d. Ybbs.



ARON JAKÓTS VON KÖKÖS.

In Kökös, im Comitate Udvarhely, zur Welt gekommen, trat **Jakóts** — ein Bursche von 20 Jahren — am 13. Juli 1854 als Gemeiner in die Reihen des 31. Infanterie-Regimentes.

Mit 1. Mai 1859 war er Feldwebel geworden und schon ein Monat später erwarb er sich in der Schlacht von Magenta die silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe.

Noch war der Monat seiner ersten Heldenthat nicht zu Ende und **Jakóts** hatte neuerdings, wenn möglich in noch erhöhterem Maße, gezeigt, was Mannesmuth zu leisten fähig ist.

Am 24. Juni war es, da drei Compagnien des 1. Bataillons vom 31. Regimente unweit von Solferino einen Hügel vertheidigten.

Diese von einem Cypressenwäldchen gekrönte Terrainerhebung war einer der hervorragend wichtigsten Punkte der österreichischen Stellung vor Solferino und es ist daher nur zu begreiflich, dass der Feind seine volle Kraft einsetzte, um in Besitz dieses Hügels zu gelangen; mit einem furchtbaren Donner seiner Geschütze und einem ohrenbetäubenden Geknatter seiner Gewehre leitete er den Angriff ein.

In der vordersten Linie der Unsrigen war am Saume des Cypressenwäldchens die 1. Compagnie aufgelöst; die beiden anderen Compagnien waren am diesseitigen Hange so aufgestellt, dass ihnen

die feindlichen Geschoße nichts anzuhaben vermochten. Endlich wähnte der Feind die Besatzung des Hügels durch sein mörderisches Feuer hinreichend erschüttert und gieng in mächtigen Colonnen zum Angriff vor. Alsbald sah sich die 1. Compagnie in ein lebhaftes Feuergefecht verwickelt. Sie musste, um die Überzahl der Gegner doch in etwas zu paralysieren, ihr Feuer so viel als nur immer möglich beschleunigen, was, infolge von eintretendem Munitionsmangel, dem Heißwerden der Gewehrläufe und der Überanstrengung der Mannschaft, im Laufe des Gefechtes ein wiederholtes Ablösen der in der vordersten Gefechtslinie stehenden Züge durch solche von den beiden Unterstützungs-Compagnien nothwendig machte.

Solche Ablösungen aber konnten nur über den vom feindlichen Feuer in seiner ganzen Ausdehnung bestrichenen Rücken der Anhöhe erfolgen; dieses Manöver war darum stets mit großen Verlusten verknüpft und hatte den weiteren Nachtheil, dass es durchaus nicht geeignet war, den Muth der Mannschaft zu heben, diese vielmehr moralisch und physisch schon geschwächt in die Plänklerkette brachte.

Feldwebel **Jakóts** der 3. Compagnie hatte mit richtigem militärischen Blick die Ungunst der Situation erfasst, er gewahrte das jedesmalige unwillkürliche Zaudern der Abtheilungen, sobald sie die gefährliche Rückenlinie zu überschreiten hatten.

Wie war dem zu steuern?

Rasch entschlossen lief er auf den höchsten Punkt der Kuppe und mit dem Rücken gegen den Feind, in einem Regen von Blei, hielt er an seine Kameraden eine ermuthigende Ansprache, sich nur hie und da unterbrechend, um sich umwendend dem Feinde eine Kugel zu schicken.

»Seht', ich stehe auf dem gefährlichsten Punkte und mich trifft keine Kugel!« rief er.

Der Erfolg solch tollkühnen Unterfangens konnte nicht ausbleiben. Verschwunden war das Grausen vor Überschreitung des Rückens, verschwunden das Gruseln vor dem Pfeifen der Geschosse; glatt und in größter Ordnung giengen die Ablösungen von nun an vonstatten, und nur **Jakóts** war es zu danken, wenn sich die drei schwachen Compagnien noch sieben Stunden gegen den übermächtigen Feind zu halten vermochten.

Der Mangel an Munition wurde auf unserer Seite nun ein allgemeiner; er bewirkte ein allmähliches Schwächerwerden des Feuers. Der Feind wurde es gewahr und wagte den Sturm.

Da sprang **Jakóts** vor die Front. »Ihr habt keine Patronen, — wohlan! Hier liegen Steine; vertheidigt Euch mit diesen, bis ich Euch Unterstützung bringe!«

So geschah es auch. Faustgroße Steine begrüßten die Stürmenden, und wo sie trafen, dort hatten sie denselben Erfolg, wie die Geschosse — sie machten kampfunfähig.

Für Momente hielt der Gegner, dem ein solches Aushalten à tout prix nicht nur Achtung, sondern gewiss auch Furcht einjagen mochte, inne. Nun kam aber

auch schon der brave Feldwebel mit einer Unterstützungs-Abtheilung im Laufschritte daher. Da — ein Schuss — und in den rechten Schenkel getroffen, stürzte der Wackere zu Boden.

Major **Vas**, sein Bataillons-Commandant, eilt zur Stelle; bestürzt fragt er den Verwundeten: »Sie sind kampfunfähig?« — »Gott bewahre! Ich kann schon noch, und noch manchem Franzosen denke ich das Licht auszublasen.«

Mit dieser Antwort erhob sich **Jakóts**, tanzte auf seinem gesunden Beine und als der Feind von neuem vorrückte, stürzte er ihm entgegen.

»Éljen a Császár! Mutassátok meg, hogy magyarok vagyunk!« (Es lebe der Kaiser! Zeigt, dass wir Ungarn sind!), scholl es von seinen Lippen.

Eine zweite Kugel streckte ihn wie todt zu Boden.

Über höheren Befehl musste der Rückzug angetreten werden und **Jakóts** blieb am Cypressenhügel, der Stätte seiner Heldenthaten, die nun vom Feinde rasch besetzt wurde, zurück. Die Franzosen nahmen ihn gefangen.

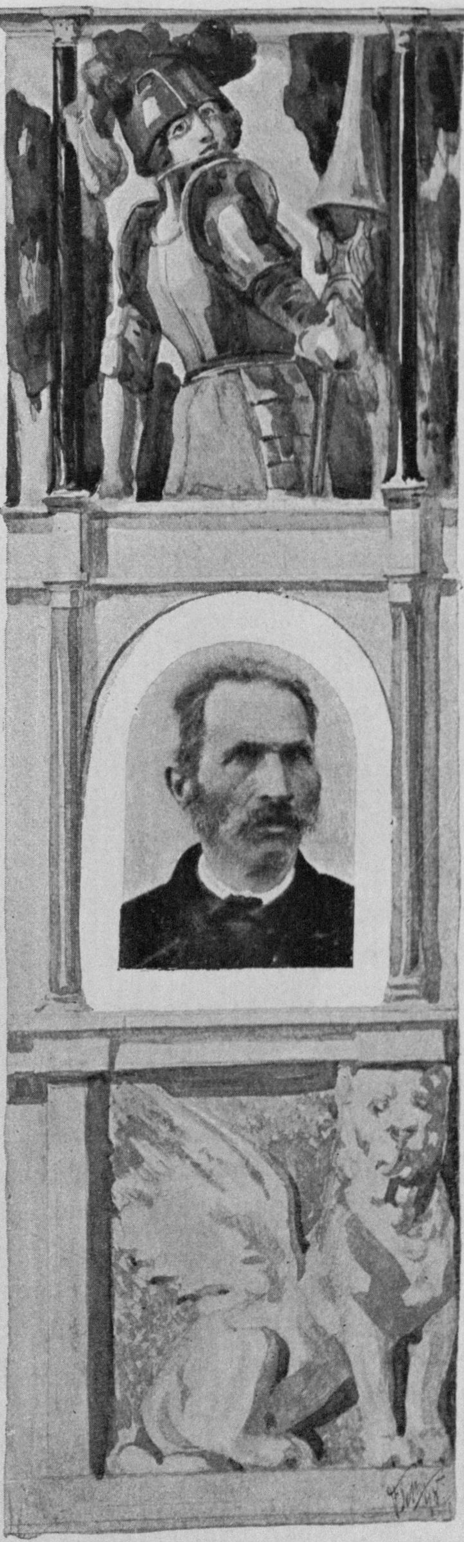
Nach Verlauf von sechs Wochen kehrte **Jakóts** wieder zurück zu seinem Regimente, woselbst ihn bereits die goldene Tapferkeits-Medaille erwartete.

Seine Verwundungen waren solcher Art, dass er 1860 superarbitriert werden musste, bei welcher Gelegenheit ihm **Seine Majestät** den Charakter und die Pension eines Lieutenants allergnädigst verlieh.

Am 24. Juli 1890 erklärte ein Erlass des kgl. ung. Ministeriums des Innern Lieutenant **Jakóts** nach seinem Székler Stamme für berechtigt, das Prädicat »**von Kökös**« zu führen.

Lieutenant **Aron Jakóts von Kökös** lebt zu Hermannstadt in Siebenbürgen.

JOSEPH JUNGWIRTH UND ADALBERT LANG.



Die Geschichte dieser Beiden ist so unzertrennlich, dass der Verfasser vorliegenden Buches — entgegen seiner Absicht, jedem der von ihm eruierten, noch lebenden Besitzer der goldenen Tapferkeits-Medaille einen eigenen Artikel zu widmen — in diesem Falle von seinem Principe Umgang zu nehmen gezwungen ist.

Der aus Unterzassau, im Bezirke Prachatitz, gebürtige **Joseph Jungwirth** sowohl, wie der aus Sichelbach stammende **Adalbert Lang**, wurden beide knapp vor dem Feldzuge 1859 assentiert und marschierten mit ihrem Truppenkörper, nachdem man ihnen das Allernothwendigste beigebracht hatte, direct nach Italien. Zum 11. Infanterie-Regimente assentiert, stand **Jungwirth** in der 4. Compagnie des Grenadier-Bataillons, während **Lang** als Gemeiner in eine Feld-Compagnie eingetheilt war. Am 8. Juni im Gefechte von Melegnano sollten sich die Beiden, die sich vordem nicht einmal dem Namen nach kannten, kennen lernen.

Viertausend Österreicher fanden sich hier einer sechsfachen Übermacht gegenüber. Nach Sonnenuntergang hatte es begonnen das mörderische Feuer der feindlichen Artillerie; gleichzeitig rückten die imposanten Colonnen des Gegners gegen Melegnano vor. Sturm auf Sturm folgte dem einleitenden, in seiner Heftigkeit selbst das muthigste Herz erzitternlassenden Gewehrfeuer. Bald hörte man nur mehr von fernher das dumpfe Grollen des Geschützfeuers, und nur vereinzelt knatterten die Schüsse von Gewehren durch die Luft, denn im grimmigsten Handgemenge waren Freund und Feind verwickelt. Ein Schlachtenbild

jener Zeiten, da **Berthold Schwarz**, der Franciscanermönch, noch kein Pulver erfunden. Hier herrschte der Kolben, der Säbel, die bloße Faust. Nahezu drei Stunden wüthete so der Kampf.

Von dem feindlichen Armee-Corps immer mehr und mehr bedrängt, sahen sich die einzelnen Abtheilungen des 11. Regimentes endlich gezwungen, ihre Position zu räumen und Schritt für Schritt dem Gegner zu weichen. Sie waren durch Verluste an Todten, Verwundeten und in der Hitze des Gefechtes Versprengten decimiert.

Grenadier **Jungwirth** hatte im Verlaufe des Gefechtes einen Bajonnettstich und zwei Kugeln in den linken Unterschenkel bekommen, zwei Zähne waren ihm durch einen Kolbenschlag eingehauen; so — schwer verwundet — blieb er am Felde liegen. Seine Compagnie hatte in der Nähe des Friedhofes von Melegnano gestanden und er schleppte sich nun, so gut es eben gieng, bis hinter die Friedhofmauer, wo er sich vor den Blicken der Feinde verbergen wollte.



ADALBERT LANG.

Auch **Lang** war verwundet worden; ihn hatte eine Kugel in die rechte Wade zum Zurückgehen unfähig gemacht. Wo ihn die Kugel ereilte, dort blieb er auch liegen. Scharf beobachtete er die Vorgänge um sich und da sah er auch, wie eine Zuaven-Patrouille in der Nähe des vorerwähnten Friedhofes seinen Lieutenant **Baron Ljubibratić**, dem es — abgedrängt von seiner Abtheilung — gelungen war bis hieher den ihn verfolgenden Feinden zu entkommen, gefangen nahm. Unter den größten Schmerzen raffte **Lang** sich auf und kroch mehr, als er gieng, bis zur Friedhofmauer. Hier traf er auf **Jungwirth**, der gleichfalls die Gefangennehmung des Lieutenants mit angesehen hatte. Die Beiden beobachteten nun aus ihrem Verstecke — es war bereits vollkommene Dunkelheit hereingebrochen und nur hie und da lugte der silberhelle Mond zwischen den Wolken hervor — die Patrouille. Dem fahlen Licht des Mondes, wie ihren eigenen Augen, trauten sie kaum, als sie sahen wie die Zuaven den österreichischen Officier an Händen und Füßen an ein Grabkreuz fesselten.

Die einzige Hoffnung, dass nach dieser niederträchtigen Handlung die Patrouille weiterziehen werde, erfüllte sich nicht. Was thun? **Jungwirth** und **Lang** hielten Rath. Durften sie den Officier in solcher Lage lassen, so lange sie noch imstande waren, ihre Gewehre abzuschießen? Nein! Sie beschlossen zu feuern; und zwar wollte **Jungwirth** die vorne, **Lang** sollte die rückwärts stehenden Franzosen aufs Korn nehmen. Geräuschlos pflanzten sie die Bajonnette und luden ihre Gewehre.

Zwei Schüsse krachten gleichzeitig durch die Luft; der Führer der feindlichen Patrouille und ein Mann derselben stürzten. Die übrigen mochten wohl an einen

Überfall von Seite einer größeren österreichischen Abtheilung geglaubt haben und liefen, so schnell sie ihre Füsse tragen konnten, davon.



Jungwirth und **Lang** befreiten nun den Officier von seinen Fesseln und traten, unter unsagbaren körperlichen Schmerzen, mit Lieutenant **Baron Ljubibratić** den Marsch in der Richtung gegen Lodi an.

Das feindliche Lager musste passiert werden und die Gefahr, in Gefangenschaft zu gerathen war, trotz der herrschenden Finsternis, eine eminente.

Oft mussten die Drei innehalten, um sich vor den Späherblicken feindlicher Patrouillen zu verbergen; wie mag ihnen das Herz gepocht haben, als sie bei solch' einer Gelegenheit, hinter einem Gebüsche hockend, eine französische Abtheilung von 40 Mann knapp an sich vorbeiziehen lassen mussten?! Doch auch diese Gefahr gieng vorüber; sie erreichten die nach Lodi führende Straße und kamen da in einen Bauernhof, wo **Jungwirth** und **Lang** verbunden wurden. Der Lieutenant hatte mittlerweile ein Fuhrwerk herbeigeschafft und mit diesem trafen die zwei Mann mit dem von ihnen geretteten Officier am Vormittag des 9. Juni in Lodi bei ihrer Truppe ein.

Jungwirth und **Lang** kamen sofort ins Spital und wurden — aus diesem entlassen mit der goldenen Tapferkeits-Medaille decoriert — als zu weiteren Diensten untauglich superarbitriert.

Beide sind nunmehr seit 39 Jahren im Patentalstande des k. u. k. Militär-Invalidenhauses in Prag.



JACOB LANG

Am 3. Juni 1859 kam es in einer Osteria in Magenta, wo österreichische Soldaten aller denkbaren Waffengattungen und der verschiedensten Nationalitäten über die für den kommenden Tag erwartete Schlacht ihre Meinungen tauschten, zu einem Wortgefechte, das der Geschützvormeister **Jakob Lang** der Cavallerie-Batterie Nr. 8 des 2. Artillerie-Regimentes dadurch zu schlichten wusste, dass er sein Weinglas erhebend ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser und dessen Familie ausbrachte. Alle Anwesenden stimmten begeistert ein, der kleine Streit war vergessen und fröhlich, Arm in Arm verließen die Soldaten die gastliche Schenke, um zu ihrem Dienst, der sie am nächsten Morgen vollauf in Anspruch nehmen sollte, zurückzukehren.

Am 4. Juni — es mochte 9 Uhr vormittags gewesen sein — drangen von allen Seiten die französischen Garden gegen Magenta vor.

Um eine feindliche Colonne, die am Eisenbahndamme vorrücken wollte und deren Spitze bereits auf der Eisenbahnbrücke, die den Canal Naviglio grande überwölbt, angelangt war, aufzuhalten, fuhren ihr vis-à-vis zwei Geschütze der Cavallerie-Batterie Nr. 8 auf dem Bahnkörper auf.

Oberlieutenant **Kleinert**, der Commandant dieser Geschütze, ließ just in dem Augenblicke, als die feindliche Colonne aus dem steinernen Schwibbogen, der das Ende der Brücke bildete, hervorbrechen wollte, seine Haubitze auf 300 Schritte an den Schwibbogen heranfahren und ein Kartätschenfeuer eröffnen. Die Bravour, mit welcher der Feind, trotz dem vernichtenden Feuer **Kleinerts**, über die Leichen der Seinen vorzudringen suchte, vermehrte auf feindlicher Seite nur immer die Zahl der Opfer.

Wie am Exercierfelde arbeiteten die Artilleristen; jeder Einzelne von ihnen war zum Helden geworden.

Vormeister **Jakob Lang** richtete sein Geschütz; scharf beobachtete er die Wirkung — sie war eine geradezu vernichtende.

»Schauts nur wie ihnen die Grenadiermützen wackeln!« rief er seinen Kameraden, die ob dieses Spasses den grimmen Ernst der Situation vergessend, in ein schallendes Gelächter ausbrachen, zu. Die Kaltblütigkeit, die **Lang** während des ganzen Gefechtes entwickelte, erregte allgemeines Staunen, was in dieser Batterie umsomehr in die Wagschale fallen muss, als sich dieselbe infolge der ans sagenhafte grenzenden Thaten ihrer Angehörigen, vor Magenta den Ehrentitel »Heldenbatterie« erwarb.



Dem Feinde war es gelungen an anderer Stelle auf der nach Magenta führenden Straße zu debouchieren und er erschien nun diesseits des Canales zwischen Eisenbahn und Straße in der rechten Flanke des Oberlieutenants **Kleinert.** Gleichzeitig aber drängten unter dem mehrerwähnten Schwibbogen wieder die französischen Grenadiere gegen die Batterie.

Dieser Gefechtsmoment bedeckte den braven **Lang** mit neuem Ruhme. Die mörderische Wirkung, die das Geschütz auf die feindlichen Reihen übte, war in erster Linie ihm zu danken.

Allmählich wurde es dunkel, das Feuer verminderte sich im gleichen Maße und war endlich um 8 Uhr abends ganz verstummt; die Schlacht war zu Ende.

Die Franzosen hatten sich gegen Robecco zurückgezogen.

Was die Batterie geleistet, dafür sprechen die Auszeichnungen, die unter ihrer Mannschaft zur Vertheilung kamen.

Jakob Lang und Vormeister **Engelbert Schmeidler** erhielten die goldene, elf Mann die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe und sieben Mann jene der

2. Classe. Lang ist heute ein alter, kränkelnder Mann. Gar viele Wiener werden ihn kennen, ohne zu ahnen, dass ihm ein gut Theil des Sieges österreichischer Waffen vor Magenta zu danken ist; Viele werden achtlos an ihm vorüber gegangen sein, ohne ihn auch nur eines Blickes gewürdigt zu haben.

Wenn einen der verehrten Leser sein Weg hinter unserer Hofoper, an dem Hôtel Sacher vorüberführen und er sich das diesem Capitel voranstehende Porträt ins Gedächtnis geprägt haben sollte, so wird er da einen alten, dieselben Züge tragenden Dienstmann auf seinem Standplatze finden; es ist **Jakob Lang** der Geschützvormeister der Heldenbatterie.

STEPHAN LASCHITZ.

Dieser gegenwärtige Patental-Invalide kam am 10. August 1833 in Dörfl im Ödenburger Comitat zur Welt.

1854 wurde er zum 59. Infanterie-Regimente assentiert und war zur Zeit des Feldzuges 1859 Führer in der 3. Compagnie des besagten Regimentes.

Diese Compagnie stand am 24. Juni als Geschütz-Bedeckung auf den Höhen von S. Martino abseits des Bataillons zu dem sie gehörte. In heftigem Anlaufe drangen die piemontesischen Colonnen gegen die Höhen vor und die 3. Compagnie war gezwungen sich in Plänklerkette aufzulösen und einen Gegenstoß zu unternehmen. Sie warf den Feind zurück.

Bei dieser Vorrückung stieß die Compagnie am Fuße der Höhe auf ein von Piemontesen und Franzosen stark besetztes Gehöft.

Führer **Stephan Laschitz** erkannte sofort die Nothwendigkeit dieses Gehöft in eigene Hände zu bringen. Da galt es handeln. Im vernichtendsten Kleingewehrfeuer ordnete er rasch seinen Zug zum Angriff und stürmte gegen das Gehöft. Lange dauerte der Kampf um den Besitz des Einganges, aber der wackere Führer **Laschitz** ließ nicht locker; wo es am heißesten hergieng war er zu finden. Ein feindlicher Officier hob seinen Säbel und im nächsten Augenblicke wäre **Laschitz** verloren gewesen, hätte er den Hieb nicht geschickt pariert und den Officier mit dem Bajonnette niedergerannt. Die Besatzung, ihres Commandanten beraubt, ergab sich nun.

Laschitz war aber vorsichtig; er fürchtete, die große Überzahl der Gegner erwägend, eine Kriegslist und stellte daher zwar die Feindseligkeiten sofort ein, ließ aber den Eingang des Gehöftes streng bewachen. Dann das Signal »Unterstützung« blasen lassend, nahm er erst als die Verstärkung angekommen war, mit Hilfe derselben die Gegner gefangen und besetzte das Object.

Während des Kampfes um das Gehöft wurde Führer **Laschitz** am linken Arm durch einen Kugelschuss schwer verwundet.

Nach Wien zurückbefördert, kam er da zu einem Herrn, Namens **Sieber** auf der Landstraße in Privatpflege, wurde, so weit es gieng, wieder hergestellt und erhielt die goldene Tapferkeits-Medaille.

Eingerückt zu seinem Regimente nach Salzburg, wurde **Laschitz** superarbitriert und lebt seit jener Zeit in Kirchschlag von seiner Patental-Löhnung und der Medaillen-Zulage.

LORENZ MUNDL.

Schon mehrmals wurde in den vorhergehenden Blättern von dem Kampfe um Melegnano gesprochen. Aus diesem Grunde ist es überflüssig hier zu wiederholen mit welch ungleich schwächeren Kräften die Österreicher um den Besitz dieses Ortes fochten. Der Feind, mit einem ganzen Armee-Corps vor Melegnano stehend, konnte die Verluste seiner Feuerlinie stets ersetzen; nicht so war es auf unserer Seite. Jeder kampfunfähig gewordene war ein uneinbringlicher, nicht wieder gut zu machender Verlust. Hunderte der Unseren deckten — theils todt theils verwundet die Straßen von Melegnano; der erschöpfte Rest focht mit dem Muthe der Verzweiflung gegen die stets frischen, von drei Seiten anstürmenden feindlichen Truppen. Im Rücken des da so ausdauernd und tapfer kämpfenden 11. Infanterie - Regimentes brauste der, durch einen während des Gefechtes niedergegangenen wolkenbruchartigen Regen, hoch angeschwollene Lambro.

Lorenz Mundl, dem die Fahne des 2. Bataillons an-



vertraut gewesen, wurde mit einem Zuge der 11. Compagnie im Handgemenge in ein Schloss gedrängt. Die eigenen Truppen im Rückzuge wissend, war es die ganze Sorge der da Eingeschlossenen: hinauszukommen, um sich dem allgemeinen Rückzuge anschließen zu können.

Endlich gelang es ein Thor nach Aussen zu brechen, aber was sollte dies nützen? Draußen stand ja der Feind, dessen Stärke keinen Vergleich mit jener des schwachen österreichischen Zuges zuließ.

Fast der ganze Zug wurde denn auch, wie er so successive aus dem Thore kam, niedergemetzelt.

»Ein Schlachten wars — nicht eine Schlacht zu nennen!«

Nur 13 Mann, darunter **Mundl** mit der Fahne entgiengen diesem Schicksale. Sie erreichten im Vereine mit zwei sich ihnen anschließenden Oberlieutenants eine Wiese und liefen nun im denkbar stärksten Kreuzfeuer auf den einige hundert Schritte vor ihnen fließenden Lambro zu.

Schon hatte der Feind die einzige, den Verkehr der beiden Ufer bei Melegnano ermöglichende Brücke in Händen; rasch entschlossen und beseelt von dem Wunsche die Fahne zu retten, sprang **Mundl** in den Fluss; ihm nach alle seine Gefährten. Glücklich kamen sie am jenseitigen Ufer an und erreichten endlich Lodi, wo sie sich mit ihrem Truppenkörper vereinigten.

Lorenz Mundl war 1833 geboren und wurde im Jahre 1854 assentiert; mit 16. October 1869 zum Bezirks-Feldwebel ernannt, dient er gegenwärtig noch als solcher in Pilsen.

Gar vielfach sind die Auszeichungen, die seine Brust schmücken und die von der Tüchtigkeit dieses Mannes Zeugnis geben.

Mundl ist Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes, der goldenen Tapferkeits-Medaille, der sächsisch silbernen St. Heinrichs-Ordens-Medaille und trägt außer diesen Decorationen noch das Mannschafts-Dienstkreuz, die schleswig-holsteinische Erinnerungs- und die Kriegs-Medaille.



Die 12pfündige Batterie Nr. 7 des 3. Artillerie-Regimentes war am Morgen der Schlacht von Solferino, das war am 24. Juni 1859, beim 3. Armee-Corps eingetheilt. Es mochte 6 Uhr früh gewesen sein, als diese Feldbatterie, an deren Spitze Oberlieutenant **Sikora** stand, in die Schlachtlinie vorrückte. Gegen 9 Uhr vormittags war ein empfindlicher Munitionsmangel eingetreten und es waren die Verluste der Batterie so große geworden, dass sich Oberlieutenant **Sikora** entschließen musste zurückzugehen, um gegen $^1/_2$12 Uhr, als die Munition ergänzt und die noch vorhandene Bedienungs-Mannschaft in eine Halbbatterie vertheilt war, mit der auf diese Art completierten Hälfte seiner Batterie neuerdings, und zwar bis auf 1400 Schritte dem Feinde entgegenzufahren.

Schon nach Abgabe des zweiten Schusses fiel Oberlieutenant **Sikora** durch eine Gewehrkugel schwer verwundet, und Führer **Bernhard Neuber**, als Rangsältester der Halbbatterie, übernahm das Commando.

Im gegenüber stand eine französische Batterie mit überlegenem Caliber. **Neuber** beschloss, ihr näher an den Leib zu rücken, weil er calculierte, dass der Feind auf kürzere Distanzen von seinem gezogenen Geschütze wenig Vortheil werde ziehen können, wohingegen die eigene Batterie dadurch nur gewinnen musste. Er fuhr also im Galopp bis auf 1100 Schritte an den Gegner heran.

Schon nach dem 16. Schusse waren durch **Neubers** Shrapnels zwei französische Geschütze demontiert und mussten aus dem Gefechte gezogen werden. Dieser Er-

folg steigerte, wenn möglich, noch die Kühnheit des braven Artilleristen. Vor seiner Front gewahrte er eine Deckung und sofort nahm er seine Halbbatterie noch weitere 200 Schritte in dieselbe vor.

Der Feind, besorgt um seine Artillerie, schickte eine Schwadron Reiter dem kühnen **Neuber** in die rechte Flanke. Bis auf 300 Schritte war die feindliche Cavallerie an die Halbbatterie gekommen, dann aber hatte die schreckliche Wirkung der Shrapnels und Büchsenkartätschen sie zur Umkehr gezwungen. Kaum hatte die französische Batterie wahrgenommen, wie **Neuber** sein ganzes Feuer auf die Reiter concentrierte und vollauf damit beschäftigt war diese, ihm in die Flanke fallende Schwadron zurückzuwerfen, so verstärkte sie ihr Feuer gegen die Halbbatterie und brachte derselben auch thatsächlich einen Verlust von sechs Mann und zwei Pferden bei. Aber schon war die durch die französische Cavallerie-Abtheilung heraufbeschworene Gefahr vorüber und Führer **Neuber** wandte seine vier Geschütze wieder gegen die feindliche Batterie.

Wahrhaft höllisch wirkte sein Feuer. Nach wenigen Lagen zog der Feind ein Geschütz um das andere demontiert aus dem Gefechte und räumte endlich unter bedeutenden Verlusten an Mann und Material gänzlich das Feld.

Der Corps-Commandant Feldmarschall **Fürst Schwarzenberg** verlieh dem Sieger in dem vorgeschilderten Artillerie-Kampfe die goldene Tapferkeits-Medaille.

Bernhard Neuber war ursprünglich seiner militärischen Laufbahn Infanterist.

Nachdem er 1828 geboren worden, wurde er im Jahre 1849 assentiert und in das Infanterie-Regiment Nr. 42 eingereiht. Mit diesem Regimente focht er 1849 in Ungarn und schon im darauffolgenden Jahre wurde er um seine Übersetzung zur Artillerie bittlich. Nach Wien zum 3. Artillerie-Regimente als Unterkanonier eingereiht, avancierte **Neuber** im Jahre 1859, kurze Zeit nach seiner Decorierung mit der »Goldenen«, zum Feuerwerker und rückte am 16. Mai 1866 in die Officierscharge vor.

Als Lieutenant war **Neuber** alsdann, nachdem er noch bei Trautenau und Königgrätz mit großer Bravour mitgethan, gezwungen, um seine Pensionierung anzusuchen.

Seiner Bitte wurde willfahrt und so lebt **Neuber** seit jener Zeit in Oberleutensdorf in Böhmen als Lieutenant des Ruhestandes.

JOSEPH POSPISCHIL 1859



Der im Bezirke Trebitsch in Putzow im Jahre 1835 geborene **Joseph Pospischil** wurde 1854 als Unter-Raketeur auf acht Jahre für das damals bestandene Raketeur-Corps assentiert. Mit 1. April 1859 Führer geworden, machte er in dieser Charge den Feldzug in Italien mit. Bei Solferino war es, wo ein Munitionswagen des 5. Artillerie-Regimentes von einer circa 30 Mann starken französischen Abtheilung genommen wurde.

Führer **Pospischil** bot sich freiwillig zur Rückeroberung dieses Wagens an. Mit zwei Geschützen der Raketen-Batterie Nr. 5 und unter Bedeckung einer von Lieutenant **Joseph Mikec** commandierten Kaiserjäger - Abtheilung rückte **Pospischil** vor. Sein auf Kartätschenschussweite abgegebenes heftiges Feuer bewirkte alsbald die Auflösung der feindlichen Abtheilung in eine Plänklerlinie und diesen Moment benützend, stürmten die Jäger, mit ihnen Führer **Pospischil**, gegen den Feind; in ein Handgemenge verwickelt, erkannten die Franzosen sofort die Unmöglichkeit eines längeren Widerstandes und den Munitionswagen im Stiche lassend, flohen sie. Drei Franzosen wurden gefangen genommen; ein Kaiserjäger und zwei Bedienungsleute waren verwundet.

Im weiteren Verlaufe der Schlacht hatte Führer **Pospischil**, unterhalb des Schlosses von Solferino aufgestellt, den Rückzug der Fußtruppen zu decken, bei welcher Gelegenheit er einen Prellschuss an der rechten Schulter erhielt. Für die Tapferkeit und Ausdauer, die **Pospischil** durch sieben Stunden im heftigsten feindlichen Feuer stehend, bewies, seiner Mannschaft ein nachahmenswertes Beispiel von Aufopfer-

ung und Todesverachtung gebend, wurde er mit der goldenen Tapferkeits-Medaille belohnt.

Im Jahre 1865 zum 9. Artillerie-Regimente transferiert und 1866 Feuerwerker geworden, wohnte **Pospischil** im letzteren Jahre den Kämpfen in Südtirol bei. Seine zwei Jahre später eingegangene Ehe machte ihn zum Vater von neun Kindern, von welchen heute ein Sohn Oberlieutenant im 45., einer Lieutenant im 97. Infanterie-Regimente und ein weiterer Zögling der k. k. Landwehr-Cadettenschule ist. Ein Sohn und fünf Töchter sind noch unversorgt.

Pospischil wurde mit 1. Mai 1870 Bezirks-Feldwebel und fungiert als solcher gegenwärtig bei der Bezirkshauptmannschaft in Znaim.

Für seine mannigfachen, im Kriege wie im Frieden geleisteten bewährten und treuen Dienste wurde ihm von **Sr. Majestät** das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.





FERDINAND SCHIPP.

Bei **Magenta** stand am 4. Juni 1859 das 21. Jäger-Bataillon mit zwei Geschützen und einer Uhlanen-Abtheilung am rechten Flügel.

Die Jäger waren in Tirailleur-Kette aufgelöst und der Gemeine **Ferdinand Schipp** kam, nächst einem Kukuruzfelde, hinter einem Maulbeerbaum zu stehen. Feindliche Cavallerie, die hinter dem das Kukuruzfeld einzäunenden Gebüsch unvermuthet hervorbrach, zwang die Jäger sich zurückzuziehen.

Schipp hatte das Signal zum Retirieren überhört, war stehen geblieben und sah sich da plötzlich ganz allein und nur auf sich angewiesen, sieben Reitern gegenüber.

Nun hieß es: kaltes Blut.

Er hob sein Gewehr und drückte los; einer seiner Gegner stürzte getroffen vom Pferde. Zwei weitere stach er mit dem Bajonnette herunter, worauf drei der Feinde Reißaus nahmen.

Nur mehr einen hatte er zu bewältigen; es war dies ein Officier, der jeden Bajonnettstoß **Schipps** mit dem Säbel parierte. Da verwundete der Jäger bei einem abermaligen Ausfalle das Pferd seines Feindes, das, sich hoch aufbäumend, seinen Reiter zum Sturze brachte. Dadurch hatte **Schipp**, dieser muthige Mann, Zeit gefunden sein Gewehr zu laden und den Hammer zu spannen.

Der zu Boden liegende Officier hörte das Knacken des Hahnes und seinen Säbel weit weg ins Kukuruzfeld schleudernd, bat er um Pardon. **Schipp** nahm nun den Officier, der sich später als ein General entpuppte, gefangen und führte ihn, sowie das nur leicht verwundete Pferd, dessen Zügel er sich um den linken Arm geschlungen, zum Bataillon zurück.

»Jäger lass' das Pferd los, sonst bist Du verloren!« schrie ihm ein Artillerie-Vormeister nach und sich wendend, sah **Schipp** französische Reiter daherjagen.

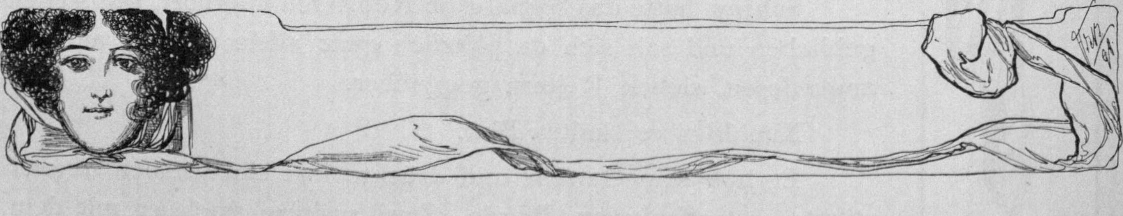
Lebend sollt Ihr das Pferd aber doch nicht haben, dachte er, und schoss es nieder.

Glücklicherweise stürzte sich im entscheidenden Momente eine österreichische Uhlanen-Abtheilung den feindlichen Cavalleristen entgegen und **Schipp** sah sich zum zweitenmale gerettet.

Der brave Jäger hatte seinen Gefangenen übergeben und nahm dann noch mit seinem Bataillon an einem dreimaligen, glänzend gelungenem Sturme zur Rückeroberung zweier Geschütze theil. Dabei wurde er durch einen Kolbenschlag auf den Kopf leicht verwundet.

Aber später vor Solferino trug er noch zwei weitere Wunden davon und hatte den Verlust eines Auges zu beklagen.

Schipp — heute ein Mann von 64 Jahren — ist infolge seiner Verwundungen und eines doppelten Leistenbruches absolut erwerbsunfähig. Drei Söhne, die ihm von seinen acht Kindern am Leben blieben, und von denen der älteste heuer zur Assentierung kam, erhalten mit ihrer Hände Arbeit den alten Vater, der als Patental-Invalide in Kleinmünchen seine Tage beschließt.





HEINRICH SCHLESSER.

Aus dem im Vorworte angegebenen Grunde soll dem Helden dieses Artikels das Wort ertheilt werden und möge er dem Reproducenten seiner Worte verzeihen, wenn dieser die geehrten Leser gleich hier versichert, dass er sich in den Acten, die über **Schlessers** Thaten im k. u. k. Kriegs-Archive erliegen, vergewissert hat, dass die Erzählung in allen Details auf voller Wahrheit beruht.

Schlesser schreibt also:

»Ich bin am 14. Februar 1834 im Dorfe Zauchtel in Mähren geboren. Meine Eltern waren arm und mein Vater, ich war noch nicht ein Jahr alt, schloss für immer seine Augen; so war ich genöthigt noch während meiner Schulzeit in Dienst zu gehen und mein Brot zu verdienen. Am 20. Juni 1854 wurde ich zur 3. Grenadier-Compagnie des 1. Infanterie-Regimentes assentiert und kam nach Ancona im Kirchenstaat. 1855 marschierte ich mit dem Regimente in die Lombardei und war nun durch neun Jahre in den verschiedensten Garnisonen Italiens. Ich wurde 1856 Gefreiter, 1857 Corporal und noch im selben Jahre Zugsführer. Nun kam das Kriegsjahr 1859. Die Brigade **Lebzeltern,** in welcher das Regiment eingetheilt war, war schon tief in Feindesland vorge-

rückt, musste aber zurückgehen und rückte am 3. Juni, den Ticino wieder überschreitend, neuerlich bis Magenta vor.

Zwei Stunden hinter Magenta wurde das Lager bezogen. Am 4. Juni, so gegen 4 Uhr früh, schlugen die Tamboure das Alarmsignal und schon hörten wir auch von fernher das Feuer der Kanonen. Um 9 Uhr hieß es vorrücken und als wir um 11 Uhr Magenta erreichten, mussten wir unverweilt ins Feuer, denn der Feind hatte unsere Truppen bis in die Stadt zurückgeworfen.

Es dauerte nicht lange, so hatte unsere Brigade wieder schön Wetter gemacht, der Feind war zurückgeschlagen und wurde nun verfolgt.

Gegen 4 Uhr nachmittags aber, der Gegner musste bedeutende Verstärkungen erhalten haben, griff er uns mit großer Übermacht an.

Am rechten Flügel stand ein Bataillon des Infanterie-Regimentes König der Belgier Nr. 27, vom Regiments-Commandanten **Herzog Wilhelm von Württemberg** selbst geführt.

Die Fahne an der Spitze rückte der Herzog vereint mit Kaiser-Infanterie im Sturme vor. Wir waren nahe an die feindlichen Massen herangekommen und es entspann sich nun ein mörderisches Feuer. Die 3. Grenadier-Compagnie ward in Kette aufgelöst; ich hatte hinter einer Weinhecke Stellung gefunden und war kaum da, so streifte eine Kugel meinen rechten Arm. Als ich, in der Absicht die Größe meiner Verwundung zu sehen, den Kopf etwas senkte, streifte mich eine zweite Kugel am Kopfe. Dieser Streifschuss, so leicht er auch war, denn er ritzte mir nur die Haut unmittelbar ober der Stirne, brachte mich doch zu Falle und raubte mir auf einige Minuten die Besinnung.

Als ich wieder zu mir kam, sah ich unsere Truppen sich zurückziehen. Da schallte der Ruf: »Verlasst Eure Fahne nicht!« an mein Ohr und ich gewahrte unweit meiner Rechten einen Officier zu Pferde, die Fahne an ihrer oberen Spitze haltend.

Schnell lief ich zur Stelle; das Pferd war aber, durch die Vorgänge um sich, so scheu, dass es sich fort und fort im Kreise drehte und mich nicht zuließ. Der Officier warf mir endlich die Fahne zu und rief: »Zurück, zurück!« Mittlerweile hatte sich auch sein Pferd beruhigt und er sprengte seiner Truppe nach. Bevor er sie noch erreichte, stürzte das Pferd von einer Kugel getroffen zusammen; ich war etwas hinter ihm zurückgeblieben und als ich ihm nachgekommen, war er schon wieder auf den Beinen; das Pferd liegen lassend, eilten wir nun weiter zurück und da wir die Truppen erreicht hatten, schloss ich mich wieder meinem Bataillon an.

Ich dachte noch immer, die Fahne sei von meinem Regimente und hatte auch in dem Officier, der sie mir zuwarf, nicht den **Herzog von Württemberg** erkannt. Die Aufregung und der um mich tobende Kriegslärm machen dies wohl verzeihlich.

Aber wie es möglich war, dass der Herzog mit der Fahne, ohne jede Begleitung zurückbleiben konnte, weiß ich bis heute nicht; es dürfte wohl durch das Scheuen seines Pferdes geschehen sein.

Anfangs gieng der Rückzug ganz in Ordnung vonstatten; bei Magenta aber kam es zu einem Gedränge, Alles eilte gegen die Stadt; die ersten Abtheilungen

verlegten den Weg und so kam es rückwärts — der Feind war uns auf den Fersen gefolgt — zu einem fürchterlichen Handgemenge. Einer der Verfolger griff nach meiner Fahne und wollte sie mir entreissen; ein Kolbenschlag eines meiner Kameraden machte ihn unschädlich.

Nun hatten wir den Bahndamm passiert; hier fanden wir gute Deckung. Ein Jäger-Bataillon lag längs dem Damm im Feuer; auch standen zwei unserer Geschütze auf der Straße. Wir schlossen uns dem Kampfe an. Der Feind gieng in Massen gegen den Damm vor, wurde aber von uns immer wieder geworfen; besonders die beiden Geschütze brachten ihm beträchtliche Verluste bei. Jetzt griff er uns in der linken Flanke an, uns auf diese Weise zwingend, unsere gedeckte Stellung aufzugeben. Ich hatte mich mit einer Abtheilung von 50 Mann in das uns zunächstliegende Haus zurückgezogen. Der Feldwebel meiner Compagnie führte das Commando. Aus den gegen den Feind zu gelegenen Fenstern schossen wir nun ununterbrochen, bis uns der Mangel an Patronen zwang weiter in die Stadt zurückzugehen. Es war aber nicht so leicht mit heiler Haut aus dem Hause und durch die Straßen zu kommen. Der Feind hatte mehrere Geschütze auf der Straße, nahe der Bahn, aufgestellt und unterhielt mit diesen ein lebhaftes Feuer gerade gegen jenen Punkt, welchen wir, um tiefer in die Stadt zu gelangen, passieren mussten. »Aufgepasst«, sagte der Feldwebel, »wie jetzt ein Schuss fällt, läuft Alles schnell hinaus und zurück.« Der Kanonenschuss war gefallen, Alles stürzte aus dem Hause. Der Feldwebel erhielt aber gleich beim Thore eine Gewehrkugel in den Fuß, fiel und zog sich wieder in das Haus zurück, wo ihn im Laufe der Nacht die Franzosen gefangen nahmen. Nach Frankreich gebracht, dort geheilt, lebt er heute noch in meinem Heimatsdorfe als Grundbesitzer. Ich aber kam mit beiläufig 30 Mann glücklich bis auf den Stadtplatz. Dort waren noch viele Truppen, auch wurde bei den Ausgängen der Stadt noch heftig und erbittert gekämpft. Nun fieng es aber an dunkel



zu werden und damit verringerte sich auch das Feuer. Bald hörte man nur ganz vereinzelte Schüsse. Plötzlich verbreitete sich, rasch wie ein Lauffeuer, die Nachricht, dass wir eingeschlossen und gefangen seien. Besorgt um die Fahne, scharte ich einige Leute vom Regimente um mich; mit ihnen wollte ich versuchen, aus der Stadt zu entkommen. Bei einem der Ausgänge angelangt, begrüßte uns aber ein heftiges Gewehrfeuer und wir mussten wieder umkehren.

Keiner wollte es mehr recht mit mir wagen einen Ausweg zu suchen. Mir aber ließ die Fahne keine Ruhe und nach langem Umherirren kam ich endlich unangefochten zur Stadt hinaus.

Neben der Straße stand hohes Getreide; in dieses lief ich und eilte in demselben fort zurück. Es herrschte ziemlich starker Wind, der mir dadurch zustatten kam, dass er meine Bewegung im Getreide maskierte. Eine Stunde etwa mochte ich gegangen sein, da hörte ich auf der Straße Schritte. Ich legte mich im Felde nieder und horchte; es konnte keine große Abtheilung gewesen sein, denn bald war es wieder ruhig. Ich setzte meinen Marsch fort. Wieder hörte ich Schritte und abermals verkroch ich mich mit der Fahne im Getreide und lauschte aufmerksam. Ich vernahm ungarische Laute; jetzt war ich sicher; es mussten die Unsern sein. Ich schlich mich näher. »Halt! wer da?!« rief mich ein an der Straße stehender Posten vom 37. Regimente an.

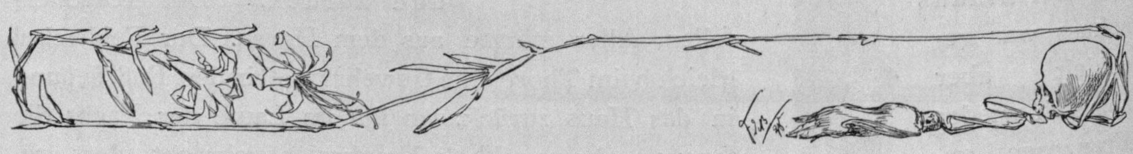
Ich schloss mich der hier Rast haltenden Abtheilung an und marschierte mit ihr dann weiter zurück.

Wir kamen in einen Ort, wo eine Compagnie Belgien-Infanterie rastete. Dem Hauptmanne derselben übergab ich die Fahne, setzte mit den Siebenunddreißigern meinen Marsch fort und kam am 5. Juni zu meiner Brigade.

Für die Rettung der Fahne erhielt ich die goldene Tapferkeits-Medaille.«

Später, am 24. Juni, deckte **Schlesser**, auf einem Hügel stehend, den Rückzug der Brigade und erhielt dafür die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.

Als Feldwebel kam **Schlesser** im Jahre 1863 zur Trabanten-Leibgarde und wurde 1866 k. k. Leiblakai. In dieser Eigenschaft wurde er im Mai 1897, nach einer 42jährigen Dienstzeit pensioniert und lebt nun in Währing, dem XVIII. Bezirke von Wien.



ALFRED SCHÜTZENBERGER.

Er war anno 1836 zu Kirchdorf in Oberösterreich geboren, absolvierte in Kremsmünster sechs Gymnasialclassen, trat im Jahre 1852 als Regiments-Cadet beim 25. Infanterie-Regimente ein und wurde vier Jahre später zum 10. Feldjäger-Bataillon transferiert. Mit diesem weit über die Grenzen unserer Monarchie hinaus berühmt gewordenen Bataillon stand **Schützenberger** im Jahre 1859 im Feuer.

In der schon des öfteren in den vorhergehenden Blättern erwähnten Schlacht vom 4. Juni stand die Brigade **Generalmajor Baltin** bei Buffalora. Die Vertheidigung dieser Stellung wurde jedoch von Moment zu Moment schwieriger und um 3 Uhr nachmittags sah sich der Brigadier zum Rückzuge veranlasst.

Schon sammelten sich die einzelnen Abtheilungen, da überbrachte ein Generalstabs-Officier dem Commandanten des 10. Jäger-Bataillons den Befehl, so schnell als thunlich eine Division gegen Ponte nuovo di Magenta zu dirigieren, mit der zweiten jedoch den Rückzug der Brigade zu protegieren.

In Befolg dieses Befehles marschierte die 1. Division mit Hauptmann **Gumpenberger,** einem der wenigen, die schon zu **Kopals** Zeiten dem Bataillone angehörten, als Commandanten nach Ponte nuovo di Magenta ab.

Schon vor Buffalora hatte diese Division so manchen Braven verloren, hier aber schien es, als sollte sie gänzlich vom Erdboden verschwinden.

War das ein Feuer, welches die Division, von den die Zollhäuser am Eingange von Ponte nuovo di Magenta besetzt haltenden französischen Garde-Grenadieren, begrüßte!



Aber die Zehner-Jäger — sie haben ja schon oft bewiesen, dass sie furchtlos sind — stürmen gegen die französischen Grenadier-Bataillone; leider vergebens, sie sind zu schwach. Noch zweimal wiederholen die zwei Compagnien den Angriff, immer mit dem gleichen Resultate.

Wie brav sich die Division vor Ponte nuovo di Magenta gehalten, wie unerschrocken sie da im Kampfe stand, beweist wohl am besten der Umstand, als Hauptmann **Gumpenberger** nur 27 Mann zurückbrachte.

Cadet **Alfred Schützenberger,** welcher schon bei Buffalora verwundet und nur nothdürftig verbunden ward, war bei den drei Stürmen stets unter den Vordersten zu sehen. Mit einer Todesverachtung und einer Kaltblütigkeit, die ihresgleichen sucht, war er immer dort zu treffen, wo es gerade am buntesten drunter und drüber gieng. Eine zweite Kugel — es konnte dies kaum ausbleiben — traf; sie zerschmetterte ihm den linken Arm und warf ihn zu Boden.

Gerade um diese Zeit trat die Jäger-Division ihren Rückzug an und man wähnte nach Aussagen einzelner Leute, die **Schützenberger** stürzen gesehen, den muthigen Cadetten todt.

Dem war aber nicht so. Die Franzosen, die ihn kurz nach seiner Verwundung fanden, nahmen ihn gefangen und führten ihn nach Genua, woselbst **Schützenberger** der linke Arm aus der Schulter gelöst und abgenommen wurde.

Nach dem Friedensschlusse in seine Heimat befördert, erhielt er nicht nur die goldene Tapferkeits-Medaille für den bewiesenen Muth, sondern auch das goldene Porteepee, das ihn doch etwas dafür entschädigte, dass er nun gezwungen war, dem Militärstande Valet zu sagen.

Lieutenant **Schützenberger** lebt seitdem in Pension in seinem Heimatsorte. Im Jahre 1875 heiratete er und wurde von seiner Gattin mit einem Sohne beschenkt, der mit heurigem Jahre in Kremsmünster maturierte und dem wir von ganzer Seele wünschen wollen, dass er das muthige Herz seines Vaters geerbt haben möge.

KARL SMESCHKALL.

Ein Wiener von Geburt wurde **Smeschkall** im Jahre 1857 zum 3. Infanterie-Regimente assentiert, aber noch in demselben Jahre zur 2. Sanitäts-Compagnie nach Krakau transferiert. Zur Zeit der Schlacht von Solferino, am 24. Juni 1859, war **Smeschkall** Führer. Der Befehl, Verwundete zu verbinden und ihren Rücktransport zu veranlassen, führte ihn mit zwei unter seinem Commando stehenden Patrouillen in die vorderste Gefechtslinie. Als er so suchend seines Amtes waltete, sah er, wie der Divisionär **Graf Folliot de Crenneville,** in der Absicht einen Befehl des Corps-Commandanten auszuführen, in die erste Linie sprengte. Gerade war der Divisionär am Ziele, als mehrere Carrés von französischer Cavallerie gesprengt wurden. Einige der Lanciers hatten sofort den Generalen umringt und wollten ihn gefangen nehmen.



Schnell hatte **Smeschkall** seine zwei Patrouillen vergattert und sich durch einige versprengte Infanteristen verstärkt. Mit dieser Abtheilung eilte er seinem Divisionär zu Hilfe; sein Feuer tödtete und verwundete mehrere Lanzenreiter und nun verjagte er den Rest durch einen gegen dieselben unternommenen Sturm. **Graf Crenneville** war befreit. Während dieses Kampfes durchlöcherte eine Kugel den Czako des wackeren Führers und schließlich hieb ihm ein Cavallerist denselben vom Kopfe. Da lag ein todter Jäger; **Smeschkall** nahm ihm seinen Hut und wie er ihn aufsetzte und dabei den Kopf hob, gewahrte er erst, dass sein General schwer verwundet, sich kaum am Pferde zu erhalten vermochte.

Eine Kugel war dem Officier, ohne edlere Theile zu verletzen, durch den Leib gegangen.

Smeschkall war ja zum Glücke in solchen Dingen vollkommen versiert. Er half dem Divisionär vom Pferde, verband ihn sorgfältig und bettete ihn auf die Tragbahre, die er vorher, um für den Verwundeten eine bessere Lage zu erzielen, mit Mänteln belegt hatte. Dies alles spielte sich im größten Kugelregen ab und

nicht geringer war das feindliche Feuer geworden, als **Smeschkall** nun daran gieng, den Generalen auf den Verbandplatz zu bringen, um von da dessen Weiterbeförderung in das Spital zu veranlassen.

Am Verbandplatze angekommen, erschien alsbald der Armee-Corps-Commandant **Graf Schaffgotsch,** um sich nach dem Befinden seines Divisionärs und nach den Vorfällen zu erkundigen.

Er erfuhr nun aus dem eigenen Munde des Verwundeten, wie wacker **Smeschkall** vorgegangen. Die goldene Tapferkeits-Medaille lohnte es ihm.

1860 befahl **Seine Majestät** eine Deputation nach München, die dem **König Max von Baiern,** sowie **Ihrer Majestät der Königin** für die Hilfeleistungen und Spenden, mit welchen Baiern die Österreicher im Jahre 1859 unterstützte, den Dank der Armee abzustatten hatte. Diese Deputation, von dem Theresien-Ritter **Major Mayer von Löwenschwerdt** geführt, bestand aus mehreren Stabs- und Ober-Officieren, einem Regiments-Kaplan und zehn Personen des Mannschafts-Standes; es wurden in dieselbe nur Solche aufgenommen, die sich im eben beendeten Feldzuge ganz besonders hervorthaten, dabei verwundet und dann für ihre Thaten decoriert wurden.

Führer **Smeschkall** war darunter.

Seine Majestät der Kaiser stellte die einzelnen Deputations-Mitglieder dem baierischen Königspaare persönlich vor; jeder erzählte nun, wodurch er sich ausgezeichnet und alle wurden mit baierischen Orden und Medaillen betheilt.

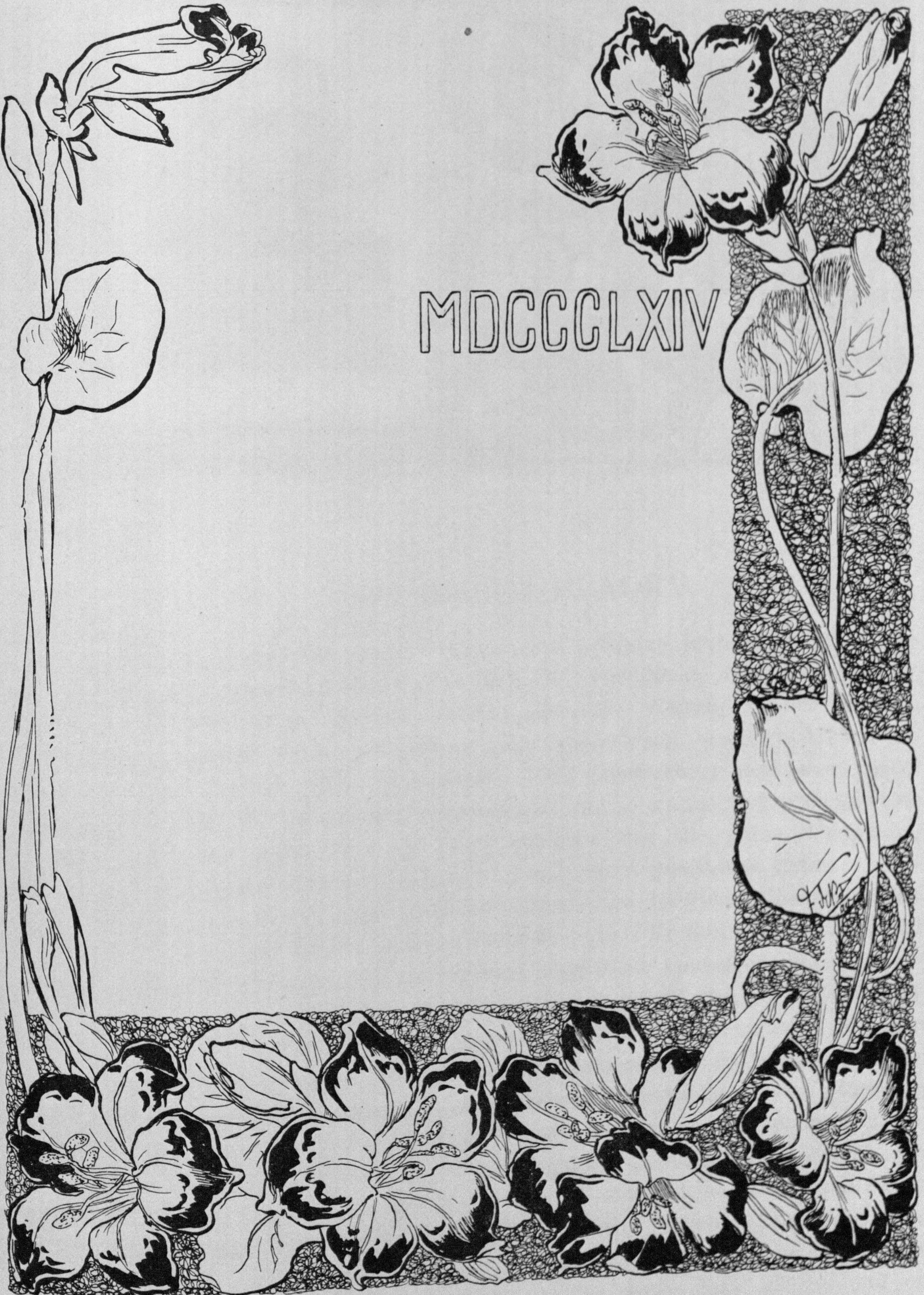
Zum 14. Infanterie-Regimente transferiert, machte **Smeschkall** mit diesem im Jahre 1861 die Occupation gegen das türkische Reich in Croatien mit.

Heftiger Congestionen wegen sollte er 1863 superarbitriert werden, meldete sich aber — als 1864 unsere Truppen von neuem gegen den Feind marschierten — freiwillig zur Theilnahme an dem schleswig-holsteinischen Feldzug.

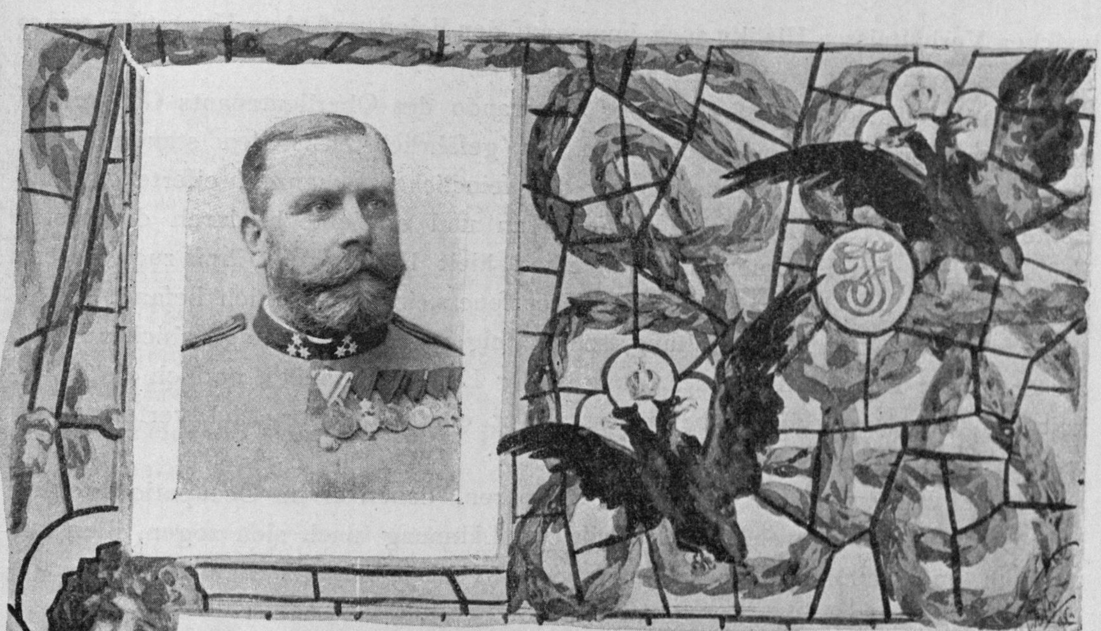
Bei Veile erstürmte der mittlerweile zum Feldwebel avancierte **Smeschkall** mit zwei Zügen eine vom Feinde besetzte Gasse und machte dabei mehrere Gefangene, wofür ihm die preußische silberne Tapferkeits-Medaille verliehen wurde.

Am 1. Juli 1865 kam **Smeschkall** in die Reserve und gieng am 12. Februar 1866 auf Urlaub. Er wurde von der Gemeinde Wien angestellt und da er fürchtete, als er im Falle eines Krieges einrücken müsste, seine Stellung zu verlieren, bat er **Seine Majestät** in einer ihm gewährten Audienz, um seine Entlassung aus dem Heeresverbande, die ihm, mit Rücksicht auf seine vorzüglichen Dienste, auch bewilligt wurde.

Smeschkall, dessen Sohn als Oberlieutenant im 36. Infanterie-Regimente dient, ist gegenwärtig selbständiger Kaufmann in Wien. Er zählt zu den Unica dieses Buches, weil er der einzige Angehörige der Sanitäts-Truppe ist, der sich die goldene Tapferkeits-Medaille erfochten hat.



MDCCCLXIV





JOSEPH HLADKY.

Mit der am 3. Februar 1864 erfolgten Erstürmung des Ortes Ober-Selk war die der Brigade Generalmajor **Graf Gondrecourt** zugefallene Aufgabe erfüllt; allein die Wichtigkeit der nördlich dieses Ortes gelegenen, vom Feinde stark besetzten Höhen erkennend, ruhte Generalmajor **Graf Gondrecourt** nicht eher, bis er die Dänen von den erwähnten Höhen geworfen und schließlich an der Spitze des 18. Jäger-Bataillons den die ganze Umgebung dominierenden Königsberg mit Sturm genommen hatte.

Bei dieser Gelegenheit zeichnete sich der Führer **Joseph Hladky** des 18. Jäger-Bataillons besonders aus. Er führte die Mannschaft seines Zuges, der am rechten Flügel stand, mit solcher Entschlossenheit und Kühnheit gegen den linken Flügel der gegenüberliegenden Dänen, dass der Gegner hier zurückweichen musste, was den Angriff in der Front bedeutend erleichterte. Er haranguierte die jungen, zum erstenmale im Feuer stehenden Soldaten zur Erstürmung der vielen, schwierig zu nehmenden Dämme und zur unausgesetzten, rastlosen Verfolgung des weichenden Feindes. Im Verlaufe der Verfolgung kam **Hladky** auf eine offene, vom feindlichen Feuer total bestrichene Wiese. Aber für den braven Führer gabs kein Stehenbleiben; trotz der beträchtlichen Verluste, die hier seine Abtheilung trafen, übersetzte er die große, freie Fläche und erklomm im vollen Laufe die hochgedämmte Deckung des Gegners. Wo und unter

welchen Verhältnissen **Hladky** auch immer auf den Feind traf, dem Ungestüm seines Angriffes konnte der Gegner nie standhalten.

Hladky war es auch, der unter Commando des Oberlieutenants **Gillarek** in der äussersten Linie des Gefechtes an den gefährlichsten Stellen standhaft ausharrte. In dieser Lage, unmittelbar vor den feindlichen Schanzen, eiferte er seine Leute durch eigenes Beispiel zum Feuer an und erreichte hiedurch die besten Erfolge. Bis zum Einbruch der Dunkelheit hielt **Hladky** die ihm zugewiesene Stellung, trotz des denkbar heftigsten Kreuzfeuers, in dem er sich befand.

Seine unerschrockene Haltung, sein muthiges Vorgehen, die geschickte Hand, die er in der Behandlung und Leitung seiner Leute bekundete, endlich die Zähigkeit und Ausdauer, die er bewies, wenn er ein bestimmtes Ziel verfolgte, erwarben ihm die goldene Tapferkeits-Medaille.

Josef Hladky wurde durch die Strapazen, denen er im Occupationsgebiete ausgesetzt war und welche eine theilweise Lähmung nach sich zogen, dienstuntauglich und befindet sich seit dem Jahre 1891 als Oberjäger in der Locoversorgung des k. u. k. Militär-Invalidenhauses in Prag.

KARL EDLER VON PILZ.

In St. Peter bei Graz am 26. Februar 1836 geboren, wurde **Pilz** am 13. März 1858 nach der Losreihe zum 27. Infanterie-Regimente assentiert und diente ununterbrochen bis zu seiner mit 1. Jänner 1893 erfolgten Pensionierung, also 35 Jahre, in diesem Regimente.

Im Feldzuge 1859 finden wir **Pilz** als Corporal am 4. Mai an der Kanonade von Valenza und am 24. Juni an der Schlacht von Solferino theilnehmen.

Mit Ende December 1860 zum Feldwebel befördert, sieht ihn das Jahr 1864 als solchen mit seinem Regimente bei allen Actionen, welche die Siebenundzwanziger vor feindliche Waffen stellten. Am 6. Februar, am Tage des Gefechtes bei Översee, machte **Pilz** in der Kette der 5. Division drei Bajonnettangriffe mit. Er zeigte dabei seltene Unerschrockenheit; sich dem heftigsten feindlichen Feuer aussetzend, eilte er von Mann zu Mann, jeden Einzelnen belehrend, sie alle anfeuernd zur Tapferkeit und Ausdauer.



Als die Dänen endlich weichen mussten, war es Feldwebel **Pilz**, der durch ungestümes Nachdrängen ihnen keine Zeit ließ, sich zu ordnen und damit bewirkte, dass der Rückzug der Feinde in regellose Flucht ausartete.

Um diese zersprengten, fliehenden Abtheilungen aufzunehmen, ihnen die Möglichkeit zu bieten, sich wieder zu ralliieren, standen weiter rückwärts dänische Truppen. Der Eifer, mit dem der muthige Feldwebel den geschlagenen Feind verfolgte, ließ ihn dies ganz übersehen, und plötzlich sah er sich mit seinem Zuge mitten unter den feindlichen Abtheilungen; er sah sich, abgeschnitten von seiner Division, einer furchtbaren Übermacht gegenüber.

Die Situation war ernst.

Einen Moment schaute er sich im Terrain um; ein einzeln stehendes Haus, das er da bemerkte, schien ihm Rettung zu bedeuten, und im vollen Laufe warf er sich auf dasselbe.

Schon in unmittelbarer Nähe des Gebäudes, streckte eine aus diesem Objecte kommende Salve vier seiner Leute zu Boden und belehrte den Feldwebel, dass ihm der Feind zuvorgekommen.

Selbst jetzt verlor **Pilz** nicht seine Geistesgegenwart. Er fand eine Deckung und benützte sie, in derselben der Dinge harrend, die da kommen sollten.

Da griff die 6. Division der »Belgier« neuerdings den Feind an; sofort eröffnete **Pilz** ein lebhaftes Feuer auf die Besatzung des Hauses und stürmte, als ihm der Moment dafür gekommen schien, gegen das Object. Nach kurzem Kampfe nahm er einen Officier und 18 Mann gefangen.

Feldwebel **Pilz**, der sich auch bei dem Sturme auf Billschau durch persönlichen Muth ausgezeichnet hatte, wurde für die bei jeder Gelegenheit an den Tag gelegte Bravour mit der goldenen Tapferkeits-Medaille decoriert.

Das am 8. März stattgefundene Treffen bei Veile, wie die am 19., 20. und 21. desselben Monates durchgeführte Beschießung und Cernierung Fridericias fanden **Pilz** abermals in den kämpfenden Reihen.

Nachdem er mit 1. Mai 1866 das goldene Porteepee erhalten, machte er als Lieutenant den Feldzug 1866 gegen Preußen mit.

In der Schlacht bei Königgrätz durch eine Kugel am rechten Oberschenkel schwer verwundet, musste **Pilz** die Gefechtslinie verlassen.

Anlässlich seiner Übersetzung in den Ruhestand, wurde Hauptmann **Pilz** der Majors-Charakter verliehen und ihm der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben.

Major **Pilz**, der sich Graz zum Domicile wählte, wurde am 25. Juni 1896 mit dem Ehrenworte »Edler« in den Adelstand erhoben.



JOSEPH SCHAFFER
VON OEVERMARK.

Gleich seinem Vorgänger in diesen Blättern war **Schaffer** ein Angehöriger von Belgien-Infanterie und hat sich in dem Gefechte von Översee seine Lorbeeren geholt. In der Eigenschaft eines Cadet-Titular-Feldwebels der 11. Compagnie führte er 30 Plänkler gegen den Feind. Die Art und Weise, wie er vorgieng und es verstand, sich an das Terrain anzuschmiegen, zeigte von Muth und raschem militärischen Blick.

Bei dem zweiten Sturmangriffe auf eine Waldspitze fand der Feldwebel **Joseph Kreissl** ebenda einen Führer und zwei Gemeine der 12. Compagnie in ein Handgemenge mit dänischen Truppen verwickelt. Mit dem Cadetten **Schaffer** und drei Soldaten der 11. Compagnie kam er ihnen zu Hilfe. Nach hartnäckigem Widerstande wurden die Gegner überwältigt und der Feind zog, nach Zurücklassung von einem Officier und 15 Mann als theils todt, theils verwundet und weiteren 16 Mann mit einem Officier als Gefangene, fluchtartig ab.

Obschon am linken Oberschenkel durch einen Bajonnettstich, am Fuße durch eine Kugel erheblich verwundet, führte **Schaffer** bis zum Schlusse des Gefechtes seine Abtheilung und gab dadurch seinen Untergebenen das herrlichste Beispiel zäher Willenskraft und opferfreudigen Muthes.

In der Geschichte des 27. Regimentes finden sich unter Anderem die folgenden, die Verdienste **Schaffers**, wie des Feldwebels **Pilz** anerkennenden Worte:

»Dass die Truppe bis zum Schlusse nicht versagte, ist größtentheils Verdienst der wackeren Unterofficiere; vorzugsweise der

Cadet-Feldwebel **Schaffer, August Rödel, Anton Seemüller** und **Ernst Schüssler,** der Feldwebels **Karl Pilz**«

Mit Rücksicht auf sein glänzend bravouröses Verhalten und die dadurch für die Truppe erzielten Vortheile wurde Cadet-Feldwebel **Schaffer** nach dem Gefechte von Översee mit der goldenen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet und zum Lieutenant befördert.

Bis im August 1896, d. i. bis zu seinem Avancement in die Oberstlieutenants-Charge, diente **Schaffer** ohne Unterbrechung im 27. Infanterie-Regimente. Dann wurde er zum Platz-Commandanten von Graz ernannt und ist als solcher seit 1. Juni 1898 auf die Dauer eines Jahres mit Wartegebühr beurlaubt. Nach Vollendung einer 30jährigen, im Frieden, wie im Kriege glänzenden Dienstzeit wurde **Joseph Schaffer** in den Adelstand mit dem Prädicate »von Oevermark« erhoben.


1866 NORD-
ARMEE



WOLF BARDACH v. CHLUMBERG

Er war als der Sohn eines Gutspächters am 28. Februar 1845 zu Niezuchów in Galizien geboren und ließ sich, nach Absolvierung von drei Unterrealschul-Classen, freiwillig, ganz gegen den Willen seiner Eltern, am 25. März 1860 assentieren. Zum 4. Artillerie-Regimente als Unterkanonier eingetheilt, avancierte er anfangs Juni 1861 zum Vormeister und wurde ein Monat später zum Cadetten ernannt. Sein Fleiß, sowie seine ihm scheinbar angeborenen militärischen Fähigkeiten, ließen ihn für die damaligen Verhältnisse rasch vorrücken, und so finden wir **Bardach** im Feldzuge 1866 in der im Norden unserer Monarchie kämpfenden Armee als Cadet-Feuerwerker bei der Cavallerie-Batterie Nr. 5 der Geschützreserve des 4. Armee-Corps. Schon am 29. Juni, bei Schweinschädel war es, empfieng **Bardach** die Feuertaufe, um vier Tage später den Beweis zu liefern, dass ihm Kopf und Herz am rechten Flecke saßen.

Chlum! Wer hätte nicht schon tausendmal den Namen dieses, zwischen Elbe und Bistritz liegenden Dorfes, des Schlüsselpunktes der österreichischen Aufstellung vor Königgrätz nennen gehört? Nicht gar zu Viele, die am 3. Juli da gefochten, kamen heil zurück, was — so traurig es immer auch sein mag — anderseits doch wieder nur das heldenhafte Ausharren österreichischer Soldaten in den verzweifeltsten Gefechtslagen bestätigen muss.

Die Cavallerie-Batterie Nr. 5 war in zwei Halb-Batterien getheilt worden; die eine befehligte der Batterie-Commandant, Hauptmann **Alois Ludwig**, selbst,

die andere stand unter dem Commando des Oberlieutenants **De Jou**. **Bardach** hatte seine Eintheilung bei der letzteren gefunden.

Bei dem am Morgen des Schlachttages um $^1/_2$6 Uhr statthabenden Aufbruche der Batterie war Oberlieutenant **De Jou**, offenbar in der Ausführung eines höheren Befehles begriffen, nicht zur Stelle, und so musste Cadet-Feuerwerker **Bardach** das Commando der 2. Halb-Batterie übernehmen. Um $^1/_4$7 Uhr langte der Cadet mit seinen vier Geschützen auf der unmittelbar nordöstlich von Chlum gelegenen Höhe an; hier bezog er gegen feindliche Artillerie eine ziemlich gedeckte, dominierende Stellung, circa 150 Schritte seitwärts eines größeren Gebäudes — es dürfte eine Ziegelbrennerei gewesen sein.

Er setzte sich sofort ins Feuer, und schon nach dem dritten oder vierten Schusse konnte er die vorzügliche Wirkung desselben beobachten.

Die ihm vis-à-vis stehende preußische Artillerie schoss viel zu kurz, und in dem Bestreben, diesen Fehler gut zu machen, überschoss sie die Halb-Batterie **Bardachs** wieder um ein beträchtliches. So giengs bis beiläufig um $^1/_4$10 Uhr fort. Um diese Zeit sprengte Oberlieutenant **De Jou** zu der Halb-Batterie und — wie oft der Zufall eine große Rolle im Leben der Menschen spielt — im selben Momente schlug ein feindliches Spitzhohlgeschoß in das vorerwähnte Gebäude. Dieser Umstand veranlasste den Officier seinem Cadetten eine Rüge dafür zu ertheilen, dass er sich in unmittelbarer Nähe eines so großen Zielobjectes aufgestellt; er ließ sogleich aufprotzen und fuhr mit der Halb-Batterie knapp an den zur Linken gelegenen Wald, der mit feindlicher Infanterie förmlich gespickt war. Hier wollte er Aufstellung nehmen. Aber, noch war die Halb-Batterie nicht zum Schusse gekommen, fiel Oberlieutenant **De Jou**, von einer Gewehrkugel in die linke Brustseite getroffen, vom Pferde. Sofort übernahm **Bardach** wieder das Commando und überzeugt, dass, entgegen aller Theorie, seine vorherige Aufstellung die einzig richtige war, fuhr er dahin zurück. Er leitete mit so viel Umsicht und Kraft das Feuer seiner Geschütze, dass er damit um die Mittagsstunde die gegnerische Artillerie vollkommen zum Schweigen gebracht hatte.

15 bis 30 Minuten später erhielt **Bardach** Befehl, sich der 1. Halb-Batterie anzuschließen. Zu Hauptmann **Ludwig** gestoßen, ertheilte ihm dieser den Auftrag eine Verlusteingabe über Mann und Material zu machen, währenddem sich der Hauptmann zur Einholung weiterer Befehle zum Artillerie-Chef begeben wollte. Noch war der Cadet mit der Constatierung der Verluste beschäftigt, da sah er seinen Hauptmann von weitem mit dem Säbel das Zeichen zum Rückmarsche geben. Die 1. Halb-Batterie brach daraufhin sofort auf. **Bardach** aber witterte einen feindlichen Überfall. Es hatte ihn nämlich unmittelbar vordem ein auf der vor ihm liegenden Höhe erschienener Infanterist kameradschaftlich begrüßt. Ursprünglich hielt ihn der Cadet daher für einen der befreundeten Sachsen; als er aber sah, wie dieser Infanterist, kurz nach dem Gruße, anstatt näher zu kommen, Kehrt machte und gegen die, dem Feinde zu gelegene Seite hinter der Höhe verschwand, da fasste er Misstrauen und Verdacht.

Er folgte daher nicht sogleich dem Säbelzeichen seines Hauptmannes, sondern ließ vorher vorsichtsweise mit Büchsenkartätschen laden. Wie gut er daran gethan und wie richtig er calculiert hatte, zeigte sich im allernächsten Augenblicke. Am Rücken der Höhe erschien der Feind. **Bardach** bot ihm mit seinen vier Geschützen einen bösen Willkommgruß.

Von einem Halten dieser Stellung, diesen mächtigen, massigen preußischen Colonnen zum Trotze, konnte natürlich hier gar nicht die Rede sein und war der Cadet auch weit davon entfernt, daran zu denken, aber aufhalten wollte er den Feind, ihn in seiner Vorrückung hemmen, um so den eigenen Truppen die Zeit für ihren Rückzug zu schaffen.

Staffelweise nahm er je zwei Geschütze am Schleppseile im Galopp auf circa 300 Schritte zurück und führte dieses schwierige Manöver mit solcher Ruhe und Präcision durch, dass er damit seinen Zweck vollkommen erreichte.

Es muss wohl einer der Höchsten, vielleicht **Erzherzog Joseph** selbst, die kalte Sicherheit, mit welcher der wackere Cadet über seine Geschütze disponierte und die glänzende Wirkung, die jeder Schuss erzielte, beobachtet haben, denn ein Officier zu Pferde sprengte an **Bardach** heran und erkundigte sich nach Namen und Truppenkörper des Feuerwerkers.

Der Feind war aufgehalten, die eigenen Truppen hatten sich zurückgezogen, und **Bardach**, dem sein Pferd erschossen worden und der die Aufgabe, die er sich gestellt, vollendet sah, wollte sich nun auch dem Rückzuge anschließen. Er ertheilte hiezu seine Befehle, und schon war er auf dem Marsche, als ihm einfiel, dass man ihm gelehrt: ein tüchtiger Reiter lasse sein Reitzeug nie im Stich. Er kehrte also um und schnallte seinem todten Pferde das Reitzeug ab. Mittlerweile war ihm aber seine Halb-Batterie so weit vorausgekommen, dass er sie nicht mehr einzuholen vermochte, und **Bardach** marschierte nun zu Fuß querfeldein in der Richtung nach Königgrätz. Unterwegs, auf der Straße von Chlum nach Königgrätz, traf er auf einen da stehengebliebenen, bespannungslosen Deckelwagen, bei dem ein Mann des 4. Artillerie-Regimentes Wache hielt; es stellte sich im Verlaufe von Frage und Antwort heraus, dass der Wagen unter anderem eine Cassa enthielt. **Bardach** hieß dem Artilleristen mit seinem Faschinenmesser das Schloss des Deckelwagens abhauen; die Cassa wurde herausgehoben und von **Bardach** und dem Artilleristen nach Königgrätz transportiert. Circa 1 Uhr nachts mochte es gewesen sein, da **Bardach** einem Inspections-Officier in Königgrätz die hölzerne, mit drei Schlössern versehene Cassa gegen Bestätigung übergab.

Am 4. Juli traf der Cadet in Neu-Königgrätz seinen Regiments-Commandanten, Oberst **Nuck**, der ihn dem **Erzherzog Joseph** vorführte. Seine k. k. Hoheit richtete mehrere, auf den Feind bezügliche Fragen an **Bardach**; unter anderem frug er, ob denn der, auf der Straße vor der Prager Vorstadt zurückgebliebene Train nicht zu retten wäre. **Bardach** bot sich hiezu freiwillig an.

Beiläufig 80 Leute aller denkbaren Truppen und Branchen, denen es zumeist an jeder Waffe mangelte, ja von welchen viele nicht einmal eine Kopfbedeckung

hatten, und circa 70 Pferde der verschiedensten Truppen wurden ihm zur Verfügung gestellt.

Bardach verließ mit dieser zusammengewürfelten Abtheilung die Festung; er suchte unter dem kunterbunt durcheinander stehenden, verlassenen Train vorzugsweise die Geschütze heraus und forschte nach Munition. Nachdem er die abgehauenen Stränge provisorisch durch solche aus den Protzkästen ersetzt hatte, schickte er successive die als brauchbar erkannten Geschütze und Munitionswagen zurück zur Festung.

Mitten in dieser Arbeit überraschte ihn eine feindliche Todtenkopf-Husaren-Patrouille; es entspann sich ein kurzer Kampf, in welchem **Bardach** durch einen Stich in den rechten Oberschenkel verwundet wurde. Seine Geistesgegenwart ließ ihn auch hier der Gefangenschaft entrinnen.

Bardach erhielt für all die vielen Beweise von Muth und Entschlossenheit die goldene Tapferkeits-Medaille.

Mit 1. April 1873 zum 5. Husaren-Regimente transferiert, wurde Cadet-Wachtmeister **Bardach**, nach Ablegung der entsprechenden Prüfung, im November 1874 zum Cadetten neuen Systems ernannt und avancierte mit 1. Mai des darauffolgenden Jahres zum Lieutenant, als welcher er genau drei Jahre später zum Husaren-Regimente Nr. 9 übersetzt wurde. Am 18. August 1888 rückte **Bardach** in die Charge eines Rittmeisters vor und wurde als solcher in den Adelstand mit dem Ehrenworte »**Edler**« und dem Prädikate »**von Chlumberg**« erhoben.

Rittmeister **Wolf Bardach Edler von Chlumberg** kam dann mit 16. April 1892 in den Stand des k. u. k. Militär-Reitlehrer-Institutes, woselbst er bis auf den heutigen Tag die Dienste eines Adjutanten versieht.



JOSEPH FRIEDL EDLER VON GERCHSHEIMFELD.

Es sei dem geehrten Leser im folgenden der letzte Theil eines dem Herausgeber dieses Buches von Herrn Major **v. Friedl** freundlichst zur Verfügung gestellten Elaborates über das Gefecht bei Aschaffenburg, am 14. Juli 1866, vorgelegt.

»Es stand zu besorgen, dass der Feind, begünstigt durch die gegen Aschaffenburg abfallenden steilen Höhen, gedeckt vorrücken, den rechten Flügel umgehen, und durch die Stadt zur Main-Brücke vordringend den österreichischen Truppen den Rückzug verlegen könne. Feldmarschall-Lieutenant **Graf Neipperg** stand keine einzige frische Truppe zu Gebote, mit der er in den Kampf hätte eingreifen können, denn seine starke Reserve von fast 10.000 Mann (die großherzoglich hessische Division, welche Aschaffenburg besetzen und den Rückzug hätte decken sollen) war weg.

Wird der Rückzug nicht rechtzeitig angeordnet, so muss derselbe umso gefahrvoller werden, als der größte Theil der Truppen diesen durch die engen, gegen den Fluss zu abschüssigen Straßen Aschaffenburgs über die einzige, westlich der Stadt liegende Main-Brücke zu nehmen hatte.

Um 10½ Uhr vormittags wurde das allmähliche Zurückgehen der Brigade angeordnet.

Während des Rückzuges des rechten Flügels durch Aschaffenburg drangen auch preußische Abtheilungen durch Seitengassen in die Stadt und beschossen die retirierenden Colonnen, so dass Generalmajor **Hahn** wiederholt durch einzelne Bataillone den östlichen Eingang der Stadt, das große Thor, den Platz in der inneren Stadt abschnittsweise vertheidigen musste, um dadurch den Rückzug der noch vorne befindlichen und bis zum letzten Momente feuernden Batterien und des 35. Jäger-Bataillons zu ermöglichen.

Die am linken Flügel in wirksamster Feuerthätigkeit, aber auch im heftigsten Gewehrfeuer gestandene 8pfündige Fußbatterie Nr. 6/II konnte den Rückzug nur staffelweise bewirken, um die feindliche Infanterie im heftigen Nachdrängen, unterstützt von Abtheilungen des 35. Jäger-Bataillons, zu verhindern. Dadurch und durch die sich zurückziehende Infanterie wurden die den Kampfplatz am letzten verlassenden zwei Geschütze unter Commando des Feuerwerkers **Joseph Friedl** von der Batterie abgetrennt, zum schrittweisen Zurückgehen, trotz des heftigen feindlichen Nachdrängens, umsomehr gezwungen, als nicht allein die steil abfallende Straße ein vorsichtiges Fahren erforderte, sondern hauptsächlich, um der eigenen Infanterie, wie es die Pflicht der Artillerie im Rückzuge erfordert, Raum zu geben.

Immer fühlbarer wird das Drängen des Gegners, schon fällt Gewehrfeuer im Rücken, da ist endlich die Straße zum rascheren Fahren frei. Das erste Geschütz gelangt in die Höhe einer Seitengasse; in derselben erscheint eine feindliche Infanterie-Abtheilung, die, überrascht von diesem plötzlichen Zusammentreffen, stutzend hält. Diesen Moment benützt Feuerwerker **Joseph Friedl**, um im Trab seine Geschütze der Gefangenschaft, oder doch mindestens großen Verlusten zu entziehen. Es war allerdings bei der steil abfallenden gepflasterten Straße möglich, dass Pferde stürzen und so das Weiterfahren hemmen könnten (zum Einlegen der Radschuhe war keine Zeit, Sperr- und Sicherheits-Ketten waren bereits gerissen), aber die abgesessenen Bedienungskanoniere, ja selbst einzelne der braven Bevölkerung hängten sich an die Lafetten und Protzen, so die Geschütze vor dem raschen Nachrollen entgegen haltend. In kurzer Zeit waren die Geschütze im unbestrichenen Raume, fast am Fuße des größten Abfalles angelangt, da hemmt ein bespannungsloser Sanitätswagen mit Verwundeten das Weiterfahren. Feuerwerker **Friedl** lässt, nun schon eine kurze Zeit vom Feinde unbelästigt, ein Paar Vorauspferde seiner Bespannung in den Sanitätswagen einspannen. Ein gestürzter Munitionswagen konnte vom Feuerwerker **Friedl** schon nicht mehr geborgen werden, denn es war die höchste Zeit die Main-Brücke zu passieren. Kaum hatte **Friedl** seine Geschütze hinter dieser Brücke auf circa 250 Schritte in Feuerstellung gebracht und mit Kartätschen laden lassen, als auch schon der Feind gegen die Brücke stürmte und von dem jenseitigen Ufer ein heftiges Gewehrfeuer auf die Geschütze und die sich zurückziehenden Colonnen eröffnete.



Doch drei rasch abgegebene Kartätschen-Lagen warfen die Preußen zurück. Durch das preußische Gewehrfeuer war dem Feuerwerker **Friedl** der Säbel aus der Hand geschossen, sein Pferd verwundet worden; mehreren Kanonieren wurden die Czakos und Mäntel durchlöchert, Zugpferde und Lafetten hatten Streifschüsse, aber dies dämpfte nicht den frohen Kampfesmuth, gelang es doch diesen braven Artilleristen hier an der Brücke den Feind, der die Erfolge nur seiner Übermacht, nicht einem überlegenen Talente oder einer größeren Tapferkeit seiner Truppen zu danken hatte, zum Stehen zu bringen.

Es entsteht eine momentane Feuerpause, schon ist anzunehmen, der Feind werde die weiteren Angriffe auf die Brücke aufgeben, da versuchen vier Geschütze auf der jenseitigen Seite aufzufahren, um durch ihr Feuer die beiden österreichischen Geschütze zum Verlassen der so ausdauernd behaupteten Vertheidigungsstellung zu zwingen und so der Cavallerie-Brigade Treskow Raum zur Verfolgung der österreichischen Truppen zu schaffen. Doch Feuerwerker **Friedl** erblickt rechtzeitig die Gefahr und verhindert mit wohlgezieltem Granatfeuer das Auffahren der feindlichen Batterie.

Feldmarschall-Lieutenant **Graf Neipperg** war zu dieser Zeit bei den zwei Geschützen eingetroffen, belobte deren Leistungen, ließ Feuerwerker **Friedl** für die goldene, die beiden Geschütz-Vormeister für die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe vormerken und befahl, noch weiter in der Vertheidigungsstellung auszuharren; zur Unterstützung wurde das 3. Bataillon Wernhardt (16. Infanterie-Regiment) beordert.

Doch der Feind unternahm keinen Angriff, er überschritt die Main-Brücke nicht; von ihm unbelästigt, rückte Feuerwerker **Friedl** auf den erhaltenen Befehl mit den beiden Geschützen im Schritt zu seiner Batterie ein.«

* *
*

Nach alldem sei dem Leser nur noch mitgetheilt, dass, wie es bei einem so tüchtigen Unterofficier nicht anders zu erwarten war, **Friedl** in der Folge Officier wurde und bis in die Stabsofficierscharge vorrückte.

Mit dem Ehrenworte »Edler« und dem Prädicate »**von Gerchsheimfeld**« in den Adelstand erhoben, lebt Major **von Friedl** zur Zeit in Mödritz in Pension.



VICTOR NAGY.

Es war am 3. Juli 1866, am Tage von Königgrätz. Die Brigade Pöckh entwickelte sich um 9 Uhr 30 Minuten vormittags südlich von Maslowĕd und hatte zur Vorrückung Direction auf den Swieb-Wald.

Mit dem Feldjäger-Bataillon Nr. 8 am linken, dem Infanterie-Regimente Nr. 51 und je einem Bataillon der Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 32, die von Hořĕnowes kommend die im 8. Armee-Corps eingetheilte Brigade Wöber, der sie angehörten, nicht auffinden konnten, am rechten Flügel im 1. Treffen und dem 37. Infanterie-Regimente im 2. Treffen rückte die Brigade durch die Intervalle der auf der Höhe aufgefahrenen Batterien gegen die Südostseite des Waldes vor.

Um 10 Uhr stand die Brigade Pöckh südöstlich des Waldes zum Angriff bereit.

Die gegnerischen preußischen Regimenter Nr. 26, 27, 66 und 67 waren im Walde selbst und im Norden davon bei Benatek engagiert.

Die geradezu verheerende Wirkung der österreichischen Artillerie zwang alsbald den Feind zum Aufgeben des östlichen Waldtheiles und er zog sich direct in südlicher Richtung gegen die beiden Brigaden Fleischhacker und Pöckh.

Während die erstere in ein Gefecht verwickelt und durch die preußischen Regimenter vom Waldrande aus mit wahrhaft mörderischem Feuer

überschüttet wurde, war Oberst **Pöckh** an der Südost-Lisière in den Wald eingedrungen und warf sich da mit seinen Truppen gegen den Feind.

Der Stoß war zu kräftig, um dass ihm der Feind hätte standhalten können; er wich zurück, Schritt für Schritt. Immer wieder machte er hinter Baumreihen, Holzstößen und kleinen Terrainwellen Halt und sandte seine wohlgezielten Salven den Österreichern entgegen. Aber trotz alldem ließen sich diese braven Bataillone nicht aufhalten; sie drangen bis an den Westrand des Waldes vor und eben wollte hier Oberst **Pöckh** seine Truppen ralliieren, als er durch eine starke gegnerische Colonne, die vom Norden her in den Wald eingedrungen war, in der rechten Flanke angegriffen wurde. Ein Regen von Zündnadel-Geschossen ergoss sich über die Brigade. Wie aus dem Boden gewachsen, war der Feind nun auch im Rücken der Pöckh'schen Brigade aufgetaucht, was eine ganz heillose Verwirrung in den Reihen der so von zwei Seiten angegriffenen Truppen hervorrief.

Von allen Seiten bedroht, angeschossen, hin- und hergestoßen, wusste man vorgehend und wieder zurückweichend keinen Ausweg zu finden; hier Ordnung zu schaffen, wäre wohl kaum einem Gotte gelungen. Wenn die herrschende Verwirrung noch hätte eine Steigerung erfahren können, so hätte diese das Fallen der beiden Oberste **Pöckh** und **Moriz** bewirken müssen.

Wo ist das Fleckchen Erde, das mit mehr Blut getränkt wurde, als dieser kaum 2000 Schritte im Durchmesser zählende Wald?

Circa 50 Officiere und 2000 Mann blieben hier am Platze. Das Regiment 51 hatte aufgehört zu sein; nur einzelne, wenige regellose Haufen davon kämpften hie und da, jeder Führung entbehrend, ganz auf eigene Faust mit dem Muthe von angeschossenen Ebern um ihr Leben.

So hatte sich auch um die schon ganz zerschossene Leibfahne des 51. Regimentes, die der Führer **Victor Nagy** trug, ein Häuflein versammelt und machte verzweifelte Anstrengung, aus dieser Hölle zu entkommen.

Oberlieutenant **Ludwig Kovačić**, der Fahnenofficier, fand sich ebenfalls da ein und übernahm die Führung der mittlerweile auf rund 80 Mann angewachsenen Abtheilung.

Von dem mehrstündigen Kampfe total erschöpft, ohne jeder Aussicht lebend aus dem Walde zu kommen, noch immer von allen Seiten bedroht und gejagt, versagten dem braven Fahnenführer **Nagy** die Füße beinahe den Dienst und wäre Oberlieutenant **Kovačić** in solchen Momenten nicht stets bei der Hand gewesen, hätte sich **Nagy** nicht erinnert seiner heiligsten Pflicht, die er beschworen hatte, er wäre kraftlos zusammengebrochen.

Immer wieder, wenn die Übermüdung ihn zu übermannen, die Last der Fahne ihn zu Boden zu drücken schien, raffte er sich mit wahrhaft übermenschlichen Kräften auf.

Man musste so nahe an den Waldrand gekommen sein, denn hier wurde es lichter; schon glaubte sich die nunmehr wieder auf nur wenige Leute zusammengeschmolzene Abtheilung des Oberlieutenant **Kovačić** gerettet, da ward sie von feindlichen Infanteristen umzingelt und der Kampf ums Leben fieng von vorne an.

Soll denn Alles umsonst gewesen sein? Soll **Nagy** denn durchaus sein Leben und mit ihm die Fahne verlieren? Nein! Sie sollen sie nicht haben!

Nagy erblickt ein schier undurchdringliches Dickicht; dahinein bahnt er sich, rasch entschlossen, mit der Spitze seiner Fahnenstange einen Weg.

Hui, wie pfiffen da die preußischen Bohnen um seine Ohren! Aber nur seine Eßschale und sein Tornister wussten davon zu erzählen, wie sie schmeckten.

Bei dieser Gelegenheit mag es wohl gekommen sein, dass Oberlieutenant **Kovačić**, der für sein und seiner wenigen Leute Leben zu kämpfen hatte, den Fahnenführer aus den Augen verlor. **Nagy** war nun allein. Das, was unmöglich schien, war ihm geglückt; er hatte eine Lücke gefunden. Offenbar hatten die Preußen, des dichten Unterholzes wegen, hier keine Truppen.

Nicht nur Glück, nein, gewiß auch seltene Tapferkeit und hervorragende Geistesgegenwart gehörte dazu, um aus einer solchen seltenen Combination complicierter schrecklicher Situationen heil hervorzugehen, umsomehr mit einer Fahne in der Faust, die wie ein Hemmschuh wirken musste.

Am Ralliierungsplatze des 51. Infanterie-Regimentes hatte Major **Bartha** die traurigen Reste der »Einundfünfziger« gesammelt; es waren kaum 300 Mann.

Die Officiere drangen in den Major, sie jetzt, da es noch möglich war, in Ordnung über die Elbe zu führen; er aber wollte ausharren.

Der Feind, der durch das Eintreffen der sehnlichst erwarteten Armee des preußischen Kronprinzen für seine Verluste wieder reich entschädigt war, drängte aber derart, dass die österreichischen Truppen weichen mussten.

Noch immer rührte sich Major **Bartha** nicht von der Stelle; er hatte zu lange gezögert. Das wuchtige Drängen gegen die Elbe nahm von Minute zu Minute zu und der kleine, unter **Barthas** Commando stehende Körper konnte dem Andringen der retirierenden österreichischen Armee nicht mehr standhalten; im Handumdrehen war die kaum, mit größter Mühe gesammelte Abtheilung in alle Winde zerstoben und aufgenommen von den Massen, die der Elbe zuströmten.

In dem furchtbaren Gedränge, das an der über die Elbe führenden permanenten Brücke westlich von Königgrätz herrschte, erblickte plötzlich Lieutenant **Julius Louvens** den Führer **Nagy** mit der Fahne; Lieutenant **Louvens** befahl dem Führer sich ihm anzuschließen, und nun machten diese Beiden den Versuch, die Elbe auf einem Munitionswagen zu passieren, welcher Versuch an dem Umkippen des Fahrzeuges gründlich scheiterte. Trotz der augenscheinlichen Gefahr oben auf der Brücke erdrückt zu werden, waren sie — wollten sie anders die Fahne und sich selbst in Sicherheit bringen — gezwungen, die Brücke zu benützen.

Just vor den Thoren von Königgrätz stießen sie auf den Hauptmann **Peter Blomberg** des eigenen Regimentes mit einigen Leuten. Der Hauptmann übernahm nun die Führung des kleinen Häufleins; es waren: er selbst, Lieutenant **Louvens**, Führer **Nagy** mit der Fahne, dann sechs Mann von Nr. 51, ein Lieutenant mit rothen Aufschlägen und fünf Mann anderer Regimenter.

Hauptmann **Blomberg** hatte in Erfahrung gebracht, dass sich das 4. Corps in Neu-Königgrätz sammle und so marschierte er denn geradewegs darauf los.

Hier trafen denn auch allmählich alle versprengten 51er und manche derer, die als »vermisst« gemeldet waren, ein. Es waren insgesammt wenig genug! Diese Wenigen begrüßten freudig ihre Fahne, bewunderten und beglückwünschten ihren wackeren, todmüden Fahnenführer **Victor Nagy.**

Aber er verdiente sie auch ehrlich diese Bewunderung.

Seine Majestät zollte dieser, von fest eingewurzeltem Pflichtgefühl Zeugnis gebenden That Allerhöchstseine Anerkennung durch die Verleihung der goldenen Tapferkeits-Medaille an **Nagy.**

Victor Nagy, ein gebürtiger Siebenbürger, der heute 62 Jahre zählt, dient als Feldwebel noch immer activ im 51. Infanterie-Regimente; er machte mit diesem im Jahre 1882 die Operationen in Bosnien und der Hercegovina mit und erhielt mit 14. October 1891 in Anerkennung seiner langen, pflichttreuen, im Kriege ausgezeichneten Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz mit der Krone.



KARL NIEMETZEK.

Am 29. Juni 1866 in dem Gefechte bei Schweinschädel hatte die 6. Division des 37. Infanterie-Regimentes fast alle ihre Officiere verloren. Da erhielt sie Befehl, bei dem Meierhof in Schweinschädel so lange auszuharren und den Feind abzuhalten, bis die im Gefechte gestandenen Truppen den Rückzug bewerkstelligt hätten.

Fast unmöglich schien es, dem erhaltenen Befehle gerecht zu werden, denn an und für sich zu schwach, einen längeren Widerstand zu leisten, wirkte der immense Verlust an Leuten deprimierend auf die Mannschaft; auch fehlte es an der führenden Intelligenz — an Officieren. Die wenigen Oberofficiere, welche der Division noch geblieben, standen abseits in der Kette.

In diesem für die übrigen Truppen höchst bedeutungsvollen Augenblick sprang der Gemeine **Karl Niemetzek** vor die Front der Compagnie und dem Tambour befehlend, den Sturmstreich zu schlagen, warf er sich mit dem weithin schallenden Rufe: »Elöre Magyárok!« auf den beinahe viermal stärkeren Feind.

Das von einem der ihren gegebene heldenmüthige Beispiel steckte die Mannschaft der hier stehenden Abtheilung an und einer überbot den anderen an Muth und Ausdauer.

Aber auch einzig und allein nur so war es möglich, dass die mittlerweile aus der Kette herbeigeeilten Officiere durch fast eine volle Stunde den Posten zu halten vermochten und dadurch die zurückgehenden Truppen vor feindlicher Verfolgung und den damit verbundenen Verlusten bewahren konnten.

Einstimmig war das Lob, welches man dem Retter in der Noth, dem Gemeinen **Karl Niemetzek**, zutheil werden ließ.

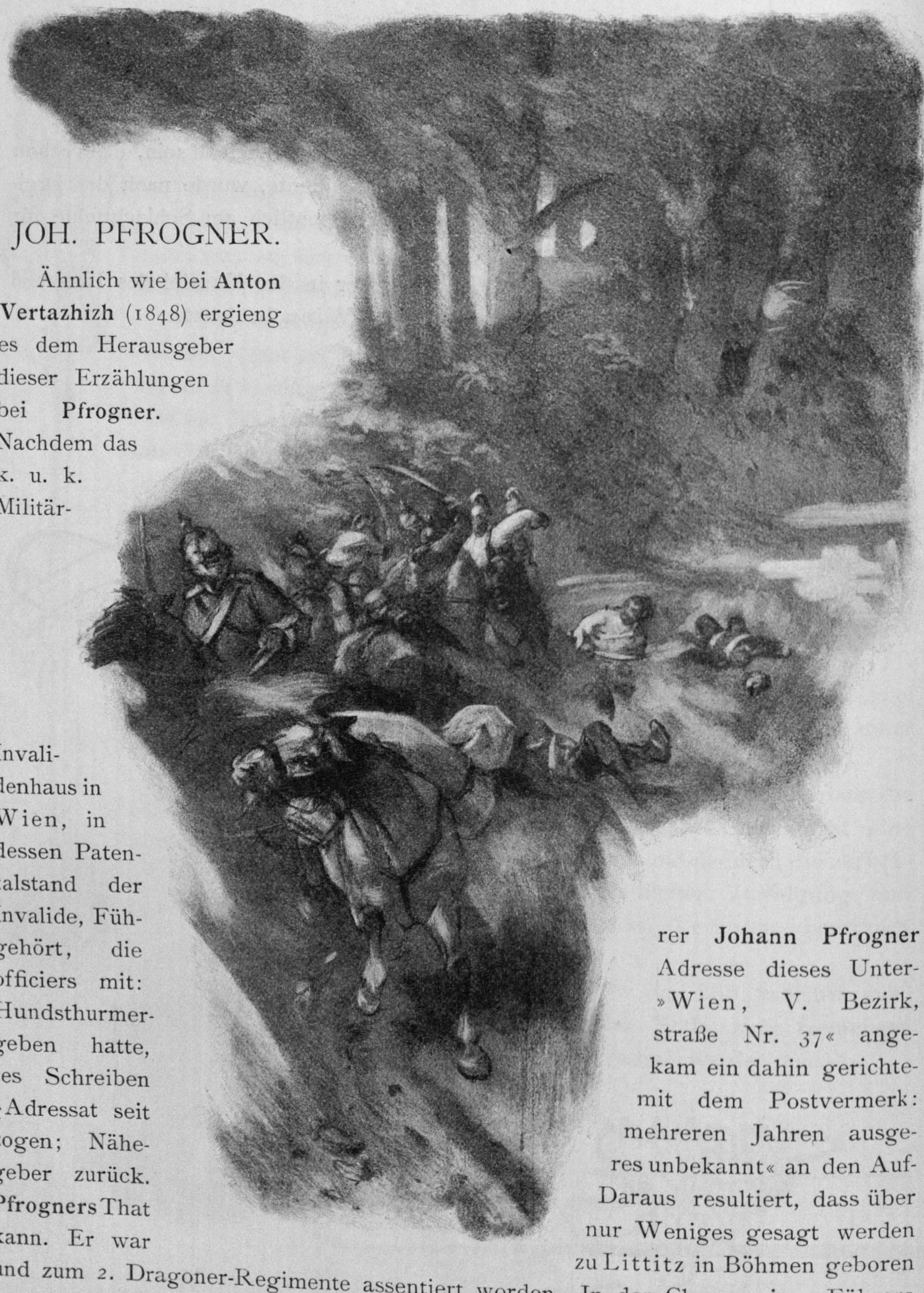


»Wer wagt — gewinnt«.

Das traf bei **Niemetzek** vollkommen zu. Die goldene Tapferkeits-Medaille, die seit jener Zeit seine Brust schmückt, sie bedeutet die Rettung vieler Menschen vor Tod und Gefangenschaft.

Die Tapferkeit scheint ihm übrigens erblich überkommen zu sein, denn schon **Niemetzeks** Vater, der im 25. Infanterie-Regimente diente, wurde nach der Dreikaiser-Schlacht von Leipzig von **Erzherzog Karl** öffentlich am Schlachtfelde für sein hervorragend tapferes Benehmen belobt.

Gegenwärtig ist **Niemetzek jun.** als Solicitator in der Kanzlei des Hof- und Gerichts-Advocaten Dr. Hugo Trenschiner in Wien bedienstet.



JOH. PFROGNER.

Ähnlich wie bei **Anton Vertazhizh** (1848) ergieng es dem Herausgeber dieser Erzählungen bei **Pfrogner.** Nachdem das k. u. k. Militär-Invalidenhaus in Wien, in dessen Patentalstand der Invalide, Führer **Johann Pfrogner** gehört, die Adresse dieses Unterofficiers mit: »Wien, V. Bezirk, Hundsthurmerstraße Nr. 37« angegeben hatte, kam ein dahin gerichtetes Schreiben mit dem Postvermerk: »Adressat seit mehreren Jahren ausgezogen; Näheres unbekannt« an den Aufgeber zurück. Daraus resultiert, dass über **Pfrogners** That nur Weniges gesagt werden kann. Er war zu Littitz in Böhmen geboren und zum 2. Dragoner-Regimente assentiert worden. In der Charge eines Führers machte er den Feldzug 1866 gegen Preußen mit. Als Commandant einer sechs Mann starken Patrouille stieß er bei Neusorge auf eine 25 Köpfe zählende, aus Reitern und Fußsoldaten zusammengesetzte feindliche Abtheilung.

Er attaquierte sie mit seinen sechs Mann und hatte glänzenden Erfolg; nach kurzem Kampfe zog sich der Feind zurück. Da erst bemerkte Führer **Pfrogner**, dass einer seiner Leute, dem im Kampfe das Pferd unterm Leibe erschossen wurde, fehle. Die Feinde mussten ihn gefangen genommen und mitgeführt haben. So hatte **Pfrogner** aber nicht gerechnet. Sofort kehrte er um, jagte den Preußen nach und holte sich unter ihnen seinen Mann wieder heraus.

Gewiss ein Reiterstückchen, das die goldene Medaille verdiente.



ADOLF GUSTAV SCHULZ



In dem am 14. Juli 1866 stattgehabten Gefechte bei Aschaffenburg befand sich Führer **Schulz** des 24. Jäger-Bataillons mit seinem Zuge am linken Flügel einer Vertheidigungs-Stellung. Links von ihm, auf einer mäßigen Anhöhe, war eine österreichische Halb-Batterie aufgefahren.

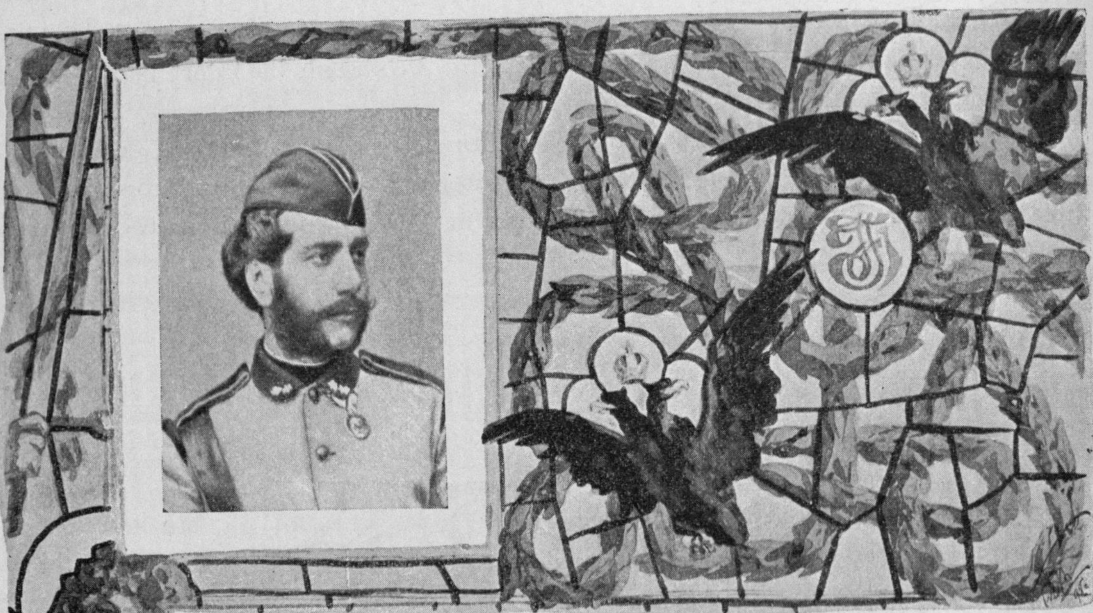
Im Laufe des Gefechtes drang feindliche Infanterie, unterstützt von ihren Kürassieren, gegen die Geschütze vor und diese standen schon in höchster Gefahr dem Gegner in die Hände zu fallen, als Führer **Schulz** mit seinen Jägern den Preußen in die linke Flanke fiel und sie durch diesen Angriff in ein Gehöft warf. Der Halb-Batterie war es dadurch möglich geworden sich in Ruhe zurückzuziehen und eine andere günstigere Position zu wählen.

In der Absicht, dem zurückgehenden Gros der Österreicher den Weg durch die Stadt zum Main und den Übergang über letzteren zu versperren, versuchte der Feind nun den linken Flügel zu umgehen. Abermals war es **Schulz**, der dies hinderte. Mit seinen Jägern und einigen kleineren Abtheilungen des 16. Infanterie-Regimentes, die ohne Officiere waren, warf er sich den Feinden entgegen, jagte sie aus einer Gasse und dem Bahnhofe heraus und gewann durch dieses, sein muthiges und zielbewusstes Vorgehen den rückziehenden Truppen freien Weg.

Ganz so glatt, wie sich dies alles hier liest, gieng die Sache natürlich nicht ab. Gar mancher musste sein Leben lassen, viele ihre Freiheit einbüßen, um solche Erfolge zu erzielen. **Schulz** selbst wurde bei dem letzten Sturme in der Hauptstraße Aschaffenburgs an beiden Oberschenkeln verwundet, blieb liegen und wurde nachmittags von den Feinden gefangen genommen und ins Lazareth nach Frankfurt a. M. gebracht, von wo er sich nach zehn Tagen selbst ranzionierte. Er traf seinen Truppenkörper bei Würzburg.

Über Befehl des Feldmarschall-Lieutenant **Graf Neipperg** wurde **Schulz** während der Märsche auf einem Geschütze bis Ansbach befördert und hier mit der goldenen Tapferkeits-Medaille decoriert.

Im Jahre 1869 wurde **Schulz** als Wachtmeister zum 4. Landes-Gendarmerie-Commando übersetzt. In letzterer Charge stehend, ist er gegenwärtig Patental-Invalide des k. u. k. Militär-Invalidenhauses in Tyrnau und lebt zu Končanica in Croatien.





JOHANN NEPOMUK GRAF WILCZEK.

Wer kennt ihn nicht, diesen glänzenden, liebenswürdigen österreichischen Cavalier?

Nicht nur der Wiener, der den Namen **Wilczek** bei jeder wohlthätigen Veranstaltung an der Spitze findet, nicht nur der Österreicher, der in dem Grafen den wahren Adel verehrt, sondern auch weit hinaus über die Grenzen unserer Monarchie ist jedem Gebildeten der Name **Hans Graf Wilczek** geläufig.

War er es doch, der die Payer-Weyprecht'sche Nordpolexpedition, die im Sommer 1872 Bremerhaven verließ, förderte, ja fast ganz allein ausrüstete.

So wie **Graf Wilczek** heute noch mit Rath und That Jedermann beisteht, der seine Hilfe anruft, so wie er heute noch mannhaft auftritt, wo es gilt, ihm oft ganz Fernestehenden zu ihrem Rechte zu verhelfen, so hielt er's schon seit seiner frühesten Jugend — ein im vollsten und besten Sinne des Wortes geborener Aristokrat vom Scheitel bis zur Zehe.

Dem Feldzuge 1866 wohnte **Graf Wilczek** — damals ein 28jähriger Mann — in der Eigenschaft eines Cadet qua Unterjägers vom 9. Feldjäger-Bataillon bei und der Herausgeber dieser Blätter will, um von keiner Seite irgend welcher Parteilichkeit geziehen zu werden, im Falle **Wilczek** nicht als Erzähler, sondern nur als Publicist einer von Oberst **Schidlach** gezeichneten, von Pressburg am 23. Juli 1866 datierten Relation auftreten.

Diese Relation hat folgenden Wortlaut:

»Am Rückzuge über die Elbe, am 3. Juli in der Schlacht von Königgrätz, bemerkte Cadet **Graf Wilczek** in seiner Nähe im dichtesten Gedränge von allen Waffengattungen einen sich kaum mehr schleppenden, schwer verwundeten Oberlieutenant des Infanterie-Regimentes Hartung Nr. 47 hilflos zurückgehen; den Kugelregen nicht scheuend, sprang **Wilczek** zu dem Officier und — ihn mehr tragend — brachte er ihn aus dem Gedränge auf einen Munitionswagen und eilte wieder zur Compagnie.



JOHANN NEPOMUK GRAF WILCZEK.

Am 21. Juli auf Vorposten bei Eisenbründl erbot sich dieser Cadet eine Streifpatrouille zu führen. Es gelang ihm auch bis unmittelbar an die feindliche Stellung bei Marienthal zu kommen und er wusste sich bei Tagesanbruch am 22. Juli, als seine Patrouille von einer feindlichen entdeckt wurde, äußerst geschickt ihrer Verfolgung und ihrem Feuer zu entziehen und über die Stellung und Stärke des Gegners einen ganz richtigen und ausführlichen Bericht zu erstatten.

Im theilweisen Handgemenge auf dem Berge in der letzten Stellung am 22. Juli hielt **Wilczek** sich äußerst unerschrocken und tapfer und beredete unausgesetzt die Mannschaft seines Schwarmes zum Ausharren. Die Streifwunde am linken Ohr beachtete er gar nicht.

Ich kann diesen Cadetten, dessen aufopfernde Thätigkeit, Selbstverleugnung und Patriotismus keine Grenzen kennt, überhaupt nur wärmstens zur Berücksichtigung für eine Auszeichnung empfehlen.«

Dieser Relation noch biographische Daten anzuhängen, hieße Eulen nach Athen tragen; weiß doch Jedermann, welche Stellung **Hans Graf Wilczek sen.** heute einnimmt, und die es nicht wissen, sich dafür aber interessieren sollten, finden diese Daten in jedem Lexikon.

GEORG WOJTEK.



Manchem der Besucher des Heeresmuseums wird schon eine dortselbst an besonderer Stelle stehende Fahne aufgefallen sein, von welcher eine Messingtafel dem Beschauer erzählt: »Fahne des 1. Bataillons vom Kaiser Alexander-Infanterie-Regiment Nr. 2, geweiht am 21. Juli 1849 zu St. Pölten. Beim Siege von Trautenau, am 27. Juni 1866, getragen von dem greisen Fahnenführer **Wojtek**, am folgenden Tage bei Rudersdorf durch Lieutenant **Nagy**, der das Fahnenblatt abriss und in der Gefangenschaft am Leibe barg und durch **Wojtek**, der die Stange vergrub, vor Feindeshänden gerettet.«

Die Details zu dieser kurzen Geschichte, für welche die kleine Messingtafel keinen Raum mehr hatte, seien in Folgendem gegeben: Kurz vor Ausbruch des Krieges 1866 war der, seit 35 Jahren dem Regimente angehörige, im 60. Lebensjahre stehende Führer **Georg Wojtek** zur Depot-Division übersetzt worden.

Er, der seit so vielen Jahren nur für das Regiment gelebt, er sollte — nun der Kaiser an seine Soldaten appellierte — zurückbleiben? Nein! — Das hätte er nimmermehr überlebt, und wenn wir in der Geschichte des 2. Regimentes von **Wojtek** lesen: »Er verließ Weib und Kind und zog als Freiwilliger mit ins Feld«, so mag uns dies lebhaft an das bekannte **Heine**'sche Gedicht »Die Grenadiere« erinnern, in welchem der Dichter einem Grenadiere die Worte in den Mund legt:

»Was schert mich Weib, was schert mich Kind!
Ich trage weit bess'res Verlangen;
Lass sie betteln gehn, wenn sie hungrig sind, —
Mein Kaiser, mein Kaiser gefangen!«

Sie waren ja alle wackere Soldaten, die das Glück hatten, in dem herrlichen Regimente zu dienen; viele von ihnen waren im Feuer erprobt, aber konnte man einen Besseren zum Träger der Leibfahne erküren, als den alten **Wojtek**, den sein Enthusiasmus sein Alter und seine Familie vergessen ließ?

Gewiss nicht.

Wojtek trug also die Leibfahne des Regimentes und war mit ihr, gelegentlich des Gefechtes von *Trautenau* bei der Mittel-Division des 1. Bataillons eingetheilt. Nach dem ersten misslungenen Sturme, bei welchem er — obwohl stets in erster Linie — wunderbarerweise verschont geblieben war, pflanzte er die Fahne am Rande eines Hohlweges auf und blieb, den feindlichen Geschossen trotzend, ungedeckt in voller Größe neben ihr stehen, bis der Befehl zum abermaligen Vorrücken erfolgte. Mit der Kraft und Bravour eines Jünglings trug er die Fahne zum zweiten Sturme, der nun von Erfolg gekrönt war.



GEORG WOJTEK.

Am folgenden Tage, am 28. Juni, fand das Gefecht bei *Rudersdorf* statt. Major **Schober**, der die Mittel-Division von allen Seiten vom Feinde bedrängt sah, fürchtete für die Fahne und sandte **Wojtek** zu der weiter rückwärts gedeckt und noch geschlossen stehenden 1. Division. Kurz darauf wurde diese Division bei einem gegen den Feind unternommenen Offensivstoß durch ein sie empfangendes mörderisches Feuer zersprengt und von feindlichen Truppen aller Waffen verfolgt.

Der greise Fahnenführer, dessen Kräfte durch die enormen Kriegsstrapazen der letzten Tage bis zur Erschöpfung geschwächt waren, machte die verzweifeltsten Anstrengungen, um in dem unwegsamen, schwierigen Terrain fortzukommen; aber der Widerstand des Bataillons hatte zu lange gedauert und wohin nun immer auch die müden, abgehetzten Abtheilungen sich wenden wollten, überall stießen sie auf Feinde, welche ihnen Halt geboten. An ein Entkommen war nicht mehr zu denken. Da riss Lieutenant **Nagy**, in seiner Eigenschaft als Fahnenofficier, die Fahne von der Stange, verbarg das kostbare Tuch unter seinem Mantel und **Wojtek** vergrub den Fahnenstock in einem hochstehenden Getreidefelde. Beide fielen in Gefangenschaft und wurden nach *Königsberg* gebracht.

Unter tausend Listen gelang es dem Lieutenant, das Fahnenblatt vor den Augen der ihn zehn Wochen hindurch scharf bewachenden Gegner zu verbergen und es nach erfolgter Ranzionierung, unberührt von Feindeshand, dem Regimente zu überbringen. Mit Hilfe des Trautenauer Bürgermeisters wurde auch der dort vergrabene Fahnenschaft zustande gebracht und so kam das Regiment wieder in den vollen Besitz seiner längst verloren geglaubten Leibfahne.

Wojtek, der während des Feldzuges, wie nicht minder in der Gefangenschaft, seinen jungen Kameraden ein glänzendes Beispiel von Tapferkeit, Selbstverleugnung und Pflichttreue gegeben hatte, erhielt die goldene Tapferkeits-Medaille, der Fahnenofficier, Lieutenant **Nagy**, das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Decoration.

Wojtek ist gewiss der Alterspräsident der noch lebenden Besitzer goldener Tapferkeits-Medaillen; er zählt heute 92 Jahre und ist Invalid-Pensionist-Feldwebel vom Stande des k. u. k. Militär-Invalidenhauses in Tyrnau.

CARL ERNST SCHUBERT.

Es ist der einzige Ausländer, welcher mit der österreichischen goldenen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet, von dem Schreiber dieser Zeilen als lebend eruiert werden konnte.

Da im k. u. k. Reichs-Kriegs-Ministerium über die Waffenthat **Schuberts** nichts vorzufinden ist, sei hier die sie betreffende Stelle aus der Geschichte der königlich sächsischen Feld-Artillerie-Regimenter von **Kretschmar** reproduciert.



»Die Batterie
von der Pforte
hatte die 2. Infante-
rie-Briga- de beim
Vorgehen von Pro-
blus ge- gen die Fa-
sanerie und Nie-
der-Prim bis auf eine Entfernung
von 300*m* von den feindlichen Schü-
tzen begleitet. Das erfolgreiche Vor-
gehen des Geg- ners veranlasste
die Batterie den äusserst schwie-
rigen Rückzug anzutreten. Im
heftigsten In- fanteriefeuer
und mit größter Ruhe durch-
schritt die Bat- terie eine
Kirschbaum- allee mit
zwei tiefen Gräben und
nahm am Hange ge-
genüber von

Ober-Prim Stellung in dem Momente, als die Preußen sich anschickten dieses Dorf zu besetzen. Die Batterie that einige Kugel- und Shrapnellschüsse bis der Feind auf 450 *m* sich genähert hatte. So im heftigen Feuer stehend wurde geschützweise aufgeprotzt und der Abmarsch geschützweise durch den hinter der Stellung liegenden Hohlweg angetreten. Hierbei wurde am vierten Geschütz das Stangenhandpferd erschossen, so dass es niederstürzte und halb unter die Protze zu liegen kam. Der Geschützführer (Porteepeejunker **Schubert**) zeichnete sich hierbei mit seiner Geschützabtheilung durch vollkommene Ruhe aus, mit der im heftigen feindlichen Gewehrfeuer das um sich schlagende Pferd ausspannen ließ und das Geschütz alsdann zur Batterie, welche auf der rückwärtigen Höhe von neuem Stellung genommen hatte, um die nachdringenden preußischen Bataillone zu beschießen, nachbrachte. Auf diesem Rückmarsch wurden noch zwei Pferde verwundet, ein Kanonier durch einen Schuss in die Brust getödtet, ein anderer Kanonier durch einen gleichen Schuss schwer und drei Kanoniere leicht verwundet.«

Der Titel des vorliegenden Buches rechtfertigt es wohl, dass auch Ausländer in demselben Aufnahme gefunden.

»**Gut und Blut für unsern Kaiser!**«

Die mit Österreich alliierten Truppen sind uns tapfer zur Seite gestanden und ihre Angehörigen haben nicht minder Alles gewagt für **unsern Kaiser**, wie jeder österreichische Soldat selbst.

Schubert, der Ritter des kgl. sächs. Albrecht-Ordens 1. Classe mit der Kriegs-Decoration, Besitzer des Dienstauszeichnungskreuzes, der österreichischen goldenen Tapferkeits-Medaille und des kgl. preußischen eisernen Kreuzes 2. Classe ist, functioniert in der Charge eines Oberst z. D. als Commandeur des Landwehr-Bezirkes Dresden-Neustadt.


1866.
SUED-ARMEE



JOSEPH BIANZANI

Jedermann, der in jener mit 6. Juni 1849 herausgegebenen Abänderung des §4 der Medaillen-Vorschrift von 1809 liest: »zwei Medaillen von demselben Grade dürfen gleichzeitig nicht getragen werden« wird den Kopf darüber schütteln, dass man so Selbstverständliches noch speciell betont. Kann doch auch niemand zwei gleiche Ordensauszeichnungen tragen. Und doch liefert uns **Bianzani** den Beweis, wie nothwendig es ist in Vorschriften Dinge zu betonen, die scheinbar überflüssig sind.

Joseph Bianzani wurde im Jahre 1836 zu Unter-Planina im Bezirke Adelsberg in Krain geboren. In seinem 21. Lebensjahre beim k. k. Ergänzungsbezirks-Commando Nr. 17 assentiert, kam er zum 7. Feldjäger-Bataillon. Den Feldzug 1859 machte Bianzani als Unterjäger mit. Bei einem Vorposten-Gefecht bei Palestro sammelte er die in den umliegenden Reisfeldern versprengten Jäger — es mögen rund 60 Mann gewesen sein — vertheidigte und hielt mit ihnen eine über die Sesia führende Brücke so lange, bis die österreichischen Abtheilungen dieselbe passiert hatten. Ein gegen die Brücke alsdann im Sturm vorgehendes Zuaven-Regiment zwang den Unterjäger sich zurückzuziehen. Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe lohnte diese von Muth und Verständnis zeigende That. Im Jahre 1866 treffen wir **Bianzani** als Führer vor Custozza. Mit der an ihm gewohnten Bravour gieng er da mit einer kleinen Jäger-Abtheilung ganz aus eigenem Antrieb gegen ein feindliches Geschütz vor, eroberte es und nahm seine zwölf Mann starke Bedienung gefangen. Bei dieser Gelegenheit

wurden ihm sechs seiner Leute theils verwundet — theils getödtet; er selbst wurde durch einen Prellschuss leicht plessiert.

Abermals erhielt **Bianzani** die silberne Medaille 1. Classe. Zehn Monate fast trug dieser Führer die beiden gleichen Auszeichnungen an seiner Brust, ohne dass es irgend Jemandem aufgefallen wäre.

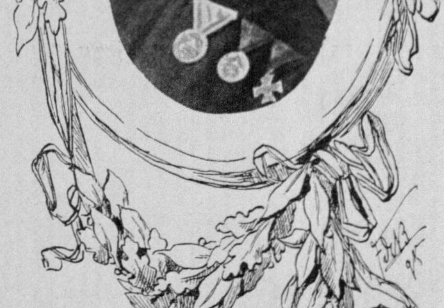
Seiner k. k. Hoheit dem Herrn **Erzherzog Albrecht** war es vorbehalten, gelegentlich einer Inspicierung im Jahre 1867 die Sache aufzudecken und über Veranlassung des hohen Herrn erhielt **Bianzani** am 22. April 1867, gegen Abgabe der beiden silbernen Medaillen, die goldene Medaille zugesprochen.

Aber auch das war eigentlich gegen die Vorschrift; **Bianzani** wurde daher im Audienzwege bei **Sr. Majestät** um Rückgabe der ihm anno 1859 verliehenen silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe bittlich und erhielt dieselbe thatsächlich auch am 10. Mai 1893 zurück.

Bianzani, der bis zum Jahre 1870 im 7. Jäger-Bataillon, und zwar zuletzt als Oberjäger diente, ist heute k. k. Briefträger in Pension und lebt in Wien.



EMANUEL CALDINI



Zu Lasino bei Trient im Jahre 1839 geboren, wurde er 1860 zum Tiroler Jäger-Regimente assentiert und fünf Jahre darauf beurlaubt; infolge der Mobilisierung vom Jahre 1866 wieder einberufen, wurde **Caldini** als Unterjäger in die 36. Compagnie des 6. Tiroler Jäger-Bataillons eingereiht.



Dieses Bataillon marschierte über Mori, Riva, Pieve di Ledro bis Caffaro, wo es am 2. Juli eintraf. An eben diesem Tage um 11 Uhr vormittags befahl Hauptmann **Schiffler** dem Unterjäger zum Beziehen einer Feldwache, die zwischen dem Caffaro-Bache und der weiter rechts davon stehenden Feldwache Stellung zu nehmen hatte. Zu diesem Zwecke durfte sich **Caldini** zwölf Mann selbst wählen.

Ungefähr 1000 Schritte südlich vor Caffaro standen die Garibaldianer. Am 3. Juli, gegen 10 Uhr vormittags, gewahrte **Caldini** von seiner Feldwache aus, wie eine starke österreichische Patrouille auf der Hauptstraße, die nach Rocca d'Anfo führt, gegen eine kleine feindliche Abtheilung das Feuer eröffnete. Allsogleich rückte er mit seinen Leuten bis zu den Vedetten vor und löste sich hier in eine Plänklerkette auf. Zur gleichen Zeit rückten sowohl die österreichischen Truppen auf der Straße und am Abhange des Monte Suello gegen Süden, wie auch der Feind von Rocca d'Anfo gegen Norden vor und alsbald entspann sich ein lebhaftes Feuergefecht. Das Vorrücken unserer Truppen war, trotz der kolossalen Übermacht des Gegners, erst dann gehemmt, als vom Lago d'Idro her feindliche Geschütze ihre Vernichtungsarbeit begannen. Unterjäger **Caldini**, der sich seiner Compagnie nicht anschliessen konnte und dessen Dienst als Feldwache nun zwecklos geworden, gieng selbständig vor. Er benützte zu seiner Vorrückung einen Feldweg, der ihn zum Idrosee-Hafen bringen musste. Bald hatte er die Quelle der Kanonenschüsse entdeckt. Es waren dies zwei circa 60 Schritte vom Nordufer des Lago



d'Idro stehende Schiffe, die stark bemannt, Geschütze mit sich führten. Gedeckt durcheilte **Caldini** mit seinen zwölf Mann die ihn vom Ufer noch trennende 600 Schritte lange Strecke und unbemerkt vom Gegner eröffnete er, am Seeufer angelangt, plötzlich ein Schnellfeuer gegen die rechte Breitseite der Schiffe. Die Distanz war so gering, die Überraschung auf feindlicher Seite so groß, dass fast jede Kugel ihren Mann fand. Mit grossen Verlusten suchten die beiden Schiffe das Weite und auch nicht ein Schuss mehr krachte aus ihren Geschützrohren. Die österreichischen Truppen, welchen keine Artillerie zu Gebote stand, konnten nun ihre Vorrückung fortsetzen und siegten auch in diesem Gefechte am Monte Suello über eine nahezu sechzehnfache Übermacht. Die Verluste waren auf Seite des Feindes fünfmal größer. Ein gut Theil dieses Erfolges war dem entschlossenen Eingreifen des Unterjägers **Caldini** zu verdanken und dies anerkennend wurde ihm über Verwendung seines Bataillons-Commandanten, des Hauptmannes **Freiherrn von Gredler,** die goldene Tapferkeits-Medaille verliehen.

Emanuel Caldini ist gegenwärtig Landesschützen - Bezirks - Oberjäger des Landesschützen-Regimentes Nr. 3 und als solcher der Bezirkshauptmannschaft in Trient zugewiesen.

MICHAEL HOCKE

Für den Soldaten dürfte Hocke die interessanteste Erscheinung in diesem Buche sein.

Wenn man einem Officier, der nicht gerade zufällig die Geschichte dieses Mannes kennt, die Frage vorlegt, ob es möglich ist, dass ein Gemeiner der Kürassiere den Orden



der eisernen Krone 3. Classe mit der Kriegs-Decoration trug, so wird er dies rundweg verneinen, weil — wenn er selbst auf den Gedanken käme, es könnte dieser Kürassier einst Officier gewesen sein — so muss Jedermann voraussetzen, dass man einen so verdienten Officier nicht als gemeinen Mann zurückgenommen, sondern ihm mindestens die Cadetten-Charge gegeben hätte. Und doch ist Hocke der schlagende Beweis vom





Gegentheile. Am 26. August 1833 als der Sohn eines Staatsbeamten geboren, trat er am 5. September 1849 als ex propriis Unterkanonier freiwillig in die Reihen unserer Artillerie und avancierte nach Absolvierung der Artillerie-Schule im Jahre 1854 zum Lieutenant im 1. Artillerie-Regimente und 1859 ebendaselbst zum Oberlieutenant.

Was es heißt, wenn ein Subaltern-Officier sich vor dem Feinde den Orden der eisernen Krone erwirbt, das braucht wohl hier nicht betont zu werden, das weiß Jeder. **Hocke** erfocht sich nun 1859 bei Solferino diese hohe Auszeichnung. Aber: cherchez la femme; Oberlieutenant **Hocke** quittierte wegen Heiratsplänen im Jahre 1860 seine Charge gegen eine zweijährige Gage-Abfertigung.

Schon mit 1. October 1861 trat **Hocke,** der Ritter eines unserer höchsten Orden, wieder freiwillig als Gemeiner in das 11. Kürassier-Regiment ein und wurde 1864 als Feuerwerker zur Artillerie übersetzt.

Am Abend vor dem Treffen von Bececca, am 20. Juli, langte Feuerwerker **Michael Hocke** der Raketen-Batterie Nr. 11 des 7. Artillerie-Regimentes nach einer dienstlichen Verrichtung aus Trient im Hauptquartiere Ponte tre arche ein, wo ihm der Artillerie-Chef Major **Barth** die Mittheilung machte, dass sich die Raketen-Batterie Nr. 11 am Monte Picchea befinde und er der weiten Entfernung und der vorgerückten Stunde wegen am morgigen Angriffe gegen die Truppen **Garibaldis** nicht werde theilnehmen können.

Hierüber ganz betroffen, erhielt **Hocke** nach langem Bitten endlich die Erlaubnis, seine Batterie aufsuchen zu dürfen und nach anstrengendem Marsche langte er spät nachts in Campi an, woselbst er vom Podestá einen Führer requirierte. Um 2 Uhr morgens konnte er sich bei seinem Haupt-

manne melden. Ermüdet und in Schweiß gebadet, war dem braven, pflichteifrigen Unterofficier hier in eisigkalter Luft auf steilem Abhange nur eine kurze Ruhe gegönnt, da bereits um 4 Uhr früh aufgebrochen und vorgerückt wurde.

Eine Halb-Compagnie Kaiserjäger und zwei Geschütze der Gebirgs-Raketen-Batterie wurden als Avantgarde bestimmt. Obwohl als manipulierender Feuerwerker nicht zu dem Gefechtsstande gehörend, gelang es den dringenden Bitten **Hockes** doch das Commando über diese beiden Geschütze zu erhalten.

Nun gieng es auf Saumwegen und in steinigen Schluchten mühsam thalabwärts unter dem Schutze der Jäger-Halb-Compagnie, die das Terrain aufklärte, bis nach Lonsumo. Bis nun war vom Feinde nichts zu sehen — nichts zu hören. Kaum aber war dieser Ort in seiner Längenhälfte von den beiden Geschützen passiert, als die Vorhut von einem mörderischen Gewehr- und Geschützfeuer begrüsst wurde.

Die Halb-Compagnie besetzte rasch den Ortsfriedhof und die darin sich befindende Kirche; der Feuerwerker aber gieng im Laufschritte vor und nahm mit seinen Geschützen links der Friedhofmauer eine durch eine $1\frac{1}{2}$ Schuh hohe Straße ziemlich gedeckte Aufstellung.

Jetzt erst zeigte sich in welch riesiger Stärke die Garibaldianer vorrückten und nun giengs los.

Von der halben Batterie mit Hohlgeschoßen und von den Jägern mit wohlgezieltem Feuer überschüttet, stellte der Feind allsogleich den Vormarsch ein. Er unterhielt ein lebhaftes Feuer und so brillant dies auch von den Unsrigen erwidert wurde, der Gegner war nicht zum Weichen zu bringen.

Endlich nach langem Kampfe langte eine Compagnie Sachsen-Infanterie Nr. 11 in der Gefechtslinie an. Die Haupttruppe, die bei dem schwierigen Terrain oft gezwungen war ganze Wegstrecken einzeln zu passieren, war dadurch, dass sie sich nach solchen Hindernissen immer wieder erst ralliieren musste, im raschen Vorwärtskommen gehemmt.

Nun rückten die Jäger erneuert vor, die Halb-Batterie gieng dem Gegner im Laufe bis auf 400 Schritte entgegen und eröffnete auf denselben ein vernichtendes Kartätschen-Schnellfeuer. Im Vereine mit den mittlerweile eingelangten frischen Abtheilungen warf sie den Gegner nach Bececca zurück. Auch aus diesem Orte waren die Rothblousen bald hinausgeworfen; hunderte von ihnen wurden gefangen genommen.

Die zielbewusste, energische Führung der zwei Geschütze ermöglichte der nachrückenden Haupttruppe einen verlustlosen Anmarsch und eben dadurch gelang es wieder den Ausgang des Gefechtes so günstig zu gestalten.

So manche durchschossene Kappe und mancher durchlöcherte Mantel zeigte das wackere Verhalten der braven Geschützbedienung. Wie ununterbrochen und angestrengt sie zu arbeiten hatte, mag der Umstand beweisen, dass bei den letzten zwei Schüssen die Geschützläufe schon so erhitzt waren, dass die Raketenhülsen im Laufe barsten und die Geschütze selbst für diesen Tag unbrauchbar waren.

Dem Feuerwerker **Hocke** wurde diese That hoch angerechnet und er erhielt, unter gleichzeitiger Eingabe zum Officier, für seine vorgeschilderte Leistung die goldene Tapferkeits-Medaille.

Der Friedensschluss hemmte jedes Avancement; Feuerwerker **Hocke** blieb was er war und verehelichte sich im Jahre 1868 im 9. Festungs-Artillerie-Bataillon. Infolge eines Brustleidens superarbitriert, wurde er später in den Patentalstand des Wiener Invalidenhauses übersetzt. Kurz darauf starb seine Frau und um die aufgelaufenen Kranken- und Leichenbestattungskosten decken zu können, war **Hocke** gezwungen, eine Abfertigung seines Patentalgehaltes in der Höhe von 144 fl. zu nehmen.

Seit jener Zeit hungert sich der tapfere Mann als Diurnist aller denkbaren Staatsämter durchs Leben. Tapferkeit gehörte dazu, Thaten zu vollführen, wie **Hocke** dies gethan; aber um wie viel mehr Tapferkeit musste der heute 65jährige alte Mann besitzen, um des Abends, müde nach der Arbeit, niedergedrückt von Sorgen, Kränklichkeit und seinen Jahren, vor eine Schar hungriger Kinder ohne Geld, ohne Brot hinzutreten?

Viele der Leser dieser Blätter werden mit dem braven, wirklich armen Manne, dessen Brust so selten schöne Decorationen schmücken, der sich aber seit Jahrzehnten vergeblich bemüht, für sich und die Seinen das Allernothwendigste zu verdienen, gewiss Mitleid haben und ihn, wenn es ihr Einfluss möglich macht, durch ihr gütiges Fürwort an geeigneter Stelle unterstützen.

KARL PUNTIGAM.

Ein Ödenburger kam er 1838 zur Welt und ließ sich 1857 freiwillig zum Infanterie-Regimente **Freiherr von Hess** Nr. 49 assentieren. Im Jahre 1859 machte er den Feldzug gegen Italien als Unterofficier mit. Lobend finden wir den Namen **Puntigam** in den Regiments-Relationen bei dem Gefechte um Montebello erwähnt. Über Befehl des Commandierenden waren alle Truppen zurückgegangen, nur Major **Graf Thun** blieb, einen sechsschüssigen Revolver in der Hand, mit 31 Unterofficieren, unter welchen **Puntigam** sich befand, zurück.

»Ich gehe nicht zurück«, antwortete er den ihn zum Rückzuge beschwörenden Hauptmann **Kempfler**, »fangen lass ich mich auch nicht, früher werde ich mich erschießen.«

»Unterofficiere!« — rief er — »Löst Euch auf in die Kette; wir werden den Punkt halten!«

Und so geschah es. Eine halbe Stunde hielt Major **Graf Thun** mit seinen 31 Unterofficieren den Posten so tapfer, dass sich endlich die zurückgegangenen Bataillone wieder veranlasst sahen vorzukommen; sie warfen den Feind.

Puntigam erhielt die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Classe.

Im folgenden Jahre wurde er zu dem neuerrichteten 76. Infanterie-Regimente transferiert und zog mit diesem im Jahre 1866 nach Italien.

Die Schlacht von Custozza war der Entscheidung nahe. Die Brigaden **Töply** und **Welsersheimb** hatten um 4 Uhr nachmittags das Belvedere, diesen wiederholt verloren gegangenen Punkt, erstürmt und standen nun, nebst fünf Batterien des 7. Corps zwischen



Velle Busa und dem Monte Molimente. Der Gegner hatte seine letzte Stellung in Custozza selbst genommen, aber schon wurden die Vorbereitungen getroffen, die ihm auch diesen Punkt entreissen, die Lorbeeren der österreichischen Armee um ein neues Blatt bereichern sollten.

Die Brigade **Welsersheimb**, zu welcher das 76. Regiment gehörte, stand am Rücken der erstürmten Höhe, die Brigade-Batterie — es war dies die Batterie Nr. 3 des 7. Artillerie-Regimentes — war aufgefahren und hatte ihr Feuer gegen Custozza, wo sich der Feind festzusetzen suchte, gerichtet.

In der Einsenkung, die zwischen Custozza und dem Belvedere gelegen ist, hatten sich Bersaglieri eingenistet; nachdem sie einen in dieser breiten Terrainfalte liegenden Meierhof besetzt hatten, nahm der Rest hinter den Bäumen, die zu beiden Seiten eines gegen das Belvedere führenden Weges standen, Stellung und concentrierte sein Feuer gegen die Brigade-Batterie.

Der strengste Befehl, stehen zu bleiben, unter keinen Umständen weder vor, noch zurückzugehen, hinderte die Truppen, die Bersaglieri zu vertreiben und doch schlugen die Geschoße nicht nur in die Batterie, sondern zum Theile auch in die unmittelbar daneben stehende Division des 76. Regimentes ein. Hauptmann **Eltz**, der Commandant dieser Division, hatte die größte Mühe, die Kampflust seiner Leute zurückzuhalten. Einer aber, dem das Blut am heißesten durch die Adern rann, ließ sich nicht halten; es war **Puntigam**. Eben stürzte wieder einer von seinem Zuge, von einer feindlichen Kugel getroffen, schwer verwundet zu Boden, da riss ihm die Geduld.

Mit lautem »Hurrah!«, in das die 16 Kehlen, die **Puntigams** Zug noch zählte, begeistert einstimmten, stürzte er sich auf die ihm weit überlegenen Bersaglieri.

Dem Ungestüm der Heranstürmenden weichend, zogen sich die Gegner in den Meierhof zurück. **Puntigam** ihnen nach. Athemlos kam der kleine Zug vor dem Gebäude an und obwohl der Feind auch dieses schon geräumt hatte, war es unmöglich, die erschöpfte Mannschaft in den Hof zu bringen; die Leute warfen sich wie todt zur Erde und waren nicht von der Stelle zu bringen. Die Bersaglieri, die sich mittlerweile von der geringen Zahl ihrer Feinde überzeugt hatten, kehrten, durch das laute »Avanti! Avanti!« ihres Officiers angefeuert, wieder in den Hof, vor dessen weit offenem diesseitigem Eingang **Puntigam** stand, zurück.

Da im letzten Augenblicke wollte **Puntigam** mit Gewalt seine Leute sammeln, um sie dem Feinde entgegenzuführen, aber noch lag der ganze Zug am Boden. Alles war verloren und **Puntigam** entschloss sich, zur Division zurückzugehen. Wie er sich wendet, um seinen Entschluss auszuführen, sieht er zu seinem größten Schrecken, den Fahnenführer mit der Fahne vor sich. Um Gotteswillen! sollte das Regiment die Fahne durch seine Schuld verlieren?

Die Fahne an sich reißend, kehrt er wieder um und mit einem weithin hörbaren »Hurrah!« wirft sich **Puntigam** mitten in den Klumpen Bersaglieri; der Augenblick entschied. Der Gegner, welcher nur das, ihm an diesem Tage schon so oft verhängnisvoll gewordene »Hurrah!« hörte, war für alles andere blind und

ergriff die Flucht. Ganz allein lief ihm **Puntigam** bis zum jenseitigen Ausgang nach und warf das schwere eiserne Thor hinter den Italienern ins Schloss. Wie er sich umdreht, um zu sehen, ob ihm seine Mannschaft gefolgt war, erblickt er anstatt dieser, zwei Bersaglieri, die sich offenbar verspätet hatten, wie sie mit gefälltem Bajonnette in vollem Laufe auf ihn zukamen. **Puntigam** fällt auch sein Bajonnett und läuft ihnen entgegen; er war der Stärkere; beide fielen von seinem Bajonnette durchbohrt.

Die Gefahr, die ihrem braven Feldwebel durch diese zwei Italiener drohte, gab seinen Leuten die Kraft zurück; sie stürzten sich in den Hof, aber schon hatte **Puntigam** sich selbst geholfen. Nun wurde der Hof besetzt und ein energisches Feuer eröffnet. Über eine Stunde hielt **Puntigam** mit seinen 16 Mann den Meierhof, bis sich endlich die Colonnen vom Belvedere gegen Custozza bewegten und er sich mit seinem Zuge an dieselben anschließen konnte.

Die goldene Tapferkeits-Medaille lohnte diese kühne That.

Bald nach dem Feldzuge erhielt **Puntigam** das goldene Porteepee und wurde, nachdem er 1883 zum 65. Infanterie-Regimente transferiert ward, noch im nämlichen Jahre (am 24. August) zum Garden in der königlich ungarischen Leibgarde ernannt. In dieser Stellung befindet sich Rittmeister **Puntigam** noch heute, einer der »Dreizehn«, die mit der »Goldenen« geschmückt, derzeit activ in den Reihen unserer Armee stehen.



KARL SMOLIK.

Als der Sohn eines Privatbeamten erblickte **Smolik** am 5. December 1844 zu Podkamien in Galizien das Licht der Welt. Nach Absolvierung des k. k. Obergymnasiums in Tarnopol, focht er in dem polnischen Insurgenten-Aufstand der Jahre 1862/63 mit und wurde am 28. August 1863 zum k. k. Uhla- nen-Regimente Graf **Trani** Nr. 13 assen- tiert.



Im Jahre 1866 be- gegnen wir **Smolik** als Zugsführer und Zugs-Commandanten des gedachten Regi- mentes in Italien. Vom 22. auf den 23. Juni hatten Trani-Uhlanen den Beob- achtungsposten in Ma-simbona am Mincio bezogen. Gelegentlich der um Mitternacht stattgehabten gegne-rischen Überschrei- tung der Mincio-Linie musste das Re- giment seine Vor-posten zurückziehen, bei welch rückgängi-ger Bewegung dem Führer **Smolik** die Rolle eines Arrière- garde-Commandanten mit der speciellen Wei- sung zufiel, mit dem Gegner stets in Füh- lung zu bleiben. Am 23. Juni löste **Smolik** seinen Zug in Pa-trouillen auf, verlor den Feind, seiner Aufgabe entsprechend, nicht einen Moment aus den Augen und rückte um 12 Uhr nachts in das im Festungsviereck gelegene Lager beim Fort Elisabeth ein.

Am 24. Juni um 5 Uhr früh wurde zum Aufsitzen geblasen, die Pferde in die Etsch zur Tränke geritten und von da um $^3/_4 7$ Uhr direct in die Schlachtlinie vorgegangen. Gleich bei der Ankunft der Trani-Uhlanen bot sich ihnen Beschäftigung. Bei Dosobono stand ein Bataillon Bersaglieri in Carré formiert. Die Uhlanen attaquierten; dabei gieng Führer **Smolik** so herzhaft vor und fiel dem Feinde mit solcher Wucht in die linke Seite, dass, als andere Uhlanen-Abtheilungen ebenso schneidig gegen die rechte Flanke des Gegners anritten und einhieben, das Carré-Bataillon aufgerieben, vernichtet war.

Nach dieser glänzenden Attaque, die in der Geschichte der 13er Uhlanen ein eigenes Capitel voll von persönlichen Heldenthaten ausfüllen könnte, machte **Smolik**,

mit einigen seiner Leute sich an die 5. Escadron des 11. Husaren-Regimentes anschließend, aus freiem Antriebe noch eine zweite Attaque gegen feindliche Lanciers mit. Bei dieser Gelegenheit hieb er einen piemontesischen Major zusammen und machte drei Gefangene. Für die von **Smolik** am 23. und 24. Juni an den Tag gelegte Umsicht, sein correctes, von seltener Bravour Zeugnis gebendes Vorgehen wurde er mit der goldenen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet. Als er sie am 7. Juli erhielt, war er bereits Officier geworden. Mit 1. November 1872 zum Oberlieutenant befördert, verließ er mit 8. December 1877 den Dienst bei der k. k. Armee und lebt zur Zeit als pensionierter k. k. Postmeister in Tarnów.



Eines bedauert **Smolik** heute: dass er den Dienst ohne Beibehalt des Charakters quittierte und somit am Jubiläumstage seines **Kaisers** nicht im Soldatenrocke erscheinen kann, das drückt den wackeren Trani-Uhlanen. Vielleicht verschaffen Jene, welche gegenwärtig das Glück genießen, dem 13. Uhlanen-Regimente anzugehören und die dem braven **Smolik** einen Theil des Regimentsruhmes verdanken, dem 54jährigen, stets vorzüglich conduisierten Manne die vordem innegehabte Officierscharge, und erfüllen damit den einzigen, heißesten Wunsch eines invalid gewordenen Helden.



RUPERT STÖCKL.

Zu Fieberbrunn in Tirol im Jahre 1830 geboren, kam er nach seiner Assentierung 1852 zum Kaiser Jäger-Regimente, in welchem er 14 Jahre und neun Monate diente.

In der Schlacht bei Solferino anno 1859, die **Stöckl** als Zugsführer mitmachte, bewies er schon so viel Muth und Entschlossenheit, dass er unmittelbar nach dem Schlachttage zum Oberjäger befördert und mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe ausgezeichnet wurde.

Das Jahr 1866 fand den braven Unterofficier in Italien als Zugs-Commandant in der 25. Compagnie.

Am 24. Juni erhielt das 5. Bataillon Kaiser-Jäger, welches in die Brigade **Piret** eingetheilt war, Befehl, den Ort Oliosi zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit that sich Oberjäger **Stöckl** durch sein ganz besonders tapferes Benehmen und die Umsicht, mit welcher er seinen Zug führte, hervor.

Allen voran, war **Stöckl** gegen den Ort gestürmt und als die feindliche Cavallerie attaquierend in das Gefecht eingriff, war es abermals **Stöckl**, der sie energisch abwies. Immer wieder, wenn sich dazu eine Gelegenheit bot, sammelte er von neuem seine Schwärme, um sie neuerdings geschlossen an den Feind zu bringen.

Als er endlich schwer verwundet nicht mehr in der Lage war, persönlich mitzuhalten, da wusste

er seine vorstürmende Mannschaft durch Zurufe zur Ausdauer anzuspornen. Sein heldenhaftes Beispiel äußerte seine Wirkung in dem Verhalten der Mannschaft, die sich, was Muth und Opferfreudigkeit anlangt, überbot.

Für seine ausgezeichnete Haltung während des Sturmes auf und im Kampfe um Oliosi erhielt Oberjäger **Stöckl** die goldene Tapferkeits-Medaille.

Heute ist der Held dieser Erzählung Patental-Invalide des k. u. k. Militär-Invalidenhauses in Wien und lebt als solcher in seinem Heimatsorte Fieberbrunn im Bezirke Kitzbüchel in Tirol.

ADALBERT TAREK 1866 S.A



Auch er war, wie
gänger in diesen Blät-
auf Oliosi betheiligt.
75. Infanterie - Regi-
24. Juni, gegen 8 Uhr
linken Flügel des
leggio zu drängen,
elf Mann vor der Front
auf Oliosi anschicken-
seinem Vorgehen fand
kreuzung eine gut ge-
ihm einen Überblick
ermöglichte.
kend in seinem Ent-
zu bleiben, als er eine
theilung gewahrte, die
gab den Ausschlag;
Hinter der Straßen-
wartete er den Geg-
auf eine ganz kurze
dann aber empfieng
welche die vorderen
brachte und dadurch
in der Gesammtheit
ter erzeugte. Nun kam
toldsheim mit drei
sprengte gegen die
Kehrt machten und zu-
feindliche Infanterie-
derseits der Straße
fluchtartigen Rückzug
vallerie und es musste
folgung abgesehen
Leuten, die Feldwebel
den, befand sich auch
decorierter Unteroffi-
Tollkühn, wie er war,
in dem Augenblicke,

sein unmittelbarer Vor-
tern, an dem Sturme
Als Feldwebel des
mentes führte er am
früh, als es galt, den
Feindes gegen Va-
einen Schwarm von
der sich zum Sturme
den Brigade **Piret**. Bei
Tarek an einer Straßen-
deckte Stellung, die
über die Hauptstraße
Noch war er wan-
schlusse, hier stehen
feindliche Reiter-Ab-
sich ihm näherte. Das
er beschloss zu bleiben.
böschung gedeckt, er-
ner; er ließ ihn bis
Entfernung anreiten,
er ihn mit einer Salve,
Reihen zum Sturze
eine große Verwirrung
der anrückenden Rei-
auch Rittmeister **Bech-**
Zügen Uhlanen und
Feinde, die sofort
rückjagten. Starke
Abtheilungen, die bei-
standen, deckten den
der gegnerischen Ca-
somit von jeder Ver-
werden. Unter den elf
Tarek zu Befehl stan-
ein vor dem Feinde
cier, Corporal **Böhm**.
sprang dieser Corporal
als die feindlichen

Reiter sich zur Flucht wendeten, aus seiner Deckung, um einen der Fliehenden noch aus dem Sattel zu reißen; die warnenden Zurufe **Tareks** begegneten tauben Ohren; schon war **Böhm** an einen Reiter herangesprungen und hatte die Hand nach ihm ausgestreckt, da ward er von zweien der Feinde überrumpelt und als Gefangener abgeführt.

Tarek beschloss, seinen Corporal zu befreien. Zwischen ihm und dem Gegner lag aber ein mit Obstbäumen bepflanzter Weingarten, der es dem Feldwebel unmöglich machte, die Stärke des Feindes auch nur annähernd zu bestimmen. Erst als er ganz nahe an den Gegner herangekommen war, sah er sich einer, von einem Officier commandierten, 21 Mann zählenden Abtheilung gegenüber. Ein »Zurück« war nicht mehr möglich, und so gieng **Tarek** zum Sturme vor. So jäh war der Vorstoß, dass der Gegner keine Zeit mehr fand, seine Gewehre schussbereit zu machen. Der Erfolg war aber auch ein selten großartiger. Sieben Mann nahm Feldwebel **Tarek** gefangen, während der Rest des Feindes todt das Feld deckte. Mittlerweile hatte das 5. Kaiser-Jäger-Bataillon Oliosi erstürmt, die Brigade war im Vorrücken begriffen und General **Baron Piret** war dadurch Augenzeuge von **Tareks** That geworden.

Feldwebel **Tarek** schloss sich nun dem Regimente an und machte mit demselben den Sturm auf den Monte Vento mit.

Die goldene Tapferkeits-Medaille lohnte dem wackeren Manne sein kühnes Wesen, das er am 24. Juni 1866 gezeigt.

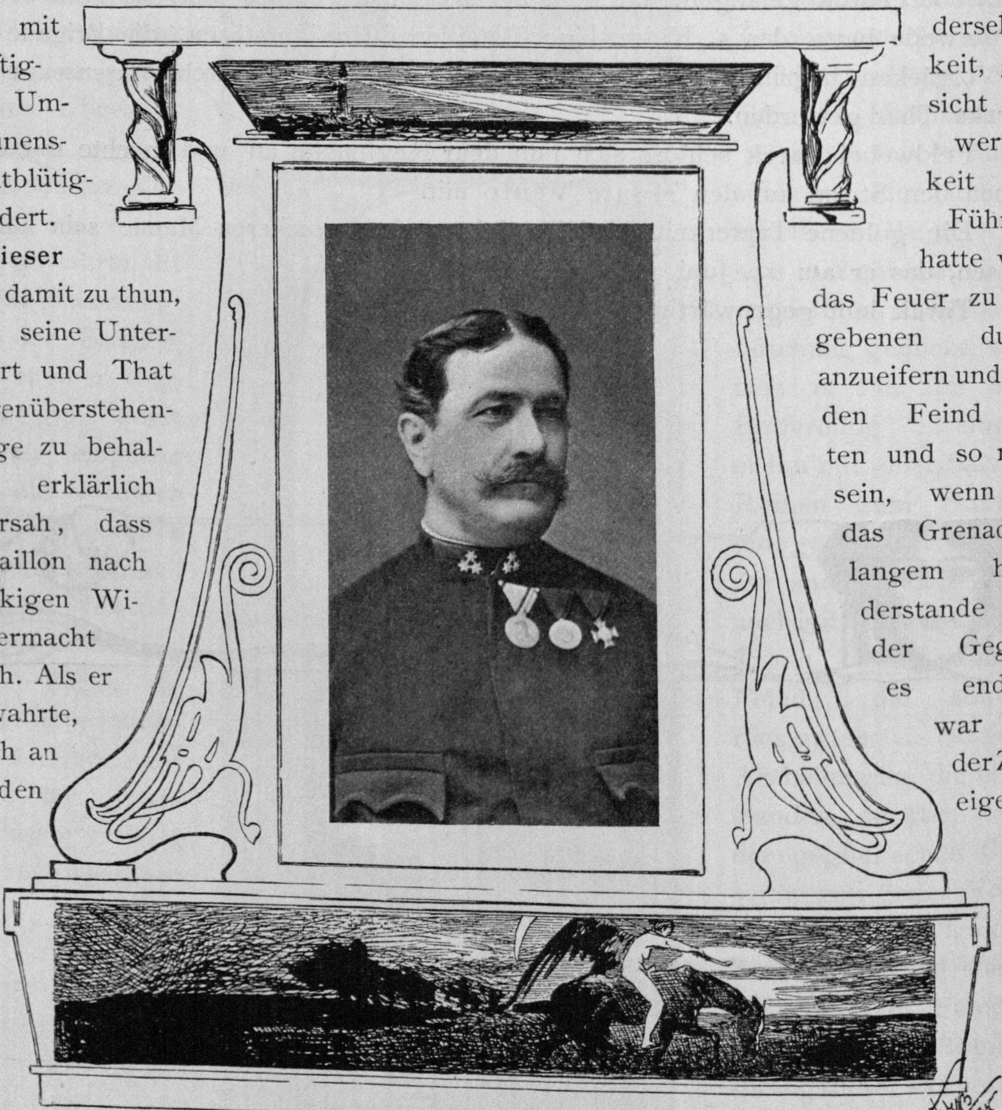
Tarek lebt gegenwärtig in Wien.



JOHANN WIESER.

In der Schlacht von Solferino, am 24. Juni 1859, kam vom Infanterie-Regimente Nr. 7 nur das Grenadier-Bataillon in Action.

Der Feind war im Vormarsche begriffen und es galt, ihn aufzuhalten. Zu diesem Zwecke erhielt unter anderem Führer **Wieser** der 2. Grenadier-Compagnie den Befehl, mit einem Zuge ein einzelnstehendes Haus zu besetzen. Es geschah. Das Feuer, welches der Feind nun gegen das von **Wieser** besetzte Object richtete, wurde von diesem mit derselben Heftigkeit, großer Umsicht und staunenswerther Kaltblütigkeit erwidert. Führer **Wieser** hatte vollauf damit zu thun, das Feuer zu leiten, seine Untergebenen durch Wort und That anzueifern und den gegenüberstehenden Feind im Auge zu behalten und so mag es erklärlich sein, wenn er übersah, dass das Grenadier-Bataillon nach langem hartnäckigen Widerstande der Übermacht der Gegner wich. Als er es endlich gewahrte, war es hoch an der Zeit, an den eigenen



Rückzug zu denken; fast schien ihm eine Rettung ein Ding der Unmöglichkeit. Von allen Seiten drang der Feind gegen ihn vor. Was konnte er mit seinen wenigen Leuten thun? Er lief zu einem der Fenster des 1. Stockwerkes und mit dem Rufe: »Mir nach!« schwang er sich auf die Brüstung und sprang auf die Straße. Der größte Theil seiner Mannschaft war diesem Beispiele gefolgt. Aber die feindlichen Kugeln hatten bei diesem waghalsigen Manöver unter den braven Grenadieren gehörig aufgeräumt; nur Führer **Wieser** mit fünf seiner Leute stand unversehrt, jedoch von allen Seiten von Feinden umringt, da auf der Straße.

Jetzt trafen auch ihn zwei Geschosse im rechten Arm und ein Bajonnettstich durchbohrte ihm die linke Hand; doch auch diese Verwundungen raubten ihm in seiner verzweifelten Lage nicht den Muth und die Entschlossenheit der Gefangenschaft zu entgehen, koste es, was es wolle.

»Dem Kühnen gehört die Welt!«

Das was jedermann unmöglich geschienen wäre, gelang dem muthigen Führer; er bahnte sich mit seinen fünf Gefährten einen Weg und gelangte zu seinem Bataillon, das ihn längst verloren gegeben.

Vollkommen entkräftet durch die Überanstrengung, den Blutverlust und die Aufregung brach er jetzt zusammen und wurde auf den Verbandplatz transportiert.

Monatelang traf bei seiner Compagnie keine Nachricht über **Wieser** ein und man wähnte ihn seinen Wunden erlegen. Erst im April 1860 rückte er zu seinem Regimente ein und warf damit all die über ihn circulierenden Todesgerüchte über den Haufen.

Es wurde ihm die Allerhöchste belobende Anerkennung für sein Verhalten am 24. Juni zutheil.

Als genau sieben Jahre später, am 24. Juni 1866, um 4 Uhr nachmittags, die Österreicher zur Erstürmung des Monte della Croce vorgiengen, streckte ein Schuss in die Bauchhöhlung den Feldwebel **Wieser** zu Boden; aber mit dem Aufgebote all seiner Kräfte rafft er sich auf und stürmt an der Spitze seiner Abtheilung gegen die Höhe. Selbst dann, als der Blutverlust seinem persönlichen Eingreifen mit der Waffe in der Faust ein Ziel gesetzt hatte und ihn zusammenbrechen ließ, selbst dann spornte er noch mit begeisternden Worten seine Kameraden zum Kampfe an. Nun erhielt er, mit Rücksicht auf seine Waffenthat bei Solferino, die goldene Medaille.

Wieser kam im Jahre 1873 zu Seiner Majestät Trabanten-Leibgarde und erhielt hier im Laufe seiner 20jährigen Dienstzeit von fünf fremden Potentaten, welchen er bei ihrer Anwesenheit in Wien zugetheilt war, Auszeichnungen.

Anlässlich seiner im Jahre 1894 erfolgten Pensionierung verlieh ihm der **Kaiser** das goldene Verdienstkreuz und den Charakter, wie die Bezüge eines Lieutenants.

In seinen 40 effectiven Dienstjahren hatte sich **Wieser** diese Auszeichnung wohl verdient.

Lieutenant **Wieser**, der aus Griminitzen im Gailthale gebürtig ist, lebt jetzt in Grafendorf.



1869.



GEORG KRAUS.

Wenngleich der Herausgeber vorliegenden Buches nicht gewillt ist, dem jedermann gewiss sonderbar erscheinenden Wunsche des gegenwärtig in Wien als Postbeamter lebenden **Kraus**: seinen Namen nicht zu nennen, nachzukommen, so will er doch diesem, in der Beurtheilung seiner Thaten mehr als bescheidenen Manne insoweit entgegenkommen, als hier nur jene auf **Kraus** bezüglichen Stellen zweier amtlicher Actenstücke veröffentlicht werden sollen.

Das erste dieser Actenstücke ist eine Relation über die Verwendung der Gebirgs-Batterie Nr. 1 vom k. k. 12. Festungs-Artillerie-Bataillon bei der Expedition nach Dragalj. Diese, vom 28. October 1869 datierte und von Hauptmann **L. Forster** gezeichnete Relation enthält folgende Stelle:

»Ich nahm 200 Schritte vor der Fontana eine Aufnahmsstellung, placierte drei Geschütze, darunter eines auf einem $1^1/_2$ Klafter erhöhtem Felde.

Beim Aufgeben dieser Stellung hat sich Feuerwerker **Kraus** durch außerordentliche Kaltblütigkeit ausgezeichnet und seinem thätigen Eingreifen ist es zu danken, dass das obenstehende Geschütz glücklich herabgebracht wurde und nicht in die Hände der vordringenden Insurgenten fiel.«

Das zweite Actenstück ist ein von Hauptmann **Leopold Forster** und Lieutenant **Wenzel Hněwkowský** unterfertigter Belohnungs-Antrag, in welchem es heißt:

»Feuerwerker **Georg Kraus**. Außerordentlich tapferes Benehmen in der Aufnahmsstellung beim Rückzuge nach Risano, 200 Schritte vor der Fontana, wo derselbe nach Auflassung der Stellung im sehr nahen Gewehrfeuer ein hoch postiertes Geschütz mit größter Anstrengung in Sicherheit brachte und dadurch verhinderte, dass dasselbe in die Hände der nachdrängenden Aufständischen fiel; wird zur goldenen Tapferkeits-Medaille beantragt.«



Es ist so schwer aus den in seltener Menge über **Zobel** vorliegenden Belohnungs-Anträgen jenen herauszufinden, der den unmittelbaren Anlass zu seiner Decorierung mit der goldenen Tapferkeits-Medaille gab, dass es am vernünftigsten scheint, dem geehrten Leser eine zusammenhängende Schilderung der verschiedenen Actionen und Ereignisse, an welchen **Zobel** theilgenommen, zu geben.

Oberjäger **Zobel** war als Zugs-Commandant bei der 4. Compagnie des 8. Feld-Jäger-Bataillons eingetheilt. Bei der äußersten linken Flügel-Colonne, die aus dem 8. Jäger-Bataillon und zwei Raketen-Geschützen gebildet war und unter Commando des Major **Alois Urschütz** von Ubli auf Crkvice vorzurücken hatte, führte **Zobel** die aus einem Halbzuge bestehende Spitze der Vorhut.

Wer je über die schrecklichen Gräuelthaten, welche die Insurgenten anno 1869 an unseren Soldaten verübten, etwas gehört oder gelesen hat, wird es begreiflich finden, dass die Vorrückung in diesem äußerst schwierigen, keinen Ausblick gewährenden Terrain, wo jeder fußbreit Landes insurgiert war, nur mit aller denkbaren Vorsicht vor sich gieng. Am 17. November gegen 10 Uhr vormittags erreichte die Spitze das Blockhaus Crkvice, welches von einem Corporal*) und sechs Infanteristen besetzt war. Wochenlang war dieser Unterofficier in dem Blockhause eingeschlossen und die verschiedensten Versuche der Insurgenten ihn zur Übergabe des Forts zu veranlassen, scheiterten an dem Heldenmuthe des Corporals; selbst

*) Siehe: Anhang 1869.

dem Oberjäger kam er mit großem Misstrauen entgegen und öffnete erst dann, als das ganze 8. Jäger-Bataillon nachgerückt kam, das Thor. **Zobel** erfuhr von dem Corporalen, dass in dem unweit gelegenen Plajvjievič eine grosse Anzahl von Insurgenten versammelt sei; zum Zwecke sich durch eigenen Augenschein von der beiläufigen Stärke und der Stellung des Gegners zu überzeugen, rückte **Zobel** mit seinen Leuten bis an den Rand des gegen den genannten Ort abfallenden Rückens vor, und sah den Kirchhof, wie eine etwas weiter rückwärts gelegene Häusergruppe von Insurgenten in der beiläufigen Stärke von je 80 bis 100 Mann besetzt. Noch hatte ihn der Feind nicht entdeckt und mit seinem Halbzuge in eine noch weiter vorne liegende, guten Ausschuss, wie ebensolche Deckung gewährende Stellung vorschleichend, beschoss **Zobel** von hier aus völlig überraschend die Insurgenten. Eine zurückgesendete Meldung verständigte den Commandanten der Vorpatrouille von der Lage und als dieser mit seiner Abtheilung rechts von **Zobel** auftauchte und das Feuer eröffnete, nahmen die Insurgenten das Feuergefecht wohl auf, giengen aber schon nach kurzer Zeit fluchtartig gegen die montenegrinische Grenze zurück. Nun wurde die Verfolgung der Fliehenden angeordnet. Unter anderem hatten $1 \frac{1}{2}$ Züge unter Commando des Oberlieutenant **Tschreschner** in der Richtung auf den Bazna-Berg vorzudringen; bei dieser Abtheilung befand sich Oberjäger **Zobel** mit seinen Leuten. Mühsam wurden die steilen, felsigen Hänge des Bazna-Berges erklettert. Bis jetzt war der Kamm dieses Berges nur schwach von Insurgenten besetzt, doch stand zu befürchten, dass jener Theil der Fliehenden, welcher sich nun gegen die Höhe wendete, früher den Kamm erreichen werde als **Zobel**. In dem Bestreben des Oberjägers lag es daher, alles aufzubieten, um der erste am Platze zu sein. Kaum mehr 200 Schritte vom Kamme, dem heißersehnten Ziele, entfernt, griff unglückseligerweise die vor Crkvice angekommene Artillerie einer anderen Colonne in das Gefecht ein; ihre Schüsse giengen alle zu kurz und Schuss auf Schuss krachte in die den Bazna-Berg erklimmenden eigenen Abtheilungen. Damit war auch die weitere Vorrückung gehemmt. Mittlerweile hatten die Insurgenten den Kamm besetzt und begannen ein lebhaftes Feuer; sie johlten und jubelten, so oft ein Shrapnelgeschoß, das ihnen zugedacht war, in den Linien der Jäger platzte. Der so in ein Kreuzfeuer allerschlimmster Art gerathenen Abtheilung blieb nichts übrig, als sich, so gut es gieng, in das Terrain einzunisten und den von zwei Seiten kommenden Geschoßhagel über sich fliegen zu lassen. Der Gegner wurde aber trotzdem scharf im Auge behalten und jede Bewegung desselben durch gut angebrachte Schüsse verhindert. In dieser verzweifelten Lage hielt sich das schwache Detachement durch volle sechs Stunden; wohl wurde das Artillerie-Feuer nach einiger Zeit eingestellt, aber die Insurgenten verstärkten sich von Minute zu Minute und schlossen ihre Gegner bereits von drei Seiten ein. Abgeschnitten von den eigenen Truppen, mit durch Todte und Verwundete gelichteten Reihen und schon zur Neige gehender Munition, war die Situation eine wahrhaft tolle. Nach einer kurzen Besprechung **Zobels** mit dem links von ihm stehenden Oberlieutenant **Tschreschner** giengen die beiden Abtheilungen staffelweise, immer die eine den Rückzug der anderen durch ihr Feuer deckend, zurück.

Die Abtheilung des Oberlieutenants machte den Anfang. Als endlich **Zobel** aufbrach, da wälzten die Insurgenten erst mächtige Steine auf die sich Zurückziehenden und stürmten ihnen dann mit lautem Gejohle nach; aber das Feuer der deckenden Abtheilung bot ihnen Halt, und so mancher der Insurgenten hatte ein allzukühnes Vorstürmen mit einer Verwundung oder seinem Tode zu büßen. Bei diesem Rückzuge rettete **Zobel** den in höchste Gefahr gekommenen Oberlieutenant **Tschreschner.** Von einem Schwarm Insurgenten, die dem Oberlieutenant mit hochgeschwungenen Handschar unter ohrenbetäubendem Geheul gefolgt waren, eingeholt, musste er im nächsten Momente in ihrer Gewalt sein. Ein wohlgezieltes Schnellfeuer, das **Zobel** veranlasste, streckte aber Mann um Mann zu Boden und **Tschreschner** konnte dem wackeren Oberjäger Freiheit, Leben und die Rettung vor martervollem Tode danken.

Nach bewirkter Verproviantierung des Forts Dragalj und des Blockhauses Crkvice, sowie Verstärkung der Besatzungstruppen in diesen beiden befestigten Objecten war der eigentliche Zweck der Expedition erfüllt und es wurde somit der Rückzug der Truppen an die Küste für den 23. November festgesetzt. Für diesen Rückzug wurden die Pässe, welche die Truppen zu durchziehen hatten, mit Detachements besetzt; eines derselben stand nördlich des Defilés von Knezlač. Das zwischen diesem Detachement und Crkvice gelegene Terrain, ein ausgedehnter, mächtiger Gebirgsstock, war nicht recognosciert worden und stand zu befürchten, dass für den Fall, als sich in dem Gebirgsstocke eine größere Anzahl von Insurgenten aufhalte, sowohl der Rückzug der Colonne **Kaiffel** im Passe Han, als auch derjenige in das Defilé von Knezlač sehr gefährdet sei. Das nördlich von Knezlač stehende Detachement musste für diesen Fall specielle Weisungen für den Rückzug erhalten. Generalmajor **Freiherr von Dormus** beauftragte den Major **Urschütz** ihm einen tüchtigen und kühnen Patrouille-Commandanten zur Durchführung einer höchst wichtigen Aufgabe namhaft zu machen. Major **Urschütz** nannte ihm **Zobel,** dessen besondere Lust für recht gefahrvolle Unternehmungen ihm wohl bekannt war. Oberjäger **Zobel** erhielt nun von dem Generalmajor den Befehl, den Gebirgsstock östlich von Crkvice zu durchziehen und auszuforschen; er hatte sich möglichst ungesehen durch das Terrain zu schleichen und das mehrerwähnte Detachement nördlich von Knezlač — ein Bataillon Albrecht-Infanterie — zu erreichen, um demselben die Befehle für den am Nachmittage auszuführenden Rückzug zu überbringen.

Mit zwei Mann machte sich **Zobel** auf den Weg, doch als er sich von einzelnen Insurgenten entdeckt und verfolgt sah, ließ er, um die Feinde zu täuschen, auch diese zwei Jäger zurück und vollendete allein die gefahrvolle Aufgabe. Um 1 Uhr nachmittags war der Oberjäger wieder in Crkvice, wo ihn General **Freiherr von Dormus** öffentlich belobte und ihn für den nun folgenden Rückzug damit betraute, eine östlich von Crkvice liegende Felsspitze mit einem Zuge zu besetzen und so lange zu halten, bis die Colonne **Kaiffel** den Pass Han und die Linie Crkvice passiert habe; sodann sollte **Zobel,** als Nach-Patrouille dem eigenen Bataillon folgend, sich in der Richtung nach Risano zurückziehen. Wohl hörte

Zobel von seinem Standpunkte aus ein schwaches Gewehrfeuer immer näher und näher kommen, da er aber infolge starken, dichten Nebels und Regens das Terrain nicht einzusehen vermochte, erwartete er jeden Augenblick einen Angriff. Anstatt dessen verstummte das Feuer und ein Signal belehrte ihn, dass seine Aufgabe zu Ende und er sich nun zurückzuziehen habe. Noch dachte **Zobel** darüber nach, was wohl den Gegner veranlasst haben konnte, das Feuer so plötzlich abzubrechen, da überraschten die Insurgenten die Queue des Bataillons; es war dies noch vor dem eigentlichen Defilé von Knezlač. Sehr kritisch war die Situation dieser sieben Züge, denn auf den umliegenden Höhen erschienen überall schwache Insurgenten-Trupps. **Zobel** beschleunigte seinen Marsch und erhielt, als er zur Stelle kam, von Major **Urschütz** den Befehl, eine auf der Rückzugslinie gelegene Kuppe von den Aufständischen zu räumen. Mit der an **Zobel** gewohnten Umsicht und Bravour entledigte er sich des erhaltenen Befehls, warf den Feind, besetzte die Kuppe und deckte von hier aus den Rückzug der sieben Züge seines Bataillons. Endlich trat auch er den Rückzug an. Es war Abend geworden und die damit eintretende Dunkelheit machte die noch hie und da fallenden Schüsse ungefährlich. Plötzlich blieb das Halb-Bataillon stehen und eröffnete das Feuer in der Richtung des Rückzuges. **Zobel** rief man zu, rasch anzuschließen. Cadet-Officiers-Stellvertreter **Franz Graf**, der die Vorhut commandierte, war auf eine Insurgentenschar gestoßen und beschoß sie sofort. Die Nacht war stockfinster und die Stärke der Insurgenten daher ganz unbekannt. Major **Urschütz** rasch entschlossen, ließ das Halb-Bataillon Carré formieren, wobei dem Zuge **Zobels** die Bildung der hinteren Seite zufiel. Bald war das Carré von allen Seiten vom Feinde eingeschlossen und der Commandant wurde nun von den Insurgenten aufgefordert sich zu ergeben.

»Neču Bogami, Jäger ne udajo še, hodite sem!« war die Antwort, die der ritterliche Major **Urschütz** ihnen gab.

Es mochte 10 Uhr nachts geworden sein, da hörte man rings um das Carré verdächtiges Rascheln, Flüstern und Kriechen. Alles erwartete schussbereit einen Handstreich. Plötzlich erfolgte der Angriff. Eine von allen vier Seiten des Carrés gleichzeitig abgegebene Salve machte aber diesem tollkühnen Unternehmen ein rasches Ende. Ächzen und Wimmern, Fluchen, Geheul und Drohungen der Insurgenten gaben Zeugnis davon, wie gut die Jäger getroffen.

Bis 12 Uhr nachts blieb das Halb-Bataillon, nunmehr unbelästigt vom Gegner, in seiner Stellung. Um diese Zeit stellte sich ein heftiges Gewitter ein; der Regen ergoß sich in Strömen. Major **Urschütz** beschloß, sich unter dem Schutze dieses Unwetters zurückzuziehen.

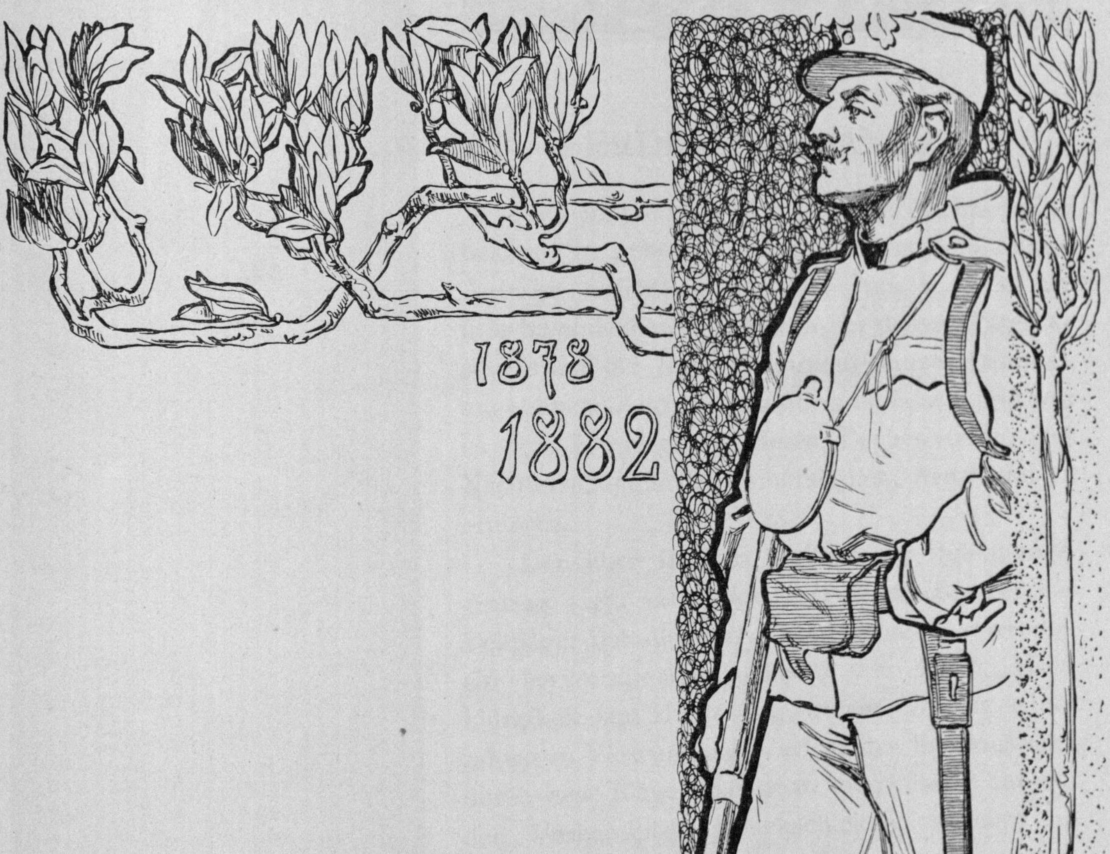
Cadet **Graf** hatte wieder die Vorhut in der Richtung auf Risano zu führen, **Zobel** bildete mit seinem Zuge die Nachhut. Der Abmarsch erfolgte in der größten Stille und flüsternd wurden die Befehle gegeben. Dieser Rückzug ist wohl der denkwürdigste, der je unternommen worden. In einer vollkommen unbekannten Gegend, bei stockfinsterer Nacht, im heftigsten Unwetter, einer Wasserrinne folgend, stieg und kletterte die Abtheilung in einem Terrain, das bis dahin als unpassierbar

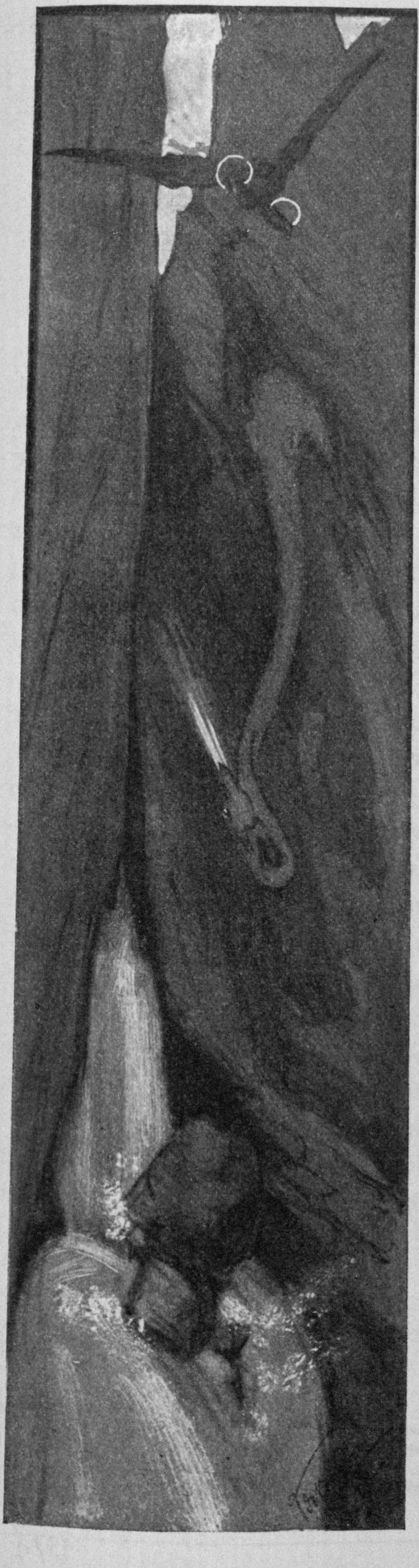
bezeichnet wurde, über den Wasserfall südlich Risano bergab bis an die Küste, woselbst sie zwischen 5 und $^1/_2$6 Uhr früh eintraf.

Kein Officier, kein Mann hatte ganze Schuhe an den Füßen, Beinkleider und Mäntel waren zerfetzt; an den Händen und Füßen mit Schwielen bedeckt, erreichte das Halb-Bataillon gegen 6 Uhr früh Risano, woselbst es von den anderen Truppen, die ihren Rückzug ungefährdet ausführen konnten, mit großem Jubel empfangen wurde.

Wen mag es wundern, dass ein Mann, der an den vorerzählten Begebenheiten so hervorragenden Antheil, wie **Zobel**, genommen, alsbald das goldene Porteepee erhielt und immer höher in der Charge steigend, heute Oberstlieutenant ist?

Oberstlieutenant **Alois Zobel** ist gegenwärtig Commandant des in Görz liegenden 2. Bataillons des Landwehr-Infanterie-Regimentes Triest Nr. 5.


1878
1882



FERDINAND DANZER.

Von ihm vermag der Verfasser nichts weiter bekannt zu geben, als was aus dem Belohnungs-Antrage ersichtlich ist. Die vom k. u. k. Militär-Invalidenhause in Wien, in dessen Patentalstande sich der Jäger **Ferdinand Danzer** befindet, angegebene Adresse desselben ist falsch und war es dem Herausgeber dieses Buches trotz aller Nachforschungen leider unmöglich, den Mann zu eruieren.

Der über **Danzer** vorliegende Belohnungs-Antrag sagt: »Der Jäger **Ferdinand Danzer** des Feldjäger-Bataillons Nr. 25 gab seinen Kameraden ein hervorragendes Beispiel von Muth, Kaltblütigkeit und Hingebung, indem er trotz seiner schweren Verwundung (Verlust des linken Auges durch eine Kugel) bat, man möge ihn nicht auf den Verbandplatz zurückschicken, sondern im Gefechte belassen, was nicht nur von seinem Compagnie-Officier, Herrn Lieutenant **Malik**, sondern auch von seinem Zugs-Commandanten, Oberjäger **Brunner**, dem Schwarmführer **Gehbauer** und vom ganzen Schwarm bestätigt wird.«

Dieser von Doboj den 13. September 1878 datierte Belohnungs-Antrag über mehrere Leute des 25. Jäger-Bataillons, hatte das am 5. September stattgehabte Gefecht im Kosna-Defilé im Auge.

Jäger **Ferdinand Danzer** erhielt die goldene Tapferkeits-Medaille.

WILHELM HUBER.

Am 19. August 1878 wurde in fünf Colonnen zum Angriffe auf Sarajevo vorgegangen. Eine dieser Colonnen, bestehend aus dem 38. Infanterie-Regimente, dem 9. Jäger-Bataillon, einem halben Bataillon des 52. Infanterie-Regimentes und einer Gebirgs-Batterie, die unter den Befehlen des Oberst **Lemaić** stand, hatte Direction auf den Pasin-Berg (Basan brdo) und weiter auf das alte Castell von Sarajevo. Dieses Castell, nahe am Fuße des genannten Berges liegend, war unter **Prinz Eugen** im Türkenkrieg gänzlich zerstört worden und bestand nur mehr aus einer circa 3 *m* hohen und 2 *m* dicken Ringmauer, die einen großen freien Platz einschloß. Die aus massiven Stein aufgeführte Mauer war wohl an einigen Stellen verfallen, von ihr aus beherrschten die Insurgenten aber auf Gewehrschussweite das umliegende Terrain. Als die Vorhut der Colonne **Lemaić** um 5 Uhr früh auf den nordöstlich des Pasin-Berges gelegenen Sattel anlangte, stieß sie da auf eine 50 bis 80 Köpfe zählende Schar von Insurgenten, die von einigen Schüssen überrascht, Reißaus nahmen und gegen Sarajevo flüchteten. Um 5 Uhr 45 Minuten war die Kuppe erreicht und nun entwickelte sich ein lebhaftes Feuergefecht mit den in dem Castell zusammengedrängten 300 bis 400 Insurgenten, denen zwei Geschütze zur Verfügung standen. Erst um die Mittagsstunde giengen die Truppen gegen das Castell vor. Oberjäger **Wilhelm Huber** hatte sich mit einer Abtheilung des 9. Jäger-Bataillons zu weit vorgewagt. Er war der Letzte, der erst nach erhaltenem Befehle aus dieser nicht mehr haltbaren Stellung zurückgieng und dabei durch außerordentliche Aneiferung der Mannschaft bewirkte, dass dieselbe dieses Manöver in größter Ordnung ausführte. Bei den drei



Stürmen gegen das Castell war **Huber** stets der Erste, eiferte rastlos die Leute zum Schießen und Vorgehen an, vertheilte aus eigenem Antriebe im stärksten Kreuzfeuer Patronen unter der Mannschaft und erhielt durch seine außerordentliche Tapferkeit, seinen Muth und seine Umsicht den frischen Geist der Mannschaft.

Der Bataillons-Commandant Major **Horwath** bestätigte den ihm über **Huber** vorgelegten Belohnungs-Antrag mit folgenden Worten:

»Kann es als Augenzeuge bestätigen und führe noch an, dass sein aufmunterndes Benehmen in kritischen Momenten auch auf Mannschaft anderer Compagnien guten Einfluß übte.«

Am 4. October, dem Namensfeste des Kaisers, wurde im Lager zu Mokro die feierliche Medaillen-Vertheilung vorgenommen; Oberst-Brigadier **Lemaić** heftete dem Oberjäger **Huber** persönlich die goldene Tapferkeits-Medaille an die Brust.

Das Jahr 1878 mag manche unvergessliche Stunde für **Huber** haben; unvergesslich wird es ihm auch bleiben, dass er bei jener Abtheilung war, die den gefangenen und verwundeten Insurgentenführer **Hadji Loja** von Mokro nach Sarajevo escortierte.

Nach Beendigung der Occupation heiratete **Huber** und wurde über Befehl **Seiner Majestät** als Rechnungs-Beamter im Innsbrucker Schlosse angestellt. Intriguen, denen **Huber** als Neuling in solchen Dingen nicht gewachsen war und nicht mit der nöthigen Ruhe zu begegnen gewusst, brachten ihn um seine ohnehin bescheidene Stelle und warfen ihn sammt Frau und Kindern unverschuldet in das größte Elend, aus dem herauszukommen ihm bis heute noch nicht gelungen ist. Wer in was immer für einer Stellung einen ehrlichen Menschen brauchen kann, der thäte nicht nur im eigenen Interesse gut, sich an **Huber** zu halten, sondern er würde damit auch einen Unglücklichen aus tiefster Nothlage retten.





FRANZ LOYER.

Abwechslungshalber wollen wir **Loyer** selbst erzählen lassen.

»Bei der Mobilisierung des k. k. 33. Feld-Jäger-Bataillons, in dessen Stande ich als Reserve-Oberjäger der 1. Compagnie geführt wurde, da ich ein 1871er Diener war, erhielt ich am 19. Juni 1878 meine Einberufung zur Reserve-Compagnie nach Stockerau. Schon des anderen Tages giengs mit Sack und Pack per Bahn und Schiff über Triest zum Bataillon nach Dalmatien. Ich wurde wieder zu meiner Stamm-Compagnie eingetheilt. Compagnie-Commandant war Herr Hauptmann **Ambros Mras** (heute Generalmajor). Unsere Reserve-Mannschaft, circa 600 Mann, kam erst in 10 bis 12 Tagen nach. Im August erhielt das Bataillon Befehl, in Eilmärschen in die Hercegovina zu marschieren. Wir waren damals in Ragusa in Garnison. Am 19. oder 20. August nachmittags hatten wir zwischen Metković und Domanovich ein Straßengefecht zu bestehen; Insurgenten hatten unseren Train überfallen. Durch rasches Eingreifen unsererseits wurde aber so ziemlich alles, was diese Insurgenten an Munition, Lebensmitteln u. s. w. geraubt hatten, wieder zustande gebracht.

Am 21. August, zeitlich früh, wurde der 1. Compagnie der Befehl zutheil, im Vormarsche auf Stolać am äußersten rechten Flügel die nachkommenden Truppen zu decken. Ich wieder war mit meinem Zuge am rechten Flügel der Compagnie und noch waren wir nicht weit gekommen, so wurden wir aus dem noch ferne liegenden Schlosse Kremenac beschossen. Herr Hauptmann **Mras** befahl einen zweiten Zug in die von

mir gebildete Schwarmlinie und mit diesem vereint rückte ich bis auf beiläufig 250 Schritte gegen das Schloss vor; es war dies ein aus Stein massiv aufgeführtes einstöckiges Gebäude, umgeben von einer hohen Steinmauer, die einen Garten abschloss. Die Besatzung des Schlosses dürfte aus 200 bis 250 Insurgenten, die unter dem Commando des Beg von Stolać standen, bestanden haben. Da das Schloss vorderhand mit dem Bajonnette nicht zu nehmen war, so wurde auf höheren Befehl das Signal: »Fronträumen« gegeben und nun beschoss unsere Artillerie durch eine volle Stunde das Gebäude. Schon waren die Umfassungsmauern und das Object selbst ziemlich beschädigt, da schwieg plötzlich das Feuer der Geschütze und die Hornisten bliesen »Sturm«. Unter Commando des Herrn Hauptmann **Mras** rückte die 1. Compagnie mit lauten Hurrah-Rufen gegen das Schloss vor. Ich mit meinem Zuge wählte mir den kürzesten Weg; unter heftigem Feuer übersetzte ich die hohe Mauer und drang mit den mir noch gebliebenen Leuten durch den Garten in den Hofraum, woselbst ich sofort alle meine Mannschaft an den Eingängen, die zu der Wohnung, Stallung, Wagenremise u. s. w. führten, mit der Weisung aufstellte, die Thüren mit den Gewehrkolben einzuschlagen. Die Insurgenten, deren größte Zahl bis zu unserem Sturme die Mauer besetzt hielt, zogen sich im letzten, entscheidenden Moment in das Schloss zurück und verrammelten alle Eingänge in dasselbe. Als ich persönlich eine Thüre mit dem Gewehre einschlug, schoss mir einer der Gegner von Innen durch eine Spalte auf Armlänge eine Kugel durch die Brust. Die Distanz war so gering und das Geschoß hatte dadurch so eine vehemente Kraft,



dass es einen hinter mir stehenden Mann noch schwer verletzte. Ich spürte momentan ein heftiges Brennen in der Brust, gab meinen Leuten den Auftrag, mir gleich den Überschwung sammt Munition abzunehmen und nachdem ich sie noch ermahnt recht brav und tapfer zu sein, verlor ich die Besinnung.

Als ich wieder zu mir kam, befand ich mich auf einem hohen Berg, auf dem Verbandplatze; meine Brust und der ganze Oberkörper waren verbunden. Die Herren Ärzte pflegten mich, so gut als es eben gieng und sprachen mir Trost zu. Abends besuchte mich Herr Hauptmann **Mras** mit vielen Officieren; sie belobten mich ob meiner Haltung und sagten mir, ich hätte dem Bataillon und besonders der 1. Compagnie nur Ehre gemacht. Nach drei Tagen überführte man mich nach Metković, woselbst ich in einer Kirche mein Lager fand. In weiteren acht Tagen wurde ich mittels Schiff ins Spital nach Triest transportiert, kam von dort einige Wochen später ins Garnisonsspital Nr. 1 nach Wien und blieb nun da so lange, bis ich so weit hergestellt war, dass ich mich in häuslicher Pflege bei meinen Eltern weiter erholen konnte. Am 7. Jänner 1879 wurde ich mit der goldenen Tapferkeits-Medaille durch den k. k. Bezirkshauptmann in meiner Heimat Marchegg unter großer Festlichkeit, an der Behörden und Stände theilnahmen, im Namen **Seiner Majestät** decoriert.«

Loyer lebt zur Zeit als Wirtschaftsbesitzer in Mitter-Retzbach. Das dieser Erzählung beigegebene Porträt stammt aus dem Jahre 1880, ist also zwei Jahre nach der Verwundung **Loyers** aufgenommen.



LADISLAUS LUDMANN.

Zu Nádudvar am 3. November 1851 geboren, wurde **Ludmann** Mitte Februar 1871 zum 39. Infanterie-Regimente assentiert und hatte es im Jahre 1878 bereits bis zum Feldwebel gebracht. Als solcher stand er mit seinem Regimente in dem Gefechte bei Gračanica am 13. August. Er hatte mit seinem Zuge eine Hauptstraße dieses Ortes zu vertheidigen und hielt sich, trotz feindlicher Übermacht, so lange auf seinem Posten, bis ihm Verstärkung zukam. Bei dieser Gelegenheit erhielt **Ludmann** einen Schuss in den Oberschenkel, was ihn aber nicht hinderte, in der Feuerlinie zu bleiben und in Verbindung mit Abtheilungen des 61. Regimentes muthig weiter zu kämpfen und damit den Rückzug der Division zu decken. Endlich erhielt er den Befehl, sich dem Rückzuge anzuschließen; der Marsch gieng bis Doboj, wo der brave Unterofficier erst verbunden wurde. Auch die nun folgenden, beinahe noch ein volles Monat andauernden Strapazen, welche der Compagnie, in der **Ludmann** eingetheilt war, beschieden waren, fanden den Feldwebel mitten unter seinen Kameraden und Untergebenen, diesen so das beste Beispiel gebend.

Für dieses hingebungs- und aufopferungsvolle, wie nicht minder muthige Verhalten mit der goldenen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet, übertrat Feldwebel **Ludmann** mit Beginn des Jahres 1883 aus dem activen Militärdienst in die Dienste Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn **Erzherzog Joseph** als Leiblakai. In letzterer Eigenschaft lebt **Ludmann** noch gegenwärtig auf dem Schlosse Seiner k. u. k. Hoheit in Alcsuth.



PAUL MARKO



Nachdem der Feind in den Gefechten von Kakany am 15. und bei Kolotič am 16. August geschlagen war, marschierte das 1. und 3. Bataillon des 38. Infanterie-Regimentes nach Visoka. Vor diesem Orte trafen die beiden Bataillone mit der im Bosna-Thale vorrückenden Hauptcolonne, dem 2. Bataillon, zusammen und hatten ein hinhaltendes Gefecht gegen die hier den Weitermarsch hemmenden Redifs zu führen. Der Geschicklichkeit und dem Muthe der Achtunddreißiger waren die türkischen Soldaten trotz ihrer, als für Soldatentugenden fördernd, so viel gepriesenen fatalistischen Religion, nicht gewachsen; die Redifs mussten weichen. Ganz besonders war es hier die 8. Compagnie, die unter den Augen ihres heldenmüthigen Führers, Oberlieutenant **Bernath**, wahre Wunder wirkte. Der in dieser Compagnie eingetheilte Feldwebel **Markó** verstand es nicht nur, seinen Zug mit großer Geschicklichkeit zu leiten, sondern wirkte durch Wort und That anspornend auf seine Leute.

Nun der Eingang frei, marschierte man in den Ort. Die wenigen Türken, die in ihrem Fanatismus blind genug waren, sich hier den Österreichern entgegenzustellen, büßten den Widerstand, den sie leisten wollten, mit dem Leben.

Der nächste Tag, der Geburtstag **Seiner Majestät**, wurde im Angesichte der bosnischen Metropole in echt feldmäßiger und darum umso gehobenerer Stimmung verbracht.

Am 19. August, dem Tage von Sarajevo, befand sich das 38. Regiment in der Colonne, die unter den Befehlen des Oberst **Lemaić** stand. Die Vorgänge, die sich bei und um Sarajevo abspielten, sind noch in jedes guten Österreichers Erinnerung und schon in hunderten von Werken ins Detail geschildert worden, so dass es hier durchaus überflüssig erscheint, sie zu wiederholen.

Es sei nur mit Rücksicht auf unseren Helden, dem Feldwebel **Paul Markó**, erwähnt, dass selber bei der Einnahme der Hauptstadt durch Zerschmetterung des Ristknochens schwer verwundet, seinen Platz nicht verließ, muthig und sicher das Feuer weiter leitete, die Mannschaft anspornte, ja selbst Zeit fand, die zahlreichen Verwundeten durch tröstenden Zuspruch aufzumuntern und so ein wahrhaft heroisches Verhalten bekundete.

Markó, der dafür mit der goldenen Tapferkeits-Medaille decoriert wurde, erhielt auch den von **Baron Winternitz** für den tapfersten Unterofficier bei der Einnahme von Sarajevo gespendeten Betrag von 1000 fl. seitens des Armee-Commandos commissionell zugesprochen.

Als sich **Seine Majestät** bei der Frühjahrsparade in Wien im Jahre 1883 jene Mannschaft, welche im Occupationsjahre decoriert wurde, vorstellen ließ, fand auch **Markó** Gelegenheit seinem **Kaiser** zu erzählen, wie und wo er sich die »Goldene« geholt. **Seine Majestät**, dem der Commandant des 38. Regimentes berichtete wie schwer es für den Feldwebel mit seinem verwundeten Fuße sei, den Dienst gehörig zu versehen, stellte **Markó** vom Fleck weg bei Hof an und machte damit einen überglücklichen Menschen.

Paul Markó ist gegenwärtig k. u. k. Saalthürhüter in Wien.





GUSTAV MORGENSTERN.

Die im Jahre 1878 operierenden k. k. Truppen haben durchgehends und überall, wo sie in Action kamen, so herzhaft und muthig gefochten, dass die Frage: wer der tapferste Soldat? wirklich schwer zu beantworten gewesen sein mag.

Es war einem Patrioten, dem k. k. Steueramts-Adjuncten **Paolo Vassiglievich** aus Civitavecchia die Idee gekommen, aus seiner umfangreichen Medaillensammlung dem k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium eine silberne Gedenkmünze mit der Bitte zu überreichen, dieselbe »dem tapfersten Soldaten ohne Unterschied der Charge oder Waffengattung« auszufolgen. Die Frage wurde zu Gunsten des Cadet-Officiers-Stellvertreters **Gustav Morgenstern** des 23. Infanterie-Regimentes entschieden.

Bihač, die von Bela IV. befestigte Inselstadt der Una, der Sitz der alten croatischen Könige, der schon 1697 von **Auersperg** durch ein volles Monat vergebens belagerte Hauptort der Krajina, sollte genommen werden. Zu diesem Zwecke hatte u. A. auch das Infanterie-Regiment **Airoldi** Nr. 23 am 7. September 1878 Befehl zum Vorrücken. Und zwar sollte dieses Regiment mit dem rechten Flügel gegen das südöstlich von Bihač gelegene Sokolać und mit dem linken Flügel à cheval der Bihačer-Straße über den Debeljača-Berg vorgehen. Nachdem der Debeljača-Berg (573 *m*) bereits im Be-

sitze des Regimentes war, fiel — es mochte 8 Uhr morgens sein — ein derart dichter, das ganze Una-Thal verhüllender Nebel ein, dass an ein weiteres Vordringen nicht gedacht werden konnte und so erhielt das Regiment gegen 10 Uhr vormittags Befehl den Rückzug nach Zavalje, südwestlich von Bihač, woselbst sich die 72. Brigade unter Generalmajor **Zach** concentrieren sollte, anzutreten.

Cadet-Officiers-Stellvertreter **Morgenstern** der 12. Compagnie war zur Zeit, als dieser Rückzugsbefehl gegeben wurde, mit seinem Zuge und noch einigen Leuten anderer Compagnien als rechte Flankendeckung bereits gegen Bihač vorgerückt, sah sich da — in Unkenntnis des allgemeinen Rückzuges — zum Kampfe gegen eine übermächtige Zahl von Gegnern gezwungen und deckte damit den durch zwei volle Stunden währenden, äußerst beschwerlichen Rückzug des ganzen Regimentes. Erst in den Nachmittagsstunden erkannte **Morgenstern** die Situation in ihrem vollen Umfange und überzeugt davon, dass er seine Stellung auf die Dauer nicht werde halten können, entschloss er sich nun gleichfalls zum Rückzuge. Durch den nachdrängenden Gegner ward ihm derselbe nicht eben leicht gemacht und zu wiederholtenmalen war **Morgenstern** gezwungen, innezuhalten, Front gegen den Feind zu machen und sich mit dem Bajonnette Luft zu schaffen.

Gegen 6 Uhr abends übersetzte er mit seinem Zuge die Medjudrazja draga. Die vom Durste hart gequälte und von physischer wie moralischer Anstrengung erschöpfte Mannschaft labte sich hier in der Schlucht an dem Wasser der dieselbe durchziehenden Bäche, ohne viel die Schüsse der ihnen auf den Fersen folgenden Insurgenten zu beachten.

Doch da, was war das? **Morgenstern** sah Blut im Bache, und doch war keiner seiner Leute, die er bis hieher gebracht, erheblicher verwundet. Er forschte nach und fand in einer Entfernung von circa 50 Schritten seinen Obersten **Edlen von Segay** in den letzten Zügen röchelnd an dem Rande des Baches.

Rasch war aus zwei Gewehren eine Noth-Tragbahre zusammengestellt und zwei Mann hatten den schwerverwundeten Officier über die Serpentine nach Zavalje zu transportieren.

Immer wuchtiger drängten die Insurgenten in der Stärke von beiläufig 200 Mann, dem sich stets weiter zurückziehenden wackeren Zuge nach und immer lebhafter wurde das verfolgende Gewehrfeuer.

Oberst von Segay war in Sicherheit gebracht; es war auch höchste Zeit, denn bereits sah man einzelne Insurgententrupps die Serpentine passieren und diese konnten in kürzester Zeit im österreichischen Lager einfallen. Alles schien verloren und schon — es war keine Munition mehr vorhanden — wollte sich der kleinen tapferen Schar Verzweiflung bemächtigen. Da — Brigadier Generalmajor **Zach** hatte vom Castell in Zavalje aus die Gefahr erkannt und Unterstützung gesendet — erschien ein Zug zur Verstärkung. Cadet **Morgenstern** befahl den Zug im Laufschritt an sich heran, vertheilte in aller Eile die Munition und bezog nun in einem Loche, wie solche in dem verwitterten Karstgestein sehr häufig anzutreffen sind, einen geradezu vorzüglich gewählten Hinterhalt. Gerade hatte der Cadet noch Zeit, seine Mannschaft zu ermahnen, absolut nur und erst dann zu schießen, wenn er hiezu

den Befehl gegeben, vorläufig aber die größte Ruhe zu bewahren. Da erklommen auch schon einzelne der Insurgenten die Serpentine; immer mehr und mehr kamen zum Vorschein. Sie sammelten sich hier zum Angriffe auf das österreichische Lager. Nur 50 Schritte lagen zwischen ihnen und **Morgenstern.**

»Schnellfeuer!«

Schrill tönte das Commando des muthigen Cadeten und ein Knattern und Prasseln, ein ohrenbetäubender Lärm gab Antwort darauf. Aber nur eine ganz kurze Spanne Zeit und das Commando: »Feuer einstellen!« machte dem Spectakel ein Ende und bewies den großartigen Erfolg.

Der durch das Hinterhalt-Feuer völlig überraschte Gegner war in wilder, toller Flucht, 50 Mann, theils todt — theils verwundet, am Platze zurücklassend, über die Serpentine hinuntergerannt.

Damit war die drohende Gefahr beseitigt und Cadet-Officiers-Stellvertreter **Morgenstern** rückte an der Spitze seiner Halb-Compagnie nach Zavalje, wo ihm bereits Generalmajor **Zach** gratulierend entgegenkam, ein.

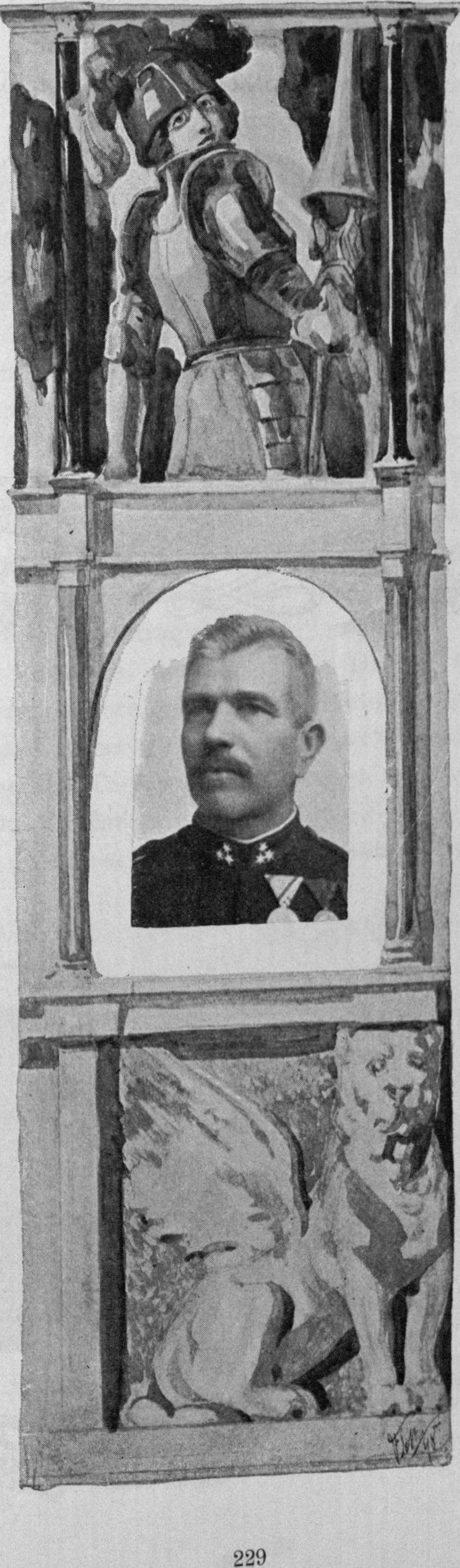
Es mag die Schusswunde, welche **Morgenstern** später bei einem zweiten Gefechte gegen Bihač am 15. September erhielt und die ihn für die nächste Zeit kampfunfähig machte, ihn weniger geschmerzt haben, als der Umstand, dass er am 19. September, da Bihač gefallen, dem Einzuge in die Stadt, für deren Eroberung er so Vieles geleistet, nicht beiwohnen konnte. Dafür aber entschädigte ihn wieder der Tag, an dem in Bihač durch General **Zach** die Medaillen-Vertheilung stattfand, der 1. December 1878.

Mit welch berechtigtem Stolze mag Cadet-Officiers-Stellvertreter **Morgenstern** der Ansprache des Brigadiers an das Regiment zugehört haben!

»Das Regiment wird sich« — so schloss General **Zach** — »zweifellos geehrt fühlen, die Tapfersten decoriert zu sehen und in seinen Reihen zugleich den Tapfersten der Armee zu besitzen«; dann heftete er dem Cadeten die goldene Tapferkeits-Medaille an die Brust und überreichte ihm die im Eingange erwähnte Gedenkmünze mit dem Zuerkennungsschreiben.

Wenn **Morgenstern** auch heute in der Charge eines Hauptmannes 1. Classe zum Stande des 68. Infanterie-Regimentes zählt, der Ruhm, den Tapfersten der Armee hervorgebracht zu haben, gebürt doch den »Dreiundzwanzigern«.

JOHANN ONYSZKIEWICZ 1878



Im Jahre 1839 zu Oleszycze in Galizien geboren, wurde Onyszkiewicz 1860 zum Raketeur-Regimente assentiert und nach dessen Auflösung anno 1865 zum Küsten-Artillerie-Regimente transferiert. Mit Beginn des Jahres 1868 in das 11. Festungs-Artillerie-Regiment übersetzt, fand er da bei der Gebirgs-Batterie Nr. 2 seine Eintheilung. 1866 war **Onyszkiewicz** bei der Mobilisierung der Batterie in Dalmatien thätig, 1869 machte er die Gefechte von Crkvice, bei Han, im Engpasse von Dragalj, bei Sutvara und bei dem Fort Stanjević mit; 1878 finden wir ihn in der Hercegovina bei Kremenac und Crnice und in den viertägigen Gefechten bei der Feste Klobuk wieder. Zum Schlusse begegnen wir auch im Jahre 1882 **Onyszkiewicz** bei der Expedition in die Krivošije am 8., 9., 10. und 11. März und am 9. und 10. Mai bei Vucizub. Gewiss eine kriegerische Vergangenheit, die an und für sich Bewunderung verdient!

Im Jahre 1878 war **Onyszkiewicz** Feuerwerker. Am 17. August wurde die Gebirgs-Batterie Nr. 2 gegen Stolac dirigiert, am Marsche dahin aber von den Insurgenten angegriffen und bei Crnice ins Kreuzfeuer genommen. Während desselben eiferte der brave Unterofficier die Mannschaft zur größten Ausdauer an und legte, wegen Mangel an Bedienungs-Mannschaft, selbst Hand an das Geschütz. Nachdem die Batterie mehrere Shrapnel- und Hohlgeschoß-Schüsse abgegeben, ergriff der Feind die Flucht. Da rief der Commandant der Geschützbedeckung — ein Lieutenant — **Onyszkiewicz** an: »Feuer-

werker, Sie sind verwundet!« Jetzt erst bemerkte der Unterofficier, dass ihn eine Insurgentenkugel an der Unterlippe getroffen und die Zungenspitze gestreift hatte. Aber das konnte ihn nicht hindern, die mehr als drei Stunden andauernde Verfolgung der fliehenden Insurgenten mitzumachen und bis zur vollständigen Beendigung der Affaire in seiner Eintheilung zu verbleiben. Erst dann ließ er sich seine Wunde vernähen und verbinden.

Onyszkiewicz, der für die, durch sein im Dienste vollkommen aufgehendes Wesen, und durch sein persönliches auf die Mannschaft außerordentlich günstig einwirkendes Verhalten, geleisteten Dienste mit der goldenen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet wurde, lebt nun als pensionierter Feuerwerker in höchst misslichen Vermögensverhältnissen in Ragusa.

LORENZ POPOVITS.

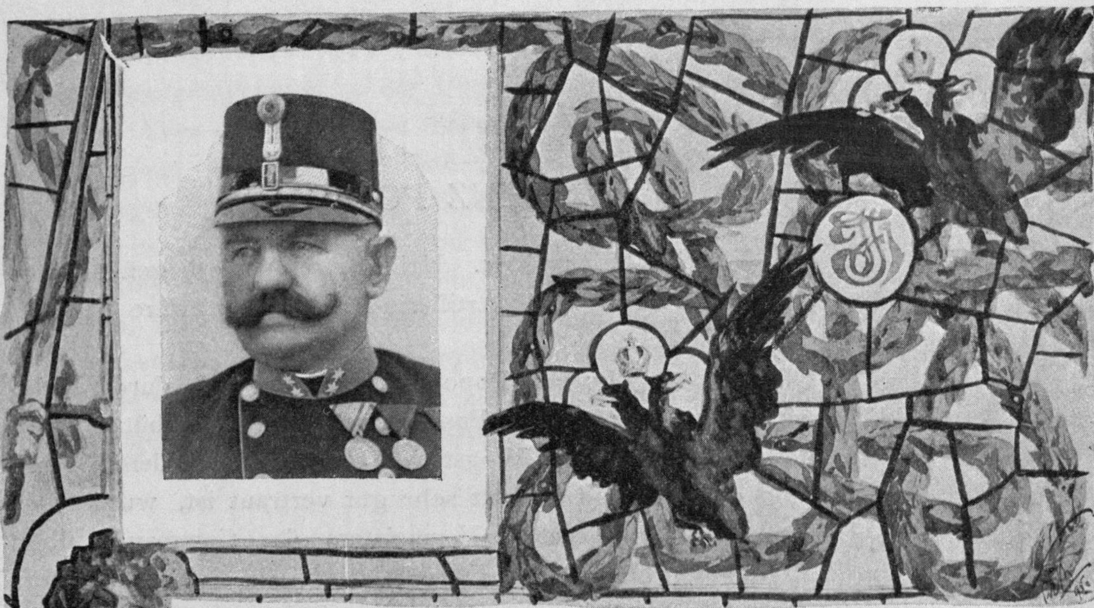
Ein im k. und k. Kriegs-Archive erliegender Belohnungs-Antrag vom 12. Feld-Artillerie-Regiment, schwere Batterie Nr. 8, sagt wörtlich:

»Oberkanonier **Lorenz Popovits** zeichnete sich durch Kaltblütigkeit und Umsicht bei Passierung seines Geschützes von schlechten und gefährlichen Wegstellen aus; da er mit dem Schießwesen und dem neuen Geschütz sehr gut vertraut ist, wurde ihm in Erkrankung des Geschütz-Vormeisters das Commando über das 6. Geschütz anvertraut. Obwohl noch ein junger Diener, wusste er sich im Feuer, sowie während der ganzen Zeit die Achtung seiner älteren Kameraden zu verschaffen, schoss mit seinem Geschütze vorzüglich und hat durch sein gutes Schießen, selbst zur Nachtzeit, sehr viel zur Beunruhigung der Feste Klobuk beigetragen.«

Popovits, der ein 1876er Diener ist, erhielt in Mostar die ihm zuerkannte goldene Tapferkeits-Medaille ausgefolgt und wurde mit 1. October 1890 als Feuerwerker mit Abschied entlassen. An demselben Tage trat er aber auch schon als Portier in die Dienste des k. k. Ministeriums des Innern ein.

In dieser Stellung lebt **Popovits** gegenwärtig zu Wien.







JOSEPH SCHUBERT.

Weit würde es die Grenzen dieses Buches überschreiten, sollte hier all das erzählt werden, was **Schubert** nach der am 29. Juli 1878 bei Brod erfolgten Überschreitung der österreichischen Grenze, auf insurgiertem Boden mitgemacht und wie er sich bei jeder Gelegenheit durch Muth, Geistesgegenwart und Ausdauer hervorzuthun wusste. Die unmittelbare Veranlassung zur Decorierung dieses Unterofficiers bot aber der 19. August und von diesem nur sei hier erzählt.

Schubert, welcher mit 1. October 1870 Soldat geworden, zum 52. Infanterie-Regimente einrückte, wurde mit noch einigen der tüchtigsten Feldwebel des Regimentes im Jahre 1878 vom Regiments-Commandanten auf die Dauer der Mobilität zum Officiers-Stellvertreter ernannt.

Am 19. August, dem Tage der Einnahme von Sarajevo, lag **Schubert** mit seinem Zuge und noch einigen Abtheilungen des Regimentes nahe an Sarajevo hinter einem Gestrüpp, vor welchem sich ein weites Stoppelfeld, auf dem noch die geschnittene Frucht in Garben aufgehäuft war, ausdehnte. Es war dies — wie der Officiers-Stellvertreter alsbald bemerkte — trotz der Deckung, die sie bot, eine durchaus ungünstige Stellung, denn auf einer mäßigen Anhöhe gelegen, hoben sich die dunklen Uniformen und Kappen der Mannschaft von dem lichten Stoppelfelde scharf ab, was die vor und in Sarajevo stehenden Insurgenten veranlasste, ihr Feuer auf diesen Punkt zu concentrieren. Etwas tiefer unter **Schuberts** Stellung lag an einer

Strasse eine zweite Feuerlinie, die eine Lücke aufwies, welche ein anderer Officiers-Stellvertreter dadurch hervorrief, dass er mit seinem Zuge diesen Platz räumte, weil er dem heftigen feindlichen Gewehrfeuer hier zu unterliegen fürchtete. **Schubert** erwog seine ungünstige Position und da er anderseits, auch für den Fall, als der Feind die in der vorne liegenden Schwarmlinie entstandene Lücke zu einem Durchbruch benützen würde, einen Flankenangriff gegen die auf der Höhe befindlichen Abtheilungen voraussah, entschloss er sich vorzugehen und die untere Feuerlinie zu completieren. Alles, was er an Mannschaft um sich herum zusammenraffen konnte, führte er vorwärts. Sobald **Schubert** mit seinen Leuten die Deckung verließ, verstärkte sich naturgemäß das Feuer der Gegner auf die vorgehende Abtheilung und noch war er nicht in die neue Stellung eingerückt, als ihn eine Kugel am linken Unterschenkel, knapp am Schienbein traf. Trotz des überaus starken Blutverlustes und der brennenden Schmerzen, die diese Wunde verursachte, wies Officiers-Stellvertreter **Schubert** jedem einzelnen seiner Mannschaft seinen Platz in der Feuerlinie an, eröffnete sofort das Feuer, eiferte seine Leute zum kräftigsten Widerstand an und dann erst verließ er die Feuerlinie, um sich auf dem Hilfsplatze verbinden zu lassen. Durch Baumgruppen und Fruchtgarben nothdürftig gedeckt, kam **Schubert** bis auf den provisorischen Verbandplatz, musste aber von hier aus schon mittelst Feldtrage auf den Hauptverbandplatz gebracht werden. Nach der Einnahme von Sarajevo wurde er mit den übrigen Verwundeten in die zu einem Spitale umgewandelte große türkische Kaserne der Hauptstadt gebracht. Am 16. September kam **Schubert** mit vielen anderen, mittlerweile transportfähig gewordenen Verwundeten nach zehntägigem Transporte in Wien an, wo er an das Garnisonsspital Nr. 1 abgegeben wurde. Vierzehn Tage später erhielt er von seinem Compagnie-Commandanten ein Telegramm folgenden Inhaltes:

»Laut heutigem Armee-Commando-Befehl erhielten Sie die goldene Tapferkeits-Medaille. Herzlichen Glückwunsch hiezu!

Koch, Hauptmann.«

Am 24. November wurde **Schubert** als vollkommen geheilt aus dem Spitale entlassen und rückte zu seiner Compagnie ein. Bis zum 31. März 1884 diente er noch als Rechnungsfeldwebel im Regimente, wurde dann Rechnungs-Officier, und ist gegenwärtig Oberlieutenant-Rechnungsführer des Infanterie-Regimentes Nr. 59, und als solcher der Verwaltungs-Commission der 94. Infanterie-Brigade zugetheilt.



Es ist eine alt- und allbekannte, unbestrittene Thatsache, dass die österreichische Artillerie die beste der gesammten Welt in Waffen ist. **Szukits** liefert uns ein schönes Beispiel von der Tüchtigkeit, der Findigkeit und den Kenntnissen unserer Artillerie-Unterofficiere. Er möge seine Geschichte selbst erzählen: »Vor der Occupation Bosniens diente ich als Zugsführer bei der schweren Batterie Nr. 6, welche zur selben Zeit mit dem Divisions-Stabe und der schweren Batterie Nr. 5 des damals bestandenen 12. Feld-Artillerie-Regimentes auf erhöhtem Friedensstande in Vukovar in Slavonien dislociert war. Der Divisions-Stab mit den beiden, eben angeführten Batterien und der Batterie Nr. 4, welche in Vinkovce detachiert war, bildete die 2. Batterie-Division des erwähnten Regimentes. Zur Zeit des Abmarsches der Batterie-Division von Vukovar gegen Šamac an der bosnischen Grenze wurde ich vom Chefarzte wegen Wechselfieber als marschunfähig in Vukovar zurückbehalten und ins Garnisons-Spital nach Essegg, von dort aber wegen Überfüllung ins Baracken-Spital nach Budapest überführt. Nach zehn Tagen entließ man mich über meine Bitte aus dem Spitale und nun musste ich zu meiner Stammabtheilung ins Occupationsgebiet abgehen. Am 11. August 1878 erreichte ich Šamac, am 12. mittelst Überfuhr über die Save den gegenüberliegenden Ort Türkisch-Šamac in Bosnien. Am 13. August gelangte ich per Wagen mit drei Infanteristen als Bedeckung nach Gradačac, einem größeren, von einer an einer Berglehne gelegenen alten türkischen Festung beschützten Ort.

Ich meldete mich sofort bei dem Besatzungs-Commandanten, Herrn Hauptmann **Manojlovič** (gegenwärtig Generalmajor und Brigadier in Linz), als Transportführer. Die Besatzung war in der Festung bequartiert; sie bestand aus einem halben Bataillon des damaligen 70. Reserve-Infanterie-Regimentes, einem Zug Husaren und einer Feld-Telegraphen-Abtheilung.

Den kommenden Tag hätte ich den Marsch nach Gračanica, woselbst ich meine Batterie gefunden haben würde, fortsetzen müssen, wurde aber vom Besatzungs-Commandanten auf seine eigene Verantwortung zurückgehalten. Von ihm erhielt ich den Befehl, die in der Festung befindlichen drei alten türkischen Geschütze auf ihre Gebrauchsfähigkeit zu untersuchen.

In der Umgebung waren schon am selben Tage, laut den von Husaren-Patrouillen gebrachten Nachrichten, mehrere größere Insurgententrupps bemerkt worden und man erwartete einen Angriff auf Gradačac.

Die in der Festung befindlichen drei Geschütze waren alte, glatte, bronzene Kanonen, wovon eine, dem Caliber nach beiläufig 10 *cm*, das Rohr mit der Jahreszahl 1770, eine Protze hatte, während sich für die beiden anderen, circa 8 *cm* Caliber, keine Protzen vorfanden; alle drei Kanonen waren ohne Aufsatz und ohne Richtmaschine.

Ich postierte diese Geschütze mit Hilfe der mir beigestellten Infanteristen vor die drei Festungsthore und meldete dem Commandanten, dass die Kanonen im Nothfalle zwar noch zu brauchen wären, vorausgesetzt, dass die nöthige Munition und die Requisiten vorhanden sind. Hierauf gab mir Herr Hauptmann **Manojlovič** Befehl, sämmtliche Magazine und Casematten der Festung zu durchsuchen und wenn irgend möglich, Munition, Requisiten u. s. w. zustande zu bringen. Bei meinen Nachforschungen fand ich zwar sehr viel Gewehr- und etwas Geschützmunition, aber total verwahrlost und infolge vieljähriger Aufbewahrung in feuchten Räumen, verdorben. An Geschützmunition waren acht Stück massive Kugeln und drei Stück durchgerostete, eisenblecherne Kartätschen vorhanden. Granaten oder Shrapnels, sowie irgendwelche Munition für die beiden kleincaliberigen Geschütze waren nicht zu finden. Die Geschützpatronen waren noch, wie bei den alten Vorderlader-Kanonen gebräuchlich, mit der Kugel oder Kartätsche in einem Stücke erzeugt — also Einheitspatronen. Das Pulver in den Patronen war in hartem knolligen Zustande und musste ich, um überhaupt die Brauchbarkeit desselben constatieren zu können, dasselbe früher trocknen und erproben. Das Pulver ließ bei der Verbrennung ziemlich viel Rückstand, war aber noch brauchbar; ich begegnete dem Übelstande, indem ich die Pulverladung im Verhältnis zur ursprünglichen etwas vergrößerte. Nun trocknete ich eine größere Menge Geschützpulver ab und bat den Herrn Hauptmann um Beistellung von Leinwand, Zwirn und einem Schneider für die Erzeugung der Patronensäcke. Ich erhielt, was ich verlangte, und noch am selben Nachmittage erzeugte ich 20 Schuss — acht Kugel- und zwölf Kartätsch-Patronen — für das größere Geschütz; neun Stück Kartätsch-Patronen erzeugte ich, da hiezu keine Blechbüchsen vorhanden waren, indem ich Eisen- und Gewehr-Schrotte auf dicke Wergpfröpfe in den Patronen-Säcken lagerte. Ausser den

20 Schüssen lud ich die drei postierten Kanonen mit einer Kugel- und zwei Kartätsch-Patronen. Weil keine Brandel vorhanden waren, so zerrieb und trocknete ich mir Gewehrpulver für das Zündloch; ebenso hatte ich mir Lunte getrocknet und einen Luntenstock vorbereitet. Ein altes Ladzeug fand ich in einer Casematte vor. Von den mir beigestellten Infanteristen richtete ich mir fünf Mann für das Auf- und Abprotzen nothdürftig ab.

Am Abend des 13. August machte ich von dem Geschehenen dem Herrn Hauptmann Meldung und erhielt Befehl, mir den kommenden Tag noch einmal so viel Patronen zu erzeugen; es sollten für jedes Geschütz 30 Schuss vorhanden sein. Am 14. August, circa 10 Uhr vormittags, als ich bereits 15 Kartätschpatronen fertig hatte, kam der Herr Hauptmann zu mir und befahl, die Erzeugung einzustellen, da wir uns infolge eines von Wien eingelangten Telegrammes gegen Österreich zurückziehen müssten, zu welchem Rückzuge ich das größere Geschütz mit der Protze auf irgend eine Weise marschfähig machen sollte. Zu diesem Zwecke stellte er mir vier Ochsen, welche gefangene Türken beistellen mussten, zur Verfügung. Mit großer Mühe, da zum Vorspannen kein Seil und keine Kette vorhanden, spannte ich ein; um 2 Uhr nachmittags erfolgte der Abmarsch der Besatzung. Ich war mit dem geladenen Geschütze und 20 in der Protze verpackten Schüssen ausgerüstet; die zwei kleineren Kanonen hatte ich — weil ich sie nicht mitnehmen konnte — vernagelt, die Munition vernichtet; desgleichen wurden auch die in den Magazinen aufgespeicherten alten türkischen Waffen unbrauchbar gemacht.

Nach $2^1/_2$stündigem Marsche wurden wir auf einem Feldwege das erstemal von den Insurgenten und zwar im Rücken durch lebhaftes Gewehrfeuer angegriffen; die Infanterie löste sich in Schwarmlinie auf, ich hatte über Befehl des Halb-Bataillons-Commandanten ebenfalls abzuprotzen und das Feuer zu eröffnen. Mit Hilfe meiner fünf Mann protzte ich also ab und richtete die Kanone gegen ein großes Gebüsch, hinter welchem die Insurgenten gedeckte Aufstellung genommen hatten.

Anstatt der Richtmaschine musste ich mich mit einer eisernen Stange, welche ich auf den Lafettenwänden auf- und abschob, begnügen. Nachdem ich die Kanone rasch gerichtet hatte, hielt ich nun die brennende Lunte auf das Zündloch, in welchem sich Mehl-Pulver befand, um so abzufeuern. In diesem Momente kam ich in Verlegenheit, da mir das Mehlpulver absolut kein Feuer fangen wollte, trotzdem ich die Lunte wiederholt herumschwang und dieselbe vollkommen gut glimmte. Ich dachte jetzt mit dem Flammenfeuer eines Zündholzes abzufeuern; nur war mir dies sehr bedenklich, da ich dabei den Luntenstock nicht benützen konnte und mit der Hand das brennende Zündholz auf das Zündloch zu halten, mir sehr gefährlich schien. Nach kurzer Überlegung zündete ich ein Streichhölzchen an und hielt es vorsichtig auf das Zündloch. Kaum hatte ich noch Zeit, zwei Schritte zurückzutreten, als der Schuss losgieng und die Kugel gegen das Gebüsch hinsauste. Ich lud meine Kanone neuerdings, da sich aber die Insurgenten nach Einstellung ihres Feuers zurückzogen, protzte ich über Befehl des Halb-Bataillons-Commandanten auf. Nun wurde der Marsch gegen Šamac fortgesetzt. Um circa 1 Uhr nachts — es

war mondhell — gelangten wir auf die Hauptstraße vor Šamac, wo wir von einer über 1000 Köpfe zählenden Insurgenten-Horde, welche in einem nahe gelegenen Walde und in Kukuruzfeldern im Hinterhalte gelegen hatte, beschossen und mit den Zurufen: »Allah! Allah! Hajde ovano gladno švaba!« (Kommt her, hungerige Schwaben!) beschimpft wurden. Die Infanterie gab aus den Straßengräben, worin sie Deckung fand, Zugssalven ab; ich postierte meine Kanone auf der Straße und gab auf Befehl erst einen Kugelschuss gegen den Wald, dann einen Kartätschenschuss in das vor uns liegende Kukuruzfeld.

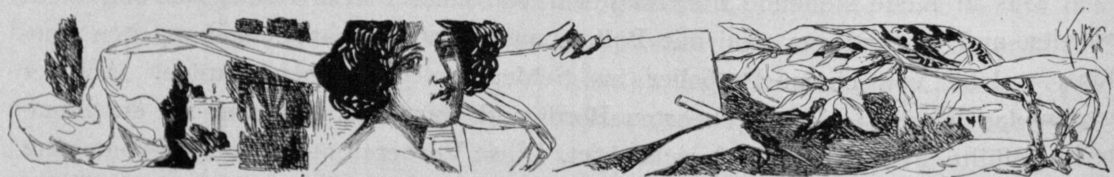
Sechs Schüsse in verschiedenen Richtungen feuerte ich aus dieser Stellung ab; gegen den Wald und auf größere Entfernungen mit Kugeln, auf kleinere mit Kartätschen. Während dieser Zeit hielt sich der Halb-Bataillons-Commandant bei mir auf; nach jedem Schusse konnte man deutlich das Jammern und Geschrei der verwundeten Insurgenten hören und vernehmen, wie die Kugeln im Walde die Baumstämme umschmetterten. Nach beiläufig einstündigem Gefechte zogen sich die Gegner zurück, worauf wir, unseren Marsch fortsetzend, um 3 Uhr früh in Türkisch-Šamac anlangten. Auf einer Hutweide legten unsere Fußsoldaten Gewehr und Rüstung ab und sollten endlich ausruhen; aber noch war keine halbe Stunde vorüber, krachte es schon wieder bei unseren Vorposten und alles wurde allarmiert. Ich feuerte einen Schuss auf die in einem Kukuruzfelde vorgedrungenen Insurgenten ab, was in kurzer Zeit Ruhe im Gefolge hatte. Bis 6 Uhr früh blieben wir in unserer Stellung; drei Schüsse giengen aus dem Lauf meiner Kanone. Dann kam der Befehl, sich auf den auf der Save bereitstehendem Fahrzeuge halbcompagnieweise einzuschiffen.

Das in Rede stehende Fahrzeug war von einer Privat-Gesellschaft beigestellt worden und bestand aus zwei mit Balken und Pfosten zusammengekoppelten Pontons, welche von einem Propeller ins Schlepptau genommen wurden. Auf der gegen das feindliche Ufer gekehrten Bordwand waren als Deckung für die Infanterie gefüllte Fruchtsäcke aufgeschlichtet. Diese Vorbereitungen wurden von einem Pionnier-Zuge bewirkt. Wir zogen uns in der anbefohlenen Weise auf das Fahrzeug zurück und wurden dabei von den Insurgenten, welche bereits die Häuser in Türkisch-Šamac besetzt hatten, heftig beschossen. Ich stellte meine Kanone in der Längenmitte des Fahrzeuges auf und richtete sie sofort gegen die am Save-Ufer gelegenen Häuser. Während des Einschiffens brach mein altes Ladzeug und ich hatte nur die geladene Kanone. Kaum war Alles am Fahrzeuge und dasselbe vom Ufer abgestoßen, um stromaufwärts gegen Österreichisch-Brod zu fahren, so sahen wir Šamac schon in einer Rauchwolke von dem Gewehrfeuer der Aufständischen. Aus jedem gegen die Save zu gekehrten Fenster sah man vier bis fünf Schussflammen und wir fuhren in einem gehörigen Kugelregen. Schnell hatte ich meine Kanone gegen ein am stärksten besetztes, auf Pilotten gebautes, hölzernes Grenzwächterhaus gerichtet und feuerte ab; die Kugel traf nicht gut. Nach diesem Schusse, als ich meine Kanone vorführen ließ, bemerkte ich am Verdeck eine weiße Fahne liegen; ich erfasste sie, sprang zur Kanone, wischte das Rohr aus, lud abermals eine Kugel-Patrone, richtete schnell und feuerte.

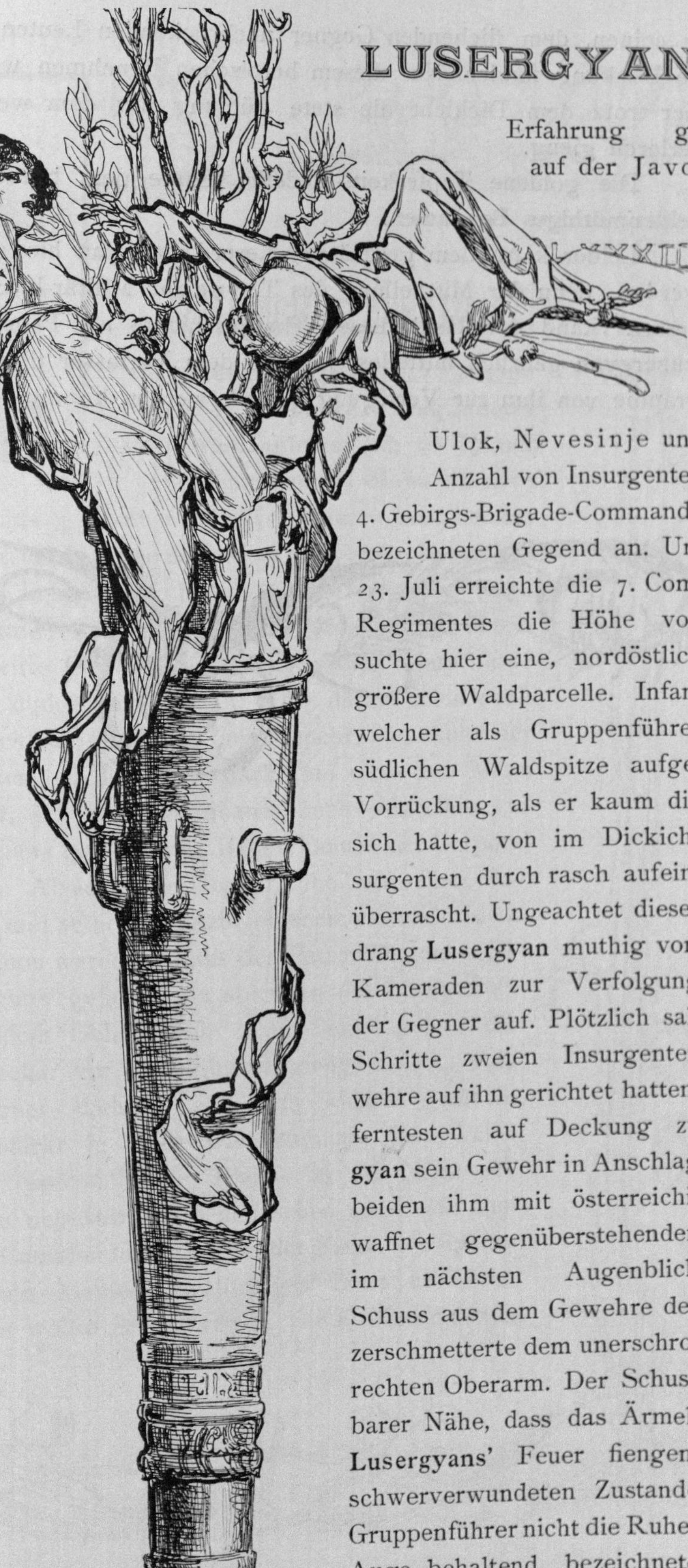
»Bravo!« riefen einige der Herren Officiere. Diese Kugel hatte ihr Ziel, das erwähnte Haus, getroffen und brachte dasselbe zum Sturze. Nach diesem Vorfalle zogen sich die Insurgenten aus den Häusern auf die Felder, Feldgräben, Gebüsche etc., als Deckung benützend, zurück, und begleiteten uns unter lebhaften Schiessen stromaufwärts bis zur Mündung der Bosna. Da sie hier — mangels einer Brücke — die Bosna nicht übersetzen konnten, so beschossen sie uns vom Ufer aus noch so lange, als sie uns sahen. Leider konnte ich nicht mehr schiessen, da ich keine Kugelpatronen mehr hatte und die Kartätsche der hohen Save-Ufer wegen wirkungslos gewesen wäre.

Erst später, als wir aus dem feindlichen Schussbereiche gekommen waren, erfuhr ich, dass wir auf dem Schiffe vier Todte, fünf schwer und mehrere leicht Verwundete zu beklagen hatten; auch ein Husaren-Pferd blieb todt. Diese Zahl hätte sich jedenfalls bedeutend vermehrt, wenn nicht, wie früher erwähnt, die Deckung vorhanden gewesen wäre. Nur allein ich war ohne Deckung, denn sonst hätte ich vom Schiffe aus nicht schiessen können. Von meiner Lafette wurden Scharten, Holzsplitter durch die an dieselbe angeprallten feindlichen Kugeln abgerissen, ich blieb unverletzt.«

Szukits, der aus Körmend (Eisenburger Comitat) gebürtig ist, dient seit 1. October 1873 und ist gegenwärtig Artillerie-Zeugs-Accessist bei der Artillerie-Zeugs-Depot-Filiale Ragusa.



ILIE LUSERGYAN.



Als man in Erfahrung gebracht, dass sich auf der Javor planina, zwischen Ulok, Nevesinje und Gačko eine größere Anzahl von Insurgenten aufhalte, da ordnete das 4. Gebirgs-Brigade-Commando eine Streifung in der bezeichneten Gegend an. Um 10 Uhr vormittags am 23. Juli erreichte die 7. Compagnie des 51. Infanterie-Regimentes die Höhe von Somine und durchsuchte hier eine, nordöstlich der Cote 1549 gelegene, größere Waldparcelle. Infanterist **Ilie Lusergyan,** welcher als Gruppenführer mit drei Mann an der südlichen Waldspitze aufgestellt war, wurde bei der Vorrückung, als er kaum die ersten Baumreihen hinter sich hatte, von im Dickicht versteckt gewesenen Insurgenten durch rasch aufeinanderfolgende Schüsse überrascht. Ungeachtet dieser gefahrvollen Situation drang **Lusergyan** muthig vorwärts und munterte seine Kameraden zur Verfolgung und Gefangennehmung der Gegner auf. Plötzlich sah er sich auf nur wenige Schritte zweien Insurgenten gegenüber, die ihre Gewehre auf ihn gerichtet hatten. Ohne auch nur im entferntesten auf Deckung zu denken, brachte **Lusergyan** sein Gewehr in Anschlag und knallte einen der beiden ihm mit österreichischen Feuergewehren bewaffnet gegenüberstehenden Insurgenten nieder. Aber im nächsten Augenblick krachte auch schon der Schuss aus dem Gewehre des zweiten Insurgenten und zerschmetterte dem unerschrockenen Infanteristen den rechten Oberarm. Der Schuss kam aus so unmittelbarer Nähe, dass das Ärmelleibchen und das Hemd **Lusergyans'** Feuer fiengen. Aber auch in diesem schwerverwundeten Zustande verließ den wackeren Gruppenführer nicht die Ruhe; den Feind scharf im Auge behaltend, bezeichnete

er seinen, dem fliehenden Gegner nachrückenden Leuten genau die Stellen, wo sie Deckung fänden. Nur diesem heroischen Benehmen war es zu danken, wenn hier trotz dem Dickicht die stete Fühlung mit dem weichenden Gegner nicht verloren gieng.

Die goldene Tapferkeits-Medaille lohnte dem braven Manne sein kühnes, heldenmüthiges Benehmen.

Leider kann dem geschätzten Leser **Lusergyan** hier nicht im Bilde vorgestellt werden, denn der Mittheilung des Tyrnauer Militär-Invalidenhauses zufolge, in dessen Stand der Held dieser Thatgeschichte als Pensionist sich befindet, ist **Lusergyan** gänzlich mittellos, weshalb dem Verfasser dieses Buches keine Photographie von ihm zur Verfügung gestellt werden konnte.



FRIEDRICH SPANNBAUER.

Als Corporal der 3. Compagnie des 11. Infanterie-Regimentes hatte **Spannbauer** am 16. Jänner 1882 mit einer 6 Mann starken Patrouille einen aus 4 Mann und 5 Tragthieren bestehenden Finanzwachposten von K o r i t o nach M o k r i d o zu begleiten. Um 9 Uhr vormittags in der Richtung nach Bilek aufgebrochen, gewahrte **Spannbauer** nach $1^1/_2$stündigem Marsche auf einem kaum 1000 Schritte entfernten, abseits seiner Marschlinie liegenden Felsen einige Insurgenten. Kurz darauf fielen auch schon einzelne Schüsse, und als immer mehr und mehr der Gegner auftauchten, so dass ihre Stärke auf circa 200 Mann angewachsen war, sah sich **Spannbauer** auch seinerseits zur Eröffnung des Feuers gezwungen. Bald erkannte der Corporal die Absicht der Gegner, ihn mit seiner Patrouille und seinen Schutzbefohlenen einzuschließen.

Schon waren 2 Mann der Patrouille und 2 Finanzwächter gefallen, da stürmten die Insurgenten mit wildem Geheul von allen Seiten gegen die kleine Schar vor. **Spannbauer** gieng zurück; aber die Gegner, dadurch nur noch kühner gemacht und bestärkt in ihrer Überzeugung, dass keine größere österreichische Truppe in der Nähe sei, drängten ungestüm nach und schon waren sie dem kleinen Commando knapp auf der Ferse, als **Spannbauer** ein kleines, einstöckiges Haus erblickte. Dahinein wollte er sich retten. Die Kräfte schienen

erschöpft, doch — nun die Rettung nicht ganz ausgeschlossen — raffte sich das hartbedrohte Commando noch einmal auf und mit dem Aufgebot der letzten Kraft erreichte es das Haus. Die zu ebener Erde liegenden Stallungen ließ **Spannbauer** unbesetzt; er beschränkte sich auf das obere Stockwerk, in das man über eine an der Außenseite des Hauses angebrachte Stiege gelangte. Nachdem er hier die Fußbodenbretter herausreißen ließ, um damit den Zugang zu den Stallungen zu verrammeln, stellte er seine Leute bei den Fenstern, sich selbst aber bei der Thüre auf.

Bis zum Einbruche vollständiger Dunkelheit hatten die neun Mann vollauf zu thun, um die Gegner mit sparsamen, aber gut gezieltem Feuer fern zu halten. Nun zogen sich die Insurgenten zurück, um zu lagern, und ließen nur einige der ihren zur Beobachtung des Hauses zurück.

Während der Nacht versuchten die Gegner, durch eine äußerst plumpe List sich des Hauses zu bemächtigen. Sie sendeten einen Mann gegen dasselbe und dieser gerierte sich für den Besitzer der Baulichkeit, als solcher mit der Drohung, er werde das Haus in Brand stecken, Einlass fordernd. Einige Schüsse aus den Fenstern und der Mann wusste, was man von seinen Hausherrnrechten hielt.

Bei anbrechendem Morgen gewahrten die Insurgenten eine von Bilek kommende österreichische Abtheilung und zogen mit Zurücklassung von beiläufig 30 Mann ab.

Spannbauer wollte diese Gelegenheit benützen, um die Räumung des Hauses zu versuchen, aber kaum hatte er vorsichtig die Thüre geöffnet, als auch schon zwei Kugeln ober seinem Kopfe in den Thürpfosten einschlugen. Sofort gab er seinen Plan auf und verfolgte nun aufmerksam das Gefecht der erwähnten anmarschierenden Abtheilung mit den von allen Seiten gegen dieselbe vordringenden Insurgenten. Da sah er zu seinem Entsetzen, wie die österreichische Abtheilung dem übermächtigen Gegner weichen musste.

Keine Aussicht zu entrinnen!

Kein Wasser, kein Brot, keine Munition! Was sollte geschehen? **Spannbauer** entschloss sich, das Haus bis zur Nachtzeit noch zu halten und dann, koste es, was es wolle, sich durchzuschlagen. Wenn auch keiner der kleinen Besatzung an ein Gelingen des gefassten Planes dachte, so wollten sie doch alle lieber sterben, als sich ergeben. Endlich war es zum zweitenmale Nacht geworden.

Vorsichtig und unbemerkt öffnet **Spannbauer** die Thüre und einer hinter dem anderen verlässt, auf den Zehenspitzen so still wie möglich die Stiege passierend, das Haus. Gesammelt stürzt sich die kecke Schar gegen einen Durchschlag. Ein wildes Geschrei von Seite der Insurgenten, ein lebhaftes Feuer aus ihren Gewehren bewies, dass sie die Flucht nun entdeckt, aber schon hat **Spannbauer** mit seinen Leuten ein dichtes Gebüsch erreicht, die Straße übersetzt und eilt gegen die montenegrinischen Berge.

Noch einmal stellten sich der Patrouille drei Insurgenten in den Weg; eine Salve und sie waren bei ihren Vätern. Doch durch die Schüsse fanden die Verfolger wieder die Spur und drängten so sehr gegen das kleine Commando, dass der Corporal sich gezwungen sah, die montenegrinische Grenze zu überschreiten.

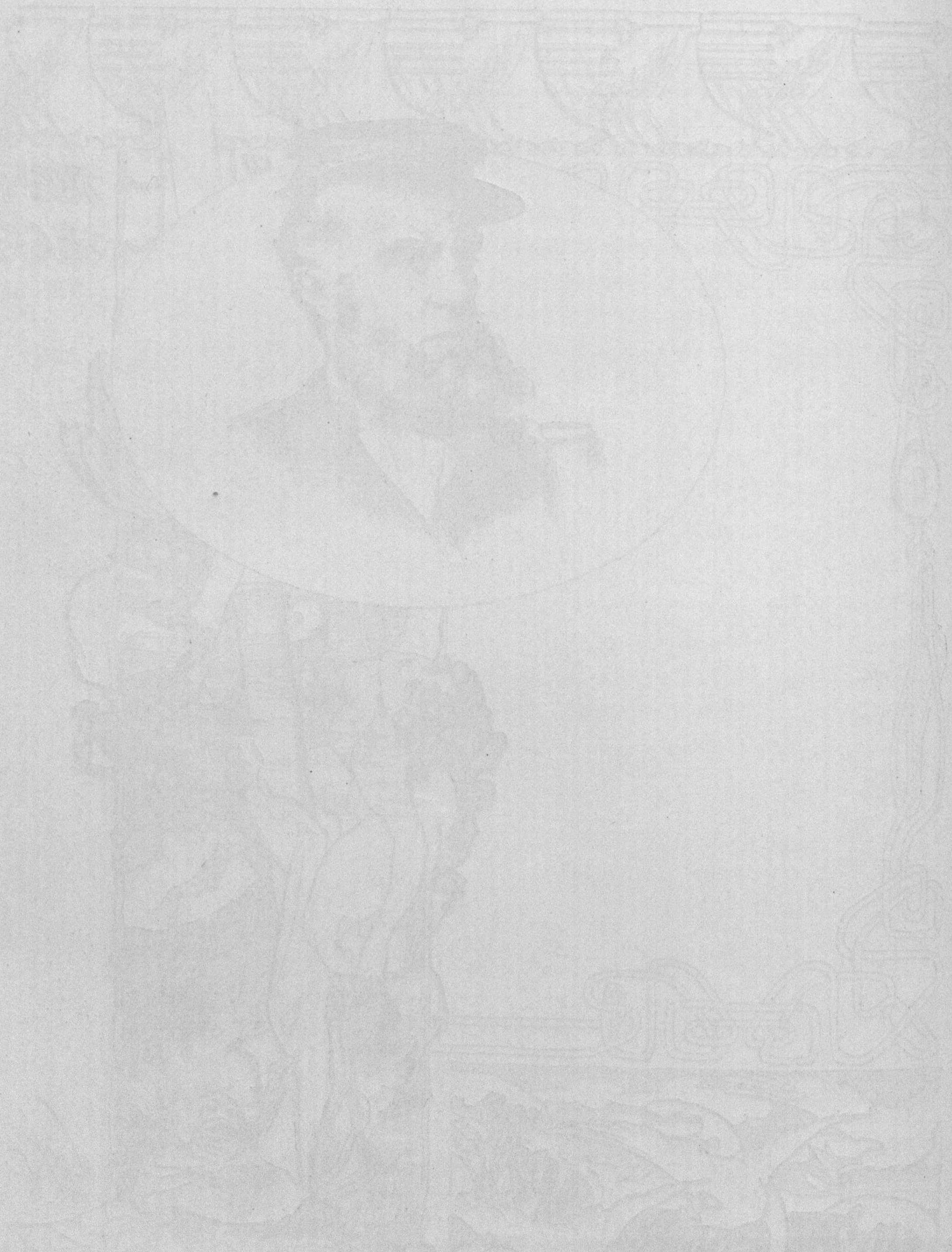
Erst hier, auf dem Boden der schwarzen Berge kam die Abtheilung zu Athem; auf einer Höhe stehend, gewahrte sie in der Richtung von Korito Licht. Demselben folgend, erreichte die Patrouille nach einem $^5/_4$stündigen Marsche den Ort, von dem sie 38 Stunden vordem ausgegangen. Fünf Mann der Patrouille und zwei Finanzwachleute wurden für die eben geschilderte Begebenheit ausgezeichnet. Corporal **Spannbauer**, von dessen hervorragender That der Militär-Kanzlei berichtet wurde, hatte die seltene Freude, über directen Befehl **Sr. Majestät** die goldene Tapferkeits-Medaille telegraphisch verliehen zu bekommen. Das an das k. k. Militär-Commando in Zara unterm 21. Jänner 1882 gerichtete Telegramm lautete:

»Laut Mittheilung Militär-Kanzlei Sr. Majestät vom 21. d. M. ad Nr. 166 MK. geruhten **Se. Majestät** dem Corporal **Friedrich Spannbauer**, 3. Compagnie des Lin.-Infanterie-Regimentes Nr. 11 für sein entschlossenes und hervorragend tapferes Benehmen im Gefechte gegen Insurgenten am Planik bei Bilek am 16. d. M. die goldene Tapferkeits-Medaille zu verleihen. Dies sogleich im Militär-Commando-Befehle verlautbaren.

Jovanović, Feldmarschallieutenant.«

Mit 1. November 1883 kam **Spannbauer** zur Trabanten-Leibgarde und diente in derselben bis zum 31. December 1890, in welchem Zeitraum er bis zum Garde-Vice-Seconde-Wachtmeister vorrückte. Dann übertrat er als Leibbüchsenspanner **Sr. Majestät** in Hofdienste und ist seit Jänner des Jubiläumsjahres k. und k. Saalthürhüter.


1864
1866



RICHARD SCHÖNBERGER.

Gleich hier, als bei dem ersten im textlichen Theile dieses Buches genannten Marineur, sei bemerkt, dass die k. und k. Marine-Section den Verfasser der vorliegenden Blätter zwar auch durch Mittheilungen unterstützte, dass der Herausgeber dieses Buches aber in Bezug auf die Thatgeschichte jedes noch lebenden, mit der goldenen Tapferkeits-Medaille geschmückten Seemannes einzig und allein auf die gütigen Mittheilungen der in der Folge genannten Personen angewiesen war. Diese Mittheilungen waren in den meisten Fällen lückenhaft und unzureichend. Der geehrte Leser möge es daher freundlichst entschuldigen, wenn er in den folgenden neun Erzählungen nicht immer jene Ausführlichkeit findet, die wünschenswert wäre und wie er, dem vorhergehenden Buchtheile entsprechend, sie zu finden erwarten durfte.

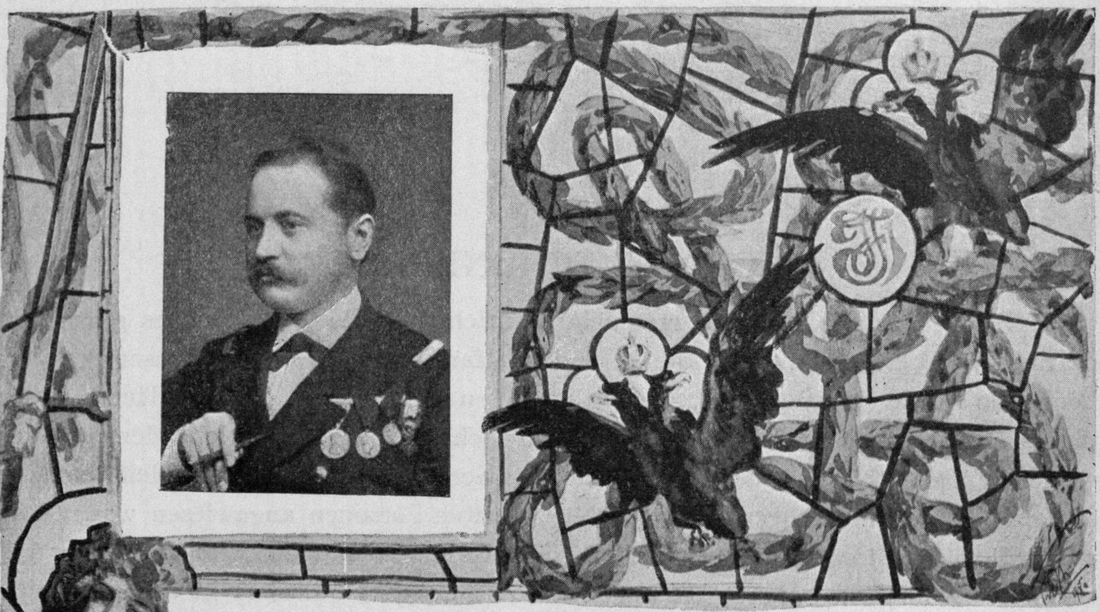
Richard Schönberger ist unter den noch lebenden Marine-Angehörigen derjenige, dessen Brust am längsten das Ehrenzeichen der goldenen Tapferkeits-Medaille ziert. Sein kühnes, unerschrockenes Wesen, das er am 9. Mai 1864 in dem See-Treffen bei Helgoland als Seecadet auf S. M. Fregatte »Schwarzenberg« zeigte, die Umsicht, mit der er da Befehle ausführte und ertheilte, war die Ursache zur Decoration.

Wer von den »Landratten« den Muth, die Unerschrockenheit und Geistesgegenwart eines Seemannes geringer taxiert, der sei auf den weiter rückwärts folgenden Artikel **Constantin von Görtz** verwiesen. Dort findet er mit, aus der Feder eines anerkannt vorzüglichen und vielfach ausgezeichneten Marineurs stammenden, trefflichen Worten geschildert, wie der Muth eines Seemannes zum Ausdrucke kommt.

Schönberger machte in der Folge auch die am 20. Juli 1866 bei Lissa erfolgte Seeschlacht mit und wurde unmittelbar nach derselben für seinen dabei neuerdings bewiesenen Muth außer der Tour zum Linienschiffs-Fähnrich befördert.

Als **Schönberger** sich im Jahre 1882 in das Verhältnis »außer Dienst« übersetzen ließ, avancierte er zum Linienschiffs-Lieutenant und wurde später für seine, die Jahre 1874—1887 umfassende Thätigkeit als Kanzler des General-Consulates in Hongkong mit dem Ritterkreuze des Franz-Joseph-Ordens ausgezeichnet.

Heute ist Linienschiffs-Lieutenant a. D. **Richard Schönberger** Secretär des Jockey-Clubs und lebt als solcher in Wien.





ISIDOR FREIHERR BENKO VON BOINIK.

Als einer der ältesten Seecadeten an Bord S. M. Linienschiff »Kaiser« hatte **Freiherr von Benko** seinen Gefechtsposten auf der Commandobrücke und war dem Commodore **von Petz**, der nebst dem Commando über das Linienschiff auch jenes der 2. Schiffsdivision inne hatte, zugetheilt.

Seecadet **Freiherr von Benko** stand in dieser seiner Eigenschaft unter den unmittelbaren Befehlen des Commodore, hatte dessen Wahrnehmungen durch selbstgemachte Beobachtungen zu ergänzen und seine Befehle zu vermitteln.

Im Verlaufe der Schlacht bei Lissa waren die Umgebung der Commandobrücke, wie diese selbst und die auf ihr befindlichen Commando-Apparate, Visierscheiben etc. durch explodierende feindliche Granaten großen Calibers arg mitgenommen worden, die Verluste auf dem Schiffe waren beträchtliche.

Wenn unter diesen schwierigen Verhältnissen die Leitung und Befehlgebung keinen Augenblick stockte und Manöver durchgeführt wurden, welche ein sicheres Auge und raschen Entschluss heischten, so war dies eine unter den obwaltenden Umständen gewiss vorzügliche Leistung, deren Verdienst nicht nur dem Commodore **von Petz**, sondern allen ihn unterstützenden Organen, vorzugsweise aber dem Seecadetten **Freiherr von Benko** zugerechnet werden muss. Die Unermüdlichkeit, mit welcher der Seecadet die erhaltenen Befehle ausführte und weiter gab, die Unerschrockenheit, mit

der er ohne Rücksicht auf die rings um ihn in nächster Nähe einschlagenden und explodierenden Geschosse hantierte und die Sicherheit seiner Beobachtungen wurden denn auch von seinem Commandanten voll gewürdigt und **Freiherr von Benko** erhielt die goldene Tapferkeits-Medaille.

Isidor Freiherr Benko von Boinik avancierte bis zum Range eines Corvetten-Capitäns und ist gegenwärtig Sections-Chef und Leiter der administrativen Abtheilung der Landesregierung von Bosnien und der Hercegovina; er ist Comthur des Franz Joseph-Ordens, Ritter des Ordens der eisernen Krone 3. Cl. und Besitzer der Militär-Verdienst-Medaille am rothen Bande.



ANTON CAMALICH.

Zu Lussinpiccolo im Jahre 1831 geboren, widmete er sich nach Absolvierung der Normalschulen dem Seemannstande und unternahm — zumeist in Gesellschaft seines Vaters — mehrere transatlantische Reisen. 1852 assentiert, trat **Camalich** am 29. März als Matrose 2. Cl. in die Kriegs-Marine ein. Als Matrose, Unterofficier und seit 1859 als Bootsmann stand er auf verschiedenen, meist im Mittelmeere kreuzenden Schiffen in Verwendung. Im Jahre 1859 finden wir den Bootsmann **Camalich** auf S. M. Fregatte »Adria« an der Blockade von Venedig betheiligt; die Campagne von Schleswig-Holstein fand ihn auf der unter Commando des Linienschiffs-Capitäns **Ritter von Pokorny** gestandenen Panzerfregatte »Don Juan d'Austria«. Von Schleswig-Holstein nach Pola zurückgekehrt, blieb er als erster Bootsmann auf dem letzgenannten Schiffe und machte an Bord dieser Panzerfregatte die Seeschlacht bei Lissa mit.

Sein tapferes Benehmen in dieser denkwürdigen Schlacht brachte ihm die goldene Tapferkeits-Medaille ein.

Im Jahre 1878 war **Camalich** mit der »Custozza« in Cattaro und leistete in der Folge meist auf Hafenschiffen und durch zehn Jahre im See-Arsenale zu Pola Dienste.

Als k. und k. Oberbootsmann trat er im Jahre 1891 in den Ruhestand und wählte sich Pola, die Stätte seines langjährigen Wirkens, zum Domicil.



JOHANN DAMIN



Ein Datum ist jedem Österreicher geläufig, es ist der 18. August 1830, der Geburtstag unseres Kaisers. An eben diesem Tage wurde auch **Damin** in Triest das Licht der Welt gewahr. Er besuchte die dortige Volksschule und trat 1848 in das Istrianer Freiwilligen-Bataillon, aus dem er ein Jahr später verabschiedet wurde.

Gelegentlich seiner Assentierung wurde **Damin** am 11. Jänner 1850 in die k. k. Kriegs-Marine eingereiht und brachte es in derselben bis zum Oberbootsmann (Geschützmeister). Verschiedene größere und kleinere Einschiffungen, sowie zwei Seeschlachten und eine See-Campagne fallen in die Dienstzeit **Damins** und es geben mehrfache Belobungen und Belohnungen, wie fünf Decorationen beredtes Zeugnis von dem unermüdlichen Streben dieses braven Seemannes im Allerhöchsten Dienste.

Im Jahre 1864 machte **Damin** auf dem Linienschiff »Kaiser« das See-Treffen bei Helgoland mit. 1866 nahm er an der Seeschlacht bei Lissa auf S. M. Fregatte »Adria« (Commandant: Linienschiffs-Capitän **Daufalik**) theil. Dieses Schiff gehörte zur zweiten Division, die unter Commando des Linienschiffs-Capitäns **von Petz** stand und befand sich, gleich den anderen Schiffen der Division, im Kampfe gegen vier feindliche Panzer-Kolosse, welche ihren Angriff vorzugsweise gegen das Flaggenschiff des Commodore, den »Kaiser« gerichtet hatten.

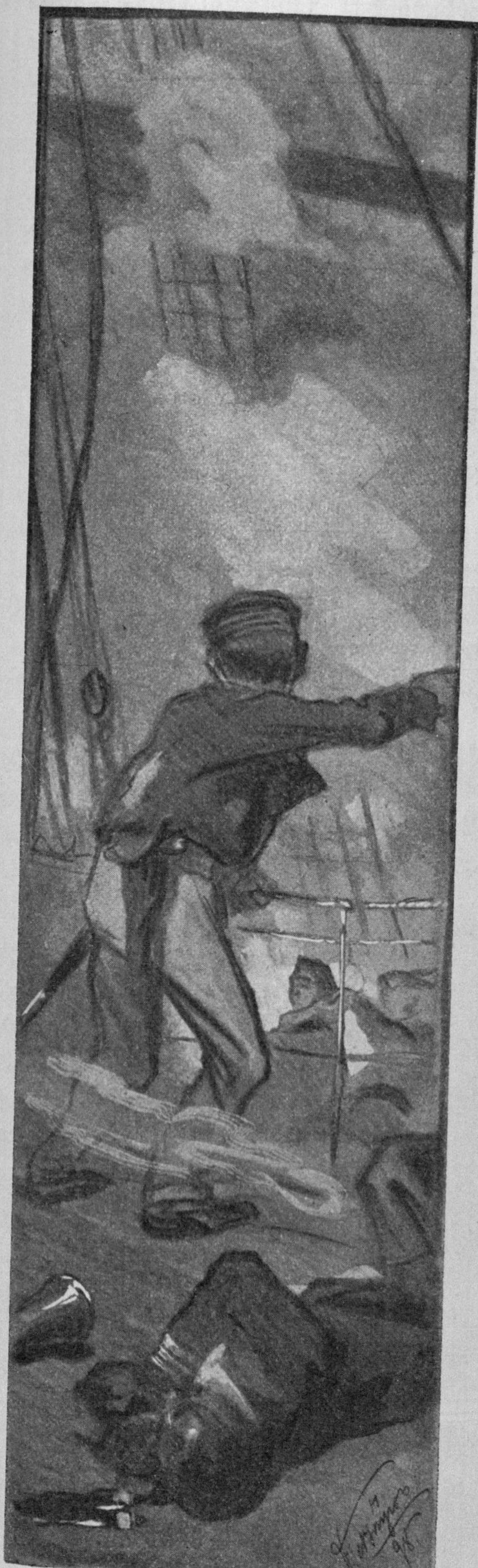
Die »Adria« hatte durch Granaten mehrfache Beschädigungen im Takelwerk und an den Booten erlitten, die Flagge war durchschossen, im Banjerdeck entstand dreimal Feuer, vier Mann waren schwer, zwei leicht verwundet. Zwei Kalfater, welche ein, nahe der Wasserlinie durch eine 80pfündige Granate entstandenes Loch stopfen wollten, wurden durch eine zweite Granate in Stücke zerrissen; die brennenden Splitter übersäeten die Vorkammer des Pulvermagazins und nur der Geistes-

gegenwart des Oberstückmeisters **Damin**, welcher sogleich auf eigene Verantwortung alle Hähne öffnete, und dadurch die Pulverkammer unter Wasser setzte, war es zu danken, dass ein großes Unglück verhütet wurde. Rasch wurde dann das auf Deck entstandene Feuer gedämpft und der rastlosen Arbeit der Zimmerleute gelang es, auch die Lecks so rasch zu stopfen, dass das Schiff, trotz der nicht unbedeutenden See, nur wenig Wasser zog.

Für sein entschlossenes und von bestem Erfolge gekröntes Vorgehen wurde **Damin** zum Oberofficier in Vorschlag gebracht. Aber infolge der damals minimalen Gage verzichtete **Damin** mit Rücksicht auf seine Familienverhältnisse freiwillig auf die ihn ansonsten gewiss sehr ehrende, hochbeglückende Auszeichnung und so lohnte ihm die goldene Tapferkeits-Medaille seine Leistung vor Lissa.

Im Jahre 1886 wurde **Damin**, nach einer die Kriegs- und Einschiffungsjahre miteingerechneten 45jährigen Dienstzeit, auf sein eigenes Ansuchen in den Ruhestand übernommen, bei welcher Gelegenheit er mit dem silbernen Verdienstkreuze mit der Krone neuerlich ausgezeichnet ward.

Gegenwärtig lebt **Damin** als Oberbootsmann des Ruhestandes in Pola.



NICOLAUS FERETICH.

In Castelmuschio auf der Insel Veglia, woselbst **Feretich** heute als pensionierter Obersteuermann die Tage seiner Ruhe lebt, war er am 30. November 1832 geboren worden.

Das Jahr 1866 fand ihn als Obersteuermann auf S. M. Fregatte »Novara« bei Lissa.

Eine von einem italienischen Kriegsschiffe kommende Kugel zerschmetterte das Steuerrad, an dem **Feretich** stand. Von den herumfliegenden Eisenpartikelchen wurde der Obersteuermann in den rechten Schenkel und im Rücken getroffen und zu Boden geworfen. Aber schon sauste eine zweite Kugel gegen die »Novara« und **Feretich** sah, wie sie seinen Commandanten, der auf der Commandobrücke stand, tödtlich traf. Trotz seiner doppelten schweren Verwundung sprang der wackere Obersteuermann auf die Füße und auf die Commandobrücke eilend, führte er so lange den Befehl, bis ihn ein mittlerweile herbeigekommener Officier darin ablöste.

Wenn diesen Zeilen kein Bild **Feretichs** beigegeben werden konnte, so liegt die Ursache darin, dass das einzige Porträt, welches der Obersteuermann von sich besaß und in seiner Kajüte verwahrt hatte, gelegentlich eines auf der »Novara« ausgebrochenen Feuers mit all seinen sonstigen Effecten verbrannte, er aber heute — infolge seiner Verwundung des Gehens unfähig — an Castelmuschio, wohin noch kein Photograph gedrungen, gebunden ist.

CONSTANTIN VON GÖRTZ.

Schon in einer der vorhergehenden Erzählungen wurde auf diesen Artikel hingewiesen und wahrlich, würde dem Capitel »**Marine**« ein separates Vorwort zugedacht worden sein, der Verfasser hätte nichts besseres thun können, als hiezu die folgende Stelle aus einem Schreiben des k. u. k. Linienschiffs-Capitäns **Constantin von Görtz** zu benützen. Sie lautet:

»Man darf nicht erwarten im modernen Seekriege auf sogenannte hervorragende glänzende Thaten persönlichen Muthes im Handgemenge zu stoßen. Die Zeiten **Nelsons** und früherer Seekriege mit Enterungen feindlicher Schiffe etc. sind vorüber. Der Heldenmuth und die persönliche Tapferkeit in der modernen Seeschlacht zeigen sich jetzt in ganz anderer Weise. Wer in den Seetreffen der Neuzeit, bei dem Donner von großcalibrigen Geschützen mit 500 und mehr Kilogramm schweren Projectilen, wer beim Krachen von Granaten mit 50 *kg* brisantem Sprengpulver Ladung,



beim Getöse einander rammender Panzer-Kolosse von 8000 bis 10.000 Tonnen
und 12 bis 20 Seemeilen stündlicher Geschwindigkeit, wer bei dem unaufhörlichen
Granatenfeuer der Schnellade- und Schnellfeuergeschütze und wer bei der Explosion
von automobilen Fischtorpedos mit



100 *kg* Schießwolle Sprengladung 50 bis
und Kopf am rechten Fleck Herz
nicht zittert oder wankt, behält,
seinen Dienst kalt- sondern
und unbeirrt weiter blütig
sieht, der verdient ver-
als eine goldene mehr
keits-Medaille, denn er Tapfer-
Stahlherz in der Brust muss ein
diesen Kopf und Herz be- tragen. Allen
Eindrücken der mo- stürmenden
schlacht aber sind dernen See-
Linie Jene aus- in erster
che sich auf gesetzt, wel-
Schiffe und Deck der
Maße Jene, in erhöhtem
dem Deck die sich auf
ralschiffes des Admi-
auf welches befinden,
die verein- naturgemäß
lichen An- ten feind-
gerichtet strengungen
sind.«

Constan- **tin von**
Görtz war zur Zeit
der Seeschlacht
bei Lissa Escadre-
Signal- Cadet beim Obercommandierenden
Contre- Admiral **Wilhelm von Tegetthoff** und
war somit in der Lage, als erster die für das
Gerammtwer- den günstige Lage und Stellung des
»Ré d'Italia« zu bemerken und den Admiral darauf
aufmerksam zu machen, welcher sofort dem Schiffs-
Commandanten befehlend zurief:

»Dort ist ein Grauer,*) den ramme!«

Vorher schon war der »Palestro« fruchtlos angerannt worden und als beim Vorüberstreifen die mächtige Heckflagge des italienischen »Palestro« über die Vorderhütte des »Ferdinand Max« wehte, rief

*) Die italienischen Panzerschiffe hatten durchgehends grauen Anstrich.

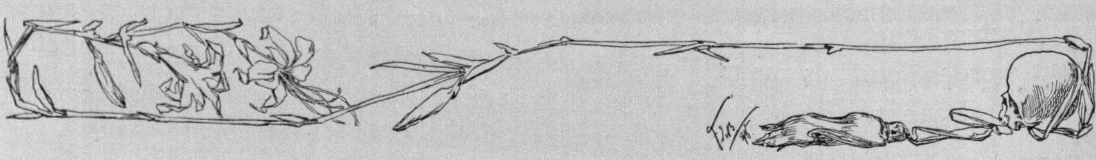
Tegetthoff: »Wer holt die Flagge?« Der Steuermann 2. Classe **Carcovich***) hatte die Situation schon vorher gesehen und überdacht und war nun mit großen Sätzen die Stiege der Achterhütte hinunter und nach vorne gestürzt um die Flagge zu erfassen. Kaum hatte Seecadet **von Görtz Tegetthoffs** Ausruf vernommen, war auch er nach vorne gerannt; doch zu spät. Schon hatte **Carcovich** die Flagge erfasst und sich, da er vom Kleingewehr der Italiener stark aufs Korn genommen, platt niedergeworfen. Seecadet **von Görtz** ergriff einen losen Zipfel der Flagge; da riß im selben Momente die Flaggenleine und das niedersinkende Tuch bedeckte die beiden kühnen Männer. **Carcovich** hatte vorher das von ihm erwischte Ende um eine Belegsklampe gewickelt, wodurch es gelang die Flagge so fest zu halten, dass die Leine riß. Seecadet **von Görtz** übernahm die Flagge und legte sie dem Admiral als Beute zu Füßen; trotzdem überließ er den Ruhm sie erobert zu haben einzig und allein dem Steuermann 2. Classe **Carcovich**, denn — so begründet **von Görtz** diese seine Bescheidenheit — er wäre nie im Stande gewesen die Flagge so fest zu halten, dass die Leine gerissen wäre.

Nun gieng die Schlacht zu Ende. Seit 4 Uhr früh war der Seecadet im Dienste, hatte keinen Bissen oder Tropfen zu sich genommen und musste noch weiter seinen aufreibenden Dienst versehen, da er keine Ablösung bekommen konnte. Dies dauerte bis 7 Uhr morgens des 21. Juli. Seecadet **von Görtz** war somit durch 27 Stunden unausgesetzt in dem anstrengenden Dienste eines Escadre-Signal-Cadetten gestanden und hatte vom Ende der Schlacht an alle, die Neuordnung der Schiffe, deren Verankerung im Hafen, die Abdetachierung der Wacht- und Vedettenschiffe, ihre Rückkunft, Rapporte, sowie die alle sonstigen Angelegenheiten betreffenden Befehle, allein mit Signal weiterzugeben.

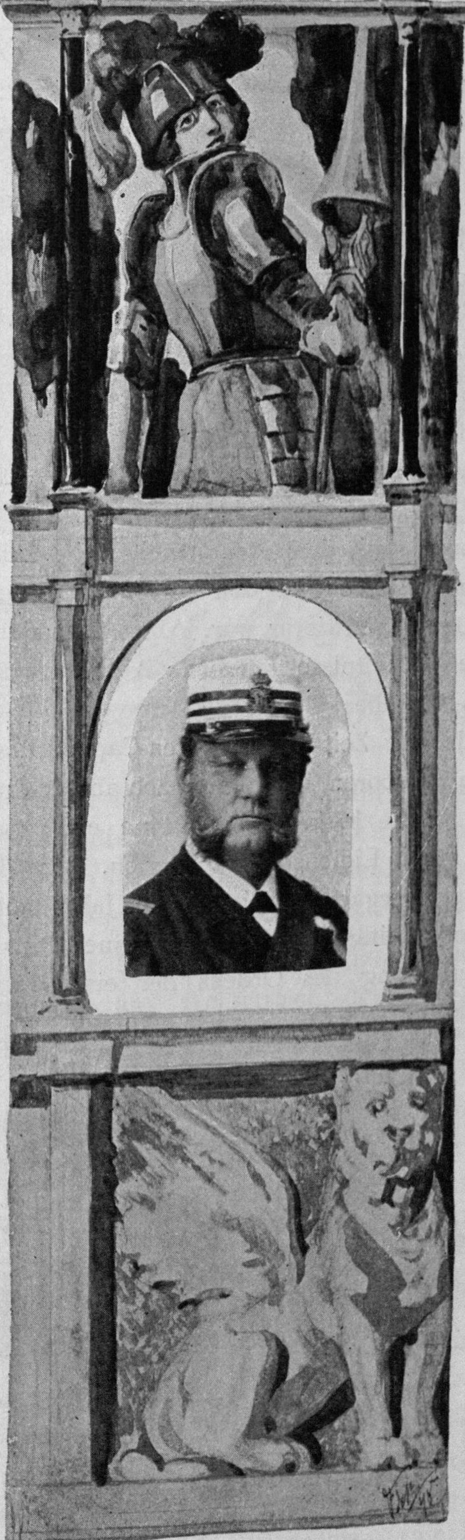
Wenn es nach all dem Vorerzählten die Vorgesetzten des Seecadetten für angezeigt hielten, ihn für die goldene Tapferkeits-Medaille vorzuschlagen und er daraufhin dieselbe thatsächlich auch erhielt, so mag dies wohl Niemand wundernehmen.

Constantin von Görtz, der sich im Laufe seiner Dienstzeit auch die Militär-Verdienst-Medaille am rothen Bande und die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe erwarb, ist k. u. k. Kämmerer und steht als Linienschiffs-Capitän und Commandant S. M. Fregatte »Radetzky« gegenwärtig noch activ in den Reihen unserer Marine.

*) Soll heute noch als Hafenbeamter in Lesina leben; zwei von dem Verfasser an ihn gerichtete Briefe kamen jedoch als unbestellbar an den Aufgeber zurück.



JOSEPH HLAWATY 1866



Am 19. Juli 1866
kam aus Saló ein
hervor und steuerte,
passierend, gegen
Lastboote in Schlepp.
»Wildfang« und
welche gegenüber
hatten, verfolgten den
ihn und die Batterie
deren Schutz er sich
kommene Dunkelheit,
unter Blitz und Donner,
gen und Hagelböen,
ter jedes weitere Zielen
machte. Die Nacht
20. Juli wurde von den
nonenbooten längs der
mit verdeckten Posi-
um einen eventuellen
feindlichen Dampfers
treiben.
— es mochte $3^1/_2$ Uhr
— wurde das Feuer
Dampfer, dessen weiß-
bord-Radkasten eine
bot, wieder eröffnet
schen Batterie in
Garibaldis Rothhem-
erwidert.
und Kartätschenfeuer,
Gargnanos in Brand
lange, bis sich die
umliegenden Häuser
wurden die Boote,
do des Linienschiffs-
Freiherr von Haan die
feindlichen Dampfer
gestrichen.

gegen 7 Uhr abends
feindlicher Dampfer
dicht unter Maderno
Gargnano mit einem
Die Kanonenboote
»Scharfschütze«,
Gargnano zu kreuzen
Dampfer, beschossen
von Gargnano, unter
vertäut hatte, bis voll-
sowie das mittlerweile
abwechselnd mit Re-
niedergehende Unwet-
und Treffen unmöglich
vom 19. auf den
genannten zwei Ka-
Küste von Gargnano
tionslichtern gekreuzt,
Fluchtversuch des
»Benaco« zu hinter-
Bei Tagesanbruch
morgens gewesen sein
auf den feindlichen
gestrichener Steuer-
treffliche Zielscheibe
und von der italieni-
Gargnano, wie von
den auf das heftigste
Dieses Granaten-
durch welches ein Haus
gerieth, dauerte so
Freischärler in die
zurückzogen. Hierauf
welche unter Comman-
Lieutenants **Friedrich**
Trossen *) auf den
zu bringen hatten,

*) 100 *m* lange Taue.

Seecadet **Joseph Hlavaty** übernahm von **Freiherrn von Haan**, dem Commandanten des »Scharfschütze« zu dieser Zeit das Schiffscommando. Er ließ, abwechselnd die Steuer- oder Backbord-Breitseite benützend, Kartätschenfeuer geben. Als der »Scharfschütze« dem feindlichen Dampfer ganz nahe gekommen war und **Freiherr von Haan** mit seinen Leuten auf dem »Benaco« bereits alles Nothwendige veranlasst hatte, brachte man die an dem »Italiener« befestigten Trosse auf den »Scharfschütze« und Seecadet **Hlavaty** fuhr in dem Momente, da die italienische Flagge des »Benaco« unter lautem, weithinschallendem »Hurrah!« umgekehrt gehisst wurde, mit dem eroberten Kriegsdampfer in Schlepp ab.

Es war nur zu begreiflich, dass sich nun das Feuer aus den Gewehren der Garibaldianer und jenes aus den Gebirgsbatterien mit verdoppelter Kraft über den »Scharfschütze« entlud, aber nur wenige der Projectile erreichten ihr Ziel und diese wenigen kamen kraftlos an Bord.

Immer weiter entfernte sich der »Scharfschütze« mit seiner Kriegsprise und immer schwächer wurde das ihn verfolgende Feuer, bis es endlich ganz verstummte.

Der »Benaco« musste mit dem Achtertheil weggeschleppt werden, was mit Rücksicht auf die unruhige See und den Umstand, als das feindliche Fahrzeug auf eine Seite hieng, doppelt schwierig war. Aber Seecadet **Hlavaty** löste die ihm durch solche ungünstige Verhältnisse gegebene Aufgabe glänzend und erhielt hiefür die goldene Tapferkeits-Medaille.

Joseph Hlavaty, der zur Zeit als Fregatten-Capitän des Ruhestandes in Pola lebt, ward 1841 zu Prag geboren, trat 1862, nach absolvierten technischen Studien, als See-Eleve 1. Classe in die k. k. Kriegsmarine ein, wurde im September desselben Jahres Seecadet, 1869 Linienschiffs-Fähnrich, 1878 Linienschiffs-Lieutenant, 1890 Corvetten- und 1893 Fregatten-Capitän. Ein Jahr nach seinem letzten Avancement suchte Fregatten-Capitän **Hlavaty** um seine Pensionierung an, die ihm unter gleichzeitiger Verleihung des Ordens der eisernen Krone 3. Classe allergnädigst bewilligt wurde.





FRANZ SEEMANN.

Am 29. Mai 1843 zu Baden bei Wien geboren, trat er am 18. September 1857 freiwillig in die Kriegsmarine ein, diente daselbst bis 1. März 1877, kam alsdann, nachdem er die Reisen Sr. kaiserl. Hoheit, des Herrn **Erzherzog Stephan** nach Frankreich, England, Schottland und Belgien mitgemacht, in die Sternwarte zu Pola, woselbst er bis 1889 verblieb. Im Herbste 1889 wurde **Seemann** als Marinediener in die Marinesection aufgenommen und, nachdem er 1894 neuerdings nach Pola übersetzt ward, am 1. April 1895 über sein eigenes Ansuchen pensioniert.

In der Seeschlacht bei Lissa stand **Seemann** als Signalsteuermann am Achterdeck des »Ferdinand Max«, jenes Schiffes, von welchem aus der Steuermann II. Classe **Carcovich** die Flagge des italienischen »Palestro« an Bord geholt. **Seemann** war auf seinem Gefechtsposten dem heftigsten Kleingewehrfeuer des »Palestro« ausgesetzt; eines der vielen um ihn schwirrenden Geschoße erreichte denn auch sein Ziel, es traf den braven Unterofficier in die rechte Kniescheibe. **Seemann** konnte infolge dieser schweren Verwundung nicht aufrecht stehen, versah aber nichtsdestoweniger auf der Achterhütte sitzend seinen Dienst bei den Signalen in aufopferndster Weise weiter. Erst als der letzte Schuss gefallen, wurde Signalsteuermann **Seemann** von einem Vorarbeiter unter Deck getragen und hier — nachdem er sich die Kugel mit seinem Federmesser selbst aus dem Knie gezogen — nach allen Regeln der Kunst verbunden. In Privatpflege zum Triestiner Schifferbauer

Tonello gekommen, genas er verhältnismässig bald und erhielt für sein heldenmüthiges Ausharren auf dem ihm zugewiesenen Gefechtsposten die goldene Tapferkeits-Medaille.

Seemann steht heute in Diensten Sr. Excellenz des Herrn **Grafen Wilczek** auf Schloß Kreutzenstein bei Leobendorf.



ANTONIO TONSICH.

Zu Veglia erblickte er am 26. April 1826 das Licht der Welt, besuchte die Normalschule und war dann bis zu seiner am 26. April 1849 erfolgten Assentierung als Mercantil-Matrose auf verschiedenen Kauffahrteischiffen in Dienst.

Auf S. M. Schiff »Curtatone« machte **Tonsich** als Matrose die Blockade von Venedig und jene von Ancona mit und war dann bis 1859 als Unterofficier auf verschiedenen Kriegsschiffen eingeschifft. Von diesem Zeitpunkte ab finden wir **Tonsich** als Bootsmann auf dem Linienschiff »Kaiser« und hören von ihm, gleich im ersten Jahre dieser seiner Thätigkeit, dass er in Val de Muggia, als dortselbst ein Trabakel kenterte, 7 Männer und 2 Frauen rettete.

Im Jahre 1866 ist **Tonsich** — nachdem er inzwischen durch drei Jahre auf der »Bellona« Dienst gemacht — wieder als Bootsmann auf »Kaiser« und machte da unter Commando des Linienschiffs-Capitäns **von Petz** die Seeschlacht bei Lissa mit.

Mitten unter die feindlichen Schiffe gerathen, wurde das Linienschiff »Kaiser« von allen Seiten angegriffen und nur der Geistesgegenwart des heldenmüthigen Schiffs-Commandanten war es zu danken, wenn das stolze österreichische Kriegsschiff, obwohl arg beschädigt, sich, trotz der äußerst kritischen Situation, durchschlug. Während dieses heftigen Kampfes um Sein oder Nichtsein gerieth die

Takelage durch aus dem arg beschädigten Kamin kommende Funken in Feuer, welches **Tonsich**, nachdem er es gewahr wurde, mitten im heftigsten Gefechte zu löschen wusste. Die Folgen eines größeren Brandes auf dem Schiffe wären ganz unberechenbar traurige gewesen und so wurde dem wackeren Bootsmanne unmittelbar nach der Schlacht für sein kühnes und erfolgreiches Eingreifen die goldene Tapferkeits-Medaille zum Lohne.

Vom Jahre 1866 bis 1868 leistete **Tonsich** als Bootsmann im Seearsenale zu Pola Dienste und machte dann die die Jahre 1868 bis 1871 umfassende Weltumsegelung an Bord S. M. Fregatte »Donau« mit. Bei dieser Reise, die wohl jedem Theilnehmer an derselben Zeit seines Lebens in Erinnerung bleiben wird, gerieth die »Donau« in einen Teifun und war schon des öfteren von ihren Officieren aufgegeben; wenn auch arg beschädigt, so gelang es endlich doch — nach einem ununterbrochenen Aufenthalte von nahezu 40 Tagen in See — Honolulu glücklich anzulaufen. Hier wurde das Schiff einer gründlichen Reparatur unterzogen. Nach Pola zurückgekehrt, wurde **Tonsich** zum Seebezirks-Commando nach Triest commandiert und blieb da bis 1881, in welchem Jahre er auf S. M. Schiff »Laudon« eingeschifft ward. Diese Fregatte kreuzte 1882 an der dalmatinischen Küste und lag kurz darauf vor Alexandrien vor Anker, wo sie Augenzeuge des am 11. Juli 1882 erfolgten Bombardements wurde.

Von 1883 an war **Tonsich** noch auf verschiedenen Kriegsschiffen thätig und trat im Jahre 1885 mit dem Domicile Pola in den Ruhestand.

ANHANG.

NACH JAHRGÄNGEN ALPHABETISCH GEORDNETES VERZEICHNIS DER SEIT STIFTUNG DER TAPFERKEITS-MEDAILLE MIT JENER VON GOLD DECORIERTEN.

VORWORT.

Was in rastloser Arbeit im Zeitraume eines Jahres für das Zustandekommen dieses Anhanges zu leisten möglich war, das — ich darf es dreist behaupten — habe ich geleistet.

Wer jedoch eine absolute Vollständigkeit hier zu finden wähnte, dem sage ich, dass diese auch *dem* zu erzielen nicht gelingen wird und kann, der dieser Arbeit die Zeit seines ganzen Lebens opfern wollte.

Für meine Behauptung könnte ich wohl eine ganze lange Reihe von triftigen Gründen anführen, will mich aber, um den freundlichen Leser damit nicht zu ermüden, darauf beschränken, die *Hauptursache* dafür anzugeben. Sie liegt in der officiell als »k. k. *Actenvertilgungs-Commission*« bezeichneten Institution der Zwanzigerjahre, die vor Allem das Schaffen von Raum im Auge hatte und nach den Directiven des damaligen Reichshofrathes **von Fasbender** in den Acten des heutigen k. u. k. Kriegs-Archives vandalierte.

Als ein Beweis, wie sehr ich mich bemüht, sie Alle, die sich dieses höchste Ehrenzeichen eines dem Mannschaftsstande Angehörenden, die goldene Tapferkeits-Medaille, erfochten, zu finden, sei nur erwähnt, dass im Jahre 1795 in *Wien* ein Büchlein erschien, das die Zahl der in den Feldzügen 1789 und 1790 erworbenen goldenen Ehren-Denkmünzen mit 74 angibt und dass die, ansonsten geradezu hervorragend dastehende »Geschichte des k. k. Pionnier-Regimentes« von Hauptmann **Wilh. Brinner** die Zahl der im Feldzuge 1789 ausgegebenen goldenen Ehren-Denkmünzen mit 32 beziffert, wohingegen ich im ersteren Falle um nur vier weniger, im letzteren Falle aber um 13 mehr an Besitzern gedachter Auszeichnung aufzuweisen vermag.

In den in diesem Anhange enthaltenen Verzeichnissen der ersten fünf Feldzugsjahre, sowie in jenen — und das ist wohl die Hauptsache — welche in die Regierungszeit unseres Kaisers fallen, dürften nur äußerst Wenige fehlen. Thatsächlich schlecht aber ist es mit den Verzeichnissen, die in die Kriege gegen **Napoleon I.** fallen, bestellt; doch das ist nicht meine Schuld.

Mancher jener Herren Officiere, der nach irgend welchen Daten im k. u. k. Kriegs-Archive zu forschen hatte, wird mich, um mir die Möglichkeit einer von mir geleugneten absoluten Vollständigkeit zu beweisen, auf die Standeslisten der einzelnen Truppenkörper verweisen.

Aber auch für solche Ausfälle bin ich gewappnet und pariere sie, indem ich behaupte, dass aus diesen Standeslisten in sehr vielen Fällen wohl zu ersehen ist, wenn ein Mann und von welchem Tage an derselbe eine Medaillenzulage erhielt, nicht aber welche Charge er an jenem Tage bekleidete, als er sich die Medaille erwarb. Daraus folgt: Nach den Standeslisten vermag man wohl die Namen aller Jener zu finden, welche Tapferkeits-Medaillen erhielten, aber man wird in vielen Fällen im Zweifel sein, ob es eine goldene oder eine silberne Medaille war, die sich ein Mann verdiente.

Der Beweis dieser meiner Behauptung wird in nicht allzufernen Jahren erbracht sein, wenn das Werk, an welchem ein Officier des k. u. k. Kriegs-Archives gegenwärtig arbeitet und das ein Verzeichnis sämmtlicher Tapferkeits-Medaillenbesitzer darstellt, erscheinen wird.

Die an Pedanterie grenzende scrupulöse Genauigkeit des betreffenden Herrn lässt nichts zu wünschen übrig, aber was will er thun? Er steht vor einem Ding der Unmöglichkeit — ein fehlerloses derartiges Verzeichnis kann heute nicht mehr geschaffen werden.

Ich habe endlich zu hohe Begriffe von den Lesern dieses Anhanges, als dass ich befürchten müsste auf die »Wiener-Zeitung« verwiesen zu werden.

Sehr häufig fand ich in den mir vorgelegenen Acten keine bestimmte Affaire angegeben, sondern die Clausel: »hat sich in verschiedenen Gefechten hervorgethan«; dort ließ ich die Rubrik »Affaire« frei.

Wo es möglich war habe ich die Truppenkörper mit ihrer heutigen Bezeichnung genannt.

Bei einzelnen Leuten von Grenadier-Abtheilungen ist es mir nicht gelungen mit Bestimmtheit anzugeben welchem Regimente sie angehörten, da bekanntlich die Grenadier-Bataillone sich aus Compagnien verschiedener Regimenter bildeten; in solchen Fällen ist dies entweder in einer Fußnote zum Ausdrucke gebracht, oder ich brachte in der Rubrik »Truppenkörper« den Namen des betreffenden Grenadier-Bataillons.

Sehr schlecht ist es in den diversen Acten mit der Schreibweise der Familiennamen bestellt. Es rührt dies davon, dass die jeweilig zusammengetretenen Medaillen-Commissionen diese Namen einem Schreiber in die Feder dictierten, der sie entweder ebenso schlecht niederschrieb, als er sie hörte, oder deren Schreibweise jener Nation anpasste, der er selbst angehörte; es gieng die Gleichgiltigkeit der »guten, alten Zeit« in dieser Hinsicht so weit, dass ich Acte aus dem vorigen Jahrhundert fand, in welchen ein- und dieselbe Person auf vier verschiedene Arten geschrieben erscheint. In den drastischesten solcher Fälle habe ich neben den

Familiennamen noch jenen in Klammern gesetzt, der mir möglich dünkte. Auch fehlen in vielen Fällen die Taufnamen und sind heute nicht mehr eruierbar.

Dies Alles zu sagen fand ich für nothwendig, um mich gegen oberflächliche Kritik zu verwahren. Demjenigen aber, der mir Fehler berichtigen wird, von welchen er mich auf diese oder jene Art überzeugt, dem werde ich nur dankbar sein und — sollte dieses Buch in deutscher oder irgend einer anderen Sprache eine zweite Auflage erleben — dann von der Berichtigung gerne Gebrauch machen.

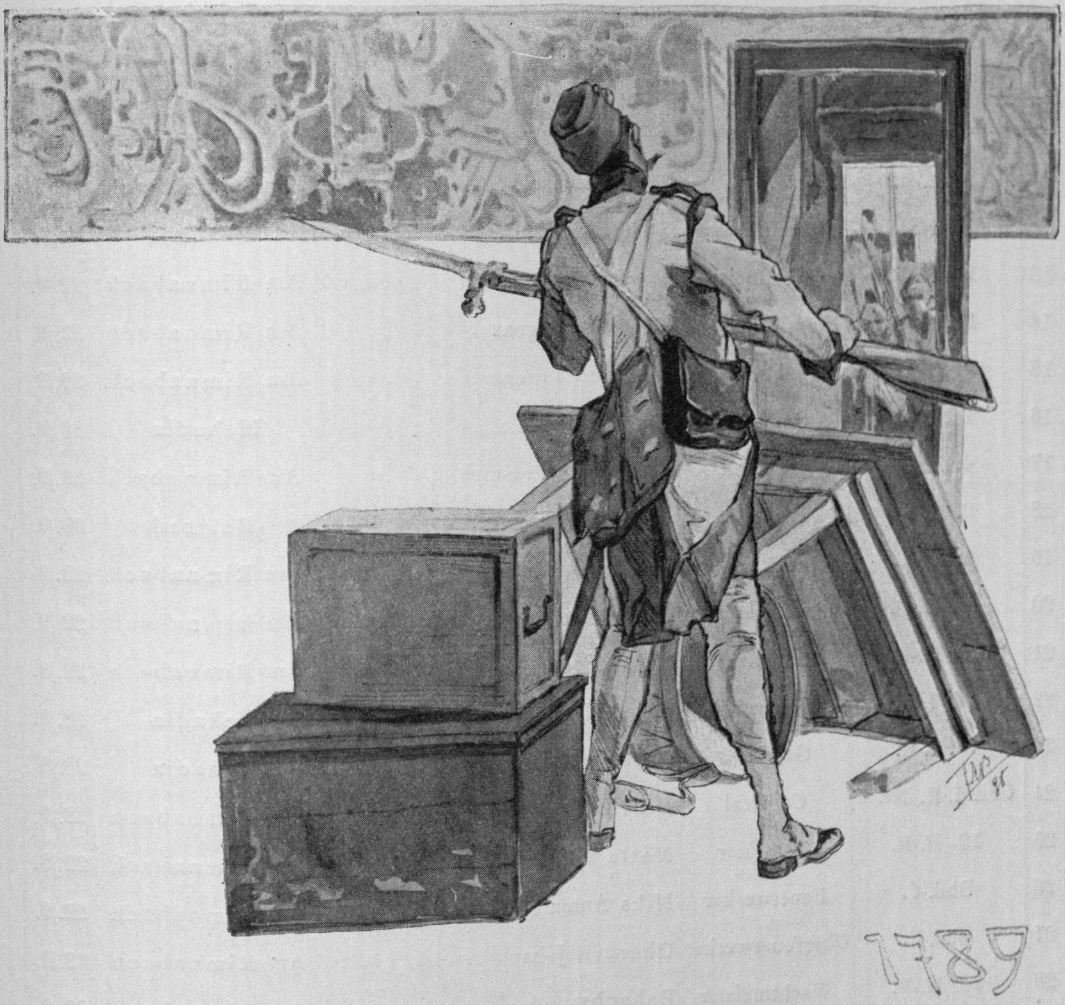
Wien, am 1. Juni 1898.

Der Verfasser.

ERKLÄRUNG

DER ABKÜRZUNGEN UND ZEICHEN.

Abth.	Abtheilung
A.-R.	Artillerie-Regiment
Art.	Artillerie
Bat.	Bataillon
Bat.-Adj.	Bataillons-Adjutant
Bbd.-C.	Bombardier-Corps
comb.	combiniert
Cavall.-Batt.	Cavallerie-Batterie
Divis.	Division
D.-R.	Dragoner-Regiment
exp.	expropriis
Fr.-C.	Frei-Corps
Fuhrw.-C.	Fuhrwesen-Corps
Gfrt.	Gefreiter
Grd.	Grenadier
Grd.-Grend.	Garde-Grenadier
Grz.	Grenz
H.-R.	Husaren-Regiment
I.-R.	Infanterie-Regiment
J.-B.	Jäger-Bataillon
Min.	Mineur
M.-C.	Mineur-Corps
M. T.-Orden	Maria Theresien-Orden
P.-C.	Pionnier-Corps
S.-Führer	Sappe-Führer
S.-C.	Sappeur-Corps
Schfsch	Scharfschütze
slav.	slavonisch
Tir. K. J.-R.	Tiroler Kaiser Jäger-Regiment
Tit	titular
U.-R.	Uhlanen-Regiment
wal.	wallachisch
Wr.-	Wiener
†	gestorben
⊙	goldene Tapferkeits-Medaille.



Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
1	Grz.-I.-R. Nr. 4	Feldwebel	Banda Stojan	Svinica	21./12.
2	4. D.-R.	Wachtmeister	Binerth Johann	Am Rimnabach	22./9.
3	50. I.-R.	Feldwebel	Bobb Daniel	—	—
4	1. A.-R.	Corporal	Damisch Johann	Am Rimnabach	22./9.
5	16. I.-R.	Gefreiter	Debua Joseph	Mehadia	28./8.
6	16. I.-R.	Feldwebel	Dehn Richard	Mehadia	28./8.
7	2. I.-R.	Corporal	Dertzmanek	Belgrad	6./10.
8	50. I.-R.	Feldwebel	Dispoth Franz	Kimpulung	16./9.
9	S.-C.	S.-Führer	Döre Andreas	Belgrad	30./9.
10	4. D.-R.	Wachtmeister	Eck Joseph von	Am Rimnabach	22./9.

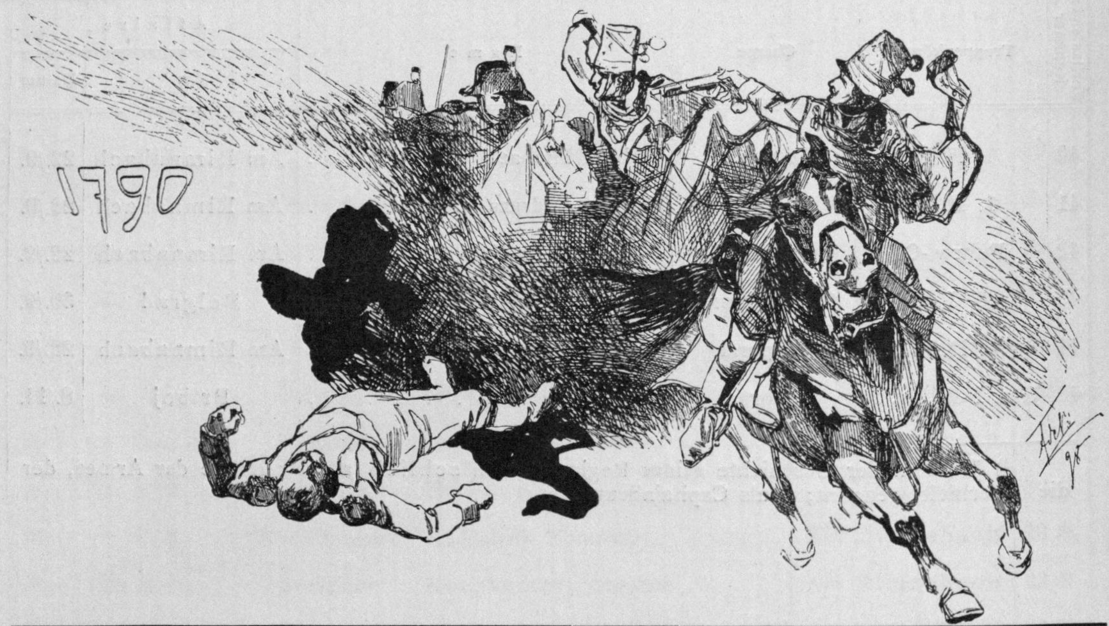
Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
11	20. I.-R.	Feldwebel Bat.-Adj.	Ernst Leopold	Am Rimnabach	22./9.
12	10. H.-R.	Wachtmeister	Feher Georg	Fokšani	1./8.
13	11. H.-R.	Wachtmeister	Ferenczy Ignaz	Am Rimnabach	22./9.
14	10. H.-R.	Wachtmeister	Geringer Ignaz	Am Rimnabach	22./9.
15	4. D.-R.	Wachtmeister	Grätsch Lorenz	Am Rimnabach	22./9.
16	16. I.-R.	Gemeiner	Gustje Simon	Mehadia	28./8.
17	4. D.-R.	Corporal	Heimrath Erasmus	Am Rimnabach	22./9.
18	2. A.-R.	Feuerwerker	Hoyer Anton	Belgrad	30./9.
19	1. H.-R.	Wachtmeister	Kahanek Thomas	Am Rimnabach	22./9.
20	10. H.-R.	Gemeiner	Keczkemety Stephan	Am Rimnabach	22./9.
21	10. H.-R.	Gemeiner	Kiss Georg	Am Rimnabach	22./9.
22	16. I.-R.	Feldwebel	Kurz Mathias	Mehadia	28./8.
23	16. I.-R.	Gemeiner	Lefever Dominik	Mehadia	28./8.
24	Grz. I.-R. Nr. 1	Corporal	Lorinz Georg	Am Rimnabach	22./9.
25	10. H.-R.	Gemeiner	Matta Martin	Am Rimnabach	22./9.
26	Bbd.-C.	Feuerwerker	Miks Anton	Am Rimnabach	22./9.
27	Bbd.-C.	Oberfeuerwerker	Oberzill Johann	Am Rimnabach	22./9.
28	10. H.-R.	Wachtmeister	Pakschy	Am Rimnabach	22./9.
29	30. I.-R.	Corporal	Petit Jean[1])	Diest	2. u. 3. 12.
30	33. I.-R.	Feldwebel	Pifko Joseph	Belgrad	30./9.
31	26. I.-R.	Grd.-Corporal	Ranner Johann	Belgrad	30./9.
32	2. H.-R.	Gemeiner	Rimesch Michael	Rimnik	7./10.
33	7. I.-R.	Feldwebel	Ruprecht (Ruppert) Michael[2]) .	Kloster Samuel in Fokšani	1./8.
34	27. I.-R.	Feldwebel	Schöll Jakob	Neu-Oršova	26./10.1789 16./4. 1790
35	10. H.-R.	Corporal	Svientizky Jakob	Am Rimnabach	22./9.
36	1. H.-R.	Corporal	Takats Michael	Fokšani	1./8.
37	Grz. I.-R. Nr. 2	Feldwebel	Tovanovich Matthias	Bobora Dobrosello	22./5. 27./5.
38	13. D.-R.	Corporal	Trapelt (Trapely)	Porčenj	7. u. 8. 10.
39	Grz. I.-R. Nr. 1	Führer	Uglyessa Peter	Jesersky	3./10.

[1]) Vertheidigung der Cassa im Municipalgebäude; fiel am 1./6. 1809 als Unterlieutenant bei Warschau.

[2]) War der Erste der Armee, der die ⊙ erhielt.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
40	1. H.-R.	Gemeiner	Urban Michael	Am Rimnabach	22./9.
41	1. H.-R.	Vice-Corporal	Varga Andreas	Am Rimnabach	22./9.
42	Fuhrw.-C.	Stuckknecht	Veiglhuber Franz	Am Rimnabach	22./9.
43	26. I.-R.	Grd.-Corporal	Wagentropp Andreas[1]) . . .	Belgrad	30./9.
44	4. D.-R.	Corporal	Weeber Anton	Am Rimnabach	22./9.
45	Grz. I.-R. Nr. 2	Führer	Zubovich	Priboj	8./11.

[1]) Wird in der Geschichte seines Regimentes fälschlich als der Erste der Armee, der die ⊙ erhielt, genannt; † als Capitainlieutenant.

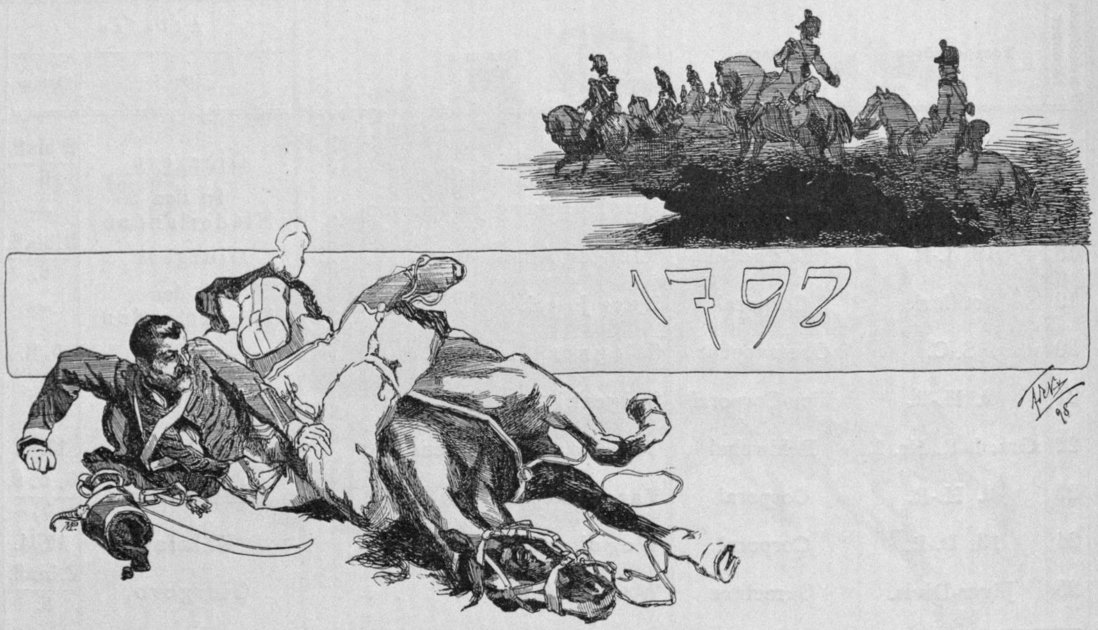


Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
1	Grz. I.-R. Nr. 2	Feldwebel	Bagyia	Ljubina	17./5.
2	8. H.-R.	Wachtmeister	Bállog Joseph[1]	Gramptinne	22./9.
3	2. H.-R.	Corporal	Böllonye Benjamin	Kalafat	26./6.
4	Servisches Fr.-C.	Corporal	Emanuel Georg von[2]	—	—
5	13. I.-R.	Feldwebel	Fiegel Anton	Kalafat	26./6.
6	3. H.-R.	Wachtmeister	Fontany	Haltienne	21./8.
7	BranovazkiFr.-C.	Feldwebel	Galizki Anton[3]	Oršova	—
8	40. I.-R.	Gemeiner	Gottlieb	Giurgevo	2. bis 8. 6.
9	1. A.-R.	Corporal	Hollub Johann	Oršova	16./4.
10	3. H.-R.	Corporal	Körek	Viet	20./10.
11	10. H.-R.	Wachtmeister	Leemann Joseph	Giurgevo	2. bis 8. 6.
12	Artillerie	Corporal	Mossung (Messung) Nikolaus .	Florée	22./9.
13	9. H.-R.	Corporal	Nagy Georg	Negotin	6./1.
14	Bbd.-C.	Oberfeuerwerker	Ott Johann	Giurgevo	2. bis 8. 6.
15	Würzburg-Fr.-C.	Feldwebel	Ott Karl	Florée	22./9.

[1]) Hat den von Feinden umrungenen Oberlieutenant Br. Myrbach herausgehauen.
[2]) Findet sich in späteren Jahren als Officier bei der Garde.
[3]) Ueberfall eines Transportes.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
16	Grz. I.-R. Nr. 2	Feldwebel	Popp Daniel	Giurgevo	2. bis 8. / 6.
17	Artillerie	Oberkanonier	Quellenburg Joseph von ..	In den Niederlanden	—
18	19. I.-R.	Feldwebel	Richter Anton	Giurgevo	2. bis 8. / 6.
19	Artillerie	Corporal	Russ Joseph	In den Niederlanden	—
20	S.-C.	Obersappeur	Stiegner	Cetin	5./8.
21	2. H.-R.	Vice-Corporal	Szigethi Samuel[1]	Izlaž	—
22	Grz. I.-R. Nr. 1.	Feldwebel	Thodorovich Marcus	Ljubina	17./5.
23	9. H.-R.	Corporal	Varga Stephan[2]	Szerbolasch	5. u. 8. / 7.
24	13. D.-R.	Corporal	Wegebauer Matthias	Kalafat	12./4.
25	Jäger-Divis.	Gemeiner	Werner Franz	Giurgevo	2. bis 8. / 6.

[1]) Recognoscirungsritt.
[2]) Vorpostengefecht.



Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
1	Grz. Schfsch.-C.	Feldwebel	Barthollovich	—	—
2	Le Loup-Jäger	Unterjäger	Beheme Lambert	Boussu	29./4.
3	2. U.-R.	Gemeiner	Bielsky Paul	—	—
4	Coburg-Drag.	Cadet	Claudius Johann	Baalon	31./8.
5	8. H.-R.	Wachtmeister	Czéglédy Alexander	Rilsheim	—
6	3. A.-R.	Corporal	Czerney Johann [1])	Zwischen St. Aubin und Hemptine	23./5.
7	8. H.-R.	Gemeiner	Ekess Peter [2])	Fleville	30./9.
8	6. H.-R.	Wachtmeister	Gerbel Anton	—	—
9	Tiroler Schfsch.	Unterjäger	Gruber Thomas	Commines	6./9.
10	6. H.-R.	Wachtmeister	Heim Adam	—	—
11	52. I.-R.	Feldwebel	Heipel Joseph	—	—
12	Le Loup-Jäger	Unterjäger	Henrion Mauritius	—	—
13	8. H.-R.	Corporal	Hepper Karl [3])	Zwischen St. Aubin und Hemptine	23./5.
14	Bbd.-C.	Feuerwerker	Küffel (Huffel) Michael . . .	Thionville	5./9.

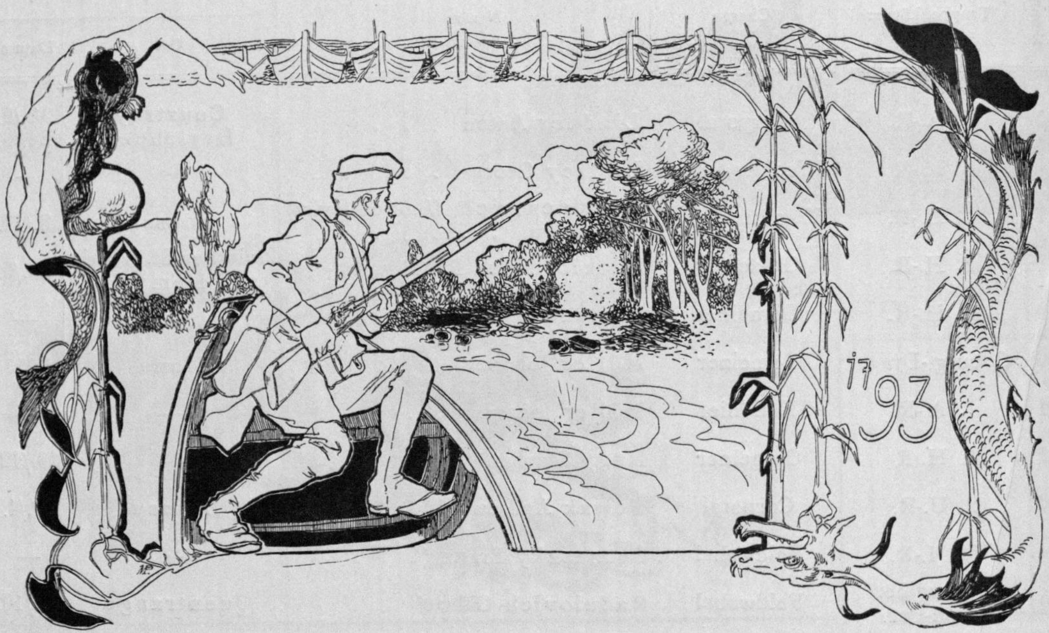
[1]) Attaque auf das feindliche Lager.

[2]) Ueberfall eines Detachements; in der Absicht einen Officier zu retten, fiel er mit 14 Wunden wie todt zur Erde und wurde in dieser Vermuthung auch vom Feinde liegen gelassen.

[3]) Attaque auf das feindliche Lager.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
15	3. A.-R.	Corporal	Lindner Anton	Courtray Harlebeke	18./6. 24./6.
16	6. H.-R.	Wachtmeister	Liptsey Georg	—	—
17	6. H.-R.	Wachtmeister	Lovrincsovich (Laurentlevics) Stephan	Boussu	3./11.
18	8. H.-R.	Gemeiner	Micklosowitz Paul[1])	Zwischen St. Aubin und Hemptine	23./5.
19	6. H.-R.	Gemeiner	Moltsanyi Georg	—	—
20	Coburg.-Drag.	Gemeiner	Müller Johann	Mons	6./11.
21	1. A.-R.	Kanonier	Müller Johann	—	—
22	3. H.-R.	Gemeiner	Nagy Stephan[2])	—	19./12.
23	2. U.-R.	Corporal	Nowak Andreas	Boussu	29./4.
24	52. I.-R.	Feldwebel	Perneczky Franz	—	—
25	Warasdiner Banal-Bat.	Feldwebel	Radulovich Gabriel . . .	Quentrange	16./10.
26	Coburg-Drag.	Wachtmeister	Reindl Johann.	Mons	6./11.
27	3. A.-R.	Corporal	Resniczek Blasius	—	—
28	2. U.-R.	Corporal	Richter Karl	Grisuelle	11./6.
29	53. I.-R.	Feldwebel	Rosenstingl Johann	—	—
30	Coburg-Drag.	Gemeiner	Rothschädel Andreas . . .	—	—
31	51. I.-R.	Corporal	Schmidt Nikolaus	—	—
32	Le Loup-Jäger	Oberjäger	Speiser Xaver	Quiévrain b. Mons	30./4.
33	8. H.-R.	Gemeiner	Stanzky Joseph[3])	Zwischen St. Aubin und Hemptine	23./5.
34	3. A.-R.	Corporal	Steinacker Peter	—	—
35	8. H.-R.	Corporal	Taibler Lorenz[4]).	Zwischen St. Aubin und Hemptine	23./5.
36	Coburg-Drag.	Wachtmeister	Tits Ignaz	—	—
37	Coburg-Drag.	Wachtmeister	Turner	—	—
38	Grz. Schfsch.-C.	Feldwebel	Willich Johann	—	—
39	Coburg-Drag.	Wachtmeister	Wischerall Johann.	Baalon	31./8.

[1]) Attaque auf das feindliche Lager.
[2]) Bewirkte Rettung des Oberlieutenants Hetterich.
[3]) Attaque auf das feindliche Lager; Rettung des Rittmeisters Steingruber.
[4]) Attaque auf das feindliche Lager.



Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire Ort	Affaire Datum
1	52. I.-R.	Grd.-Corporal	Adorian Joseph	Oberwinden	18./3.
2	4. D.-R.	Wachtmeister	Alexander Georg	—	—
3	32. I.-R.	Rgmts.-Tambour	Ambrozy Michael	Jockgrim	20./8.
4	Mahony-Jäger	Gemeiner	Antl Joseph	—	—
5	Bbd.-C.	Oberfeuerwerker	Avril Joseph	Valenciennes	25./5.–28./7.
6	2. U.-R.	Corporal	Baader Johann	—	—
7	3. H.-R.	Gemeiner	Balind Paul	—	—
8	9. H.-R.	Corporal	Ballogh Andreas	Schaidt	—
9	2. H.-R.	Gemeiner	Barothi Stefan [1]	Bellheim	17./5.
10	57. I.-R.	Corporal	Baumann Martin	Lieu	18./3.
11	1. D.-R.	Trompeter	Bayer Franz	—	—
12	42. I.-R.	Gemeiner	Beer Konrad	Viviers l'Agneau	21./3.
13	14. D.-R.	Gemeiner	Belange Niklas	—	—
14	30. I.-R.	Feldwebel	Bellier Lambert, H.	Raismes und Vicoigne	1./5.
15	34. I.-R.	Feldwebel	Bentsáth Johann	Tirlemont	18./3.
16	Grün-Loudon Fr.-C.	Gemeiner	Bercheron Peter	—	—

[1]) Rettete im Vereine mit dem Gemeinen Lukatsy dem Oberst Ott das Leben.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
17	2. U.-R.	Gemeiner	Bittmann Joseph	—	—
18	Servisches Fr.-C.	Feldwebel	Blanusa	—	—
19	2. A.-R.	Corporal	Blassek Matthias	Drusenheim	25./11.
20	51. I.-R.	Vice-Corporal	Bockesch Michael	Valenciennes	25./5.–28./7.
21	S.-C.	Obersappeur	Böh Joseph	—	—
22	32. I.-R.	Corporal	Bogner Konrad	Steinfelder-Redoute	13./10.
23	34. I.-R.	Grd.	Bokody Joseph	Condé	8./5.
24	1. D.-R.	Corporal	Bonaventura Joseph	Steinfelder-Redoute	13./10.
25	12. D.-R.	Gemeiner	Brasch Heinrich	—	—
26	59. I.-R.	Feldwebel	Braun Friedrich	Bierbeck	22./3.
27	33. I.-R.	Feldwebel	Brzeska Jakob	Neerwinden	18./3.
28	Grün-Loudon Fr.-C.	Feldwebel	Caspary Philipp	—	—
29	54. I.-R.	Gemeiner	Chartir	Mainz	—
30	9. H.-R.	Gemeiner	Chilak Johann[1]	Abscon	14./9.
31	2. U.-R.	Gemeiner	Chriplevits (Kriblewits) Johann	Neerwinden	18./3.
32	59. I.-R.	Feldwebel	Colloseus Wilhelm	Dünkirchen	—
33	27. I.-R.	Grd. exp. Cadet	Cruise Karl Chevalier	Wantzenau	26./10.
34	1. H.-R.	Corporal	Csak Matthias	—	—
35	2. I.-R.	Gemeiner	Csirvani Andreas	—	—
36	1. I.-R.	Corporal	Czepetzky Georg[2]	—	—
37	2. I.-R.	Feldwebel	Czernolay Johann	Weissenburger Linien	13./10.
38	9. H.-R.	Gemeiner	Damko Andreas	—	23./12.
39	Szekler Feld.-Bat.	Corporal	Darvas Peter	Berg Zabern Bundenthal	22./8. 11./9.
40	Bricy-Grd.	Exp. Cadet	Depaix Karl	—	—
41	14. D.-R.	Gemeiner	Desobrunaux	—	—
42	30. I.-R.	Feldwebel	Devest (Deveust) Lambert, Wilhelm	Neerwinden	18./3.
43	S.-C.	Obersappeur	Doringer Joseph	—	—
44	18. I.-R.	Art.-Corporal	Drisselmann Georg	—	—
45	10. D.-R.	Cadet	Du Luc, Graf	Arlon	9./6.
46	14. D.-R.	Gemeiner	Duprez Jodocus	—	—

[1]) Als Ordonnanz bei G.-M. Graf Pejacsevics.
[2]) Gelegentlich der Herstellung der Brücke über die Lauter.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
47	Mahony-Jäger	Gemeiner	Dvortsak (Dworsak) Martin . .	—	—
48	3. A.-R.	Corporal	Ehodispal	Weissenburger Linien	13./10.
49	43. I.-R.	Corporal	Eisenhofer Georg	Söllingen a. R.	16./5.
50	Servisches Fr.-C.	Corporal	Emanuel Georg	Lauterburg Dosenheim	12./9. 23./10.
51	10. I.-R.	Werbe-Corporal	Engel Friedrich [1])	Am Rhein	—
52	6. H.-R.	Gemeiner	Erdös Michael	—	—
53	Bbd.-C.	Bombardier	Ferel Franz	Insheim	12./8.
54	9. H.-R.	Gemeiner	Füsty Stefan	—	—
55	7. U.-R.	Corporal	Galster Johann	—	—
56	49. I.-R.	Corporal	Ganger Martin	Bienwald	13./10.
57	P.-C.	Feldwebel	Giller	Mormaler-Wald	12./9.
58	19. I.-R.	Feldwebel	Gitzai Paul	Neerwinden	18./3.
59	27. I-R.	Grd.-Feldwebel	Glass	Wantzenau	26./10.
60	6. U.-R.	Corporal	Greislein Johann	—	—
61	10. D.-R.	Corporal	Gruminger Joseph Benjamin .	—	—
62	1. I.-R.	Gemeiner	Grussmann Peter [2])	Weissenburger Linien	13./10.
63	13. I.-R.	Grd.-Corporal	Gunzer (Gonser) Balthasar . .	Wantzenau	26./10.
64	3. H.-R.	Corporal	Gyory Paul	—	—
65	Coburg-Drag.	Corporal	Haagen Heinrich	Nantes	1./7.
66	M.-C.	Min.-Feldwebel	Haas Johann	Valenciennes	25./5.–28./7.
67	2. A.-R.	Kanonier	Hanusch Joseph	—	—
68	3. H.-R.	Gemeiner	Hartvány (Hattvány) Joseph .	Orsmael	18./3.
69	3. H.-R.	Gemeiner	Hartvány (Hattvány) Stephan .	Aldenhofen	1./3.
70	22. I.-R.	Corporal	Hayek Johann	—	1./12.
71	Mahony-Jäger	Oberjäger	Hayek Joseph	—	—
72	S.-C.	Obersappeur	Henner Johann	—	—
73	2. A.-R.	Corporal	Herdliczka Anton	Mainz	—
74	Bbd.-C.	Feuerwerker	Hermann Joseph	Neerwinden	18./3.
75	Bbd.-C.	Feuerwerker	Hettler Friederich	—	—

[1]) Hat im Frühjahr mittelst Ueberschiffung den Lieutenant Auffenberg und 20 Mann aus der Gefangenschaft gerettet.

[2]) Herstellung der Brücke über die Lauter.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
76	Servisches Fr.-C.	Feldwebel	Hinnich Peter	Bienwald Lauterburg	22./8. 25./8.
77	33. I.-R.	Cadet-Gfrt.	Hipsits Johann	Orsmael Vertrik	18./3. 21.u.22./3.
78	12. I.-R.	Corporal	Hirsch Johann	Mainz	—
79	51. I.-R.	Feldwebel	Hobokay Joseph	Famars	23./5.
80	3. H.-R.	Gemeiner	Hodor Stephan	Orsmael	18./3.
81	10. D.-R.	Corporal	Hölzel[1])	—	—
82	3. A.-R.	Corporal	Hrussa Thomas[2])	Fort Louis	25./8.
83	2. H.-R.	Gemeiner	Hyam Joseph	Bienwald	20./8.
84	9. H.-R.	Gemeiner	Jakob Franz	—	—
85	32. I.-R.	Gefreiter	Jakobs Adam	Steinfelder-Redoute	13./10.
86	2. I.-R.	Gemeiner	Janota Georg[3])	Selz	13./10.
87	15. H.-R.	Wachtmeister	Jelemetzky (Jellenitzky) Wenzel[4])	Deutschhof	25./9.
88	54. I.-R.	Corporal	Kaila Jakob	Mainz	—
89	10. D.-R.	Gemeiner	Kapplaseck Anton	—	—
90	33. I.-R.	Feldwebel	Kardoss Johann	Dormael	18./3.
91	2. H.-R.	Gemeiner	Kaspar Joseph	Mainz	22./7.
92	47. I.-R.	Gemeiner	Keth Nikolaus	—	—
93	10. H.-R.	Corporal	Kevezthelyi Alexander . . .	—	—
94	Bbd.-C.	Oberfeuerwerker	Kintzel Anton	—	—
95	27. I.-R.	Grd.	Kirschner	Wantzenau	26./10.
96	2. H.-R.	Gemeiner	Kiss Stephan[5])	Am Ober-Rhein	—
97	3. H.-R.	Wachtmeister	Klinovszky Johann	Tirlemont Orsmael	16./3. 18./3.
98	8. H.-R.	Corporal	Kmosko Michael	—	—
99	29. I.-R.	Gemeiner	Kosteletzky (Konsieletzky) Johann	Weissenburger Linien	13./10.
100	10. H.-R.	Wachtmeister	Koszlik Stephan	—	—
101	33. I.-R.	Cadet	Kruxa (Cruka) Ludwig	Löwen	22./3.
102	9. D.-R.	Wachtmeister	Kummer Johann	—	—
103	6. U.-R.	Gemeiner	Kunz Amor	—	—

[1]) Rettete den Lieutenant Pantzer.

[2]) † 1799; seine Witwe erhielt über ihr Ansuchen gegen Abgabe der ⊙ das Aequivalent von fl. 35·28 hiefür.

[3]) Rettung des Hauptmannes Weghrotter.

[4]) † als Fuhrwesens-Lieutenant am 10./8. 1800.

[5]) Hat als Ordonnanz des Generals Hotze diesen aus einem Knäuel von Feinden herausgehauen.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
104	9. H.-R.	Gemeiner	Lacky Michael [1]	—	—
105	2. A.-R.	Corporal	Lang Karl	Auf dem Berge Perus	8./6.
106	33. I.-R.	Gefreiter	Lauko Michael	Valenciennes	—
107	6. H.-R.	Wachtmeister	Laurentsits	Neerwinden	18./3.
108	Gyulai-Fr.-C.	Corporal	Leibinger Xaver	Weissenburger Linien	13./10.
109	Royal-Saxe-Huss.	Wachtmeister	Lengert	—	—
110	9. H.-R.	Corporal	Logoscha Johann [2]	—	25./12.
111	6. H.-R.	Corporal	Losonetzky Paul	—	—
112	Coburg-Drag.	Corporal	Lossos Georg	Nantes	1./7.
113	3. H.-R.	Wachtmeister	Lukats Martin	—	—
114	2. H.-R.	Gemeiner	Lukatsy Daniel [3]	Bellheim	17./5.
115	1. A.-R.	Corporal	Mailer Joseph	Yperen	8./9.
116	33. I.-R.	Rgts.-Cadet	Maly Bernhard	Orsmael Löwen	18./3. 22./3.
117	Comb. slav. Grz.-Bat.	Corporal	Mandich Johann	Schwegenheim	—
118	8. H.-R.	Wachtmeister	Marassy Georg	Mainz	—
119	2. I.-R.	Gemeiner	Matuschek Michael	Reichstett	25./8.
120	10. D.-R.	Gemeiner	Maurer Johann	St. Croix	7./6.
121	Artillerie	Feuerwerker	Mayer Ambros	—	—
122	1. A.-R.	Corporal	Mayer Wilhelm	—	—
123	1. I.-R.	Corporal	Menzel Joseph	Weissenburger Linien	13./10.
124	Bbd.-C.	Oberfeuerwerker	Merth Andreas	St. Remigius-Schanze	13./10.
125	8. H.-R.	Cadet	Meszkoltzy Johann	—	—
126	Bbd.-C.	Bombardier	Meunier Lambert	—	—
127	9. H.-R.	Corporal	Mochnyay Jakob	Nieder-Ottersheim	—
128	Artillerie	Feuerwerker	Morits Johann	—	—
129	10. D.-R.	Wachtmeister	Moschner Anton	Arlon	9./6.
130	32. I.-R.	Corporal	Moztary Dionysius	Steinfelder-Redoute	13./10.
131	10. D.-R.	Corporal	Müller Johann	—	—
132	1. Wal. Grz.-Bat.	Feldwebel	Muntyan Nikolaus	Berg Zabern	27./8.

[1]) Rettung des Rittmeisters Reisinger.
[2]) Rettung des Oberlieutenants Gf. Draskovich.
[3]) Lebensrettung des Obersten Ott.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
133	8. H.-R.	Corporal	Nagy Paul	—	—
134	6. U.-R.	Gemeiner	Nitschy Joseph	—	—
135	10. H.-R.	Corporal	Novak Johann	—	—
136	2. I.-R.	Corporal	Nürnberger Franz [1]	Selz	13./10.
137	Artillerie	Kanonier	Obodal Fabian	Bornheim Insheim	22./7. 12./8.
138	Artillerie-Reserve	Corporal	Oliva Anton	—	—
139	10. H.-R.	Corporal	Orosz Michael	—	—
140	Wurmser Fr.-C.	Feldwebel	Osztoich Riste	Wantzenau	26./10.
141	7. U.-R.	Vice-Corporal	Parisek Franz	An der Yser	21./8.
142	Artillerie	Oberfeuerwerker	Pasel Michael	—	—
143	10. H.-R.	Gemeiner	Pasit Johann	—	—
144	2. I.-R.	Feldwebel	Pecs Paul	—	—
145	30. I.-R.	Feldwebel	Peci (Petri) Franz	Neerwinden	18./3.
146	3. A.-R.	Corporal	Pencsirsz Georg [2]	Neerwinden	18./3.
147	Tiroler Schfsch.	Oberjäger	Penez Johann	—	—
148	Artillerie	Feuerwerker	Pesch Anton	—	—
149	10. D.-R.	Cadet-Corporal	Plächel Anton [3]	Ors Lambray	—
150	7. U.-R.	Corporal	Polster Johann	—	—
151	10. D.-R.	Gemeiner	Pospischel Lorenz	Arlon	9./6.
152	Leuven-Grd.	Artillerie-Corp.	Povitzer Johann Georg	—	—
153	Tiroler-Schfsch.	Unterjäger	Primus Peter	Aachen	2./3.
154	32. I.-R.	Grd.-Feldwebel	Racskay Adam	Löwen	22./3.
155	6. D.-R.	Wachtmeister	Rasko	Fröschweiler	—
156	9. D.-R.	Corporal	Reisland Georg	—	—
157	8. H.-R.	Wachtmeister	Reiszel	—	—
158	23. I.-R.	Feldwebel	Renneiser	—	—
159	38. I.-R.	Corporal	Reuter (Reiter)	Famars	23./5.
160	Bricy-Grd.	Corporal	Rietsch Georg	—	—
161	26. I.-R.	Feldwebel	Ringel Joseph	Marienthal	13./12.

[1]) Bei den Regiments-Stücken als Artillerist.

[2]) Zugetheilt dem Infanterie-Regiment Erzherzog Carl.

[3]) Erhielt später den M. T. Orden; siehe Text.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
162	42. I.-R.	Corporal	Rottstädt (Radstadt) Simon	Viviers l'Agneau	21./3.
163	8. I.-R.	Feldwebel	Schäffer Jakob	Bundenthal	11.12.14. / 9.
164	4. D.-R.	Vice-Corporal	Scharinger Michael	Templeuve	14./9.
165	9. H.-R.	Wachtmeister	Scheid (Scheit) Georg	Weissenburger Linien	13./10.
166	18. I.-R.	Feldwebel	Schindler Johann	Yperen	8. u. 9 / 9.
167	51. I.-R.	Grd.-Feldwebel	Schlane Georg	—	—
168	3. A.-R.	Oberfeuerwerker	Schmidkuntz Anton	Valenciennes	—
169	18. I.-R.	Corporal	Schnabel Nikolaus	Yperen	8. u. 9. / 9.
170	20. I.-R.	Feldwebel	Schober Johann	—	—
171	3. A.-R.	Corporal	Schön Wenzel	Mainz	—
172	Bbd.-C.	Oberfeuerwerker	Schulteus Peter	—	—
173	7. U.-R.	Wachtmeister	Schwandtner Joseph	An der Yser	21./8.
174	3. D.-R.	Corporal	Schwarz Joseph	—	—
175	33. I.-R.	Corporal	Schwarz Michael	—	—
176	59. I.-R.	Feldwebel	Simon Wenzel	Bierbeck	22./3.
177	51. I.-R.	Grd.-Feldwebel	Simonsitz Anton	—	—
178	3. H.-R.	Corporal	Spirusz Christian	—	—
179	6. U.-R.	Gemeiner	Sposta (Spotta) Matthias	—	—
180	Feldzeugamt	Zimmermeister	Stanglauer Johann	Yperen	8. u. 9. / 9.
181	Servisches Fr.-C.	Corporal	Stekovich Johann	—	—
182	6. U.-R.	Gemeiner	Stockel Joh. Michael	—	—
183	29. I.-R.	Gemeiner	Strussitz Martin[1])	Weissenburger-Linien	13./10.
184	Mahony-Jäger	Unterjäger	Struneck (Straneck) Joseph	—	—
185	11. H.-R.	Wachtmeister	Szallo Michael[2])	Selz	13./10.
186	3. H.-R.	Corporal	Szanizlo Joseph	Wantzenau	26./10.
187	Mahony-Jäger	Gemeiner	Szavedszky Johann	—	—
188	1. I.-R.	Corporal	Szepetzky Georg	Weissenburger Linien	13./10
189	3. H.-R.	Corporal	Szombatty Stephan	—	—
190	2. Slav.-Grz.-Bat.	Feldwebel	Szubich Mathe	Brumpt	18./10.
191	38. I.-R.	Corporal	Tarique Anton	—	—

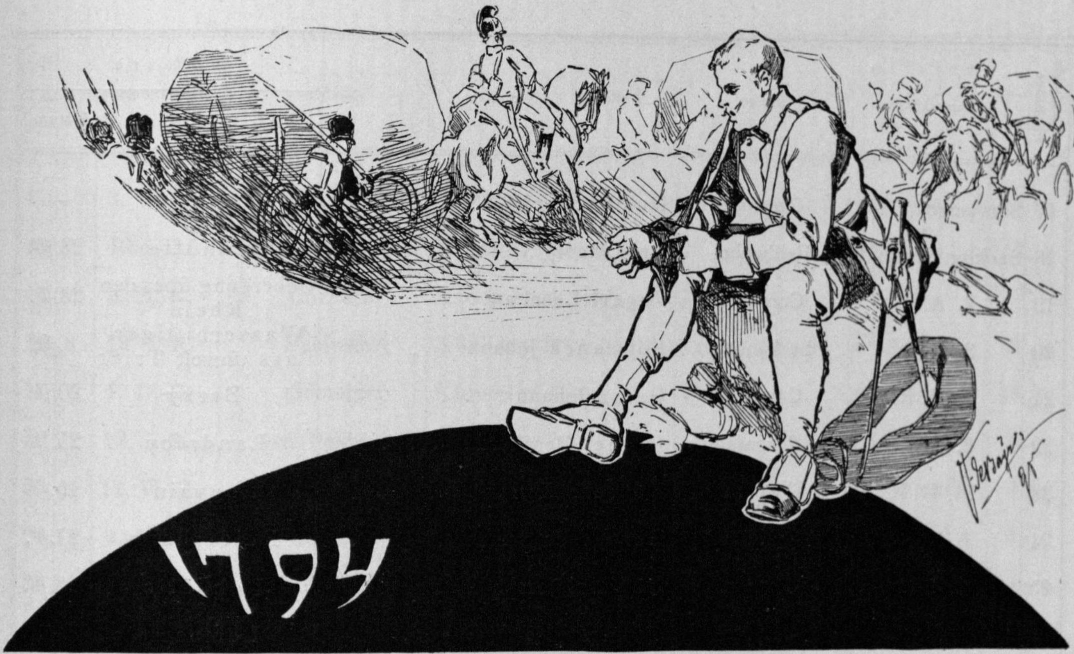
[1]) Rettung des Majors Arnswald.
[2]) Hieb den Rittmeister Samuel Br. Szentkereszti mitten aus den Feinden heraus.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
192	3. D.-R.	Gemeiner	Thomka Matthias	Maubeuge	29./9.
193	18. I.-R.	Feldwebel	Thurn (Thurm) Joseph	Yperen	8. u. 9./9.
194	31. I.-R.	Feldwebel	Thury Johann	Valenciennes	—
195	2. U.-R.	Corporal	Tiringer Peter	—	—
196	2. I.-R.	Gemeiner	Tokos Martin	—	—
197	13. I.-R.	Grd.	Tomschütz (Domschütz) Lorenz	Wantzenau	26./10.
198	32. I.-R.	Gemeiner	Toth Gregor	Wörth	21./8.
199	1. D.-R.	Corporal	Traumüller Jakob[1]	—	2./12.
200	33. I.-R.	Grd.-Corporal	Trentsanszky Jakob	Oberwinden	13./3.
201	S.-C.	Alt-Sappeur	Tristansky	Valenciennes	—
202	2. A.-R.	Corporal	Tschak Leopold	Griesbach-Mühle	26./11.
203	9. D.-R.	Corporal	Turetzky Johann	—	—
204	Tiroler Schfsch.	Unterjäger	Tuschek (Tusch) Joachim	Tirlemont	20./3.
205	Artillerie	Feuerwerker	Ulich Joseph	—	—
206	9. H.-R.	Gemeiner	Unger Stanislaus[2]	—	25./12.
207	33. I.-R.	Feldwebel	Vitisz Ignaz	Orsmael	18./3.
208	6. H.-R.	Corporal	Vitkovits Andreas	—	—
209	Szekler Feld-Bat.	Feldwebel	Vitos Joseph[3]	Berg Zabern	13./10.
210	2. U.-R.	Cadet	Vuczinsky (Kuckinsky) von Valcous Anton	—	—
211	Mahony-Jäger	Unterjäger	Wabka Johann	—	—
212	22. I.-R.	Corporal	Wachtel Joseph	—	1./12.
213	1. H.-R.	Corporal	Warga Johann	—	—
214	10. D.-R.	Corporal	Weber	Quesnoy	12./9.
215	10. D.-R.	Gemeiner	Weigel Johann	Arlon	9./6.
216	O'Donnell Fr.-C.	Feldwebel	Weneck Ernest	—	—
217	4. D.-R.	Wachtmeister	Wessely Wenzel[4]	—	5./5.
218	10. D.-R.	Corporal	Wieser Johann	Arlon	9./6.
219	5. D.-R.	Gemeiner	Wilhelm Joseph[5]	Tirlemont	18./3.

[1]) Auf Patrouillenritt.
[2]) Rettung des Majors Kovats.
[3]) Befreiung von 3 Mann aus Feindeshand und Eroberung der Ottersbacher Schanze.
[4]) Befreiung des Kürassiers Steinbauer.
[5]) Rettete seinen Oberst Br. Riesch aus Feindeshänden.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
220	5. D.-R.	Wachtmeister	Witsch Georg	Tirlemont	18./3.
221	3. A.-R.	Oberkanonier	Wodiczka Franz	Famars	23./5.
222	53. I.-R.	Artillerie-Corporal	Wopelka Ignaz	—	—
223	Gyulai Fr.-C.	Gemeiner	Wurz Franz[1]	Greffern	25./8.
224	5. D.-R.	Wachtmeister	Wutsek Georg	Tirlemont	18./3.
225	37. I.-R.	Grd.-Feldwebel	Zagroczky Daniel	Oberwinden	18./3.
226	Artillerie-Reserve	Oberfeuerwerker	Zappel Wenzel	—	—
227	Artillerie	Oberkanonier	Zink Friedrich	Weissenburger Linien	13./10.

[1]) Nachdem er am Schlachtfelde die ⨀ bekam, fiel er und es erhielt der Gemeine Kremer Johann desselben Corps dessen ⨀. Dieser Gemeine wurde dann bis zum Jahre 1799 als »alias Wurz« geführt.



Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
1	4. H.-R.	Gemeiner	Andrasy Gregor	—	19./6.
2	—	Corporal	Apfelbacher	—	—
3	2. D.-R.	Corporal	Banshab Joseph	Lambusard	26./6.
4	8. H.-R.	Vice-Corporal	Bartal (Báitál) Andreas	Lüttich	27./7.
5	Haid-Grd.-Bat.	Corporal	Bauer Robert	—	2./1.
6	9. H.-R.	Gemeiner	Bene Johann	Rehhütte	23./5.
7	Tir. K.-J.-R.	Unterjäger	Billon Johann	Altdorf	2./10.
8	14. D.-R.	Corporal	Boduin W.	Löwen	15./7.
9	37. I.-R.	Grd.-Corporal	Boroviak Martin	Erquelinne	24./5.
10	Royal-Saxe-Huss	Gemeiner	Burghard Joseph	—	16./6.
11	8. H.-R.	Wachtmeister	Csakany Michael	Esneux	18./9.
12	9. H.-R.	Corporal	David Johann [1]	Rehhütte	23./5.
13	Bricy-Grd.-Bat.	Artill.-Corporal	Degest Arnold	—	—
14	Le Loup-Jäger	Gemeiner	Delhaye Alexander	Condé	—
15	2. A.-R.	Kanonier	Dolley Michael	Clermont	20./2.
16	33. I.-R.	Feldwebel	Dudevsky Joseph	Mouscron, Courtray	29./4. 11./5.

[1]) Rettung dreier Kanonen.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire Ort	Affaire Datum
17	Servisches Fr.-C.	Corporal	Dumitrovich[1])	—	—
18	Szekler Grz.-Bat.	Feldwebel	Erös Georg	Rehhütte	23./5.
19	2. A.-R.	Corporal	Fogari Leonhard	Uebergang über den Rhein	23./5.
20	3. A.-R.	Oberkanonier	Formanek Johann	Wasserbilliger-Pass unweit Trier	8./8.
21	6. H.-R.	Corporal	Garzo Johann	Barzy	20./4.
22	2. A.-R.	Corporal	Gasuer Bernhard	Landrecy	25./4.
23	14. D.-R.	Corporal	Gergens Karl	Louvain	15./7.
24	9. H.-R.	Gemeiner	Gerentsér Samuel	Deidesheim	27./9.
25	2. I.-R.	Corporal	Gönczel Joseph	Rehhütte	23./5.
26	22. I.-R.	Corporal	Gottlieb Matthias	Lembach	15./12.
27	1. D.-R.	Gemeiner	Gramel Georg	Lüttich	27./7.
28	Dandini-Fr.-C	Oberjäger	Groiss Matthias	—	—
29	15. H.-R.	Wachtmeister	Gross Traugott	—	14./7.
30	8. U.-R.	Corporal	Gruber Ludwig	—	—
31	56. I.-R.	Vice-Corporal	Guslav (Gustav) Ignaz Joseph .	Kaiserslautern	—
32	8. U.-R.	Corporal	Half Andreas	Lüttich	27./7.
33	8. U.-R.	Gemeiner	Hangelmann Joseph	Gosselies	26./6.
34	1. A.-R.	Corporal	Hauser Johann	Courtray	11./5.
35	Bbd.-C.	Feuerwerker	Herzeck Adam	—	—
36	Stain-Infanterie	Corporal	Hitzdorff Thaddäus	Erquelinne	24./5.
37	2. I.-R.	Gemeiner	Hlotzky Johann[2])	Rehhütte	23./5.
38	Mahony-Jäger	Unterjäger	Hoffmann Matthias	Uebergang über den Rhein	2./10.
39	Bbd.-C.	Feuerwerker	Hubert Dominik, von	Fleurus Grand Manil	26./6. 6.u.7./7.
40	30. I.-R.	Corporal	Hustin Joseph	Fleurus	16./6.
41	1. A.-R.	Vice-Corporal	Hutzek Thomas	Leers	18./5.
42	3. A.-R.	Corporal	Jaksch Franz	Courtray	22./5.
43	1. D.-R.	Wachtmeister	Jelekey Matthias	—	—
44	2. comb. slavon. Grz.-Bat.	K. k. Cadet-Feldwebel	Jovich Stephan	—	15./7.
45	8. H.-R.	Corporal	Jurkovich Fabian	—	—
46	27. I.-R.	Corporal	Kek Leopold	Zahlbacher Schanze	1./12.

[1]) Rettung zweier Kameraden.
[2]) Kam 1811 zur Hofburgwache.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
47	3. A.-R.	Corporal	Keringer Michael	Tourcoing	18./5.
48	Bbd.-C.	Oberfeuerwerker	Kettner Joseph	Cattillon	17./4.
49	3. A.-R.	Corporal	Kiess Paul von[1]	—	17 u. 26. / 4.
50	19. I.-R.	Feldwebel	Körössy Ivan	Dego	21./9.
51	1. D.-R.	Gemeiner	Koessler Georg	Sprimont	18./9.
52	19. I.-R.	Grd.-Feldwebel	Kövesdy Franz	Erquelinne	24./5.
53	11. H.-R.	Corporal	Korda Johann[2]	Schwegenheim	2./7.
54	9. H.-R.	Corporal	Kralicskowics Andreas . . .	Schwegenheim	2./7.
55	37. I.-R.	Feldwebel	Kranovits (Vranovich) Martin[3]	Erquelinne	24./5.
56	Comb. walach. Grz.-Bat.	K. k. Cadet	Krizmanich Stephan	—	—
57	3. H.-R.	Gemeiner	Kuttsar (Kultsar) Andreas[4] . .	—	10./5.
58	3. H.-R.	Gemeiner	Lassany Anton	Rückzug von Altdorf	2./10.
59	Grün-Loudon-Fr.-C.	Feldwebel	Ledebauer Anton[5]	—	—
60	Württ.-Infanterie	Corporal	Lemarinier Jakob	Cateau-Cambrèsis Landrecy	17./4. 20./4.
61	Servisches Fr.-C.	Corporal	Liessek Anton, Baron von[6] .	—	—
62	8. H.-R.	Gemeiner	Lipóth Johann[7]	Zerf	6./8.
63	2. I.-R.	Feldwebel	Maritsch Peter[8]	Priches, Kaiserslautern	20./4. 3./6.
64	10. D.-R.	Wachtmeister	Marschner Anton	—	—
65	2. slavon. Grz.-Bat.	Artill.-Corporal	Martin Joseph	—	—
66	Grün-Loudon-Fr.-C.	Feldwebel	Merklinger Wilhelm	—	—
67	34. I.-R.	Corporal	Mezary Michael	Bas-Marvilles	26./4.
68	Bbd.-C.	Feuerwerker	Mladota Leopold, Freih. von .	Tournay, Düren	—
69	Stabs-Drag. der piemont. Hilfstrp.	Corporal	Moser Karl	—	7./8.
70	4. H.-R.	Gemeiner	Naga-Szabathy Stephan . .	—	19./6.
71	18. I.-R.	Corporal	Nell Johann	—	—
72	4. H.-R.	Corporal	Nemeth Adam	Hochspeyer	20./9.

[1]) Gelegentlich der Vertheidigung einer Redoute.
[2]) Rettete den Oberst von Borra
[3]) Nach den Hofkriegsacten vom Jahre 1801 † am 11./9. 1799.
[4]) Gelegentlich einer Attaque.
[5]) Hat sich in verschiedenen Affairen der Jahre 1793 und 1794 hervorragend ausgezeichnet.
[6]) Rettung zweier Kameraden.
[7]) Hatte schon 1778 im bayerischen Erbfolgekrieg Seine Kgl. Hoheit den Herzog von Sachsen-Teschen, jetzt aber dem Rittmeister Szent-Ivány das Leben gerettet.
[8]) 1800 Fähnrich im Regimente, am 15./6. 1805 als Oberlieutenant zum I.-R. Nr. 62.

II*

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
73	8. D.-R.	Gemeiner	Nerath Anton	Hagenau	9./12.
74	4. D.-R.	Gemeiner	Nestinger Lorenz[1]	Roeulx	25./6.
75	Wurmser Fr.-C.	Corporal	Nicolich Stephan[2]	Oggersheim	—
76	8. H.-R.	Gemeiner	Pay Stephan[3]	Zerf	6./8.
77	52. I.-R.	Feldwebel	Penerzky Franz	Dego	21./9.
78	8. H.-R.	Wachtmeister	Philippi Joseph[4]	—	10./5.
79	6. U.-R.	Exp. Cadet-Corpl.	Poos August von	Mondorf	15./8.
80	6. U.-R.	Exp. Cadet-Corpl.	Poos Friedrich von	Tippweiler	7./9.
81	Wal. Grz.-Bat.	Feldwebel	Popp Johann	Schifferstadt	23./5.
82	1. H.-R.	Corporal	Porezka Paul	Chapelle lez Herlemont	16./7.
83	10. I.-R.	Corporal	Prössel Johann	Ponte-à-rache	—
84	Servisches Fr.-C.	Gemeiner	Radakovich Johann	—	20./9.
85	28. I.-R.	Kanonier	Rosenberger Michael[5] . . .	Maubeuge	29./5.
86	56. I.-R.	Corporal	Rudolph Friedrich	Courcelles	16./6.
87	Servisches Fr.-C.	Cadet	Saint-Aulaire, Baron von . .	—	31./7.
88	34. I.-R.	Oberfeuerwerker	Sakonda[6]	—	—
89	51. I.-R.	Corporal	Santa Georg	Landrecy	16./4.
90	1. H.-R.	Gemeiner	Sarkozy Michael	—	29./4.
91	1. D.-R.	Regiments-Pater	Schak Desiderius[7]	—	—
92	31. I.-R.	Corporal	Schiffter Ignaz	—	—
93	10. D.-R.	Corporal	Schlitz Georg	St. Croix	19./9.
94	Wal.-Grz.-Bat.	Artill.-Corporal	Schwiegel Johann	Schifferstadt	23./5.
95	14. D.-R.	Wachtmeister	Sevrein Franz	Courtray	10.11.12./5.
96	3. H.-R.	Cadet	Sigi Marquis de	Cateau-Cambrèsis	26./4.
97	1. H.-R.	Gemeiner	Sinkovics Johann	—	29./4.
98	34. I.-R.	Gemeiner	Soos	Bas-Marvilles	26./4.

[1]) Diente 1789 bis 1843, also 54 Jahre im Regimente.
[2]) Rettete einen Trompeter und 30 mit Hafer beladene Wagen.
[3]) Rettung des Rittmeisters Szábó, erhielt hiebei schwere Hieb- und Stichwunden.
[4]) Gelegentlich einer Attaque.
[5]) Bei den Regiments-Stücken.
[6]) Bei den Regiments-Stücken.
[7]) Hätte auf die ⊙ als Geistlicher keinen Anspruch gehabt, doch weil er diese einer Civil-Medaille vorzog und auf eine Zulage verzichtete, beliess man ihm die bereits irrthümlich verliehene ⊙.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
99	Bbd.-C.	Oberfeuerwerker	Stehr Jakob	—	—
100	4. D.-R.	Gemeiner	Steindl Johann	Im Walde von Gochlies	—
101	1. A.-R.	Kanonier	Steiner Adalbert [1])	—	26./4.
102	Retz-Grd.-Bat.	Feldwebel	Stemmer Peter	Leers	18./5.
103	Pontonier-C.	Gemeiner	Stolz Anton	Am Rhein	9./11.
104	11. I.-R.	Corporal	Strauss Peter	Mastricht	9./10.
105	1. H.-R.	Corporal	Szantay W. [2])	—	Sept. u. Oct.
106	9. H.-R.	Corporal	Szibrick Stephan	Rehhütte	23./5.
107	Bbd.-C.	Feuerwerker	Szternadt Ignaz	Sprimont	12./9.
108	8. H.-R.	Gemeiner	Tatay Stephan [3])	Zerf	6./8.
109	1. D.-R.	Wachtmeister	Teleky Matthias	—	26./4.
110	1. A.-R.	Corporal	Teufel Joseph	—	25./4.
111	4. H.-R.	Gemeiner	Titus Gabriel [4])	Schifferstadt	23./5.
112	3. H.-R.	Corporal	Tomaneck Joseph [5])	—	17./4.
113	8. H.-R.	Corporal	Turkovich Fabian [6])	—	16./6.
114	1. A.-R.	Corporal	Uhl Georg	Mastricht	—
115	Coburg-Drag.	Wachtmeister	Urlau David	St. Croix	12./5.
116	Le Loup-Jäger	Cadet	Vauthier Sebastian	Rosebeck	7./6.
117	37. I.-R.	Feldwebel	Voczany (Vozáry) Paul	Am Schorleberg	18./9.
118	Bbd.-C.	Oberfeuerwerker	Wagner Anton	Henri-Chapelle	20./9.
119	18. I.-R.	Feldwebel	Wailand Nikolaus	—	—
120	Mahony-Jäger	Oberjäger	Walter Karl	—	—
121	15. I.-R.	Feldwebel	Wantzl Wenzel [7])	Arlon	30./4.
122	2. H.-R.	Gemeiner	Wasmansdorff Johann	Mouscron	29./4.
123	1. A.-R.	Corporal	Weigersdorfer Michael [8])	—	22. u. 26./4.
124	2. D.-R.	Wachtmeister	Wolfram Konrad	Neufchâteau	23./5.
125	2. D.-R.	Corporal	Zugschwert Michael	—	—

[1]) Bei der Avantgarde des G.-M. Graf Bellegarde.
[2]) Für mit grosser Umsicht durchgeführte, äusserst gefährliche Recognoscirungen.
[3]) Rettung des Rittmeisters Szábó.
[4]) Befreite den Oberlieutenant Nemes aus den Händen der Feinde.
[5]) War nach den Hofkriegsraths-Acten vom Jahre 1801 Corporal beim 3. Art.-Rgmt.
[6]) Gelegentlich einer Attaque.
[7]) Ward Officier und brachte es als solcher bis zum Oberst; er wurde geadelt mit dem Ehrenworte »Edler«.
[8]) Bei der Avantgarde des G.-M. Graf Bellegarde.



Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire Ort	Affaire Datum
1	52. I.-R.	Feldwebel	Aaron Peter[1]	—	—
2	Bbd.-C.	Oberfeuerwerker	Andel Joseph	Mannheim	29./10.
3	12. I.-R.	Corporal	Arbeth Florian	Mainzer Linien	29./10.
4	39. I.-R.	Corporal	Ballogh Adam[2]	Madonna del Monte	24./6.
5	8. H.-R.	Gemeiner	Ballógh Michael[3]	Frankenthal	12./11.
6	52. I.-R.	Gemeiner	Bandur Georg[4]	—	27./6.
7	14. I.-R.	Feldwebel	Baumann Albert	Edikowen	11./12.
8	39. I.-R.	Feldwebel	Benko Martin, Anton	Madonna del Monte	24./6.

[1]) In der Lombardei.
[2]) Ging als Hauptmann in Pension.
[3]) Rettete den verwundeten Oberlieutenant Ottlik.
[4]) In der Lombardei.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
9	9. H.-R.	Corporal	Berczy Joseph	Mannheim	—
10	6. D.-R.	Wachtmeister	Böhm Joseph	Frankenthal	14./11.
11	9. D.-R.	Corporal	Booss August	Luxemburg	28./1.
12	4. H.-R.	Wachtmeister	Borbelly Stephan	Schopp	13./12.
13	2. comb. Warasdiner Banal-Bat.	Feldwebel	Brankovich Elias	Mainz und Brendorf	30./10.
14	12. I.-R.	Gefreiter	Buckert Georg	Mainzer Linien	29./10.
15	27. I.-R.	Corporal	Budlowsky Benedict	Caliano, Mont.S.Bernardo	7./11. 23./11.
16	31. I.-R.	Grd.-Feldwebel	Bullat Michael.	Fischlingen	12./12.
17	48. I.-R.	Gefreiter	Cesliesky Johann[1])	—	—
18	43. I.-R.	Feldwebel	Comelli Karl[2]).	—	—
19	13. I.-R.	Feldwebel	Czerny Franz	—	—
20	17. I.-R.	Feldwebel	Dimlein Georg	Mainzer Linien	29./10.
21	Szenasy-Grd.	Grd.-Feldwebel	Dobronoky Joseph	Neckerau	18./10.
22	6. H.-R.	Corporal	Döor Friedrich.	—	—
23	8. U.-R.	Corporal	Glatz Georg	Frankenthal	12./11.
24	48. I.-R.	Gemeiner	Gosti Joseph[3])	—	—
25	8. H.-R.	Corporal	Grasser Franz.	Seckenheim	18./10.
26	8. H.-R.	Gemeiner	Gycucs Stephan[4])	Frankenthal	12./11.
27	8. U.-R.	Gemeiner	Hangelmann Joseph	—	26./3.
28	45. I.-R.	Feldwebel	Heuselen Franz	Mannheim	18./10
29	13. I.-R.	Feldwebel	Hupke Karl[5])	—	—
30	37. I.-R.	Gemeiner	Jägersberger Anton	Flomersheim	14./11.
31	Artillerie	Corporal	Jokesch Franz	Mannheim	16./11.
32	12. D.-R.	Corporal	Jung Johannes	—	—
33	10. H.-R.	Gemeiner	Kacserofsky	—	—
34	3. I.-R.	Corporal	Käuflein Matthias[6])	Verbrennung der Neckarbrücke	29./10.
35	8. H.-R.	Stabs-Trompeter	Kántor Joseph.	Mannheim	18./10.
36	Comb. slavon. Grz.-Bat.	Feldwebel	Karaturovits Marcus	Schweinsheim	23./9.

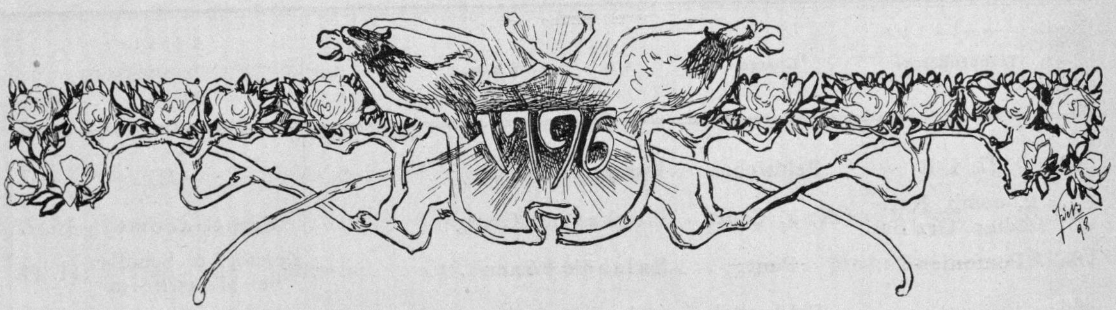
[1]) In der Lombardei.
[2]) In der Lombardei.
[3]) In der Lombardei.
[4]) Rettete den Lieutenant Schmegner.
[5]) In der Lombardei; als Patrouille-Commandant.
[6]) Wurde als Officier geadelt und erhielt das Prädicat »Neckersbruck«.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
37	27. I.-R.	Feldwebel	Kellermann Lorenz	—	—
38	12. D.-R.	Wachtmeister	Kellner Michael	Singhofen	13./12.
39	2. I.-R.	Feldwebel	Kellö Peter[1])	Mannheim	18./10.
40	43. I.-R.	Corporal	Kempfen Jakob[2])	—	—
41	4. H.-R.	Wachtmeister	Kévy Joseph	Im Hohenecker Thale	13./12.
42	2. Karlstädter Grz.-Bat.	Schfsch.	Kliska	—	—
43	6. H.-R.	Wachtmeister	Kovats Gabriel	—	—
44	3. I.-R.	Feldwebel	Lucas Veit	St. Martin	11./12.
45	8. H.-R.	Gemeiner	Makowits (Makovich) Stephan[3])	Galgenberg bei Mannheim	20./10.
46	Bbd.-C.	Feuerwerker	Malitzky Johann	Mannheim	—
47	2. slavon. Grz.-Bat.	Artill.-Corporal	Martin Joseph	Fröschweiler	23./12.
48	38. I.-R.	Gemeiner	Marx Johann[4])	Uckerath	13./9.
49	1. U.-R.	Corporal	Mohr Joseph[5])	Genua	23./11.
50	8. U.-R.	Wachtmeister	Müller Karl	Mannheim	18./10.
51	20. I.-R.	Feldwebel	Müller	Heidelberg	24./9.
52	Bbd -C.	Feuerwerker	Neczas Georg	Frankenthal	11./11.
53	20. I.-R.	Feldwebel	Neninger Sebastian[6])	—	—
54	59. I.-R.	Corporal	Oppolzer Franz	Kassel	—
55	1. Walachen Grz. I.-R.	Feldwebel	Papp David	—	—
56	33. I.-R.	Feldwebel	Pasič Georg	Eppstein	—
57	2. comb Karlstädter Grz.-Bat.	Führer	Perkovich Miko[7])	—	—
58	10. D.-R.	Gemeiner	Pische (Pischa) Wenzel[8]) . . .	—	12./2.
59	43. I.-R.	Feldwebel	Pongratz Johann	S. Giacomo delle malere	—
60	3. A.-R.	Corporal	Pospischel Lorenz	Kiesterthal	18./10.
61	P.-C.	Corporal	Radoicich	Zerstör. d. Rheinbr. bei Mannheim	11./11.
62	50. I.-R.	Corporal	Recker Heinrich Stephan	Singhofen	13./12.

[1]) Kam am 20./2. 1798 ins Tyrnauer Invalidenhaus.
[2]) In der Lombardei.
[3]) Rettete den Rittmeister La Borde vom 10. D.-R.
[4]) Verlor hiebei den rechten Arm.
[5]) Nahm den italienischen Oberstlieutenant Baron Täufferer gefangen.
[6]) Für hervorragend tapferes Benehmen in den Feldzügen 1794 und 1795.
[7]) In der Lombardei.
[8]) Rettung des Lieutenants Graf Mennsdorf.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
63	27. I.-R.	Feldwebel	Ringer Benedict[1]	—	—
64	2. comb. Karlstädter Grz. Bat.	K. k. Cadet	Ruckavina Georg[2]	San Giacomo	16./7.
65	Pontonier-C.	Pont.	Salabök Johann	Zerstör. d. Schiffbr. bei Mannheim	11./11.
66	—	Feldwebel	Schmidt Andreas[3]	Pfaffendorf	18./9.
67	43. I.-R.	Feldwebel	Schober Clement[4]	—	—
68	8. U.-R.	Gemeiner	Schönhofer Jakob[5]	—	—
69	17. I.-R.	Feldwebel	Schranz Matthäus	Mainzer Linien	29./10.
70	13. I.-R.	Feldwebel	Siegel Anton	—	—
71	Bbd.-C.	Oberfeuerwerker	Simon Anton	Neckar-Schanze	29./10.
72	M.-C.	M.-Führer	Spalensky Martin	Fort Louis	14./11.
73	3. I.-R.	Gefreiter	Steineck Kasimir	Verbrennung der Neckar-Brücke	29./10.
74	57. I.-R.	Feldwebel	Stemmer Peter	Mannheim	—
75	Comb. Szekler Feld-Bat.	Feldwebel	Szotfory Benjamin	Schwegenheim	10./12.
76	8. H.-R.	Wachtmeister	Täubler Lorenz	Mannheim	18./10.
77	12. D.-R.	Gemeiner	Thirion Nikolaus	Leun	20./4.
78	12. D.-R.	Gemeiner	Tichy Wenzel	—	—
79	12. D.-R.	Gemeiner	Tomka Matthias	—	—
80	Comb. Szekler Feld-Bat.	Corporal	Tratson Paul	Mannheim	10./11.
81	43. I.-R.	Feldwebel	Türk Michael[6]	—	23./11.
82	13. I.-R.	Feldwebel	Tugée Georg	—	—
83	Comb. Szekler Feld-Bat.	Feldwebel	Turi Joseph	Blumau	18./10.
84	34 I.-R.	Feldwebel	Uyfaludy Johann	—	—
85	44. I.-R.	Feldwebel	Weidmann Johann	S. Giacomo delle maiere	—
86	43. I.-R.	Feldwebel	Weimar Sebastian[7]	—	—
87	3. I.-R.	Gemeiner	Welsch Johann	Verbrennung der Neckar-Brücke	29./10.
88	5. D.-R.	Corporal	Wernthal Jakob	Mainz	29./10.
89	19. I.-R.	Feldwebel	Zglecewsky Joseph	Loano	23./11.

[1]) In der Lombardei.
[2]) Erhielt später M. T.-O. (siehe Text).
[3]) Vom 7. oder 26 I.-R.
[4]) In der Lombardei.
[5]) Rettung des Rittmeisters Fürst Schwarzenberg.
[6]) In Italien.
[7]) In der Lombardei.



Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
1	Pontonier-C.	Corporal	Aumacher (Aumader) Johann [1]	—	—
2	Bbd.-C.	Feuerwerker	Beck Martin	—	—
3	4. Kürassier-R.	Wachtmeister	Benedetti Franz X. [2]	Zimmern	28./6.
4	4. H.-R.	Wachtmeister	Bernolák Joseph [3]	Nieder-Ulm	14./6.
5	2. H.-R.	Corporal	Biro Benjamin [4]	Mantua	15./7.
6	Bbd.-C.	Feuerwerker	Böhm Franz [5]	Mainz	—
7	3. H.-R.	Wachtmeister	Dallos Johann [6]	—	—
8	16. I.-R.	Corporal	Delinz Anton	Mantua	19./7.
9	Tiroler Landesschützen	Gemeiner	Dosso Johann, dal [7].	Rückzug über den Monte Baldo	—
10	Bbd. C.	Oberfeuerwerker	Dunkel Johann	Schliengen	—
11	11. H.-R.	Gemeiner	Fejer Paul [8]	Enschbach	29./6.
12	7. U.-R.	Wachtmeister	Galluschek Vincenz [9]. . . .	—	5./10.
13	6. H.-R.	Corporal	Gáspár Iván [10]	—	—
14	Wurmser Fr.-C.	Feldwebel	Gergovich Jure [11]	—	—
15	Royal-Saxe-Huss.	Wachtmeister	Goebel Johann [12]	—	—
16	33. I.-R.	Corporal	Gradiscay Johann	Kehl	—
17	2. A.-R.	Corporal	Hainisch Franz [13]	—	—

[1] Am Rhein.
[2] Gelegentlich einer Attaque.
[3] Befreite mehrere Soldaten aus der Gefangenschaft.
[4] Rettung seines Rittmeisters und eines Kameraden.
[5] Erstürmung des Laboratoriums.
[6] Rettung eines Officiers.
[7] Rettung des G.-M. Liptay.
[8] Rettete den Oberst von Borra vor Gefangenschaft.
[9] Machte 100 Gefangene.
[10] Rettung des Rittmeisters Keczer und eines Lieutenants.
[11] Rettung einer Kanone.
[12] Rettung eines Obersten.
[13] Hat durch vorzügliche Richtung seines Geschützes die wesentlichsten Vortheile erzielt.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
18	Mahovacz-Grd.	Feldwebel	Harnigg Franz	—	—
19	4. D.-R.	Wachtmeister	Haruschek (Harrucker) Johann	Eglingen	11./8.
20	33. I.-R.	Feldwebel	Hlawaty Johann	Kehl	—
21	Plank'sches Feld-Jäger-C.	Corporal	Holzer Franz [1])	Am Chiese	29./7.
22	3. H.-R.	Corporal	Horniaczek Franz [2])	—	30./9.
23	Zeegrad-Grd.	Grd.-Feldwebel	Jaquemotte Franz [3])	—	—
24	11. H.-R.	Gemeiner	Jeger Paul [4])	—	—
25	3. A.-R	Kanonier	Jeygel Wenzel [5])	—	—
26	4. H.-R.	Gemeiner	Koszo Franz [6])	Lautereck	4./6.
27	32. I.-R.	Corporal	Kozarowitz Wasil	Güssen	31./8.
28	3. D.-R.	Gemeiner	Krauss	Würzburg	—
29	7. U.-R.	Corporal	Krepper Franz	—	—
30	6. H.-R.	Corporal	Kreth (Kuth) Joseph [7])	—	—
31	12. D.-R.	Corporal	Lang Anton [8])	—	—
32	9. D.-R.	Corporal	Lentz [9])	Pass Weiler	18./9.
33	8. U.-R.	Trompeter	Lerner Matthias	Regensburg Amberg	7./9. 24./8.
34	6. H.-R.	Wachtmeister	Lieska (Liskay) Andreas [10]) . .	—	—
35	33. I.-R.	Gemeiner	Lökes Johann	Kehl	—
36	7. U.-R.	Wachtmeister	Lorenz Michael [11])	—	5./10.
37	Ličaner-Grz.-R.	Feldwebel	Marass Lucas	Voltri Ausfall b. Cradella	10./4. 16./7.
38	13. I.-R.	Feldwebel	Markovich Johann	Pizzighetone	—
39	Mahony-Jäger	Oberjäger	Marquard	—	—
40	Servisches Fr.-C.	Corporal	Markowicz Stephan.	Neuburg an der Donau	14./9.
41	52. I.-R.	Feldwebel	Martonowicz Franz	Villach	13./3.
42	10. D.-R.	Corporal	Mayerhofer Joseph [12]) . . .	—	—

[1]) Zeichnete sich schon 1793 beim Sturm auf Famars hervorragend aus.
[2]) Bei einem Flankenangriff.
[3]) Befreiung eines Officiers aus der Gefangenschaft.
[4]) Rettung seines Obersten.
[5]) Bravouröses Benehmen bei der Rettung einer Kanone.
[6]) Rettung mehrerer Soldaten.
[7]) Befreite 2 Officiere und 40 Mann aus der Gefangenschaft.
[8]) Bewirkte die Gefangennehmung eines ganzen feindlichen Bataillons.
[9]) In der Verkleidung eines Bauern.
[10]) Rettung eines Gemeinen.
[11]) Machte 95 Gefangene und eroberte 500 Gewehre.
[12]) Eroberte bei einer Attaque 3 Pulverkarren.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
43	52. I.-R.	Feldwebel	Möszner.	—	—
44	Jerzy-Grd.	Corporal	Mohr Franz.	Margaretha	18./5.
45	Le Loup-Jäger	Unterjäger	Mollitor Pierre Josephe[1]. . . .	—	—
46	M.-C.	Führer	Nadlinger Michael[2]	Ehrenbreitstein	—
47	4. H.-R.	Wachtmeister	Niemeth Stephan[3]	—	25./10.
48	10. D.-R.	Corporal	Pannagel Georg	Emmedingen	—
49	44. I.-R.	Grd.-Corporal	Pastorini[4]	—	—
50	6. H.-R.	Corporal	Patzer Paul.	Bamberg	3./8.
51	1. Banater Grz.-Bat.	Corporal	Peika Michitz[5]	Hüningen	30./9.
52	Le Loup-Jäger	Gemeiner	Phortes Baptist[6].	—	—
53	S.-C.	Sapp.-Führer	Plan Peter	—	5./12.
54	Tiroler Landesschützen	Corporal	Ponte Giulielmo Bernardo, dal	—	—
55	2. D.-R.	Wachtmeister	Prochaska Franz	—	—
56	1. A.-R.	Corporal	Rauch Franz[7].	—	—
57	3. H.-R.	Corporal	Riego Gabriel	—	—
58	26. I.-R.	Corporal	Rubnig Martin	Arcole und Peschiera	—
59	7. U.-R.	Wachtmeister	Schaupel Ignaz	—	—
60	2. A.-R.	Corporal	Schüttler Ignaz	Saló, Heidelberg und am Caffaro	31./7.24./2. 12./8.
61	3. D.-R.	Corporal	Schwarz	Würzburg	3./9.
62	1. I.-R.	Feldwebel	Skurek	Friedberg an der Wetter	—
63	Tiroler Landesschützen	Gemeiner	Stolz Johann Georg	—	—
64	Slavon.-kroat. Grz.-Huss.-C.	Gemeiner	Terbuchovich Arsenar[8]. . .	—	—
65	4. H.-R.	Gemeiner	Todt Paul[9]	—	—
66	39. I.-R.	Grd.-Feldwebel	Tornolay (Tornalyay) Alexius	Estenfelder Holz	3./9.
67	9. D.-R.	Gemeiner	Trapp Georg	—	—
68	6. H.-R.	Wachtmeister	Weber Adam	Amberg	—

[1]) Eroberung zweier Kanonen.
[2]) Herstellung einer Wasserleitung.
[3]) Attaque gegen feindlichen Posten.
[4]) Ueberbringung von 3 höchst wichtigen Depeschen unter den gefahrvollsten Umständen.
[5]) Beim Sturme auf eine Flesche.
[6]) Aeusserst gefahrvolle Ueberbringung geheimer Depeschen nach Valenciennes.
[7]) Vertrieb den Feind aus dessen Stellung, so dass 32 Kanonen und 47 Munitionskarren in die Hände der Oesterreicher fielen.
[8]) Befreiung eines Officiers aus der Gefangenschaft.
[9]) Gelegentlich der Eroberung feindlicher Geschütze.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
69	3. A.-R.	Oberkanonier	Weineck Joseph[1]	Friedberg an der Wetter	6./7.
70	52. I.-R.	Feldwebel	Weissenburger Johann . . .	—	7.u.21. 11.
71	7. U.-R.	Corporal	Wiedy Paul[2]	—	—
72	12. D.-R.	Wachtmeister	Wohanka Franz[3]	—	—
73	Bbd.-C.	Oberfeuerwerker	Wurst Philipp[4]	—	10./9.
74	Bbd.-C.	Oberfeuerwerker	Zerner Franz	—	—
75	9. D.-R.	Gemeiner	Ziehrer Michael	—	—
76	11. H.-R.	Corporal	Zonda[5]	Pfaffenroth	—

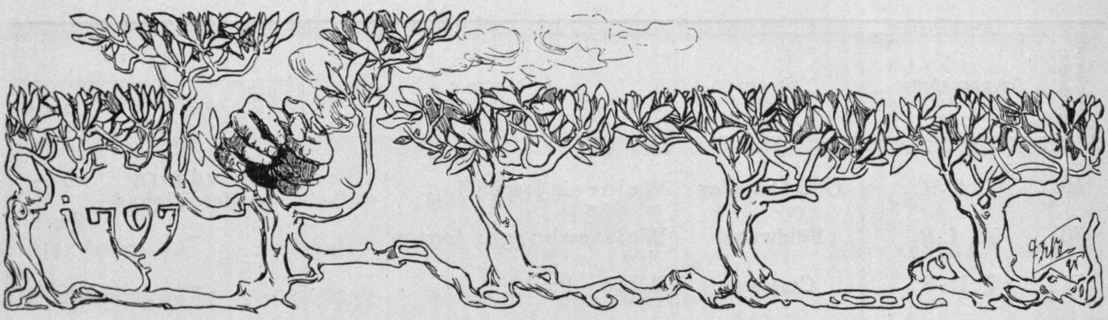
[1]) Wurde hiebei durch eine feindliche Granate am ganzen Körper verbrannt und erst nach zweijähriger Spitalsbehandlung hergestellt.

[2]) Nahm mit nur wenigen seiner Leute eine feindliche Abtheilung von 200 Mann gefangen.

[3]) Gefangennahme einer feindlichen Abtheilung.

[4]) Vertreibung des Feindes über die Lahn.

[5]) Bewirkte die Freimachung zweier Kameraden aus Feindeshand.



Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
1	52. I.-R.	Feldwebel	Adamovits Michael.	—	—
2	3. A.-R.	Kanonier	Arthofer Martin	—	—
3	33. I.-R.	Corporal	Batter (Batta) Johann[1] . . .	Kehl	—
4	54. I.-R.	Feldwebel	Beck (Böck) Lorenz.	—	—
5	9. D.-R.	Gemeiner	Blaschek Wenzel[2].	—	—
6	32. I.-R.	Zimmermann	Bodnar Michael[3]	—	—
7	3. H.-R.	Corporal	Boros Andreas.	—	—
8	2. Grz. Schfsch.-Bat.	Feldwebel	Chaklovitsch[4]	—	—
9	Tschaikisten-Bat.	Feldwebel	Czebatz Gabriel[5]	—	—
10	28. I.-R.	Feldwebel	Czierny Joseph	—	—
11	3. Warasdiner Grz.-Bat.	Artill.-Corporal	Cziprzich Jakob[6]	—	—
12	9. H.-R.	Corporal	David Johann	Tarvis	—
13	52. I.-R.	Feldwebel	Derwarics Ludwig[7]	Kehl	—
14	2. Banal-Grz.-R.	Feldwebel	Deverdek	Fiume	11./4.
15	Le Loup-Jäger	Gemeiner	Foerdesch Johann	—	1./4.
16	3. I.-R.	Feldwebel	Gernetti Melchior	—	—
17	2. A.-R.	Corporal	Giedlinger Joseph	—	—
18	5. H.-R.	Corporal	Herr Karl	Mantua	—

[1]) Erstürmung der Fleschen.
[2]) In Tirol.
[3]) Rettung eines Kameraden.
[4]) In Tirol.
[5]) War dem Ponton.-C. zugetheilt; rettete 500 Oesterreicher auf einem Schiffe angesichts des weit überlegenen Gegners.
[6]) Vorzügliche Verwendung der ihm unterstandenen Geschütze bei hervorragend tapferem Benehmen.
[7]) Sturm auf eine feindliche Redoute.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
19	47. I.-R.	Corporal	Hummel Joseph[1].	—	—
20	Wurmser Fr.-C.	Feldwebel	Illich Johann[2].	Mainz	—
21	2. Grz. Schfsch.-Bat.	Feldwebel	Ivanitsch[3].	—	—
22	Artillerie	Oberfeuerwerker	Junker	—	—
23	Bbd.-C.	Oberfeuerwerker	Kämpf Karl[4]	Leipzig	—
24	1. I.-R.	Feldwebel	Klaus	Diersheim und Honau	—
25	3. H.-R.	Corporal	Kmety Ladislaus[5]	—	—
26	1. D.-R.	Gemeiner	Knotek Karl[6].	—	—
27	33. I.-R.	Feldwebel	Köstner Franz[7]	Kehl	—
28	28. I.-R.	Feldwebel	Kronau Johann	—	—
29	49. I.-R.	Feldwebel	Kurz Andreas[8]	—	—
30	9. D.-R.	Corporal	Lenz Friedrich[9]	—	—
31	Ligne-Grd.	Corporal	Liegevis Joseph	—	—
32	2. U.-R.	Wachtmeister	Loudon Johann[10]	—	—
33	3. H.-R.	Vice-Corporal	Lovasz Michael[11]	—	—
34	Coburg-Drag.	Corporal	Mikeska Lorenz[12]	—	—
35	1. Banat.-Grz.-R.	Feldwebel	Millijevich	Fiume	11./4.
36	39. I.-R.	Corporal	Nagy Joseph[13]	—	—
37	1. H.-R.	Wachtmeister	Nagy Lorenz	—	—
38	4. H.-R.	Wachtmeister	Németh Stephan	—	—
39	1. Walachisch. siebenbürg. I.-R.	Corporal	Papp Joseph	—	—
40	1. H.-R.	Wachtmeister	Pelzer Stephan[14]	—	—
41	S.-C.	Führer	Plau Peter[15]	Kehl	—

[1]) Befreiung von einem Corporal und 13 Gemeinen aus feindlicher Gefangenschaft.
[2]) Führte später als Stabs-Officier das Adelsprädicat »Mainzfeld«.
[3]) In Tirol.
[4]) Brachte es zum Stabs-Officier.
[5]) Rettung seines Obersten.
[6]) Rettung einer Cavallerie-Abtheilung.
[7]) Erstürmung der Fleschen beim Durlacher-Piket.
[8]) Rettung des Hauptmannes Baron Wodniansky.
[9]) Aussergewöhnliche Kühnheit und Klugheit gelegentlich der Rettung von 7 Tiroler Schfsch.
[10]) Rettung des Rittmeisters Waldstein.
[11]) Rettung dreier bereits gefangener Gemeiner.
[12]) Muthvolle Behauptung eines wichtigen Postens.
[13]) Hervorragend tapfere Leistungen in den Feldzügen 1796 und 1797.
[14]) Rettung von 8 Mann des 33. I.-R.
[15]) Herstellung der Linien.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
42	33. I.-R.	Gemeiner	Poekoes Johann [1]	Kehl	—
43	3. A.-R.	Corporal	Russ Andreas	—	—
44	Italienisches Stabs-D.-R.	Corporal	Schimannsky Joseph	—	—
45	9. D.-R.	Gemeiner	Schmaker Thaddäus	—	—
46	2. I.-R.	Corporal	Schröder Georg [2]	Hüningen	31./1.
47	Grz.-Schfsch.	Feldwebel	Sekulich Theodor	Fiume	11./4.
48	8. H.-R.	Wachtmeister	Simon Joseph [3]	—	—
49	Bbd.-C.	Oberfeuerwerker	Spreng Christian [4]	—	—
50	18. I.-R.	Gemeiner	Stawlizka Wenzel [5]	—	—
51	33. I.-R.	Vice-Corporal	Tartu Johann	Kehl	—
52	Tiroler Schfsch.	Oberjäger	Triangi Joseph, Freih. von [6] .	Tamberg	10./8.
53	1. H.-R.	Wachtmeister	Vargonyi Johann [7]	—	—
54	Dalquen-Grd.	Feldwebel	Welkovits Matthias [8]	—	—
55	15. I.-R.	Corporal	Wilker Heinrich	Kehl	—

[1]) Ersteigung einer feindlichen Flesche.
[2]) Als Artillerist bei den Regiments-Stücken.
[3]) Rettung mehrerer Leute.
[4]) Bewirkte Rettung einer Kanone.
[5]) Erstickte in den Händen eine brennende Bombe.
[6]) War 1800 Schützenlieutenant und Innsbrucker Appellations-Kanzlist.
[7]) Rettung des Oberlieutenants Kostyan mit seinem Zuge.
[8]) Rettung des Hauptmannes Mocsacy.



1799.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire Ort	Affaire Datum
1	7. U.-R.	Wachtmeister	Altmann Joseph[1]	Marengo	—
2	34. I.-R.	Corporal	Balla Franz[2]	Vaprio	27./4.
3	8. H.-R.	Corporal	Batta Johann	Concordia a. d. S. Finale	24./4. 27./4.
4	4. D.-R.	Gemeiner	Bauer Lorenz[3]	An der Trebbia	18./6.
5	9. I.-R.	Corporal	Bergibaud (Bergibam) Karl[4] .	Taufers	4./4.
6	14. I.-R.	Gefreiter	Biche Franz[5]	Piacenza	7./6.
7	5. H.-R.	Wachtmeister	Bodendorfer Martin	Acqui Bistagno	3./11. 16./11.
8	S.-C.	Alt-Sappeur	Cherf von Scherf	Mantua	—
9	Bbd.-C.	Feuerwerker	Christ Joseph[6]	Venere	24./8.
10	8. H.-R.	Corporal	Csanyi Matthias	Sinigaglia	27./7.
11	13. I.-R.	Feldwebel	Csuich Michael	Martinsbrück	15./3.
12	13. I.-R.	Grd.	Danselur Lorenz	—	—
13	1. I.-R.	Feldwebel	Dick Heinrich	Osterach	—
14	9. Peterwardeiner Grz.-R.	Feldwebel	Doronich Georg	Feldkirchen Jenonez	23./3. 14./5.

[1]) Befreiung des G.-M. Grafen St. Julien; erhielt später den M. T.-Orden (siehe Text).
[2]) Rettung des Fähnrichs Hrabowsky.
[3]) Wegnahme einer feindlichen Fahne.
[4]) Als Compagnie-Commandant.
[5]) Rettung einer Fahne.
[6]) Erhielt später den M. T.-Orden (siehe Text).

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
15	8. U.-R.	Wachtmeister	Eisert Christian	Magnan und an der Trebbia	5./4. 19./6.
16	11. D.-R.	Wachtmeister	Enderes Bernhard[1])	Carosio	8./9.
17	14. I.-R.	Feldwebel-Adjudant	Fastner Johann Georg[2]) . . .	Verona	26./3.
18	13. D.-R.	Wachtmeister	Federkiel (Federkeil) Christian	Litzloch	26./6.
19	5. D.-R.	Gemeiner	Fekette (Fögele)[3])	—	1./3. 3./7.
20	9. D.-R.	Gemeiner	Fiedler Anton.	Lesegno	28./10.
21	1. A.-R.	Vormeister	Fischer Joseph[4])	Brücke bei Pfin	26./5.
22	10. H.-R.	Gemeiner	Foriss Johann[5])	—	25./3.
23	5. H.-R.	Gemeiner	Franck Matthias	Monte Creto	13./5.
24	Pontonier-C.	Alt-Pontonier	Graff Georg	Brückenschlag über die Stura	30./10.
25	11. D.-R.	Gemeiner	Grünwald Hildebrand[6]) . . .	Mondovi	13./11.
26	27. I.-R.	Feldwebel	Gütlein Michael	Ancona	2./11.
27	4. H.-R.	Wachtmeister	Hácskay Thomas	—	—
28	6. H.-R.	Wachtmeister	Haditz Stephan	Oppenweyer	4./7.
29	7. U.-R.	Corporal	Henhapel Matthias	St. Gurgio a. d. Trebbia	20./7.
30	2. U.-R.	Wachtmeister	Henn (Stenn)	Luciensteig	14./5.
31	Wurmser Fr.-C.	Corporal	Higich Stojan	Contingen	24./3.
32	8. U.-R.	Gemeiner	Hitsch Anton[7])	Savigliano	—
33	10. D.-R.	Corporal	Horwath[8])	—	25./5.
34	Morzin-Grd.	Feldwebel	Huberth Franz[9]).	Novi und an der Trebbia	15./8. 30/3. 5./4. 19./6.
35	15. H.-R.	Cadet	Hundbiss, Baron von	Werdenberg	—
36	5. H.-R.	Wachtmeister	Illessy Joseph	Rückzug bei Rivoli	—
37	Le Loup-Jäger	Gemeiner	Invito Johann[10])	Bologna	26./4.

[1]) Errettete den Rittmeister Grafen Philipps aus der Gefangenschaft.
[2]) Erhielt später den M. T.-Orden (siehe Text).
[3]) Rettete einem Kameraden und seinem Wachtmeister das Leben.
[4]) Eingetheilt bei dem 54. I.-R.
[5]) Rettete seinen Oberlieutenant aus feindlicher Gefangenschaft.
[6]) Rettete einen Officier; er diente damals bereits 54 Jahre und war 65 Jahre alt. Er erhielt nun vom Kaiser Franz lebenslänglich die doppelte Löhnung.
[7]) Griff mit nur 2 Mann eine 600 Mann starke feindliche Abtheilung an und hieb so unerschrocken in die Tête ein, dass viele niedergemacht, die anderen aber von eigenen Truppen gefangen wurden.
[8]) Befreite 15 gefangene Infanteristen.
[9]) Versuch, den gefangenen General Lusignan zu retten; Lebensrettung des Oberlieutenants Baron Bolza vom Gen.-Stab.
[10]) Regte die Bauern dreier Ortschaften zum Aufstand gegen die Franzosen an, führte sie und eroberte so ein Magazin, vertrieb alle Franzosen, die ihre Munition und Geschütze in den Lago di Como werfen mussten.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
38	3. A.-R.	Feuerwerker	Irasky Jakob[1].	Novi	8./9.
39	3. H.-R.	Gemeiner	Janitzka Martin	—	24./3. 24./6.
40	35. I.-R.	Feldwebel	Kaiser.	—	21./3.
41	28. I.-R.	Grd.-Feldwebel	Kammerer Peter[2])	A. d. Trebbia, Castell v. S. Giovanni	19./6. 14./6.
42	54. I.-R.	Feldwebel	Kassanovich Nikolaus . . .	Brücke bei Pfin	26./5.
43	8. U.-R.	Gemeiner	Kilian Joseph	—	—
44	10. D.-R.	Wachtmeister	Kiremer (Graemer)	—	25./5.
45	8. U.-R.	Corporal	Koller Kaspar[3])	Murazzo	5./11.
46	1. D.-R.	Gemeiner	Korpay Johann[4])	Romano	26./5.
47	60. I.-R.	Gemeiner	Konkoly Anton[5]).	Chur	—
48	39. I.-R.	Corporal	Kováts Joseph.	Cuneo	—
49	5. H.-R.	Gemeiner	Kovats Paul	Isola della scala, Villafrancha	—
50	3. U.-R.	Oberkanonier	Krainer Georg	Osterach	21./3.
51	1. D.-R.	Corporal	Kremser Wenzel.	Citadelle von Alessandria	8./7.
52	Morzin-Grd.	Corporal	Kropp Georg	Novi	15./8.
53	6. H.-R.	Wachtmeister	Krsnyaj Georg[6])	—	—
54	8. U.-R.	Corporal	Kugelbauer Anton	A. d. Trebbia u. b. Fossano im Sturathale	19./6. 28./10.
55	8. H.-R.	Gemeiner	Kuun Nikolaus[7])	Governolo, unweit von Mantua	8./4.
56	Bbd.-C.	Feuerwerker	Lang Fabian	Mannheim	18./11.
57	22. I.-R.	Corporal	Larosse Gabriel[8])	Geyerthal	—
58	7. U.-R.	Cadet-Corporal	Layé Karl, Baron von	Verona	26./3.
59	2. A.-R.	Corporal	Lechner Kaspar	Martinsbrück Novi	—
60	39. I.-R.	Grd.-Corporal	Lehotzky Joseph	S. Pietro	26./3.
61	10. D.-R.	Wachtmeister	Lemlein Heinrich	—	25./5.
62	14. D.-R.	Gemeiner	Lerat Ferdinand	Mannheim	18./9.
63	1. A.-R.	Corporal	Lucke Heinrich	Villafrancha	20./9.

[1]) Als Commandant der Cavallerie-Batterie eingetheilt beim 11. D.-R. Erhielt später den M. T.-Orden (siehe Text).
[2]) Rettete den Oberstlieutenant von Frehlich.
[3]) Griff ganz allein ein auf ihn 2 Salven abgebendes Carré an und machte dabei 186 Gefangene.
[4]) Rettete den kurz darauf infolge seiner Verwundungen gestorbenen G.-M. Grafen Palffy.
[5]) Rettung einer Fahne.
[6]) Entschied zwei Cavallerie-Attaquen.
[7]) Lebensrettung des Majors von Graffen.
[8]) Bei dem Sturm auf diesen Ort.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
64	1. H.-R.	Corporal	Lukats Adam	Mengen	21./3.
65	Le Loup-Jäger	Oberjäger	Mathieu Peter Anton de . . .	Scharl, Taufers	30./4. 4./4.
66	1. A.-R.	Corporal	Mayer Sebastian [1]	Brücke bei Pfin	26./5.
67	7. H.-R.	Wachtmeister	Meszáros Stephan [2]	Verona	5./4.
68	54. I.-R.	Feldwebel	Mick Franz	Brücke bei Pfin	26./5.
69	60. I.-R.	Feldwebel	Möszner Stephan	Winterthur	—
70	9. H.-R.	Gemeiner	Mraz Johann [3]	Zwischen Cavin und Füssen im Engadin	2./3.
71	Bbd.-C.	Feuerwerker	Mühlmayer Johann	Pizzighettone Modena	12./6.
72	Fuhrwesens-Commando	Wachtmeister	Neumann Jakob	Alessandria, Turin	16./5. 25./5.
73	12. I.-R.	Feldwebel	Neumann Jakob	Mannheim	—
74	45. I.-R.	Corporal	Oppenreiter Peter	Mirandola	23./12.
75	S.-C.	Jung-Sappeur	Pax N.	Alessandria	8./8.
76	39. I.-R.	Feldwebel	Perko (Ferko) Valentin [4] . . .	S. Pietro	26./3.
77	10. H.-R.	Corporal	Persenzky Johann [5]	—	25./5.
78	S.-C.	Sappe-Führer	Pisch Franz	Mantua	—
79	35. I.-R.	Corporal	Platz	—	14./5.
80	8. U.-R.	Wachtmeister	Pollak Octavian	—	—
81	9. Peterwardeiner Grz.-R.	Corporal	Popovich Stoiko	Zürich	4./6.
82	Le Loup-Jäger	Corporal	Puniat N.	Chiavenna	12./5.
83	22. I.-R.	Gemeiner	Reworsky Roman [6]	—	27./5.
84	2. A.-R.	Kanonier	Rösler Joseph	Taufers	—
85	12. I.-R.	Feldwebel	Ruppel Andreas	Mannheim	—
86	Le Loup-Jäger	Unterjäger	Saintenoii Desiré von [7] . . .	Alessandria	22./7.
87	33. I.-R.	Gemeiner	Scherer Franz	Martinsbrück	30./4.
88	1. H.-R.	Gemeiner	Sissa Andreas [8]	—	25./3.
89	11. D.-R.	Wachtmeister	Sterzinger Georg	Mondovi	13./11.

[1] Eingetheilt bei dem 54. I.-R.
[2] Attaquierte zwei Geschütze und nahm sie. Er diente damals bereits 31 Jahre.
[3] Gefangennehmung des feindlichen General Dremont.
[4] † bei der Belagerung von Mantua 25./7. 1799.
[5] Rettung des G.-M. Piaczek und des Obersten Mecsery.
[6] Rettete seinen Fähnrich aus Feindeshänden.
[7] Erhielt später den M. T.-Orden (siehe Text).
[8] Rettete dem G.-M. Grafen Merveldt das Leben.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
90	6. D.-R.	Wachtmeister	Streble Joseph[1]	Lipptingen	25./3.
91	6. H.-R.	Corporal	Suljok Joseph[2]	—	—
92	4. H.-R.	Gemeiner	Szabo Michael[3]	Nanasy	16./11.
93	9. Peterwardeiner Grz.-R.	Gefreiter	Thomich (Domitsch) Ivan . .	Luciensteig	—
94	7. H.-R.	Corporal	Timko Michael	Rivoli	16./9.
95	3. A.-R.	Corporal	Tschernitz Anton[4]	. Osterach	21./3.
96	—	Exp.-Cadet	Velo Louis, Graf von	An der Trebbia	19./6.
97	9. H.-R.	Corporal	Vendéghy Johann[5].	Rivoli, Gamerletto	16./9.
98	Bbd.-C.	Oberfeuerwerker	Walluschek Johann	Neckerau	—
99	1. I.-R.	Grd.-Feldwebel	Watzele Thomas[6]	Neckerau	—
100	12. I.-R.	Feldwebel	Watzelt	Mannheim	—
101	5. comb. Banat.-Bat.	Feldwebel	Wessely Wenzel.	Verderio	28./4.
102	Feld-Art.-Direction	Feuerwerker	Wirker Ignaz	An der Trebbia	20./6.

[1]) Rettete seinem Officier das Leben.
[2]) Rettete fünf bereits verwundete und gefangene Gemeine.
[3]) Rettung zweier Kameraden sammt ihren Pferden.
[4]) Eingetheilt bei dem 1. I.-R.; rettete durch günstige Placierung seines Geschützes das Leibbataillon vom 1. I.-R.
[5]) Rettete unter Anderen den Unterlieutenant Grafen Perczeny.
[6]) Findet sich später als Hauptmann im Wiener Invalidenhaus.

MDCCC



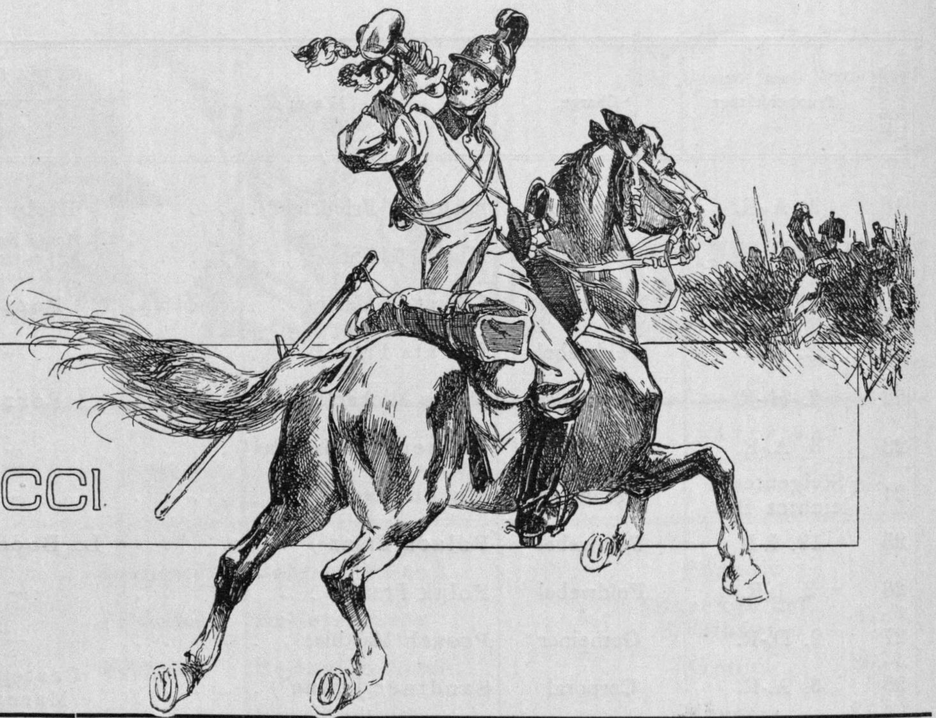
Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
1	2. H.-R.	Gemeiner	Belgian Simon[1]	Pozzolo	—
2	Gyulai Grd.-Division	Feldwebel	Belletz Joseph	Marengo und S. Giacomo	11./4.
3	Mihanovich leichtes Bat.	Feldwebel	Bellovich Anton.	Genua	30./4.
4	2. H.-R.	Gemeiner	Biro Andreas[2].	Foreste	21./12.
5	3. H.-R.	Gemeiner	Boëzy Michael[3]	—	—
6	Tiroler Schfsch.	Oberjäger	Crister Philipp	—	—
7	8. D.-R.	Corporal	Czella Johann[4]	Pozzolo	25./12.
8	8. D.-R.	Gemeiner	Czirze Franz[5]	Pozzolo	25./12.
9	28. I.-R.	Corporal	Diakowsky Michael[6]	Marengo	14./6.
10	55. I.-R.	Feldwebel	Diez Andreas[7]	Erstürmung des Mont Cenis	8./4.
11	39. I.-R.	Feldwebel	Farkas Paul	S. Pietro d'Arena	23./4.
12	51. I.-R.	Corporal	Fodor Johann	Pozzolo	—
13	15. I.-R.	Grd.-Corporal	Gaiss Adam[8]	Monte S. Giacomo	20./4.
14	3. D.-R.	Corporal	Jaworek (Jaburek) Wenzel . .	Gutenzell	5./6.
15	2. Otočaner Feld-Bat.	Gefreiter	Jovanovich Mathe[9]	Casteggio	—
16	8. U.-R.	Wachtmeister	König Georg	Marengo	—
17	1. A.-R.	Corporal	Kratochwill Franz[10]	—	—

[1]) Rettung des Obersten von Kirchner vom 4. I.-R.
[2]) Rettung des Rittmeisters Leopold.
[3]) Hieb den Oberlieutenant Karatsony mitten aus einem Haufen von Feinden heraus.
[4]) Rettete den Rittmeister Grafen Raigecourt.
[5]) Eroberte eine feindliche Fahne.
[6]) Befreiung des G.-M. Retz.
[7]) In der Eigenschaft als Compagnie-Commandant und Regiments-Adjutant, da alle Officiere gefallen waren.
[8]) Glänzend bravouröse Führung der Avantgarde des G.-M. Baron Weidenfeld.
[9]) Rettung des verwundeten Hauptmanns Domazetovich.
[10]) Eingetheilt bei dem 2. I.-R.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
18	3. A.-R.	Kanonier	Kühnen Friedrich [1].	Bieberach	—
19	57. I.-R.	Feldwebel	Kuhn Johann	Monte Negino, S. Justiniano, Valeggio	6./4. 15./4. 26./12.
20	Bbd.-C.	Bombardier	Lauster Martin	Pozzolo	—
21	2. I.-R.	Feldwebel	Lukats Franz [2]	—	—
22	2. H.-R.	Gemeiner	Made Michael [3]	Pozzolo	—
23	3. A.-R.	Corporal	Merzenery Matthias [4]. . . .	—	—
24	Steigentesch leichtes Bat.	Gemeiner	Morod Peter	—	—
25	19. I.-R.	Feldwebel	Polack Franz [5]	La Bocchetta	9./4.
26	2. I.-R.	Feldwebel	Polak Franz [6]	—	—
27	2. D.-R.	Gemeiner	Prosch Matthias	—	—
28	3. A.-R.	Corporal	Sandtner Johann [7]	Casteggio, Marengo	9./6. 14./6.
29	28. I.-R.	Feldwebel	Schermeng (Scherming) Karl [8]	Genua	14./4.
30	10. D.-R.	Corporal	Schütterer [9]	Bieberach	—
31	2. U.-R.	Wachtmeister	Schulmeister	—	—
32	Greth leichtes Bat.	Feldwebel	Simunich Andreas	Tonale	31./12.
33	27. I.-R.	Feldwebel	Tirankó	Chivasso	28./5.
34	2. D.-R.	Gemeiner	Tritilek Thomas.	—	—
35	14. D.-R.	Gemeiner	Vilain Franz	—	—
36	P.-C.	Ober-Pionnier	Waltl Franz X. [10]	Bamberg	—
37	1. U.-R.	Corporal	Wiszniowski Joseph	Bieberach	9./5.

[1]) † am 1./6. 1851 als Hauptmann.
[2]) Wurde 1810 als Hauptmann des Regimentes zur Stockerauer Monturs-Oekonomie-Commission transferiert.
[3]) Rettung des G.-M. von Brixen.
[4]) Eingetheilt bei dem 12. I.-R.
[5]) Eroberung zweier Schanzen.
[6]) Kam 1813 ins Tyrnauer Invalidenhaus.
[7]) Eingetheilt bei dem 1. Warasdiner Grenz-Bataillon.
[8]) Bei einem Ausfall des Feindes.
[9]) Befreite 80 gefangene Oesterreicher.
[10]) Findet sich später als Zollamts-Cassier.

MDCCCI



Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
1	Le Loup-Jäger	Unterjäger	Buissart Pierre[1]	Bocca di Vela	6./1.
2	4. D.-R.	Trompeter	Paul Johann[2]	Montebello	7./1.
3	Le Loup-Jäger	Cadet	Romans Joseph	Bocca di Vela	6./1.

[1]) Entriss den Lieutenant von Saintenoii den Händen der Feinde.

[2]) Rettete durch rechtzeitiges und eigenmächtiges Blasen der Attaque und durch Einreiten mit nur 6 Mann in eine feindliche Abtheilung vielen braven Leuten das Leben.

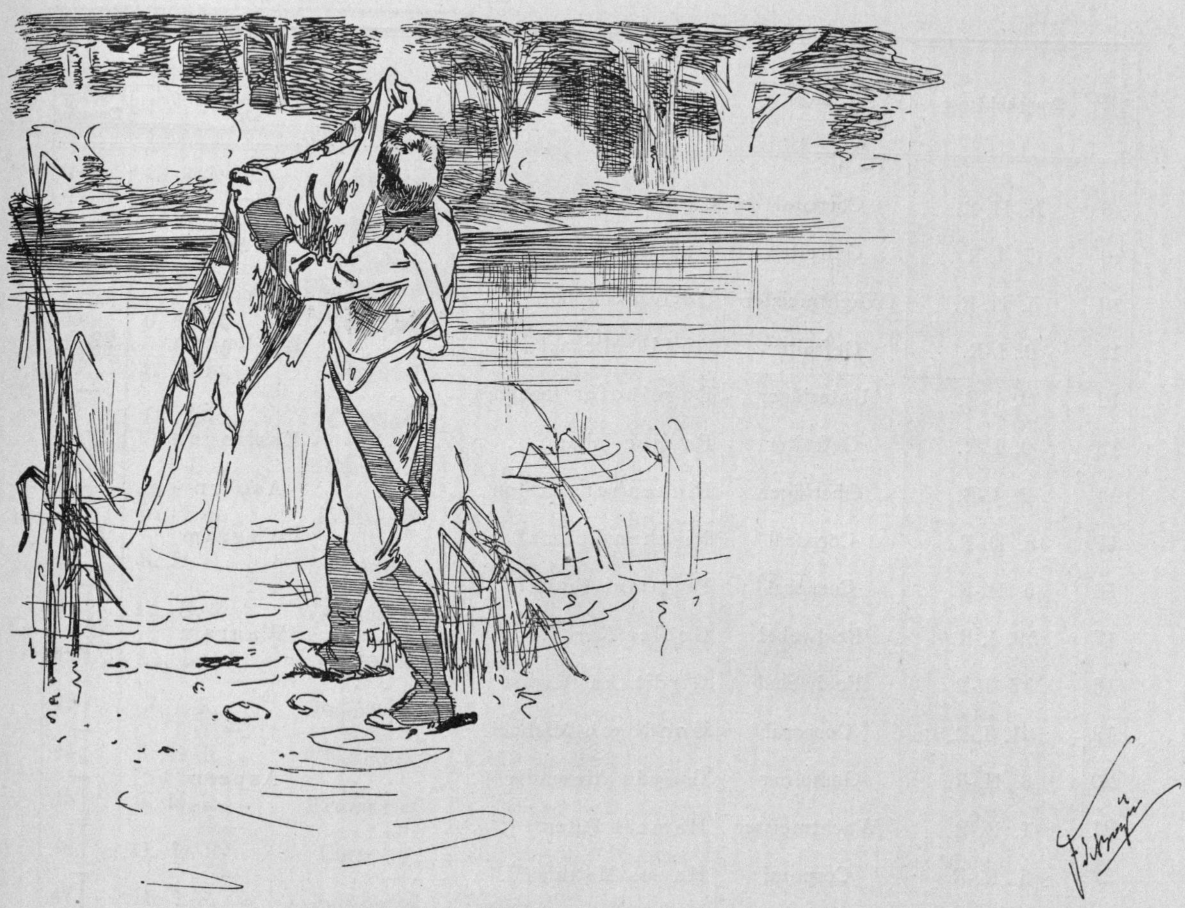


Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
1	26. I.-R.	Feldwebel	Angermajer Joseph	Caldiero	31./10.
2	14. D.-R.	Gemeiner	Biotte Jean[1]	—	—
3	48. I.-R.	Corporal	Boros	Caldiero	29. 30. 31./10.
4	4. H.-R.	Corporal	Csikós Johann	—	—
5	7. I.-R.	Feldwebel	Degenhardt	Caldiero	29. 30. 31./10.
6	3. H.-R.	Corporal	Gombos Johann[2]	S. Pietro	4./11.
7	7. I.-R.	Tambour	Granca	Caldiero	29. 30. 31./10.
8	3. H.-R.	Gemeiner	Gutray	S. Pietro	4./11.
9	12. H.-R.	Gemeiner	Gyügyei Michael	—	—
10	4. H.-R.	Corporal	Haushamm Anton	—	—
11	12. D.-R.	Corporal	Hübel Matthias	Strub-Pass	3./11.
12	3. H.-R.	Corporal	Iván Johann[3]	Castelvecchio	18./10.
13	9. H.-R.	Gemeiner	Kerekes Georg	Caldiero	31./10.
14	48. I.-R.	Tambour	Keszlor	Caldiero	29. 30. 31./10.
15	9. H.-R.	Gemeiner	Kirier Florian	Caldiero	31./10.
16	3. H.-R.	Wachtmeister	Knesevich	Villanuova	2./11.
17	7. I.-R.	Gemeiner	Krezmarsch Adam	Caldiero	29. 30. 31./10.
18	9. H.-R.	Corporal	Mille Johann	Caldiero	29. 30. 31./10.
19	5. H.-R.	Gemeiner	Molnár Johann	Gonars	13./11.
20	Bbd.-C.	Oberfeuerwerker	Müller Andreas[4]	Caldiero	29. 30. 31./10.
21	44. I.-R.	Gemeiner	Ostansky Valentin	Cernierung von Venedig	—

[1]) Eroberte eine französische Estandarte.
[2]) Rettete den verwundeten Oberst Baron Vecsey vor Gefangenschaft.
[3]) Befreite die Oberste Czeko und Zinast aus der Gefangenschaft.
[4]) Wurde als Officier mit dem Prädicate: »Müllenau« geadelt; † 28./7. 1862 als Oberst in Graz.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
22	S.-C.	Ober-Sappeur	Raub Anton[1]	—	—
23	44. I.-R.	Zimmermann	Reinhof Gottfried	Cernierung von Venedig	—
24	7. I.-R.	Corporal	Schmied.	Caldiero	29. 30. 31./10.
25	12. D.-R.	Wachtmeister	Schwarz Andreas	Strub-Pass	3./11.
26	7. I.-R.	Feldwebel	Schwarzer.	Caldiero	29. 30. 31./10.
27	14. D.-R.	Corporal	Schwingsal Franz[2]	—	—
28	4. H.-R.	Wachtmeister	Spalleritz Johann	—	—
29	37. I.-R.	Gemeiner	Szöke Georg	Verona	18./10.
30	5. H.-R.	Wachtmeister	Ugró Paul	Gonars	13./11.
31	56. I.-R.	Gemeiner	Winter Georg.	Am Bachiglione	3./11.

[1]) Für Leistungen in den Feldzügen 1790—1805.
[2]) Nahm 13 französische Chasseurs à cheval gefangen.



MDCCCIX

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
1	49. I.-R.	Gemeiner	Amon Jakob	An der schwarzen Lacke	12./5.
2	14. D.-R.	Corporal	Baumgartner Joseph	Lobau	22./5.
3	61. I.-R.	Corporal	Berkan J.	—	—
4	9. D.-R.	Corporal	Berner[1])	—	10./7.
5	1. D.-R.	Wachtmeister	Böhm Joseph[2])	—	—
6	7. H.-R.	Gemeiner	Bücky[3])	Wagram	6./7.
7	2. oder 33. I.-R.	Grd.-Corporal	Csebak Johann[4])	Caldiero	—

[1]) Hieb den Rittmeister Baron Weweld aus einem feindlichen Klumpen heraus.
[2]) (Dragoner-Regiment Kaiser Ferdinand I.)
[3]) Focht zu Fuss, da er sein Pferd seinem Oberlieutenant abgetreten hatte, gegen eine Batterie.
[4]) 1813 als Capitän-Lieutenant zum Banater Grenz-Infanterie-Regiment transferiert.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
8	5. H.-R.	Corporal	Csontos Emerich	—	—
9	7. I.-R.	Gefreiter	Deditz Wenzel[1])	Hausen	19./4.
10	5. H.-R.	Wachtmeister	Detich Stephan	Vazolla	—
11	2. I.-R.	Gefreiter	Dudák Michael	Esslingen	22./5.
12	9. J.-B.	Unterjäger	Engelhofer Joseph[2])	—	—
13	2. I.-R.	Gefreiter	Faynor Johann	Esslingen	22./5.
14	2. J.-B.	Oberjäger	Finkenberg Anton	Aspern	—
15	8. D.-R.	Corporal	Fischer Lorenz[3])	Wagram	5./7.
16	5. H.-R.	Corporal	Frimmel Franz[4])	—	—
17	59. I.-R.	Feldwebel	Gebler Karl	Wagram	6./7.
18	57. I.-R.	Feldwebel	Girditzka August	—	—
19	61. I.-R.	Corporal	Gondosch Michael	—	—
20	6. H.-R.	Gemeiner	Gulyás Alexander[5])	Aspern	—
21	1. D.-R.	Wachtmeister	Hamerl Peter[6])	—	—
22	5. H.-R.	Corporal	Hanus Matthias[7])	—	—
23	4. J.-B.	Oberjäger	Hauptmann Christoph . . .	—	—
24	8. H.-R.	Wachtmeister	Henyed Joseph[8])	Kloster Rohr	20./4.
25	5. H.-R.	Gemeiner	Horvatich Stephan[9])	Vazolla	—
26	4. H.-R.	Corporal	Horváth Ignaz[10])	—	6./7.
27	59. I.-R.	Feldwebel	Huber Wilhelm	Aspern	21./5.
28	9. H.-R.	Corporal	Janos Ladislaus	St. Michael	—
29	9. J.-B.	Unterjäger	Jarosch Johann[11])	—	—
30	57. I.-R.	Feldwebel	Klemens Matthias[12])	Wagram	5./7.
31	30. I.-R.	Grd.-Corporal	Koczakowski Franz	Esslingen	22./5.

[1]) Rettung des Brigadiers Fürsten Liechtenstein; erhielt ausserdem 100 fl.
[2]) (In Tirol.)
[3]) Rettete den schwerverwundet vom Pferde gestürzten Oberlieutenant Baron Zedlitz.
[4]) (In Italien.)
[5]) Erhielt bei der Affaire 2 Stiche und 5 Kopfhiebe.
[6]) (Dragoner-Regiment Kaiser Ferdinand I.)
[7]) (In Italien.)
[8]) Rettete dem Rittmeister Löwenschwert das Leben.
[9]) Rückeroberung einer Kanone.
[10]) Eroberte 14 volle Munitionswagen.
[11]) (In Tirol.)
[12]) Rettete seinen Hauptmann und den Lieutenant Hron.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
32	42. I.-R.	Corporal	Köhler Anton[1]	Dresdorf	7./7.
33	48. I.-R.	Feldwebel	Kollovich	Raszyn	19./4.
34	3. I.-R.	Gefreiter Fahnenträger	Kosibek[2]	Burg Weinting b. Regensburg	23./4.
35	5. H.-R.	Corporal	Kovács Stephan	Wolfsbach	14./5.
36	1. U.-R.	Corporal	Kowowski Ludwig[3]	Straubingen	15./5.
37	13. I.-R.	Corporal	Kozigowski Franz[4]	Le Crave a. d. Piave	—
38	P.-C.	Corporal	Kraus Andreas	—	—
39	57. I.-R.	Feldwebel	Krtitschka Augustin	Aspern	21./5.
40	8. D.-R.	Corporal	Krumpiegl Joseph[5]	Wagram	5./7.
41	12. D.-R.	Wachtmeister	Kuhny (Kuchny) Joseph	Wagram	21./5.
42	11. I.-R.	Gefreiter	Kuklik[6]	Aspern	21./5.
43	3. I.-R.	Feldwebel	Laimer Anton[7]	Esslingen	22./5.
44	6. H.-R.	Gemeiner	Lajos Johann[8]	—	—
45	5. H.-R.	Trompeter	Lauterbach Ignaz	Kis-Megýer	14./6.
46	11. D.-R.	Corporal	Laydecker Nikolaus[9]	Aspern	21./5.
47	18. I.-R.	Feldwebel	Losert Anton	Aspern	22./5.
48	5. H.-R.	Corporal	Lossy Franz	—	15./7.
49	19. I.-R.	Feldwebel	Luzy (Lutzy) Martin	Cossagliaro	8./5.
50	2. oder 33. I.-R.	Feldwebel	Marussak Michael[10]	Caldiero	—
51	57. I.-R.	Feldwebel	Matross Paul	Aspern	21./5.
52	7. J.-B.	Unterjäger	Mayer Anton[11]	Aspern	22./5.
53	2. oder 33. I.-R.	Feldwebel	Meszaros Joseph	—	—
54	37. I.-R.	Corporal	Mikusitz Adam	Sandomierž	15./6.
55	4. H.-R.	Wachtmeister	Mittag Stephan	—	—

[1]) Rettung des schwerverwundeten Lieutenants Michelka.

[2]) Sprang mit seiner bedrohten Fahne in die Donau, rettete dadurch das Fahnentuch und erhielt nebst der ⊙ noch 1000 fl.

[3]) Befreite 32 Oesterreicher aus der Gefangenschaft und machte dabei 12 Feinde gefangen.

[4]) Erstürmung des Meierhofes.

[5]) Befreite den gefangenen Oberlieutenant Gammer aus Feindeshänden.

[6]) Rettete einen verwundeten Franzosen aus einem brennenden Haus, wofür ihn Erzherzog Karl auf der Stelle decorierte.

[7]) Ward als Officier mit dem Prädicate »Flachenberg« geadelt. † als Oberstlieutenant in Brünn am 9./6. 1864.

[8]) Rettung des Oberlieutenants Huber, wobei er vier schwere Wunden erhielt.

[9]) Rückeroberung einer Kanone.

[10]) Ward 1824 am 15./7. als Capitän-Lieutenant pensioniert.

[11]) Erhielt nebst der ⊙ 200 fl. von Erzherzog Karl.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
56	Bbd.-C.	Oberfeuerwerker	Möller Georg[1]	An der Brenta	—
57	11. I.-R.	Feldwebel	Mukarschowsky	Esslingen	22./5.
58	12. D.-R.	Gemeiner	Negedly Peter	Markgraf Neusiedl	6./7.
59	12. I.-R.	Feldwebel	Neumann Wenzel	Wagram	—
60	8. D.-R.	Gemeiner	Nowak Wenzel[2]	Wagram	5./7.
61	6. H.-R.	Gemeiner	Oláh Stephan	Hollabrunn	9./7.
62	?	Feldwebel	Pfab Alois	Aspern	—
63	9. J.-B.	Oberjäger	Pirkl Matthias	Breonio	28./4.
64	10. I.-R.	Feldwebel	Poest Erhard	Aspern	—
65	13. I.-R.	Corporal	Prinz Johann[3]	Le Crave a. d. Piave	—
66	Bbd.-C.	Oberfeuerwerker	Rauch Ignaz[4]	Malborghetto	—
67	59. I.-R.	Feldwebel	Ritter Joseph	Aspern	21./5.
68	21. I.-R.	Feldwebel	Schandraczek	—	—
69	5. H.-R.	Trompeter	Schesolka Johann	Kis-Megýer	14./6.
70	1. D.-R.	Gemeiner	Schmidt Johann[5]	—	—
71	12. D.-R.	Cadet-Corporal	Schnitzar Franz	—	—
72	7. D.-R.	Corporal	Schwarz Johann	—	—
73	27. I.-R.	Feldwebel	Schwarzbauer Matthias	Raab	14./6.
74	48. I.-R.	Feldwebel	Stankovich[6]	Raszyn	19./4.
75	37. I.-R.	Feldwebel	Strehling[7]	—	—
76	48. I.-R.	Feldwebel	Szabó Johann	Wagram	22./5.
77	31. I.-R.	Corporal	Szász Johann	Stockerau	—
78	31. I.-R.	Feldwebel	Szluga Philipp	Wagram	—
79	3. H.-R.	Corporal	Tarnotzy	Amstetten	—
80	11. D.-R.	Gemeiner	Terneny Cyrill[8]	Aspern	21./5.
81	1. U.-R.	Gemeiner	Tiburski Martin[9]	Am Pfennigberge bei Gallneukirchen	—

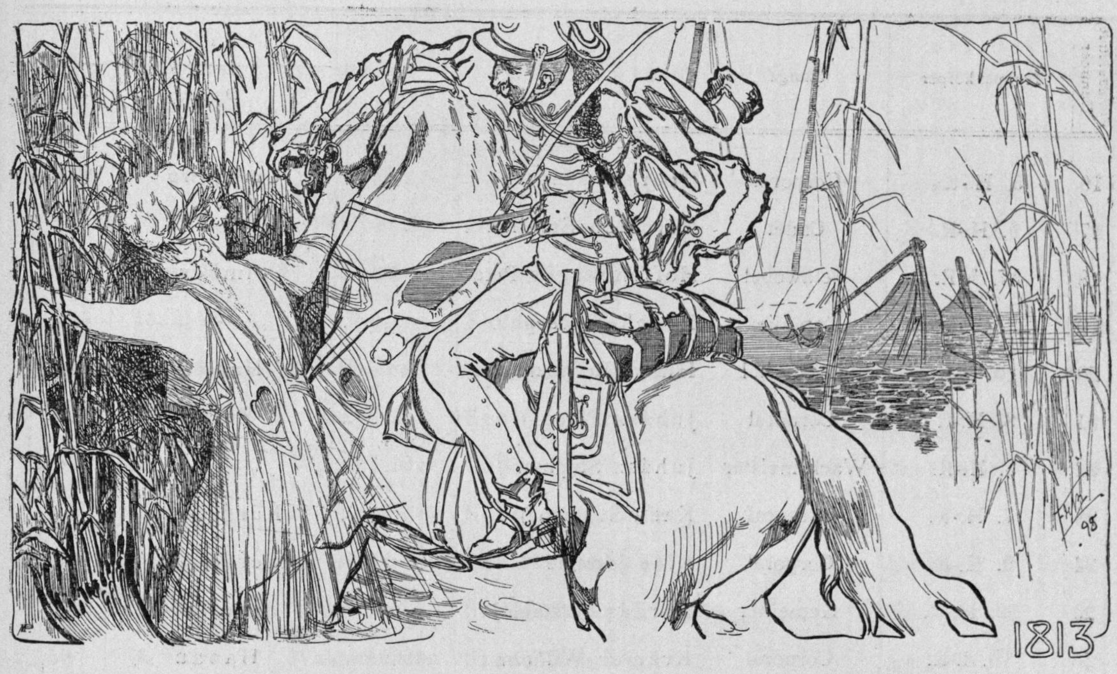
[1] Avancierte bis zum Oberst.
[2] Rettete den infolge Verwundung bewusstlosen Rittmeister Franz von Haidfeld.
[3] Erstürmung des Meierhofes.
[4] Wurde geadelt mit dem Prädicate: »Montpredil«; † als Oberst 1862.
[5] (Dragoner-Regiment Kaiser Ferdinand I.)
[6] Fiel als Oberlieutenant bei Telentino am 3./5. 1815.
[7] Bei der Hauptarmee a. d. Donau.
[8] Nahm den feindlichen Divisions-General und Oberststallmeister der französischen Kaiserin, Fouler, gefangen.
[9] Rettete seinem Rittmeister Lang das Leben.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
82	15. I.-R.	Feldwebel	Trost Nikolaus.	Aspern	22./5.
83	48. I.-R.	Feldwebel	Udvardy.	Raszyn	19./4.
84	14. D.-R.	Wachtmeister	Van de Castel	—	—
85	7. I.-R.	Tambour	Wagner Joseph	Hausen	19./4.
86	42. I.-R.	Feldwebel	Wiener Karl[1])	Wagram	6./7.
87	35. I.-R.	Feldwebel	Willitzer Michael	Wagram	—

[1]) Erhielt von Erzherzog Karl ausser der ⊙ noch 1000 fl.; er avancierte bis zum Hauptmann.



Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
1	33. I.-R.	Feldwebel	Höffner Peter.	Podubny	12./8.
2	6. H.-R.	Wachtmeister	Kiss Andreas	Ljubomil	29./9.
3	8. H.-R.	Wachtmeister	Pintér Stephan	Bukow	8./10.
4	12. D.-R.	Corporal	Stephan (Steffan)	Pinsk	26./11.



Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
1	5. H.-R.	Corporal	Beretz Joseph	Forli	25./12.
2	8. H.-R.	Wachtmeister	Bernard Joseph	Zeitz	27./9.
3	4. H.-R.	Gemeiner	Bertsik Johann	—	—
4	39. I.-R.	Corporal	Blansker Joseph	Villach	—
5	1. I.-R.	Gemeiner	Brogasiew	Hochheim	—
6	37. I.-R.	Feldwebel	Brüll Franz	Lindenau	16./10.
7	49. I.-R.	Feldwebel	Büttner	Leipzig	—
8	12. H.-R.	Stabs-Trompeter	Czach Johann	Dresden	26./8.
9	9. J.-B.	Unterjäger	Duconseil Joseph[1])	Loibl-Pass	27./8.
10	28. I.-R.	Corporal	Emmer Johann	Leipzig	—
11	57. I.-R.	Feldwebel	Franzer Joseph	Kolmberg	16./10.
12	27. I.-R.	Corporal	Hackel Johann	Feistritz	6./9.
13	3. A.-R.	Unterkanonier	Haiczek Matthias	Leipzig	—
14	1. I.-R.	Corporal	Hanik	Hochheim	—
15	42. I.-R.	Feldwebel	Hacker (Hocher) Adalbert . .	Auenhayn	16./10

[1]) Nebst 50 fl. Belohnung. † als Unterlieutenant in Gmunden.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
16	5. H.-R.	Corporal	Heer[1]	Crespino	18./11.
17	9. H.-R.	Cadet	Heinrich Emerich	—	—
18	57. I.-R.	Feldwebel	Hoffenberger Peter[2] . . .	Kolmberg	16./10.
19	3. A.-R.	Kanonier	Hoschek Joseph	—	—
20	10. I.-R.	Feldwebel	Hurst Bernhard	Hanau	—
21	3. H.-R.	Corporal	Juhász Peter	Zeitz	28./9.
22	5. H.-R.	Wachtmeister	Juhász Stephan[3])	—	—
23	7. H.-R.	Corporal	Kada Stephan[4])	Bürgstein	27./8
24	9. H.-R	Corporal	Klée Joseph	Seravalle	—
25	12. H.-R.	Gemeiner	Kordás Michael[5])	Zeitz	28./9.
26	10. I.-R.	Corporal	Krämer Wilhelm	Hanau	—
27	39. I.-R.	Feldwebel	Lebanovich Rochus	Villach	—
28	39. I.-R.	Corporal	Lenger	Ala	9./11.
29	25. I.-R.	Feldwebel	Lieser Jakob	—	—
30	27. I.-R.	Feldwebel	Malz Friedrich	Loch di Zertschotscha	22./10.
31	27. I.-R.	Corporal	Mayer Clement	Casa Musella	19./11.
32	8. H.-R.	Gemeiner	Molnár Johann[6])	Friedrichstadt	26./8
33	57. I.-R.	Tambour	Mosler[7])	Kolmberg	16./10.
34	12. H.-R.	Corporal	Nagy Gabriel[8])	Penig	8./10.
35	6. H.-R.	Gemeiner	Nagy-Sovaty[9])	Neuland	31./8.
36	2. J.-B.	Oberjäger	Ott Johann	Dresden	—
37	7. U.-R.	Stabs-Trompeter	Paupie Karl[10])	Leipzig	16./10.
38	14. D.-R.	Wachtmeister	Petrain Philipp	Bodewitz	28./8.
39	2. I.-R.	Feldwebel	Podhratzky Joseph	Dresden	26./7.

[1]) Erbeutete am Po 5 feindliche Schiffe und damit viele Lebensmittel, Munition und 36 Geschütze.

[2]) Später geadelt mit dem Prädicate »Kolmberg«.

[3]) Oberstlieutenant Graf Bathyányi zahlte ihm lebenslänglich aus Eigenem die Löhnung.

[4]) Diente bereits 21 Jahre; hatte 10 Feldzüge mitgemacht; rettete das gräflich Kinsky-sche Schloss vor den plündernden Feinden.

[5]) Befreite den Gemeinen Andots Johann aus der Gefangenschaft und eroberte 2 Kanonen.

[6]) Selbst schwer am Halse verwundet, rettete er den gefangen genommenen Rittmeister Rigo.

[7]) Rettete den Unterlieutenant Elgger und die Fahne des Regimentes.

[8]) Befreite den Hauptmann Fleischhakl aus Feindeshänden.

[9]) Rettete ein Piket von 1 Corporal und 4 Mann.

[10]) Rettete den Oberst Löderer, dessen Pferd, von einem Granatsplitter verwundet, direct gegen den Feind zu durchgieng.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
40	4. H.-R.	Corporal	Pusztay Peter[1]	Leipzig	—
41	9. I-R.	Feldwebel	Ribarž[2]	Kulm	30./8.
42	7. U.-R.	Corporal	Roth Gottfried[3]	Penig	7./10.
43	15. I.-R.	Gefreiter	Sachradnik Johann[4] . . .	Leipzig	16./10.
44	8. Grz. I.-R.	Feldwebel	Schegottić Marcus[5]	Boura	—
45	7. U.-R.	Corporal	Schifferl[6]	A. d. Pleisse u bei Weissenfels	—
46	12. H. R.	Wachtmeister	Schön Joseph[7]	Dresden	26./8.
47	12. D.-R.	Wachtmeister	Schwarz Andreas	—	—
48	49. I.-R.	Feldwebel	Semetkowsky	Leipzig	—
49	10. I.-R.	Corporal	Šiška Martin	Hanau	—
50	4. H.-R.	Wachtmeister	Szánd Joseph[8]	Leipzig	—
51	7. H.-R.	Corporal	Terlandey[9]	Böhm. Leipa	23./8.
52	12. H.-R.	Corporal	Törötsik Johann	Krumbach	27./8.
53	2. I.-R.	Corporal	Türtsek Joseph	Dresden	26./8.
54	37. I.-R.	Corporal	Várady Joseph	Lindenau	16./10.
55	2. I.-R.	Corporal	Wallaschek Andreas[10] . . .	Leipzig	17./10.
56	2. I.-R.	Führer	Ziegler[11]	Leipzig	18./10.

[1] Eroberung einer Kanone.
[2] Eroberte 2 Kanonen.
[3] An der Brücke über die Mulda; hiebei wurde ihm der rechte Arm zerschmettert.
[4] Rettung des G.-M. Schäffer.
[5] Avancierte bis in die Stabsofficiers-Charge.
[6] Später Rittmeister; als solcher geadelt mit dem Prädicate »Siegbruck«.
[7] Rettete den Oberst Illéssy vor drohender Gefangenschaft.
[8] Befreite den Oberlieutenant von Luszenszky aus der Gefangenschaft.
[9] Befreite den Lieutenant Raitmeyer aus Feindeshänden.
[10] Wurde im October 1818 entlassen.
[11] 1819 Unterlieutenant im 63. I.-R.



Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
1	13. D.-R.	Wachtmeister	Apfler Peter	Am Mincio	9./2.
2	11. H.-R.	Gemeiner	Balla Albert[1]	Rückzug von Troyes	23./2.
3	9. H.-R.	Gemeiner	Batory Joseph	Monzambano	—
4	25. I.-R.	Grd.	Beczwarž Albert	Besançon	—
5	27. I.-R.	Grd.-Corporal	Berauschegg Anton	Pozzolo	8./2.
6	15. I.-R.	Gefreiter	Billinsky Johann	Montereau	18./2.
7	1. Grz. I.-R.	Feldwebel	Budak Joseph[2]	—	—
8	56. I.-R.	Corporal	Chamrat Johann[3]	St. Julien	—
9	1. Grz. I.-R.	Gefreiter	Chanak Abraham[4]	—	—
10	4. D.-R.	Wachtmeister	Chmell Joseph[5]	—	—
11	59. I.-R.	Feldwebel	Czerny Karl	Arcis sur Aube	20./3.
12	1. A.-R.	Corporal	David Edl. v. Rhonfeld Franz[6]	Lyon	—
13	14. D.-R.	Wachtmeister	Dittrich	Dornburg	7./10.
14	37. I.-R.	Feldwebel	Engel Leopold	Bar sur Aube	24./1.
15	17. I.-R.	Rgmts.-Tambour	Ernst Johann	La Tour Chambery	20./3.
16	2. I.-R.	Feldwebel	Fröhlich Franz	Lyon	20./3.
17	42. I.-R.	Corporal	Früchtl Johann	Lyon	20./3.
18	12. D.-R.	Corporal	Grimm	Auxonne dessus	12./1.
19	17. I.-R.	Gemeiner	Hager Wenzel	La Tour Chambery	20./3.
20	4. A.-R.	Corporal	Haniuk Matthias	Bar sur Aube	—

[1]) Rückeroberung von 24 russischen Trainwagen und 2 Haubitzen.
[2]) In Dalmatien.
[3]) Rettete dem Fähnrich Bilko zweimal das Leben.
[4]) In Dalmatien; findet sich später als kaiserlicher Waldaufseher.
[5]) In Italien.
[6]) Gieng am 17./1. 1852 als Hauptmann in Pension.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
21	6. H.-R.	Wachtmeister	Hemmer Samuel	Saone-Ufer	23./1.
22	15. I.-R.	Corporal	Höger Franz[1])	Montereau	18./12.
23	53. I.-R.	Corporal	Inger Lorenz	—	—
24	2. I.-R.	Grd.-Feldwebel	Kaspar Johann	La Ferté sur Aube	27./2.
25	10. Grz. I.-R.	Corporal	Kernjovič Georg	—	—
26	19. I.-R.	Corporal	Kessenheimer Georg . . .	Belfort	4./1.
27	6. H.-R.	Wachtmeister	Kiss Joseph[2])	—	—
28	15. H.-R.	Corporal	Koch Friedrich	Foroni	9./1.
29	6. H.-R.	Corporal	Kövesdy Michael[3])	Bourg en Bresse	19./2.
30	18. I.-R.	Feldwebel	Komarek Georg	St. Julien	27./2.
31	1. Grz. I.-R.	Corporal	Koniewič Stephan[4])	—	—
32	53 I.-R.	Gemeiner	Korossavleivich Jeno . .	—	—
33	49. I.-R.	Corporal	Krasching	—	—
34	19. I.-R.	Feldwebel	Kromka (Kromko) Vincenz . .	Voreppe	2./4.
35	1. Grz. I.-R.	Tambour	Ljubowič Damian[5])	—	—
36	19. I.-R.	Feldwebel	Lorenz Johann	Maçon	11./3.
37	2. H.-R.	Wachtmeister	Megyessy Andreas[6])	—	—
38	61. I.-R.	Corporal	Nathan Joseph.	—	—
39	14. D.-R.	Wachtmeister	Neverkla Johann[7])	—	—
40	30. I.-R.	Gemeiner	Nowacki Michael	Serrières	26./3.
41	19. I.-R.	Feldwebel	Ocsevics Anton	Lyon	20./3.
42	52. I.-R.	Gefreiter	Piros Paul[8])	Parma	2./3.
43	Bbd.-C.	K. k. Cadet	Pittinger Johann Ritter von[9]) .	St. Romans	—
44	14. I.-R.	Corporal	Pleiner Thaddäus[10])	—	—
45	60. I.-R.	Feldwebel	Poppovits Joseph	Bar sur Aube	20./1

[1]) Als Fahnenträger des 1. Bataillons.
[2]) Rettete eine 7 Mann starke Feldwache vor Gefangenschaft.
[3]) Rettete mit nur 10 Husaren eine halbe Compagnie und deren Hauptmann vor Gefangenschaft.
[4]) In Dalmatien.
[5]) In Dalmatien.
[6]) In Frankreich.
[7]) Gelegentlich einer Attaque, bei welcher er 7 schwere Wunden erhielt.
[8]) Rettete die Regimentsfahne.
[9]) † 12./6. 1864 in Graz als General-Major.
[10]) In Frankreich.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire Ort	Datum
46	3. Grz. I.-R.	Ober-Bascha	Rodič Rada	—	—
47	48. I.-R.	Feldwebel	Salomon	Voreppe	2./4.
48	1. A.-R.	Kanonier	Scharoch Wenzel	Hüningen	—
49	8. I.-R.	Bat.-Tambour	Schmarda Joseph	Brienne	—
50	1. Grz.-I.-R.	Gemeiner	Shikič Dujen [1]	—	—
51	4. A.-R.	Corporal	Smellik Paul [2]	Bar sur Aube	—
52	9. D.-R.	Corporal	Stranzky Vincenz	—	19./3.
53	19. I.-R.	Gemeiner	Szabó Joseph	Maçon	11./3.
54	7. H.-R.	Corporal	Szilotzky Ignaz [3]	Sabel	27./2.
55	3. H.-R.	Corporal	Voytek Johann	Fère Champenoise	25./3.
56	9. D.-R.	Gemeiner	Wala Joseph [4]	Andressieux	22./3.
57	3. U.-R.	Corporal	Wessely Johann	Mantua	—
58	2. U.-R.	Gemeiner	Zukowski Anton	Brienne	—

[1]) In Dalmatien.
[2]) † 12./8. 1850 in Teschen.
[3]) Auf einem Patrouillenritt drang er auf 30 feindliche Infanteristen ein und brachte davon 6 als Gefangene zurück.
[4]) Befreite den Oberlieutenant Fischer aus der Gefangenschaft.

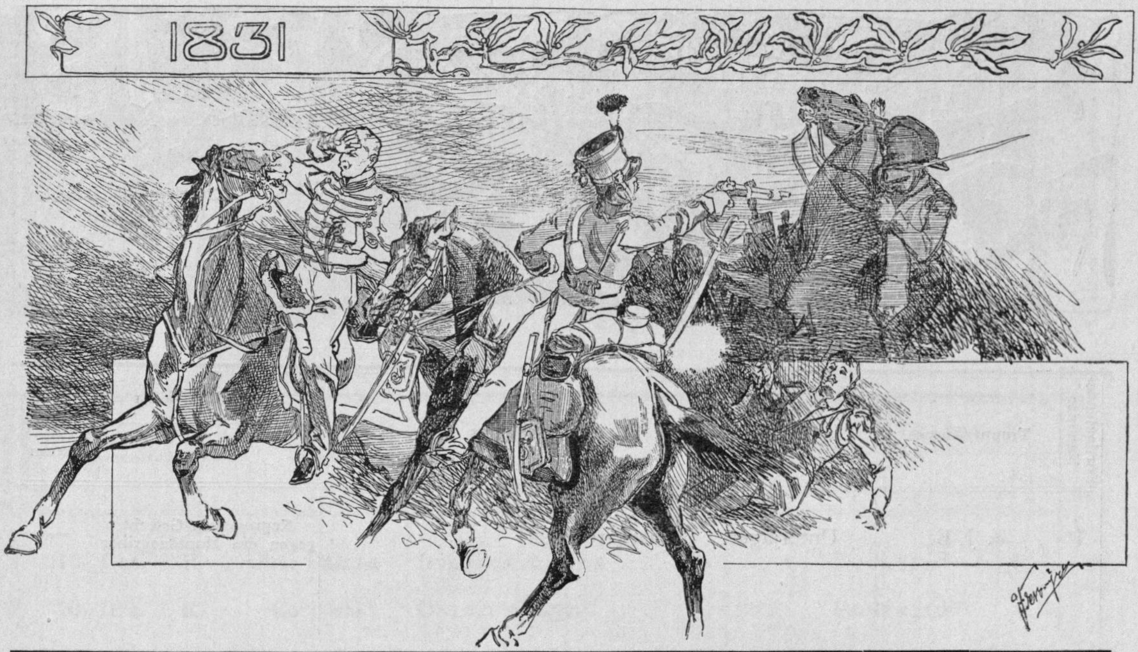


Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
1	44. I.-R.	Feldwebel	Badetti Nikolaus	—	—
2	5. H.-R.	Gemeiner	Bobits Matthias[1])	Tolentino	4./5.
3	62. I.-R.	Corporal	Bresznyak Franz	—	3./5.
4	5. H.-R.	Wachtmeister	Budaházy Johann	St. Anna	4./4.
5	5. H.-R.	Corporal	Claudini Paul[2])	Martino	11./4.
6	14. D.-R.	Corporal	Coquell Jean Baptist[3]) . . .	Lyon	—
7	6. H.-R.	Corporal	Csonka Paul	Strassburg	28./6.
8	3. H.-R.	Corporal	Csory Stephan[4])	Donnemarie	27./6.
9	1. D.-R.	Corporal	Deutschmann Joseph	—	—
10	Bbd.-C.	Feuerwerker	Glier Johann[5])	—	—
11	53. I.-R.	Feldwebel	Gyulánsky Andreas	Macerata	2./5.
12	5. J.-B.	Unterjäger	Haugenberger Joseph . . .	—	—
13	6. H.-R.	Corporal	Hegyessy Johann Stephan . .	Rupertsau	28./6.
14	53. I.-R.	Zimmermann	Hilberger Gottfried	Macerata	2./5.
15	33. I.-R.	Gemeiner	Howantsak Johann	Schlettstadt	—
16	4. H.-R.	Corporal	Jakubetz Martin[6])	—	—
17	3. H.-R.	Corporal	Juttot Joseph[7])	Donnemarie	27./6.
18	19. I.-R.	Corporal	Körössy Daniel	Carpi	10./4.
19	5. H.-R.	Wachtmeister	Kováts Johann	—	—

[1]) Rettete den Rittmeister Graf Széchényi, den sein wild gewordenes Pferd mitten unter die Feinde führte.
[2]) Rettung eines Detachements
[3]) Wiedereroberung von Geschützen.
[4]) Hieb den Rittmeister Meinel aus den Feinden heraus.
[5]) Ward später Stabsofficier.
[6]) Kam später ins Tyrnauer Invalidenhaus.
[7]) Rettung des Majors Graf Auersperg.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
20	5. H.-R.	Corporal	Kovats Martin von [1]	Imola	18./4.
21	19. I.-R.	Corporal	Lenko Johann	Panaro	4./4.
22	34. I.-R.	Corporal	Lovácz Joseph	Occhiobello	—
23	2. U.-R.	Wachtmeister	Michalow Anton	St. Croix	—
24	1. J.-B.	Unterjäger	Mutschler Peter [2]	Naumburg	—
25	27. I.-R.	Gemeiner	Spindler Anton	Tolentino	3./5.
26	37. I.-R.	Gemeiner	Szabó Joseph	Les Rouses	2./7.
27	7. H.-R.	Wachtmeister	Szüts Stephan	—	—
28	3. H.-R.	Corporal	Zamory Joseph	Donnemarie	27./6.
29	10. D.-R.	Wachtmeister	Zitta Franz	—	—

[1]) Rettete den mit dem Pferde gestürzten Oberlieutenant Palotsay.
[2]) † 2./6. 1862.



Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
1	7. H.-R.	Corporal	Kraus[1]	Rimini	25./3.
2	Tir. K.-J.-R.	Gemeiner	Prünster Martin[2]	Rimini	26./3.

[1]) Rettete unter den schwierigsten Verhältnissen den schwer verwundeten Rittmeister Karl Fürst Liechtenstein.

[2]) Rettete seinem Hauptmann das Leben.



Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
1	8. J.-B.	Unterjäger	Maukner Karl	Repressalien-Gefecht gegen die Montenegriner	—



Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
1	10. Grz. I.-R.	Ober-Bascha	Likarević Elias	Podzvizd	9./7.
2	10. Grz. I.-R.	Corporal	Ostoič Ostoja[1]	Podzvizd	9./7.

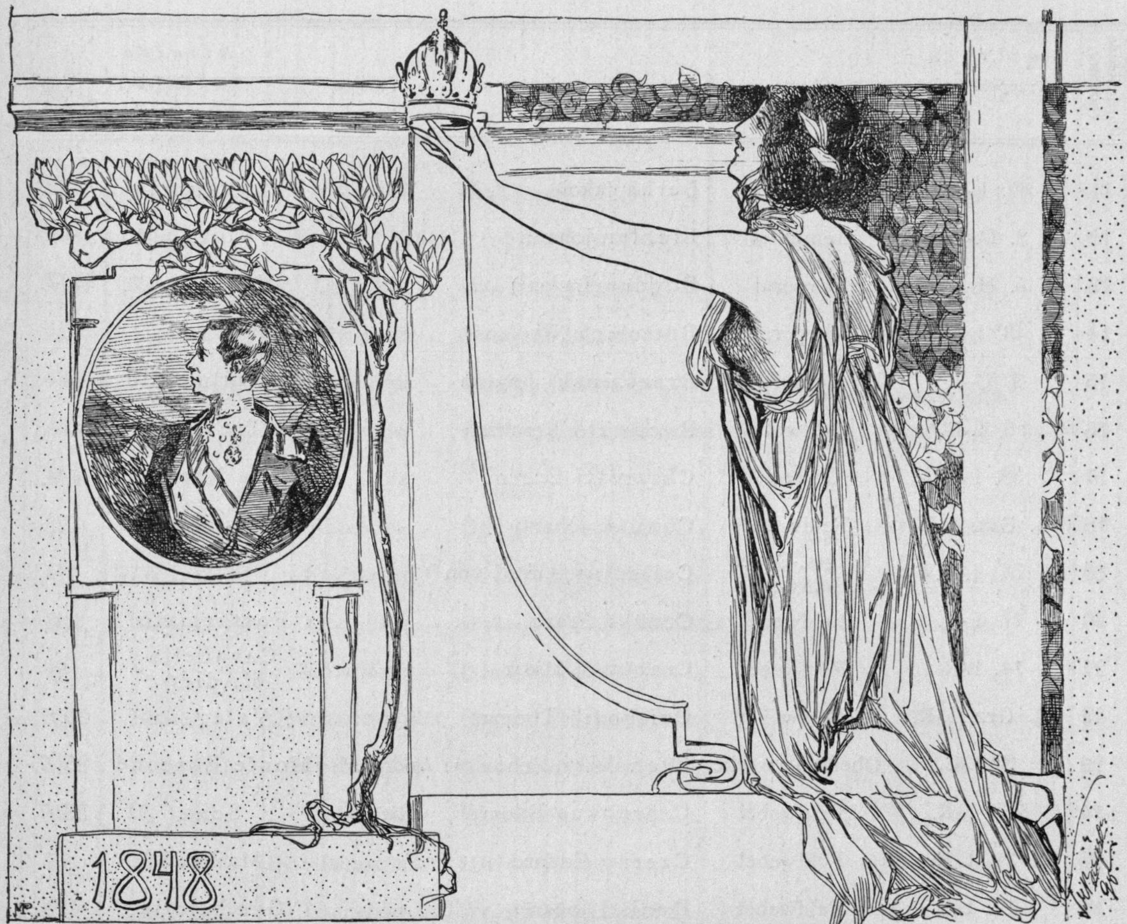
[1]) Gieng am 1./2. 1851 als Unterlieutenant in Pension.



Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
1	6. U.-R.	Corporal	Auer Matthias	Krzanow	20./2.
2	6. U.-R.	Cadet	Brzowsky Ritt. v. Janotta Ladislaus [1]	Gdow	26./2.
3	20. I.-R.	Corporal	Szczypta Blasius [2]	Limanow	24./2.

[1]) Gieng als Major in Pension.

[2]) Hielt mit nur 5 Mann den Ort gegen 2000 bewaffnete Bauern; 1./7. 1851 als Patentalinvalide entlassen.



Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
1	S.-C.	Schanz-Corporal	Aistleitner Joseph	Peschiera	—
2	2. D.-R.	Corporal	Augenhammer Leopold . . .	Brescia	—
3	51. I.-R.	Feldwebel	Auner	Szurdok	—
4	1. Grz. I.-R.	Corporal	Babič Ilie [1])	Valeggio	25./7.
5	10. J.-B.	Oberjäger	Baltes Franz	St. Lucia	—
6	10. J.-B.	Gemeiner	Bauer Georg	St. Lucia	—
7	3. A.-R.	Corporal	Baxa Anton	Croce Bianca	—
8	1. I.-R.	Corporal	Bayer Dominik	Mailand	—
9	Tir. K.-J.-R.	Gemeiner	Benedetti Peter [2])	Goito	8./4.
10	7. I.-R.	Feldwebel	Berger Joseph.	Montenara	29./5.

[1]) Als Invalide entlassen.
[2]) † 27./7. 1853.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
11	35. I.-R.	Corporal	Berka Jakob	Prag	—
12	2. D.-R.	Gemeiner	Bichler Johann	Volta	—
13	5. H.-R.	Corporal	Bogdan Lazar[1]	Valeggio	25./7.
14	43. I.-R.	Corporal	Bottorini Nikolaus	St. Lucia	—
15	3. U.-R.	Corporal	Brzeszinski Johann	Castellucchio	—
16	56. I.-R.	Feldwebel	Buchwald Reinhard	Treviso	—
17	38. I.-R.	Corporal	Casarotti Eugen	Casa Noseda	4./8.
18	1. Grz. I.-R.	Feldwebel	Chanak Johann	Custozza	—
19	57. I.-R.	Rgts.-Cadet Feldwebel	Collonius Alfred von[2] . . .	Viso	—
20	27. I.-R.	Feldwebel	Conrad Franz	Fossarmato	3./8.
21	14. I.-R.	Feldwebel	Crammer Moriz	Cavanella d'Adige	—
22	1. Grz. I.-R.	Feldwebel	Cvitković Thomas	Valeggio	25./7.
23	Bbd.-C.	Oberfeuerwerker	Czehovini (Zehovini) Andreas[3]	Monte Boscone	25./7.
24	47. I.-R.	Feldwebel	Czernhaus Eduard	Sona	23./7.
25	21. I.-R.	Feldwebel	Czerny Eduard	Mailand	—
26	17. I.-R.	Feldwebel	Denkel Johann	Gambaloita	4./8.
27	1. Grz. I.-R.	Corporal	Despot Marcus	Custozza	—
28	7. D.-R.	Corporal	Dimitrovich Georg[4]	—	—
29	17. I.-R.	Corporal	Dolles Matthias	Gambaloita	4./8.
30	1. Grz. I.-R.	Corporal	Drobaz Ilie	Custozza	—
31	45. I.-R.	Feldwebel	Durino Franz[5]	St. Lucia	6./5.
32	6. D.-R.	Wachtmeister	Dworsky Felix	Moór	—
33	Tir. K.-J.-R.	Cadet-Unterjäger	Eberlin Alois	Volta	26./7.
34	52. I.-R.	Corporal	Ehrhardt Ludwig	Brescia	—
35	Raketteur-C.	Corporal	Eisler Thomas	—	—
36	11. J.-B.	Oberjäger	Elzenbaum Edl. v. Wiesenhain Florian	Goito	—
37	47. I.-R.	Corporal	Ertl Franz[6]	—	—
38	52. I.-R.	Corporal	Falletits Thomas	Custozza	25./7.

[1] 1864 ins Wiener Invalidenhaus als Patentalinvalide.
[2] 1./7. 1863 als Lieutenant 2. Cl. zeitlich pensioniert.
[3] Erhielt später den M. T.-Orden (siehe Text).
[4] Hatte alle 3 Tapferkeits-Medaillen.
[5] Diente bereits 37 Jahre und machte die Feldzüge 1813 und 1814 mit.
[6] In Italien; 15./9. 1848 ins Pettauer Invalidenhaus.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
39	4. A.-R.	Kanonier	Fekonya Franz	Curtatone	29./5.
40	Bbd.-C.	Feuerwerker	Fickerment Franz	Volta	—
41	59. I.-R.	Corporal	Freitag Johann [1]	Lonato	6./8.
42	1. A.-R.	Vormeister	Fromm Johann	Wien	—
43	7. I.-R.	Feldwebel	Fuchs Johann [2]	Somma-Campagna	—
44	7. I.-R.	Feldwebel	Gaitschnigg Ambrosius [3] . .	Mailand	20./3.
45	Bbd.-C.	K. k. Cadet	Gerlich von Gerlichsburg Rudolf	Wien	—
46	1. A.-R.	Kanonier	Gradischnig Ignaz	Monte Godio	25./7.
47	17. I.-R.	Feldwebel	Griesbach Franz	Brescia	—
48	10. J.-B.	Oberjäger	Griessmayer Matthias . . .	St. Lucia	—
49	9. J.-B.	Unterjäger	Gruber Peter [4]	—	—
50	Bbd.-C.	Oberfeuerwerker	Grünwald Joseph	Goito	—
51	1. A.-R.	Feuerwerker	Güntner Anton	Wien	—
52	12. J.-B.	Gemeiner	Hanusch Wenzel	Tyrnau	—
53	Bbd.-C.	Oberfeuerwerker	Hoiss Joseph	Kaschau	—
54	12. I.-R.	Gemeiner	Holubowski Joseph	Tyrnau	—
55	Raketteur-C.	Oberfeuerwerker	Horn Rudolf	Rivoli	—
56	48. I.-R.	Feldwebel	Hoyn Ludwig	Somma-Campagna	—
57	4. A.-R.	Corporal	Hubmann Franz	Verona	6./5.
58	Tir. K.-J.-R.	Oberjäger	Hupfauf Lorenz	Mailand	18.–23./3.
59	9. J.-B.	Oberjäger	Ingruber Franz	Sona	23./7.
60	4. U.-R.	Wachtmeister	Joch Wilhelm	Goito	—
61	5. A.-R.	Corporal	Jüttner Johann	Somma-Campagna	23./7.
62	4. Grz. I.-R.	Feldwebel	Jugat Paul	Somma-Campagna	25./7.
63	4. A.-R.	Vormeister	Kahofer Ignaz	Am Mincio	—
64	4. I.-R.	Grd.	Kainrath	Wien	—
65	3. A.-R.	Exp.-Corporal	Karoly Karl [5]	Triest	13./6.
66	7. H.-R.	Corporal	Kass Johann	St. Giorgio	23./7.

[1]) Lebt (siehe Text).
[2]) Lebt (siehe Text).
[3]) † zu Klagenfurt am 19./2. 1862.
[4]) In Italien; hatte alle 3 Medaillen, ward 1863 pensioniert.
[5]) Gegen ein sardinisches Schiff.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire Ort	Affaire Datum
67	7. H.-R.	Corporal	Kaufmann Ignaz	St. Giorgio	23./7.
68	Bbd.-C.	Feuerwerker	Kleiner Benjamin	Mailand	—
69	11. J.-B.	Oberjäger	Knapp Adalbert[1]	Mailand	22./3.
70	30. I.-R.	Corporal	Kocan Cyprian	Somma-Campagna	24./7.
71	4. A.-R.	Vormeister	Kochholzer Ignaz	Am Mincio	—
72	4. U.-R.	Gemeiner	Kolibaba Wasil	Volta	27./7.
73	4. A.-R.	Unterkanonier	Kollarcz Ignaz[2].	Pákozd	—
74	6. D.-R.	Corporal	Korpas Johann	Babolna	—
75	6. Grz. I.-R.	Corporal	Kovačević B.	Stuhlweissen-burg	—
76	52. I.-R.	Corporal	Kováts Anton	Custozza	25./7.
77	52. I.-R.	Corporal	Kropf Johann	Volta	27./7.
78	9. I.-R.	Corporal	Kruszynski Nikolaus	Tyrnau	16./12.
79	1. I.-R.	Corporal	Kubina Jakob[3]	Vigentino	—
80	1. I.-R.	Grd.	Kudelka Joseph[4]	Wien	—
81	Bbd.-C.	Oberfeuerwerker	Kundrath Franz	Somma-Campagna	23./7.
82	18 I.-R.	Corporal	Lahmer Ignaz[5]	Vicenza	10./6.
83	47. I.-R.	Corporal	Legwarth Anton[6]	Custozza	—
84	Tir. K.-J -R.	Cadet-Unterjäger	Leidner August	Pastrengo	28./4.
85	P.-C.	Corporal	Lichtenegger Johann[7] . . .	Zdenko	—
86	Bbd.-C.	Bombardier	Lukesch Anton	Goito	—
87	45. I.-R.	Feldwebel	Magagna Johann	St. Lucia	—
88	11. J.-B.	Oberjäger	Magni Giuseppe	Sona	—
89	4. Grz. I.-R.	Gefreiter	Manze Nikolaus	Wien	—
90	2. Wr. Fr.-C.	Gemeiner	Mariantsik Georg	Somma-Campagna	25./7.
91	4. Grz. I.-R.	Corporal	Mathiewič Simeon	Bergamo	—
92	2. D.-R.	Gemeiner	Mayer Anton	Volta	—

[1]) † am 7./5. 1863 nach 36jähriger Dienstzeit als Hauptmann und Bataillons-Commandant in Wien.
[2]) Kam später ins Prager Invalidenhaus.
[3]) Kam später ins Prager Invalidenhaus.
[4]) Findet sich später bei der Hofbuchhaltung als Amtsdiener-Gehilfe.
[5]) † 1854.
[6]) Ward später der ⨀ verlustig.
[7]) Lebt (siehe Text).

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
93	47. I.-R.	Gemeiner	Mayer Marcus[1])	—	—
94	19. I.-R.	Feldwebel	Medits Martin	Calmasino	29./5.
95	3. A.-R.	Corporal	Michovič Marcus	Tyrnau	—
96	1. Grz.-I.-R.	Feldwebel	Miloevič Daniel	Custozza	—
97	30. I.-R.	Gefreiter	Mittek Blasius	Somma-Campagna	—
98	9. J.-B.	Gemeiner	Moditz Andreas	Sona	23./7.
99	47. I.-R.	Corporal	Modritsch Franz[2])	—	—
100	28. I.-R.	Gefreiter	Mrazek Anton	Somma-Campagna	23./7.
101	12. I.-R.	Feldwebel	Mrazek Franz	Budamér	—
102	47. I.-R.	Corporal	Münder Em.[3])	—	-
103	Bbd.-C.	Feuerwerker	Naldrich Johann	Peschiera	—
104	Bbd.-C.	Feuerwerker	Nestler Hubert[4])	Custozza	—
105	10. J.-B.	Unterjäger	Neuenbacher Franz	Gambaloita	—
106	2. D.-R.	Corporal	Noë Clement[5])	Volta	27./7.
107	10. J.-B.	Unterjäger	Obermayer Joseph	St. Lucia	—
108	47. I.-R.	Corporal	Otto Joseph	Custozza	—
109	18. I.-R.	Gemeiner	Pauliczek Joseph[6])	Somma-Campagna	25./7.
110	29. I.-R.	Grd.-Feldwebel	Pawlik Johann[7])	Wien	—
111	Tir. K.-J.-R.	Trompeter	Pedrini Leonardo	Madonna del Monte	23./7.
112	4. Grz.-I.-R.	Feldwebel	Perakovič Michael	Somma-Campagna	25./7.
113	5. D.-R.	Wachtmeister	Petteln Franz[8])	—	—
114	47. I.-R.	Rgmts-Cadet qua Feldwebel	Pickhardt Friedrich[9])	Custozza	25./7.
115	Tir. K.-J.-R.	Unterjäger	Platzer Dominik	Pregasena	16./6.
116	Bbd.-C.	Oberfeuerwerker	Plitschka Rudolf	Murazzone	26./8.
117	10. D.-R.	Wachtmeister	Pohl Karl	Zsigárd	—
118	Bbd.-C.	Oberfeuerwerker	Poitzy Vincenz	St. Lucia	—

1) In Italien; † am 30./4. 1849 zu Marburg.
2) Als Lieutenant quittiert.
3) In Italien; findet sich mit 12./9. 1850 in Laibach als Briefträger.
4) 1864 als Hauptmann 2. Cl. quittiert.
5) Brachte den von 6 Lanzenstichen schwer verwundeten Oberlieutenant Russ in Sicherheit.
6) 30./11. 1850 mit Abschied entlassen.
7) Erstürmung der Jägerzeile.
8) In Ungarn; wurde als Rittmeister 2. Cl. pensioniert.
9) Als Officier ohne Charakter quittiert.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
119	3. Grz.-I.-R.	Corporal	Povič Raphael	—	30./4.
120	25. I.-R.	Corporal	Probst Ernst	Salionze	—
121	2. A.-R.	Vormeister	Rachbauer Joseph [1]	Babolna	—
122	10. J.-B.	Oberjäger	Radler Anton	Vicenza	—
123	10. J.-B.	Patrouille-Führer	Rammer Johann	St. Lucia	—
124	47. I.-R.	Feldwebel	Rasgan Joseph [2]	Volta	—
125	Bbd.-C.	Oberfeuerwerker	Redl Georg	Peschiera	—
126	25. I.-R.	Corporal	Reindl Bartholomäus [3]	Salionze	—
127	S.-C.	Führer	Reischl Leopold [4]	Wien	—
128	Bbd.-C.	Oberfeuerwerker	Reisinger Eduard von . . .	Verona	23./7.
129	Bbd.-C.	Oberfeuerwerker	Reisinger Johann	Somma-Campagna	—
130	11. J.-B.	Oberjäger	Rezzoli Franz [5]	Sona	23./7.
131	Bbd.-C.	Oberfeuerwerker	Richter Wilhelm [6]	Mailand	—
132	Bbd.-C.	Oberfeuerwerker	Rimmer Joseph [7]	Valeggio	—
133	Tir. K.-J.-R.	Oberjäger	Roncador Laurenz [8]	Custozza	25./7.
134	27. I.-R.	Feldwebel	Runk Franz [9]	Pastrengo	30./4.
135	47. I.-R.	Corporal	Schallmayer Johann [10] . . .	Volta	26./7.
136	10. J.-B.	Unterjäger	Schindler Lambert	Gambaloita	—
137	14. I.-R.	Gemeiner	Schober Joseph	Osoppo	—
138	10. D.-R.	Corporal	Schreiner Joseph [11]	—	—
139	10. J.-B.	Unterjäger	Schüsselbauer Andreas [12] . .	Mailand	—
140	1. U.-R.	Corporal	Schuh Kasimir	Nyárasd	30./6.
141	2. D.-R.	Wachtmeister	Schwabel Franz	Volta	—
142	3. A.-R.	Vormeister	Schwarz Wilhelm	Tyrnau	—

1) Später Wegmeister.
2) † 1./1. 1862.
3) Lebt (siehe Text).
4) Lebt (siehe Text).
5) 1863 als Hauptmann 1. Cl. pensioniert; 1864 zum 8. J.-B. eingetheilt.
6) Bestürmung des Municipal-Gebäudes.
7) † in Graz am 13./7. 1864.
8) 1860 Oberlieutenant im I.-R. Nr. 39.
9) Mit 11./4. 1851 der ⊙ verlustig erklärt.
10) † zu Wien am 4./12. 1896; hatte als Officier quittiert ohne Charakter und war nachher Hilfsämter-Directions-Adjunct.
11) In Italien; 31./10. 1850 mit Abschied entlassen.
12) Ward als Oberlieutenant pensioniert.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
143	9. Grz.-I.-R.	Cadet-Feldwebel	Serdjanovich Stojan	Cisio	17./4.
144	14. Gensd.-R.	Gensdarm	Simonini Bartolo[1]	—	—
145	1. I.-R.	Corporal	Skrabala Franz	Mailand	20./3.
146	1. I.-R.	Gemeiner	Slowaik	Mailand	20./3.
147	12. Grz.-I.-R.	Führer	Sparioszu Trailo[2]	Somma-Campagna	24./7.
148	44. I.-R.	Cadet-Feldwebel	Spillauer Johann	Salionze	—
149	18. I.-R.	Cadet-Corporal	Stadelmann Eduard	Somma-Campagna	25./7.
150	Lombard. venet. leichtes Bat.	Feldwebel	Stoykowitz Peter	Mailand	—
151	59. I.-R.	Feldwebel	Streng Franz	Rivoli	22./7.
152	7. I.-R.	Gemeiner	Stückler Johann[3]	Como	20./3.
153	9. J.-B.	Unterjäger	Sturm Karl	Sona	23./7.
154	48. I.-R.	Corporal	Szuppi Michael[4]	Sona	23./7.
155	10. J.-B.	Cadet qua Oberjäger	Tamaszy Johann	Gambaloita	4./8.
156	1. U.-R.	Corporal	Taubner	Babolna	28./12.
157	41. I.-R.	Feldwebel	Tausch Ferdinand[5]	Lippa	—
158	38. I.-R.	Feldwebel	Theimer Anton[6]	Casa Noseda	4./8.
159	5. J.-B.	Exp.-Unterjäger	Thomas Rudolf	Wien	—
160	52. I.-R.	Gemeiner	Tilger Anton	Curtatone	29./5.
161	14. I.-R.	Gefreiter	Timling Joseph	Osoppo	—
162	47. I.-R.	Tambour	Tiquitsch Johann	Sona	—
163	5. H.-R.	Gemeiner	Tóth Stephan	St. Lucia	—
164	17. I.-R.	Corporal	Tscherna Matthias	Rocca d'Anfo	—
165	Tir. K.-J.-R.	Unterjäger	Trettel Valentin	Volta	26./7.
166	18. I.-R.	Corporal	Tuczek Johann	Somma-Campagna	25./7.
167	18. I.-R.	Rgmts.-Cadet Gemeiner	Valentine Ambrosius Esquire .	Somma-Campagna	25./7.
168	11. Grz.-I.-R.	Feldwebel	Vasiljevič Johann[7]	Somma-Campagna	25./7.

[1]) In Italien.
[2]) Lebt (siehe Text).
[3]) Wurde des Nachts durch ein Fenster der Kaserne St. Francesco, welche von Insurgenten eingeschlossen war, in Verkleidung heruntergelassen, um das Brigade-Commando in Appiano von der Lage zu verständigen, was ihm auch vollkommen gelang.
[4]) † 1865.
[5]) 1863 als Hauptmann 1. Cl. pensioniert.
[6]) Schwer verwundet.
[7]) Lebt (siehe Text).

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
169	17. I.-R	Corporal	Vertazhizh Anton[1]	Mailand	—
170	19. I.-R.	Gemeiner	Vogel Johann Georg	Spiazzi	18./6.
171	3. Grz. I.-R.	Corporal	Vuinovich Božo[2]	Salionze	23./7.
172	7. I.-R.	Feldwebel	Wagner Anton[3].	Custozza	23.–25./7.
173	25. I.-R.	Corporal	Waldsteiner Franz	Bassano	—
174	25. I.-R.	Corporal	Wallisch Joseph[4])	Wien	—
175	Bbd.-C.	Oberfeuerwerker	Walter Karl	Goito	30./5.
176	Tir. K.-J.-R.	Oberjäger	Weirather Franz	Volta	27./7.
177	Bbd C.	Feuerwerker	Weissmantel Rudolf	Wien	—
178	18. I.-R.	Feldwebel	Winduschka Anton	Somma-Campagna	—
179	18. I -R	Corporal	Winter Anton	St. Lucia	6./5.
180	18. I.-R.	Rgmts.-Cadet	Wittulay Johann	Mailand	18.–23./3.
181	5. J.-B.	Unterjäger	Wondraczek Hermann . . .	Wien	—
182	4. Grz.-I -R.	Gemeiner	Wučković Nikolaus	Bergamo	—
183	Bbd. C.	Feuerwerker	Zbrožek Alexander Ritter von[5])	Velencze	—
184	56. I.-R.	Feldwebel	Ziffer Ignaz[6])	Treviso	4./8.
185	Tir. K.-J.-R.	Gemeiner	Zintinger Johann	Goito	8./4.
186	9. J.-B.	Oberjäger	Zoier Joseph	Sona	23./7.
187	18. I.-R.	Feldwebel	Zuber Eduard[7])	Somma-Campagna	25./7.

[1]) Lebt (siehe Text).
[2]) Lebt (siehe Text).
[3]) Starb infolge der dabei erhaltenen Verwundungen.
[4]) † 12./8. 1849 zu Dotis.
[5]) Lebt (siehe Text).
[6]) Als Oberlieutenant 1861 in Pension; 1863 wieder eingetheilt.
[7]) Lebt (siehe Text).



Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	A faire: Ort	A faire: Datum
1	7. Grz.-I.-R.	Feldwebel	Abramovič Kaspar	Peterwardein	—
2	9. J.-B.	Unterjäger	Albrecht Marcus[1]	Livorno	11./5.
3	7. D.-R.	Corporal	Alt Franz	Czibakháza	—
4	13. Grz.-I.-R.	Gemeiner	Ambrusch Petrus	Temesvár	—
5	9. I.-R.	Gemeiner	Andryszyn Jurko	Novoszelicza	—
6	Bbd.-C.	Oberfeuerwerker	Ansarg Franz[2]	Novara	—
7	5. H.-R.	Gemeiner	Aranyos Joseph	Gamboló	—
8	2. U.-R.	Gemeiner	Artym Michael[3]	Freydorf	—
9	Karlsburger Garnis. Artill.-District	Feuerwerker	Aulehla Ignaz	Arad	—
10	12. J.-B.	Patrouille-Führer	Axmann Johann	Szegedin	—
11	12. Grz.-I.-R.	Corporal	Babich Vita	Verbász	—
12	11. U.-R.	Gemeiner	Bartagnon Carlo	Komorn	26./4.
13	4. A.-R.	Kanonier	Baumann Michael	Novara	—
14	3. D.-R.	Corporal	Bloch Andreas	Hegyes	—
15	61. I.-R.	Feldwebel	Böhm Ferdinand[4]	Temesvár	—
16	Fuhrwesens-C.	Gemeiner	Böschl Johann	Szegedin	5./8.
17	63. I.-R.	Gefreiter	Borszczyk Lucas[5]	—	—
18	2. U.-R.	Corporal	Borysiewicz Vincenz	Boksán	—
19	53. I.-R.	Corporal	Bosanchich Joseph	Novara	—
20	43. I.-R.	Corporal	Bottarin Nikolaus	St. Lucia	—
21	10. Grz.-I.-R.	Feldwebel	Brankovič Peter	Ofen	—

[1]) Hatte alle 3 Tapferkeits-Medaillen; starb als Trab.-Leibgardist in Wien am 2./8. 1862.
[2]) Domicilierte später in Braunau.
[3]) Wurde später ins Tyrnauer Invalidenhaus übersetzt.
[4]) Gieng 1864 als Hauptmann 1. Cl. in Pension.
[5]) In Siebenbürgen.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire Ort	Affaire Datum
22	13. Grz.-I.-R.	Gemeiner	Branu J.	Temesvár	—
23	Bbd.-C.	Bombardier	Brenner Johann	Csanak	—
24	2. A.-R.	Vormeister	Brogle Joseph.	Malghera	—
25	8. D.-R.	Gemeiner	Budig (Pudig) Vincenz[1] . . .	Isaszeg	6./4.
26	2. U.-R.	Gemeiner	Bukacz Tolko	Freydorf	—
27	4. U.-R.	Gemeiner	Bukowski Michael	Komorn	—
28	S.-C.	Ober-Sappeur	Buresch Eduard	Venedig	—
29	63. I.-R.	Corporal	Buxa Ludwig	Karlsburg	—
30	45. I.-R.	Corporal	Cameran Joseph	Novara	—
31	1. Grz.-I.-R.	Corporal	Ceranič Johann[2])	Hegyes	—
32	10. D.-R.	Stabs-Trompeter	Chaule Anton.	Czadart	—
33	2. steier.-schles. Schützen-Bat.	Unterjäger	Czada Johann[3])	Malghera	26./5.
34	12. I.-R.	Zimmermann	Czaikowski	Pered	—
35	3. A.-R.	Corporal	Czechacz Franz[4])	Ancona	—
36	15. I.-R.	Grd.-Corporal	Czuchraniuk Ferko[5])	Komorn	—
37	2. U.-R.	Wachtmeister	Czyrowski Leo	Remete	—
38	33. I.-R.	Feldwebel	Daubner Samuel.	Novara	—
39	Fuhrwesens-C.	Wachtmeister	Deim Johann[6])	Szegedin	5./8.
40	Ofner Artill.-Zeugs-verwaltungs-District	Corporal	Deindl Johann.	Ofen	—
41	7. D.-R.	Gemeiner	Dengler Johann	—	—
42	1. Grz.-I.-R.	Gemeiner	Dercha Dane	—	—
43	10. Grz.-I.-R.	Gemeiner	Diakovich Luka	Ofen	—
44	Bbd.-C.	Oberfeuerwerker	Dirschl Joseph	Peschiera	—
45	40. I.-R.	Corporal	Domaszewski Ludwig . . .	Venedig	—
46	33. I.-R.	Corporal	Donoval Stephan	Novara	—
47	P.-C.	Corporal qua Feldwebel	Drechsler[7])	—	—
48	3. I.-R.	Feldwebel	Drescher	Schintau	13./6.

[1]) Rettete den Rittmeister Hoffmann.
[2]) Lebt (siehe Text).
[3]) Findet sich später als Finanzwach-Respicient.
[4]) 15./7. 1851 als Feuerwerker ins Prager Invalidenhaus.
[5]) Später Regiments-Tambour.
[6]) Hatte alle 3 Tapferkeits-Medaillen.
[7]) Für hervorragend tapfere Leistungen in den Feldzügen 1848 und 1849.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
49	10. D.-R.	Gemeiner	Duschek Joseph	Arad	—
50	8. D.-R.	Gemeiner	Dworaczek Johann [1])	Mezö-Kövesd	28./2.
51	2. A.-R.	Vormeister	Ederer Anton	Novara	—
52	5. D.-R.	Escadrons-Trompeter	Exner Joseph [2])	Köpecs	—
53	15. I.-R.	Gemeiner	Fedorowicz Basil	Schemnitz	—
54	61. I.-R.	Feldwebel	Fertig Joseph	Temesvár	—
55	9. J.-B.	Gemeiner	Fink Anton	Mortara	—
56	2. A.-R.	Corporal	Fischer Franz [3])	Szolnok	—
57	10. D.-R.	Wachtmeister	Frank Anton [4])	Kápolna	—
58	5. Grz.-I.-R.	Feldwebel	Franzettič Georg	Ofen	—
59	Bbd.-C.	Oberfeuerwerker	Frass Joseph	Szolnok	—
60	1. I.-R.	Feldwebel	Fürte Anton	Mortara	—
61	4. U.-R.	Gemeiner	Gamota Matthias	Komorn	—
62	1. D.-R.	Corporal	Garbaczewski Matthias . . .	Ofen	—
63	5. D.-R.	Corporal	Geiger Johann	—	—
64	3. A.-R.	Corporal	Geissler Franz	Kápolna	—
65	10. Grz.-I.-R.	Gefreiter	Germusa M.	Esseg	—
66	3. A.-R.	Corporal	Gerschitzka Franz	Tokaj	—
67	4. U.-R.	Wachtmeister	Glowatzki Anton	—	—
68	2. U.-R.	Gemeiner	Gorecki Kaspar	Weislowa	—
69	4. U.-R.	Gemeiner	Gorniak Karl	Komorn	—
70	52. I.-R.	Zimmermann	Gottfried	Novara	—
71	13. Grz.-I.-R.	Corporal	Grosavesku S.	Temesvár	—
72	9. J.-B.	Unterjäger	Gruber Peter	—	—
73	8. I.-R.	Corporal	Gruch Joseph [5])	Szered	—
74	11. U.-R.	Corporal	Guerra Joseph	Kápolna	—
75	2. U.-R.	Gemeiner	Guzy Stephan	Weislowa	—
76	Fuhrwesens-C.	Gemeiner	Haider Joseph	Isaszeg	6./4.

[1]) Lebt (siehe Text).
[2]) † am 14./8. 1863 als Regiments-Profoss.
[3]) Später Leiblakai Sr. Majestät.
[4]) Wurde später der ⊙ verlustig.
[5]) 2./8. 1851 als Feldwebel mit Abschied entlassen.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
77	5. D.-R.	Wachtmeister	Handler Matthias	Pered	—
78	52. I.-R.	Gemeiner	Hayek Moriz[1])	Venedig	—
79	54. I.-R.	Feldwebel	Herrmann Adam	—	—
80	52. I.-R.	Corporal	Hevér Andreas	Novara	—
81	8. U.-R.	Gemeiner	Holub Johann	Karlsburg	—
82	11. H.-R.	Wachtmeister	Horwath Ludwig	Piski	—
83	2. A.-R.	Corporal	Huemer Georg	Venedig	—
84	2. U.-R.	Wachtmeister	Hulanitzky Franz	Temesvár	—
85	5. Grz.-I.-R.	Gemeiner	Husiak Ilia	Ofen	—
86	1. I.-R.	Corporal	Huwer Anton	Novara	—
87	4. U.-R.	Wachtmeister	Janiczek Rudolf[2])	Komorn	—
88	13. Grz.-I.-R.	Gemeiner	Janku Petru	Temesvár	—
89	35. I.-R.	Gemeiner	Jaroschka Wenzel	Temesvár	—
90	Tschaikisten-Bat.	Corporal	Jecsinatz Theodor	Perlas	—
91	10. D.-R.	Corporal	Jellinek Albert	Brescia	—
92	11. I.-R.	Grd.-Feldwebel	Jellinek Wenzel.	Szered	—
93	41. I.-R.	Corporal	Jeremiszin Jakob	Temesvár	—
94	Bbd.-C.	Oberfeuerwerker	Jesser Moriz[3])	Neu-Szegedin	5./8.
95	4. U.-R.	Corporal	Josefczuk Ignaz	Komorn	—
96	21. I.-R.	Gefreiter	Karabaczek Anton	Novara	—
97	P.-C.	Feldwebel	Karner Johann	Szolnok	5./3.
98	10. D.-R.	Cadet	Karst v. Karstenwerth Franz[4])	—	—
99	49. I.-R.	Gefreiter	Katzmaier	St. Margherita	—
100	Raketteur-C.	Feuerwerker	Kauba Johann[5])	Bologna	—
101	5. D.-R.	Corporal	Kaupa Wenzel	Kopecs	—
102	Wr. Freiwillg.-Bat.	Tambour	Kegler Adolf	Novara	—
103	52. I.-R.	Feldwebel	Kettly Georg	Novara	—
104	52. I.-R.	Corporal	Kissos Joseph	Novara	—

[1]) 16./6. 1851 mit Abschied entlassen.
[2]) 1864 als Garde und Rittmeister pensioniert.
[3]) Lebt (siehe Text).
[4]) Lebt (siehe Text).
[5]) Später Kriegscommissärs-Adjunct in Fünfkirchen.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
105	33. I.-R.	Feldwebel	Klein Ferdinand	Novara	—
106	S.-C.	Obersappeur	Kleindienst Michael[1]) . . .	Peschiera	—
107	17. J.-B.	Unterjäger	Knirsch Johann	Hegyes	—
108	63. I.-R.	Corporal	Kochanowski Joseph[2]) . . .	Piski	—
109	15. I.-R.	Feldwebel	Kohlmann Ignaz	Komorn	—
110	41. I.-R.	Zimmermann	Kosinski Johann	Temesvár	—
111	10. D.-R.	Gemeiner	Kottiza Thomas[3])	Komorn	—
112	5. A.-R.	Kanonier	Kotzmann Thomas	Temesvár	—
113	1. Grz.-I.-R.	Ober-Bascha	Kovačević Philipp	Neusatz	—
114	20. I.-R.	Gemeiner	Kowalski Matthias[4])	Novara	—
115	63. I.-R.	Gemeiner	Kozák Matthias	Nagy-Sarló	—
116	2. U.-R.	Gemeiner	Kozarek Albert	Freydorf	—
117	3. A.-R.	Vormeister	Kraft Johann	Czegléd	—
118	2. Grz.-I.-R.	Corporal	Krainčević Michael	Tapio-Bicske	—
119	17. I.-R.	Corporal	Krebel Bartholomäus[5]) . . .	Ancona	—
120	2. A.-R.	Corporal	Kristof Johann	Komorn	—
121	63. I.-R.	Corporal	Krzywego Hrinko	Karlsburg	—
122	5. D.-R.	Corporal	Kühberger[6])	Kápolna	17./2.
123	4. U.-R.	Gemeiner	Kurhan Johann	Komorn	—
124	17. I-R.	Feldwebel	Kuschlan Martin	Komorn	—
125	31. I.-R.	Corporal	Laday Samuel[7])	—	—
126	7. D.-R.	Corporal	Lahaut Franz	Isaszeg	—
127	2. J.-B.	Oberjäger	Langer Johann	—	—
128	5. H.-R.	Gemeiner	Lasmandy Stephan	Gamboló	—
129	4. U.-R.	Gemeiner	Logoszczug Joachim[8]) . . .	Csorna	—
130	24. I.-R.	Feldwebel	Losing Johann	Turony	—

[1]) Lebt (siehe Text).
[2]) Lebt (siehe Text).
[3]) Wurde später ins Prager Invalidenhaus übersetzt.
[4]) Kam am 25./11. 1850 ins Tyrnauer Invalidenhaus.
[5]) 6./12. 1851 mit Certificat entlassen.
[6]) Erlag bald darauf seinen Wunden.
[7]) In Siebenbürgen.
[8]) 10./1. 1859 der ⊙ verlustig.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Nam	Affaire	
				Ort	Datum
131	47. I.-R.	Corporal	Lowetz Blasius[1]	Novara	—
132	2. D.-R.	Wachtmeister	Lumpf v. Reichsburg Michael[2]	—	—
133	29. I.-R.	Feldwebel	Lux Franz	Kápolna	27./2.
134	Tir. K.-J.-R.	Oberjäger	Maister Tobias	Novara	23./3.
135	54. I.-R.	Gemeiner	Majek Moriz	Venedig	—
136	2. U.-R.	Corporal	Majewski Ludwig	Temesvár	—
137	1. A.-R.	Corporal	Mallik Wenzel[3]	—	—
138	51. I.-R.	Corporal	Málnasy Joseph	Szomkerök	30./7.
139	Karlsburger Garnis. Artill.-District.	Muniteur	Mankovsky Alexander . . .	Karlsburg	—
140	5. Grz. I.-R.	Gefreiter	Marchan Ivo	Ofen	—
141	10. D.-R.	Corporal	Marek Joseph[4]	Komorn	—
142	10. Grz. I.-R.	Gemeiner	Martić Luka	Ofen	—
143	Ofner Garnis. Artill.-District.	Feuerwerker	Matiegka Joseph	Ofen	—
144	16. H.-R.	Corporal	Matkowski Elias	Szemere	—
145	1. A.-R.	Corporal	Mattausch Johann	Isaszeg	—
146	8. D.-R.	Gemeiner	Matty (Mally) Joseph[5] . . .	Verpeleth	27./2.
147	4. I.-R.	Feldwebel	Mayer Johann[6]	Schintau	—
148	59. I.-R.	Feldwebel	Mayer Matthias	Brescia	1./4.
149	10. Grz.-I.-R.	Feldwebel	Mettikos Božo	Ofen	—
150	52. I.-R.	Corporal	Metz Bernhard	Novara	—
151	Bbd.-C.	Feuerwerker	Michel Karl	Hegyes	—
152	3. Grz.-I.-R.	Feldwebel	Mickowić Božo	—	—
153	31. I.-R.	Corporal	Mircse Franz	—	—
154	3. A.-R.	Corporal	Mraz Peter	Szegled	—
155	8. U.-R.	Wachtmeister	Mrosziuk Anton	Karlsburg	—
156	2. Wr. Freiwillg.-Bat.	Corporal	Muckl Anton[7]	Livorno	—
157	45. I.-R.	Feldwebel	Mück Ernst	Novara	—

[1] † 17./1. 1862.
[2] In Ungarn.
[3] In Ungarn.
[4] Kam dann ins Wiener Invalidenhaus.
[5] Rettete den Rittmeister Baron Uechtritz.
[6] 1857 als Lieutenant quittiert.
[7] Mit 12./7. 1850 der ⊙ verlustig.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
158	7. U.-R	Corporal	Mühel Joseph	Orczidorf	—
159	52. I.-R.	Feldwebel	Müller August	Novara	—
160	Stabs-Dragoner	Corporal	Müller Johann	Gamboló	—
161	9. J.-B.	Oberjäger	Müller Michael	Novara	—
162	5. Grz.-I.-R.	Gemeiner	Naglić Miho	Ofen	—
163	P.-C.	Corporal	Navratil Joseph	Magyar-Kanisza	3./8.
164	Raketteur-C.	Oberfeuerwerker	Navratil Karl	Venedig	—
165	Raketteur-C.	Oberfeuerwerker	Neubauer Franz [1]	Kápolna	—
166	Bbd.-C.	Feuerwerker	Neumann Wenzel	Novara	—
167	61. I.-R.	Feldwebel	Nicolits Georg	Temesvár	—
168	2. U.-R.	Gemeiner	Nikifora H.	Weislowa	—
169	?	Kanonier	Nowak Franz	—	—
170	1. I.-R.	Corporal	Ochrana Georg	Livorno	—
171	5. H.-R.	Gemeiner	Oláh Anton	Novara	—
172	9. Grz.-I.-R.	Corporal	Opačić Gligorio	Arad	—
173	53. I.-R.	Gemeiner	Ossusko Johann [2]	Mortara	—
174	10. Grz.-I.-R	Corporal	Ostoić Moises	Ofen	—
175	Raketteur-C.	Feuerwerker	Paradeiser Joseph	Szered	—
176	61. I.-R.	Corporal	Paraskiewits Georg	Casale	—
177	3. Grz.-I.-R.	Corporal	Pavič Rufuilo	—	—
178	11. U.-R.	Corporal	Pessenti Andr. Carlo	Csorna	—
179	P.-C.	Corporal	Pfeiffer Johann [3]	Venedig	—
180	Ofner Garnis. Artill.-District.	Feuerwerker	Pichel Laurenz	Ofen	—
181	2. U.-R.	Corporal	Pietraczewski Johann [4] . . .	Arad	—
182	59. I.-R.	Feldwebel	Pittrich Franz	Brescia	31./3. u. 1./4.
183	9. U.-R.	Corporal	Pohl Karl	Zsigárd	—
184	1. I.-R.	Feldwebel	Pollak Joachim	Livorno	—
185	5. D.-R.	Gemeiner	Polzhofer Franz	Komorn	—

[1] 3./6. 1862 kriegsrechtlich entlassen; verlor die ⊙.
[2] Kann möglicherweise auch dem 52 I.-R. angehören.
[3] † 26./2. 1851 zu Verona.
[4] 1864 ins Tyrnauer Invalidenhaus übersetzt.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
186	47. I.-R.	Feldwebel	Pottertsch Matthias	Novara	—
187	1. D.-R.	Stabs-Trompeter	Prohaská Johann[1]	Komorn	—
188	8. I.-R.	Corporal	Pruch Joseph	Szered	—
189	Fuhrwesens-C.	Gemeiner	Püschel Anton	—	—
190	2. Grz.-I.-R.	Feldwebel	Puhallo Michael[2]	Tapio-Bicske	—
191	13. Grz.-I.-R.	Wagenmeister	Rain Johann[3]	—	—
192	Bbd.-C.	Feuerwerker	Randl Joseph	Peschiera	—
193	12. I.-R.	Feldwebel	Rathbauer Joseph[4]	Ofen	—
194	2. Wr. Freiwillg.-Bat.	Corporal	Recinold Albert	Wien	—
195	M.-C.	Ober-Mineur	Reif Simon	Venedig	—
196	5. A.-R.	Corporal	Reinisch Joseph	Temesvár	—
197	5. A.-R.	Unterkanonier	Ritter Wilhelm[5]	—	—
198	Fuhrwesens-C.	Corporal	Rödich Karl	Szegedin	5./8.
199	41. I.-R.	Feldwebel	Romanovics Nikanor	—	—
200	12. I.-R.	Feldwebel	Rotter Peter	Kaschau	—
201	7. J.-B.	Patrouille-Führer	Rusitzka Ignaz[6]	Blockhaus bei Seraglio	—
202	3. A.-R.	Kanonier	Saklokal Georg	Venedig	—
203	12. Grz.-I.-R.	Feldwebel	Scharkow Leontin	Hegyes	—
204	Fuhrwesens-C.	Gemeiner	Scheder Ferdinand[7]	Szolnok	25./1.
205	8. U.-R.	Corporal	Scheffel Franz Kaspar[8] . . .	—	—
206	9. U.-R.	Corporal	Scheiner Joseph[9]	—	—
207	61. I.-R.	Corporal	Scheuch Stephan	Arad	—
208	M.-C.	Min.-Meister	Schleyer Karl	Venedig	—
209	58. I.-R.	Feldwebel	Schmidthoffer Georg[10] . . .	Zsigárd	16./1.

[1]) Wurde ins Prager Invalidenhaus übersetzt.
[2]) Lebt (siehe Text).
[3]) In Ungarn.
[4]) Wurde 1857 als Unterlieutenant 1. Cl. pensioniert.
[5]) Für besondere Treue und Tapferkeit während der ungarischen Revolte.
[6]) Findet sich 1857 als Diurnist bei der Theiss-Eisenbahn.
[7]) † im Spital zu Budapest am 28./2. 1849 infolge der erhaltenen Wunden. Ihm wurde ein Denkmal gesetzt und eine Geldstiftung für seine Angehörigen creiert.
[8]) In Siebenbürgen; bei dem Streifzug des Oberlieutenant Heinz.
[9]) In Ungarn.
[10]) Wurde am 1./9. 1860 als Oberlieutenant pensioniert.

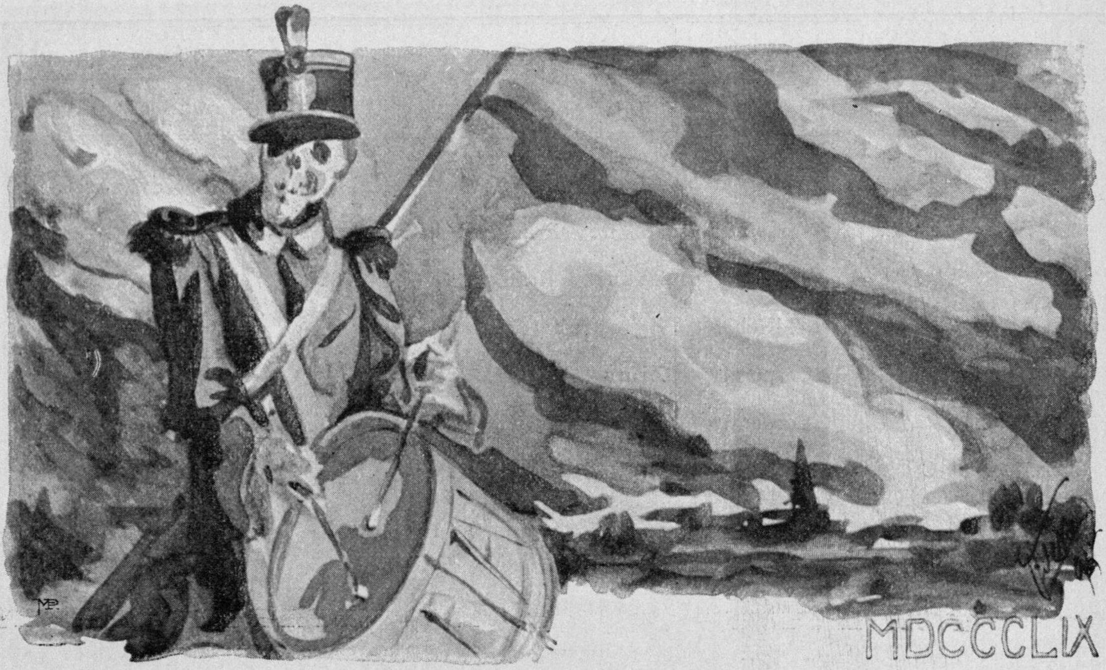
Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
210	S.-C.	Führer	Schnaubelt Emanuel	Venedig	—
211	52. I.-R.	Corporal	Schneller Georg[1])	Novara	—
212	1. U.-R.	Cadet	Schöntag Richard[2])	Kápolna	26./2.
213	Bbd.-C.	Feuerwerker	Scholz Florian	Komorn	—
214	S.-C.	Meister	Schragel Johann.	Komorn	—
215	15. I.-R.	Gefreiter	Schramm Dimitro	Komorn	—
216	1. I.-R.	Corporal	Schritt Karl[3])	Livorno	—
217	1. A.-R.	Kanonier	Schuttei Georg	—	—
218	1. A.-R.	Corporal	Schweidler Wenzel	—	—
219	Bbd.-C.	Feuerwerker	Schweitzer Joseph	Hegyes	—
220	4. I.-R.	Corporal	Schwingenschlögel Michael[4])	—	—
221	Bbd.-C.	Oberfeuerwerker	Seeliger Ferdinand.	Venedig	—
222	1. U.-R.	Corporal	Siatecki Turibius	Nyárasd	20./6.
223	8. U.-R.	Wachtmeister	Sikorski Johann[5])	Czik Tusnad	—
224	23. I.-R.	Feldwebel	Simpa Karl[6])	Ofen	—
225	3. I.-R.	Grd.	Skokan	Schintau	13./6.
226	2. A.-R.	Corporal	Sommer Joseph[7])	Isaszeg u. Pest	—
227	1. A.-R.	Kanonier	Sommer Joseph	Temesvár	—
228	31. I.-R.	Gefreiter	Speck Johann[8])	—	—
229	21. I.-R.	Feldwebel	Staniek Joseph	Novara	—
230	Bbd.-C.	Feuerwerker	Staudinger Joseph	Mosorin	—
231	4. A.-R.	Vormeister	Stöcklöckner Engelbert[9]) . .	Livorno	—
232	33. I.-R.	Corporal	Szabó Karl	Novara	—
233	3. Grz.-I.-R.	Gemeiner	Terbović Nicola	—	—
234	P.-C.	Corporal	Textor Peter	S. Giuliano	28./5.

[1]) Lebt (siehe Text).
[2]) Lebt (siehe Text).
[3]) Hatte alle 3 Tapferkeits-Medaillen; mit 6./3. 1852 Leiblakai bei Sr. Majestät.
[4]) In Ungarn.
[5]) Rettung des Rittmeisters Nahlik.
[6]) Lebt (siehe Text).
[7]) Erhielt die ⊙ statt zweier silberner.
[8]) In Siebenbürgen; wurde der ⊙ verlustig.
[9]) Hatte alle 3 Tapferkeits-Medaillen.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire Ort	Affaire Datum
235	17. I.-R.	Gemeiner	Tratter Joseph[1]	—	—
236	Tir. K.-J.-R.	Oberjäger	Tschanett Franz	Novara	23./3.
237	12. I.-R.	Gefreiter	Tutzky Joseph	Ofen	—
238	Bbd.-C.	Bombardier	Uhl Kaspar	Peschiera	—
239	9. U.-R.	Corporal	Unzeitig Karl	Szerdahely	—
240	31. I.-R.	Feldwebel	Vaisz Joseph[2]	—	—
241	4. A.-R.	Vormeister	Vallentinich Franz[3]	Novara	—
242	Banderin-H.-R.	Corporal	Vastany Michael[4]	—	—
243	4. Grz.-I.-R.	Fourier	Vrabeć Robert[5]	Tapio-Bicske	—
244	3. Grz.-I.-R.	Gemeiner	Vukovič Milata[6]	—	—
245	Fuhrwesens-C.	Gemeiner	Wagner Joseph	Tetting	3./1.
246	15. I.-R.	Gemeiner	Wagner Nachim	Komorn	—
247	33. I.-R.	Corporal	Warga Johann	Novara	—
248	2. Wr. Freiwillg. Bat.	Feldwebel	Wasseige Moriz Freih. v. . .	Novara	—
249	M.-C.	Führer	Weber Felix	Venedig	—
250	33. I.-R.	Feldwebel	Weiss Michael	Novara	—
251	56. I.-R.	Corporal	Wictorczyk recte Adamasek Franz[7]	Novara	—
252	18. I.-R.	Gemeiner	Widensky Franz	Komorn	2./7.
253	12. I.-R.	Grd.	Winiarez Wasil	Pered	—
254	6. D.-R.	Wachtmeister	Wissinger Joseph	Ó-Becse	—
255	4. U.-R.	Escadrons-Schmied	Wölfel Franz	Czanak	—
256	5. Grz.-I.-R.	Corporal	Woikovič Vinko	Ofen	—
257	6. Grz.-I.-R.	Führer	Wukadinovič J.	Galantha	—
258	41. I.-R	Feldwebel	Zając	Temesvár	—
259	3. Grz.-I.-R.	K. k. Cadet	Zatezalo Nikolaus[8]	Hegyes	—
260	4. A.-R.	Corporal	Zaunreiter.	Ancona	—
261	4. Grz.-I.-R.	Corporal	Zdjellar Božo	Harpas	—

[1]) Gegen Piemont.
[2]) In Siebenbürgen; wurde mit 8./8. 1851 der ⊙ verlustig.
[3]) † 1./2. 1864.
[4]) In Ungarn.
[5]) Mit 20./1. 1852 Platzlieutenant in Rovigo.
[6]) Übergang über den Chiese.
[7]) Wurde mit 20./7. 1851 ins Tyrnauer Invalidenhaus übersetzt.
[8]) † 1860.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
262	2. Grz.-I.-R.	Feldwebel	Žegaroz Zivio.	Tapio-Bicske	—
263	Fuhrwesens-C.	Gemeiner	Zegneg Franz	Peret	21./6.
264	1. I.-R.	Gemeiner	Zesulka Franz	Mortara	—
265	12. I.-R.	Feldwebel	Zglobicki Franz	Tyrnau	—
266	1. U.-R.	Corporal	Zima Michael	Hatván	5./4.
267	52. I.-R.	Corporal	Zsidek Wilhelm	Livorno	—
268	Bbd.-C.	K. k. Cadet	Zwiedinek Alois.	Nyárasd	—



Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
1	10. H.-R.	Gemeiner	Agostan Johann[1]	Carpenzago	—
2	31. I.-R.	Führer	Balas Georg	Solferino	—
3	9. J.-B.	Hornist	Ballitsch Johann	Solferino	—
4	3. H.-R.	Corporal	Balogh Kaspar	Castel Goffredo	—
5	23. I.-R.	Führer	Bartness Johann[2]	Magenta	—
6	5. A.-R. Cavall.-Bat. Nr. 5.	Führer	Bernadek August[3].	Buffalora	4./6.
7	10. H.-R.	Gemeiner	Bernard Georg[4].	Guidizzolo	24./6.
8	41. I.-R.	Cadet-Feldwebel	Biedermann Hubert[5]. . . .	Varese	—
9	12. H.-R.	Gemeiner	Biró Joseph[6]	Voghera	—
10	21. J. B.	Führer	Bömerl Karl[7].	Magenta	—
11	Tir. K.-J.-R. 5. Bat.	Führer	Breschgy August[8]	S. Martino	24./6.
12	4. Grz.-I.-R.	Feldwebel	Ćalić Stephan[9]	Solferino	—

[1] Rettete den Oberlieutenant Bar. Eminovits.
[2] Als Officier zum 39. I.-R. übersetzt.
[3] 1862 zu den Gardegrenadieren übersetzt.
[4] † 6./12. 1862; hieb den Major Hild mitten aus den Feinden heraus.
[5] 1./1. 1862 zeitlich pensioniert.
[6] 1862 in die Reserve übersetzt.
[7] Lebt (siehe Text).
[8] Wurde der ⊙ verlustig.
[9] Lebt (siehe Text).

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
13	53. I.-R.	Feldwebel	Czekus Eduard[1]	Solferino	—
14	1. H.-R.	Corporal	Damjan Johann[2]	S. Giacomo in Piemont	—
15	31. I.-R.	Feldwebel	Dertzmanek Paul	Solferino	—
16	52. I.-R.	Feldwebel	Deutsch Rudolf[3]	Solferino	24./6.
17	5. I.-R.	Gefreiter	Doka Stephan[4]	Robecco	—
18	39. I.-R.	Corporal	Domokos Siegmund[5]	Melegnano	—
19	Raketteur-R.	Feuerwerker	Dornstauder Philipp	Solferino	—
20	2. J.-B.	Unterjäger	Drahotzky Joseph[6]	—	—
21	8. A.-R.	Vormeister	Eibensteiner Martin	Solferino	—
22	14. I.-R.	Fahnenführer	Enzenhofer Johann	Magenta	—
23	1. H.-R.	Gemeiner	Ferro Johann	Castenedolo und Varese	—
24	5. A.-R. Cavall.-Batt. Nr. 6	Feuerwerker	Fidelschuster Georg[7] . . .	Solferino	24./6.
25	52. I.-R.	Cadet-Corporal	Flach Hermann[8]	Solferino	—
26	2. J.-B.	Oberjäger	Forster Johann	Magenta	—
27	Tir. K.-J.-R. 5. Bat.	Oberjäger	Fritz Kaspar	Solferino	24./6.
28	1. I.-R.	Feldwebel	Fuchs Johann[9]	Solferino	—
29	27. I.-R.	Führer	Füsster Johann[10]	Guidizzolo	24./6.
30	1. A.-R. Cavall.-Batt. Nr. 8	Feuerwerker	Funke Johann[11]	Bei Solferino	—
31	47. I.-R.	Gefreiter	Gang Blasius[12]	Solferino	—
32	10. H.-R.	Gemeiner	Gerges Georg[13]	Magenta	—
33	15. J.-B.	Oberjäger	Gersdorfer Ludwig[14] . . .	Solferino	24./6.
34	8. I.-R.	Cadet-Corporal	Gnambs Wilhelm[15]	Guidizzolo	—

[1]) Lebt (siehe Text).
[2]) Ueberfiel mit nur 10 Husaren ein piemontesisches Lager an der Sesia; wurde dabei durch die Brust geschossen und gefangen.
[3]) Lebt (siehe Text).
[4]) Rettete seinen Hauptmann.
[5]) Erlag später einer Verwundung, die er im Jahre 1866 am Monte della Croce erhielt.
[6]) Kam am 8./1. 1860 ins Prager Invalidenhaus.
[7]) † am 10./3. 1864 zu Verona.
[8]) Als Unterlieutenant 2. Cl. quittiert.
[9]) Lebt (siehe Text).
[10]) Wiedereroberung zweier Geschütze.
[11]) Am Rückzuge nach Cavriana.
[12]) 1862 in die Reserve übersetzt.
[13]) 1864 in die Reserve übersetzt.
[14]) Lebt (siehe Text).
[15]) Lebt (siehe Text).

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
35	2. J.-B.	Unterjäger	Griedl Franz	Magenta	—
36	5. A.-R.	Vormeister	Grossschopf Joseph	Solferino	—
37	3. A.-R.	Vormeister	Grünwald Peter	Solferino	—
38	4. Grz.-I.-R.	Feldwebel	Gvozdić Bogumil	Solferino	—
39	32. I.-R.	Gemeiner	Handler Karl [1])	Solferino	—
40	18. I.-R.	Feldwebel	Hanusch Joseph [2])	Pozzolengo	—
41	14. I.-R.	Feldwebel	Hinterberger Matthias [3]) . .	Magenta	—
42	49. I.-R.	Feldwebel	Hönig Karl [4])	Montebello	—
43	9. J.-B.	Oberjäger qua Stabshornist	Horwath Johann [5])	Solferino	24./6.
44	3. I.-R.	Gemeiner	Howiesak Johann	Montebello	—
45	48. I.-R.	Führer	Imre Gabriel	Solferino	—
46	10. H.-R.	Gemeiner	Imre Stephan	Guidizzolo	—
47	5. A.-R.	Vormeister	Jakob Johann	Solferino	—
48	31. I.-R.	Feldwebel	Jakóts Aron [6])	Solferino	24./6.
49	11. I.-R.	Gemeiner	Jungwirth Joseph [7])	Melegnano	—
50	2. A.-R.	Vormeister	Kamrak Joseph [8])	Magenta	—
51	1. Grz.-I.-R.	Feldwebel	Kanković Theodor	Montebello	—
52	5. A.-R.	Führer	Kastler Franz [9])	Magenta	4./6.
53	10. J.-B.	Oberjäger	Kattinger Joseph	Magenta	—
54	54. I.-R.	Gemeiner	Kiral Karl [10])	Turbigo	—
55	31. I.-R.	Feldwebel	Klein Ferdinand [11])	Ponte vecchio di Magenta u. Solferino	—
56	9. I.-R.	Corporal	Kleisch Michael	Buffalora	4./6.
57	27. I.-R.	Gemeiner	Kolb Johann	Buffalora	4./6.
58	10. H.-R.	Gemeiner	Kopcso Andreas [12])	Guidizzolo	—
59	10. H.-R.	Gemeiner	Kostolcsik Johann	Guidizzolo	—

1) 1863 mit Abschied entlassen.
2) Lebt (siehe Text).
3) Rettete den Hauptmann Zillier.
4) Lebt (siehe Text).
5) Kam später zur Trabanten-Leibgarde.
6) Lebt (siehe Text).
7) Lebt (siehe Text).
8) 1865 in die Reserve übersetzt.
9) Als Commandant des Haubitz-Zuges der 12 gf. Cavall.-B. Nr. 7.
10) 1864 mit Abschied entlassen.
11) 1./5. 1865 als Unterlieutenant pensioniert.
12) Rettete den Rittmeister Baron Lederer.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
60	48. I.-R.	Gemeiner	Kotsis (Kocsis) Meinhard[1] . .	Seriate	—
61	10. H.-R.	Corporal	Kreibig v. Rittersfeld Nikolaus[2]	Guidizzolo	—
62	12. U.-R.	Gemeiner	Laju Martin	Magenta	—
63	5. A.-R.	Führer	Lambauer Georg[3]	Solferino	—
64	11. I.-R.	Gemeiner	Lang Adalbert[4]	Melegnano	—
65	2. A.-R. Cavall.-Batt. Nr. 8	Vormeister	Lang Jakob[5]	Magenta	—
66	2. A.-R. Cavall.-Batt. Nr. 6	Vormeister	Langer Joseph	Magenta	—
67	59. I.-R.	Führer	Laschitz Stephan[6]	S. Martino	24./6.
68	12. H.-R.	Gemeiner	Lengyel Joseph	Rivolta	—
69	5. A.-R.	Führer	Liebenwein Karl	Solferino	—
70	27. I.-R.	Führer	Limbek Franz[7]	Guidizzolo	24./6.
71	5. A.-R.	Fahrkanonier	Lopata Fritz	Solferino	—
72	1. I.-R.	Führer	Mahn Ignaz[8]	Monte Fontana	24./6.
73	23. J.-B.	Gemeiner	Maroscher Johann	Magenta	—
74	12. U.-R.	Corporal	Mattekovics Gyuro[9]	Magenta	—
75	16. I.-R.	Corporal	Mayer Franz	Solferino	24./6.
76	21. J.-B.	Gemeiner	Minasch Georg[10]	Magenta	—
77	3. I.-R.	Gemeiner	Mirlik Thomas	Montebello	—
78	11. I.-R.	Fahnenführer	Mundl Lorenz[11]	Melegnano	—
79	14. I.-R.	Gemeiner	Nagl Peter	Magenta	—
80	5. A.-R.	Vormeister	Neubauer Johann	Solferino	—
81	3. A.-R. Fuß-Batt. Nr. 9	Führer	Neuber Bernhard[12]	Guidizzolo	24./6.
82	15. J.-B.	Unterjäger Vice-Führer	Neufellner Heinrich	Magenta	4./6.

[1]) Rettete einen Eisenbahnzug, der ein Bataillon nach Seriate befördern sollte.
[2]) 1864 in die Reserve übersetzt.
[3]) † 25./12. 1861 als Feuerwerker.
[4]) Lebt (siehe Text).
[5]) Lebt (siehe Text).
[6]) Lebt (siehe Text).
[7]) Wiedereroberung von 2 Geschützen.
[8]) Eingetheilt bei der Brigade-Pionnier-Abtheilung; verlor in dem Gefechte das linke Bein.
[9]) 1863 mit Abschied entlassen.
[10]) Vertheidigung eines eroberten Geschützes und Rettung des Hauptmannes Tamaszy.
[11]) Lebt (siehe Text).
[12]) Lebt (siehe Text).

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire Ort	Affaire Datum
83	2. J.-B.	Gemeiner	Palme Wenzel	Magenta	—
84	52. I.-R.	Gemeiner	Pasty Stephan[1]	Guidizzolo	—
85	12. I.-R.	Corporal Fahnenträger	Pataky Joseph	Magenta	—
86	14. I.-R.	Gemeiner	Pecsy Anton[2].	Magenta	—
87	11. Grz.-I.-R.	Fahnenführer	Pejakovič Peter	Magenta	—
88	9. J.-B.	Hornist	Perscha Johann	Solferino	24./6.
89	9. I.-R.	Fahnenführer	Petrow Peter[3]	Magenta	4./6.
90	42. I.-R.	Führer	Plescher Wenzel	Solferino	—
91	3. I.-R.	Gemeiner	Plewak Martin	Montebello	—
92	Tir. K.-J.-R.	qua Unterjäger	Poggi Guido Conte[4]	Solferino	24./6.
93	Raketteur-R.	Führer	Pospischil Joseph[5]	Solferino	—
94	1. I.-R.	Feldwebel	Poyda Georg	Solferino	—
95	17. I.-R.	Fahnenführer	Räuschenbacher Simon[6] . .	Solferino	24./6.
96	3. A.-R.	Vormeister	Rauscher Wenzel	Guidizzolo	—
97	Stab.-Drag.-Abth. d. 5. Armee-C.	Stabs-Hornist	Ress Vincenz	Solferino	—
98	Tir. K.-J.-R.	Gemeiner	Rief Jakob[7]	Pozzolengo	24./6.
99	2. J.-B.	Gemeiner	Rossol Joseph	Magenta	—
100	14. I.-R.	Corporal	Sagl Franz[8]	Magenta	—
101	14. I.-R.	Feldwebel	Schäffer Karl	Magenta	—
102	3. A.-R. Fuß-Batt. Nr. 2	Unterkanonier	Schenk Franz[9]	Guidizzolo	24./6.
103	21. I.-R.	Führer	Schenk Wenzel[10]	Solferino	24./6.

[1]) † 1863 zu Verona.

[2]) 1864 in die Reserve übersetzt.

[3]) Rettung der Fahne, die er, von der Stange getrennt, während der Gefangenschaft im Brotsacke und später $3^1/_2$ Monate auf dem Leibe trug. Diese Fahne wurde über Allerhöchsten Befehl fortan in der Hauptpfarrkirche des heimatlichen Ergänzungs-Bezirkes aufbewahrt. Kam 1864 ins Tyrnauer Invalidenhaus.

[4]) Wurde später der ⊙ verlustig.

[5]) Lebt (siehe Text).

[6]) 1864 mit Abschied entlassen.

[7]) Rettung des Oberlieutenant von Gruber.

[8]) † 1864 im Wiener Invalidenhaus.

[9]) Ihm wurde der rechte Arm weggerissen; trotzdem bediente er sein Geschütz tadellos fort, bis er zusammenbrach.

[10]) Kam später ins Prager Invalidenhaus.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
104	21. J.-B.	Gemeiner	Schipp Ferdinand[1]	Magenta	—
105	1. I.-R.	Führer	Schlesser Heinrich[2]	Magenta	—
106	2. A.-R.	Vormeister	Schmeidler Engelbert . . .	Magenta	—
107	49. I.-R.	Feldwebel	Schmidt Eduard	Montebello	—
108	75. I.-R.	Feldwebel	Schmidt Franz	Solferino	—
109	15. J.-B.	Gemeiner	Schnabl Franz	Magenta	—
110	37. I.-R.	Cadet-Feldwebel	Schneider Adolf[3]	Bernate	4./6.
111	10. H.-R.	Führer	Schrott Wilhelm[4]	—	—
112	10. J.-B.	Cadet	Schützenberger Alfred[5] . .	Buffalora	—
113	8. A.-R. Cavall.-B. Nr. 8	Vormeister	Schunk Jakob	S. Martino	—
114	37. I.-R.	Feldwebel	Schweinzer Franz	Magenta	4./6.
115	21. J.-B.	Gemeiner	Segher v. Weissenhaus Felix	Palestro	—
116	31. I.-R.	Gefreiter Vice-Corporal	Slamnik Benjamin	Magenta	—
117	58. I.-R.	Corporal	Slanina Franz	Magenta	—
118	2. Sanitäts-Comp.	Zugsführer	Smeschkall Karl[6]	Guidizzolo	—
119	17. I.-R.	Hornist	Smück Andreas[7]	Solferino	—
120	21. I.-R.	Corporal	Spaczek Franz	Solferino	24./6.
121	1. A.-R.	Feuerwerker	Stack Johann	Solferino	—
122	5. A.-R.	Vormeister	Stekli Franz[8]	Solferino	—
123	14. J.-B.	Gemeiner	Stursa Johann	Solferino	24./6.
124	75. I.-R.	Gefreiter	Suinsky Simon	Solferino	—
125	12. I.-R.	Fahnenführer	Suszko Paul	Magenta	—
126	5. I.-R.	Gemeiner	Szats (Szász) Alexander[9] . .	Magenta	—
127	10. H.-R.	Corporal	Sztripszky Alexander[10] . . .	Guidizzolo	—

[1]) Lebt (siehe Text).
[2]) Lebt (siehe Text).
[3]) Rettete ein Geschütz und wurde hiebei durch 3 Schüsse schwer verwundet.
[4]) Für besonders hervorragende Leistungen während des Feldzuges.
[5]) Lebt (siehe Text).
[6]) Lebt (siehe Text).
[7]) 1863 mit Abschied entlassen.
[8]) 1862 mit Abschied entlassen.
[9]) 1863 mit Abschied entlassen.
[10]) Wurde später der ⨀ verlustig.

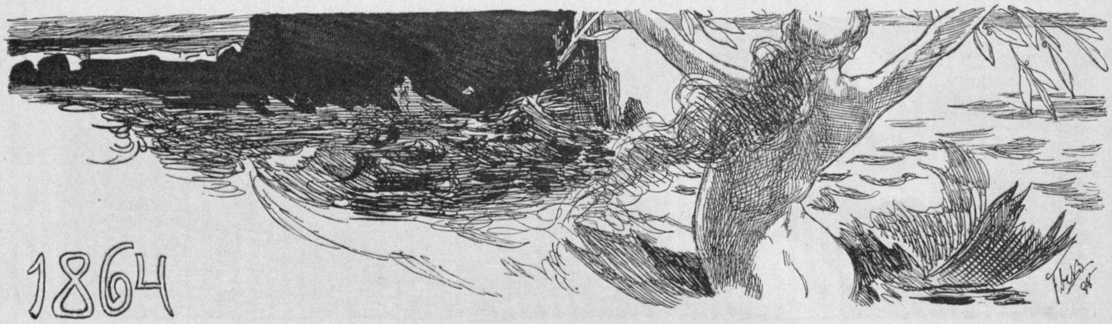
Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
128	37. I.-R.	Corporal	Tarcsy Alexander[1]	Bernate	4./6.
129	47. I.-R.	Führer	Temmel Anton[2]	Solferino	24./6.
130	4. Grz.-I.-R.	Feldwebel	Tiletich Joseph	Solferino	24./6.
131	14. I.-R	Gemeiner	Timpel Karl	Magenta	—
132	Tir. K.-J.-R.	Patrouilleführer	Toldo Santo[3]	Pozzolengo	24./6.
133	47. I.-R.	Gemeiner	Topolowetz Georg[4]	Solferino	—
134	3. A.-R.	Feuerwerker	Tragbauer Johann	Guidizzolo	—
135	Tir. K.-J.-R.	Gemeiner	Trentinaglia Giuseppe[5] . .	Pozzolengo	—
136	4. Grz.-I.-R.	Feldwebel	Turkalj Nikolaus	Solferino	—
137	5. A.-R.	Feuerwerker	Uhrl Johann	Solferino	—
138	12. H.-R.	Gemeiner	Ullej Stephan	Rivolta	4./6.
139	Kriegsflügel der 2. Armee	Gensdarm.-Wachtmeister	Vergombetto Hermes[6] . . .	Seriate	—
140	Tir. K.-J.-R. 5. Bat.	Oberjäger	Viehweider Johann[7]	S. Martino	24./6.
141	35. I.-R.	Führer	Vinzl Rudolf	Guidizzolo	—
142	27. I.-R.	Gefreiter	Weber Joseph	Guidizzolo	24./6.
143	31. I.-R.	Fahnenführer	Welter Johann	Montebello	—
144	14. I.-R.	Hornist	Wieser Franz[8]	Ponte vecchio di Magenta	—
145	7. I.-R.	Führer	Wieser Johann[9]	Solferino	24./6.
146	12. D.-R.	Gemeiner	Woytzek Matthias[10]	Solferino	24./6.
147	Tir. K.-J.-R.	Führer	Zambucki(Zanlucchi)Vincenz	Solferino	24./6.
148	27. I.-R.	Fahnenführer	Zeilbauer Lorenz	Magenta	4./6.
149	53. I.-R.	Feldwebel	Zimmerl Franz	Solferino	24./6.
150	9. J.-B.	Oberjäger	Zirkelbach Heinrich[11] . . .	Solferino	24./6.
151	10. H.-R.	Gemeiner	Zsotnay Andreas[12]	Solferino	24./6.

[1]) Als Fahnenträger.
[2]) Rückeroberung eines Munitionskarrens; kam 1864 zur Trabanten-Leibgarde.
[3]) Wurde gelegentlich der Theilnahme an der Rettung des Oberlieutenant von Gruber von 3 Bajonnetten durchbohrt. 1862 mit Abschied entlassen.
[4]) Befreiung eines Uhlanen-Oberlieutenants, der gefangen genommen wurde.
[5]) Mitbetheiligt an der Rettung des Oberlieutenants von Gruber.
[6]) Kam 1864 ins Wiener Invalidenhaus.
[7]) Wurde gelegentlich der Deckung des Rückzuges schwer verwundet.
[8]) Rettung seines Hauptmannes; 1865 in die Reserve übersetzt.
[9]) Lebt (siehe Text).
[10]) Trotzdem ihm der rechte Arm weggerissen wurde und er einen Schuss in die rechte Schulter bekam, blieb er doch in seiner Eintheilung.
[11]) 1./2. 1860 als Unterlieutenant 2. Classe pensioniert.
[12]) Kam später ins Tyrnauer Invalidenhaus.



Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
1	72. I.-R.	Führer	Ribitsch Michael[1]	Gelegentlich der aufrührerischen Vorgänge in Gran	—
2	72. I.-R.	Gemeiner	Simek Anton		—

[1]) 1865 mit Abschied entlassen.



1864

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
1	9. J.-B.	Führer Veteran	Czerny Wenzel[1]	Översee	6./2.
2	30. I.-R.	Cadet-Feldwebel	Friedl Anton	Ober-Selk	3./2.
3	34. I.-R.	Führer qua Feldwebel	Godlewsky Anton von . . .	Ober-Selk	3./2.
4	30. I.-R.	Cadet Vice-Corporal	Gordon Rudolf von	Ober-Selk	3./2.
5	9. J.-B.	Gemeiner	Hanss Ferdinand.	Veile	8./3.
6	18. I.-R.	Führer	Hladky Joseph[2]	Ober-Selk	3./2.
7	34. I.-R.	Feldwebel	Michailovits Alexander . . .	Ober-Selk	3./2.
8	34. I.-R.	Führer	Müller Joseph	Ober-Selk	3./2.
9	27. I.-R.	Feldwebel	Pilz Karl[3]	Översee	6./2.
10	9. J.-B.	Unterjäger	Quatter Matthias.	Översee	6./2.
11	14. I.-R	Cadet-Corporal	Richter Franz.	Veile	8./3.
12	27. I.-R.	Führer	Salmhofer Anton	Översee	6./2.
13	27. I.-R.	Cadet-Feldwebel	Schaffer Joseph[4]	Översee	6./2.
14	9. J.-B.	Gemeiner	Uttenhofen Hans von . . .	Veile	8./3.
15	18. J.-B.	Führer	Wirth Karl[5]	Ober-Selk	3./2.
16	30. I.-R.	Feldwebel	Wollen Felix	Ober-Selk	3./2.
17	9. J.-B.	Führer	Zwanziger Cajetan[6]	Översee	6./2.

1) 1864 ins Wiener Invalidenhaus.

2) Lebt (siehe Text).

3) Lebt (siehe Text).

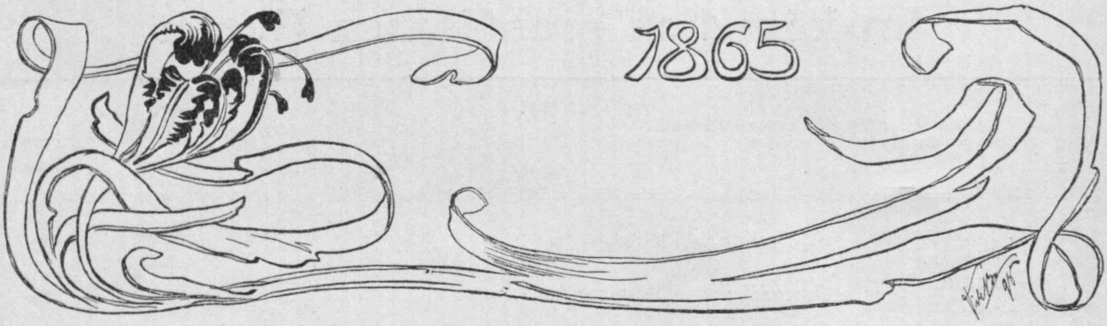
4) Lebt (siehe Text).

5) Erstürmung des Königsberges.

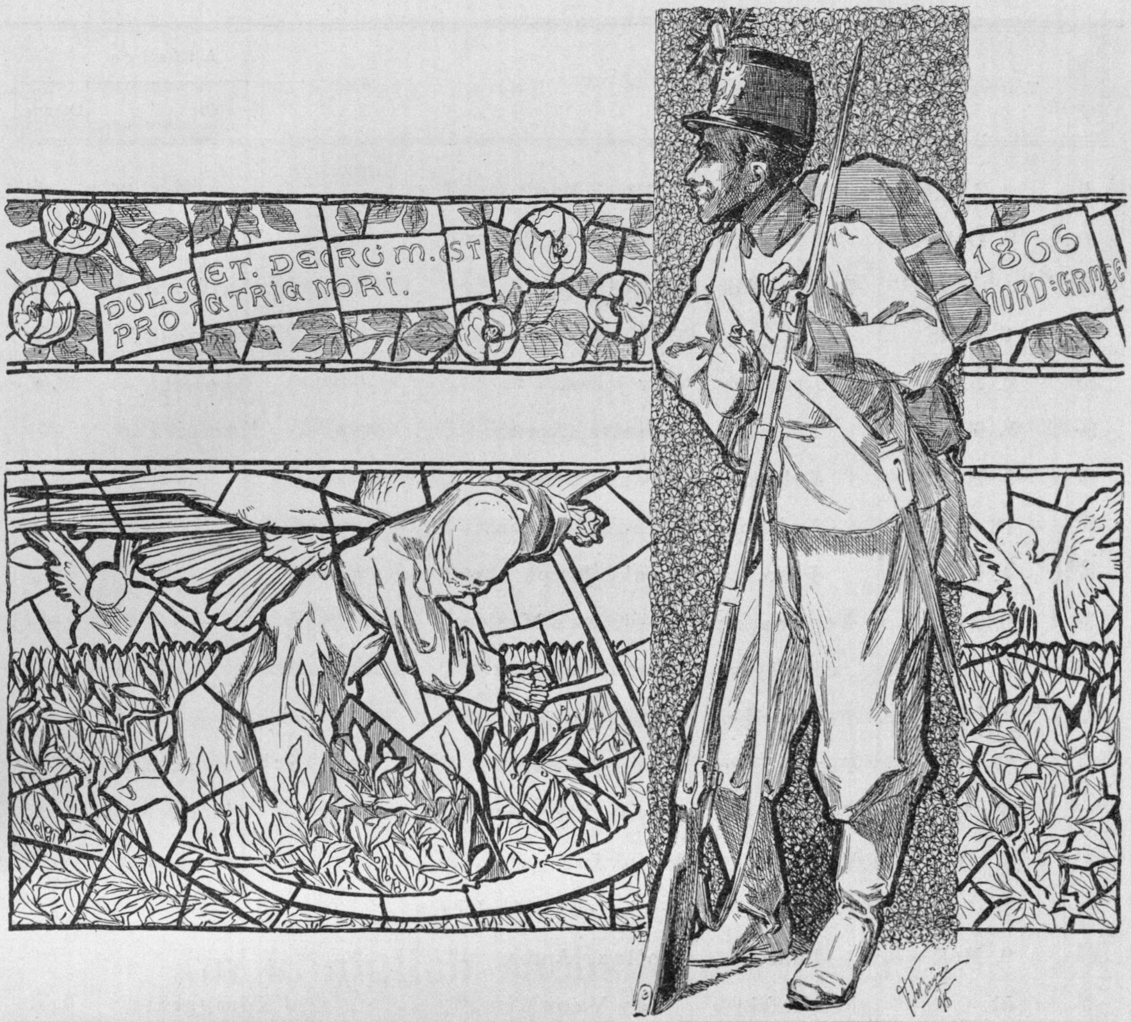
6) † 1885 in Wien.

Im königlich preußischen Heere:

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
1	1. Posensches I.-R. Nr. 18	Unterofficier	Behr	—	—
2	8. Brandenburg. I.-R. Nr. 64	Unterofficier	Dettmann	—	—
3	1. Brandenburg. Leibgrd.-R. Nr. 8	Füselier	Heine I	—	—
4	3. Artill.-Brigade	Sergeant	Heinrich	—	—
5	Brandenburg. Pionn.-Bat. Nr. 3	Pionnier	Kitto	—	—
6	2. Westphälisches I.-R. Nr. 15.	Unterofficier	Meister	—	—
7	7. Brandenburg I.-R. Nr. 60	Sergeant	Reiss	—	—
8	4. Grd.-Grend.-R. »Königin«	Unterofficier	Romey	—	—
9	4. Garde-R. zu Fuß	Feldwebel	Schulze	—	—
10	5. Westphälisches I.-R. Nr. 53	Sergeant	?	—	—



Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
1	Kais. mexikan. C. österr. Freiwillg.	Corporal	Ugarkovits Benjamin	Actopan	9./11.



Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
1	4. A.-R.	Cadet-Feuerwerker	Bardach Wolf[1].	Chlum	3./7.
2	7. H.-R.	Wachtmeister	Beiwasser[2])	Maslowěd	3./7.
3	15. I.-R.	Gemeiner	Braunstein Moses[3])	Skalitz	28./6.
4	4. U.-R.	Gemeiner	Chudoba Ivan	Königgrätz	3./7.
5	2. H.-R.	Führer	Cseh Emerich	Hühnerwasser	26./6.
6	64. I.-R.	Gefreiter	Dinde Constantin.	Biskupitz	14./7.
7	6. D.-R.	Gemeiner	Eschler Matthias.	—	—
8	6. I.-R.	Führer	Fischer Guttmann	A. d. Elbe-Brücke bei Königinhof	29./6.

[1]) Lebt (siehe Text).
[2]) Starb in Preußen als Kriegsgefangener; die Decoration konnte ihm nicht mehr übergeben werden.
[3]) Rückeroberung eines Geschützes.

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
9	1. I.-R.	Gemeiner	Follwei Karl	—	—
10	9. D.-R.	Führer	Fostipczuk Miron	Wysokow	27./6.
11	8 pf. Fuß-Batt. Nr. 6/II	Feuerwerker	Friedl Joseph[1])	Aschaffenburg	14./7.
12	2. I.-R.	Führer Tit.-Feldwebel	Gaali Eduard	Rudersdorf	28./7.
13	9. A.-R.	Vormeister	Gör Johann[2])	Skalitz	28./6.
14	5. H.-R.	Führer	Granitz Cyprian	Kamnitz	—
15	9. H.-R.	Führer	Györker Stephan	—	—
16	18. J.-B.	Oberjäger	Hanouska Franz.	—	—
17	1. I.-R.	Führer	Hanke Joseph	—	—
18	6. A.-R.	Feuerwerker	Heglinger Matthias.	—	—
19	16. J.-B.	Oberjäger	Herzinger Karl	—	—
20	4 pf. Cavall.-Batt. Nr. 8	Feuerwerker	Hönig Julius	—	—
21	37. I.-R.	Fahnenführer	Ispán Joseph	Schweinschädel	29./6.
22	33. I.-R.	Fahnenführer	Kopanitza Johann	Jičin	28./6.
23	13. H.-R.	Wachtmeister	Malovány[3]).	Langenbruck	24./6.
24	20. I.-R.	Corporal	Michalczewski Johann . . .	—	—
25	9. H.-R.	Führer	Mollnar Anton	—	—
26	51. I.-R.	Fahnenführer	Nagy Victor[4])	Königgrätz	3./7.
27	8. D.-R.	Gemeiner	Neubauer Franz	—	3./7.
28	37. I.-R.	Gemeiner	Niemetzek Karl[5])	Schweinschädel	29./6.
29	14. J.-B.	Bat.-Hornist	Nowak Joseph	—	—
30	6. D.-R.	Corporal	Ondra Joseph	—	—
31	15. I.-R.	Gefreiter	Paciuk Jan[6])	Skalitz	28./6.
32	2. D.-R.	Corporal	Pfrogner Johann[7])	Neusorge	24./6.
33	4. D.-R.	Wachtmeister	Pink Karl	Wysokow	27./6.
34	14. H.-R.	Führer	Popp Alexander	—	—

[1]) Lebt (siehe Text).
[2]) Rettung seines Geschützes.
[3]) Rettete den Lieutenant Graf Stockau; als Malovány im März 1898 als Rittmeister des Ruhestandes starb, commandierte der mittlerweile als Major pensionierte Graf Stockau dessen Conduct.
[4]) Lebt (siehe Text).
[5]) Lebt (siehe Text).
[6]) Rückeroberung eines Geschützes, erhielt hiebei von einem feindlichen Officier einen Säbelhieb über den Kopf.
[7]) Lebt (siehe Text).

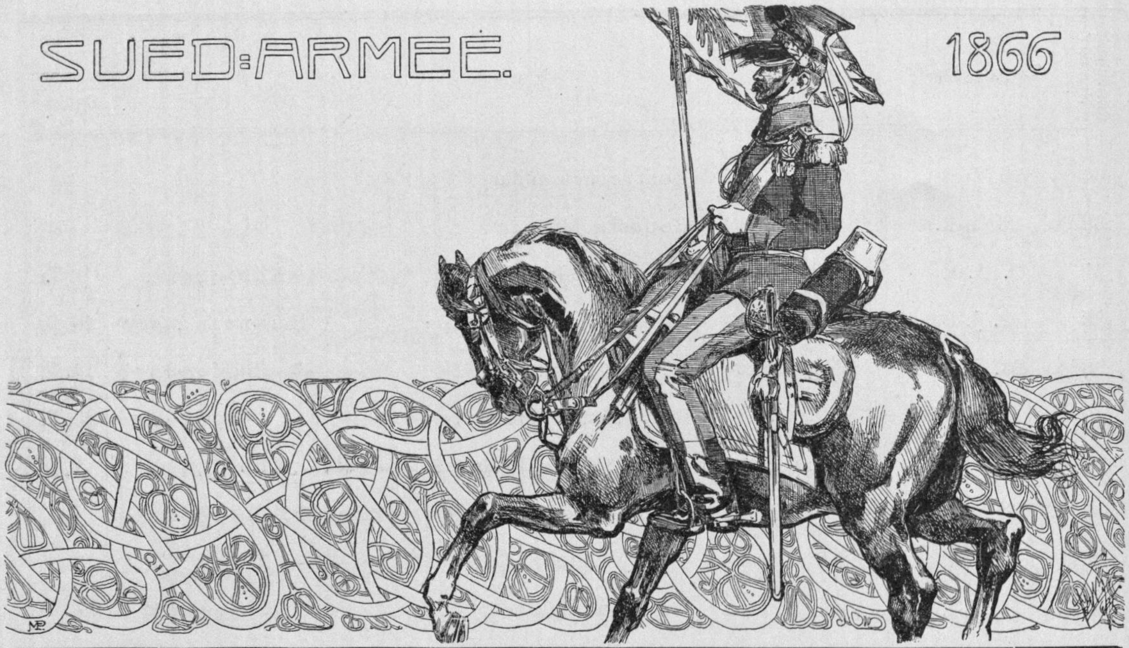
Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
35	16. J.-B.	Patrouille-führer	Postretnik Julius	—	—
36	23. I.-R.	Führer	Poussin Milos......	—	—
37	9. A.-R.	Vormeister	Reinhold Joseph......	Königgrätz	3./7.
38	32. J.-B.	Oberjäger	Schmidinger Johann....	Hühnerwasser	26./6.
39	24. J.-B.	Zugsführer	Schulz Adolf[1])......	Aschaffenburg	14./7.
40	35. I.-R.	Corporal	Steinbach Johann.....	Jičin	28./6.
41	12. I.-R.	Gemeiner	Stropkovics Johann....	Königgrätz	3./7.
42	68. I.-R.	Fahnenführer	Takats Johann.......	Königgrätz	—
43	6. I.-R.	Führer	Turay Julius	Sturm auf Cistowěs	—
44	52. I.-R.	Fahnenführer	Ürmösy Alexander.....	Königgrätz	3./7.
45	10. A.-R.	Feuerwerker	Watzek Joseph......	—	—
46	8. A.-R.	Vormeister	Weinhardt Matthias....	Königgrätz	3./7.
47	9. J.-B.	Cadet	Wilczek Johann Graf[2])...	Königgrätz	3./7.
48	9. A.-R.	Vormeister	Winter Karl.......	Königgrätz	3./7.
49	2. I.-R.	Fahnenführer	Wojtek Georg[3])......	Trautenau	27./7.

Im königlich sächsischen Heere:

1	Batterie »von der Pforte«	Porte-épée Fähnrich	Schubert[4])........	Königgrätz	3./7.

[1]) Lebt (siehe Text).
[2]) Lebt (siehe Text).
[3]) Lebt (siehe Text).
[4]) Lebt (siehe Text)

SUED-ARMEE. 1866



Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
1	4 pf. Fuß-Batt. Nr. 6/V	Vormeister	Adamovsky Ivan[1]	—	—
2	Tir. K.-J.-R.	Führer	Baldauf Gottlieb	Bececa	21./7.
3	7. J.-B.	Oberjäger	Bianzani Joseph[2]	Custozza	24./6.
4	50. I.-R.	Fahnenführer	Bajusz Michael	—	—
5	Tir. K.-J.-R. 5. Bat.	Oberjäger	Batocletti Peter	Monte Vento	24./6.
6	13. U.-R.	Gemeiner	Bodzen Franz[3]	—	—
7	13. U.-R.	Gemeiner	Buchoviecki Ignaz[4]	—	—
8	Tir. K.-J.-R. 6. Bat.	Unterjäger	Caldini Emanuel[5]	Monte Zuello	3./7.
9	13. U.-R.	Gemeiner	Chmura Johann[6]	—	—
10	13. U.-R.	Wachtmeister	Czapp Franz[7]	Custozza	24./6.
11	19. I.-R.	Führer	Czeczay Joseph[8]	Custozza	24./6.

[1]) Brach durch einen Sturz den rechten Fuß, leitete aber trotzdem sein Geschütz.
[2]) Lebt (siehe Text).
[3]) Rettete den Rittmeister Mökeln.
[4]) Rettung der Estandarte.
[5]) Lebt (siehe Text).
[6]) Rettete den Oberlieutenant Kukuljevič.
[7]) Verlor hiebei 3 Finger der linken Hand durch eine Kartätsche.
[8]) Als Halb-Compagnie-Commandant bei einem Sturme gegen eine Abtheilung des 3. italienischen Grenadier-Regimentes.

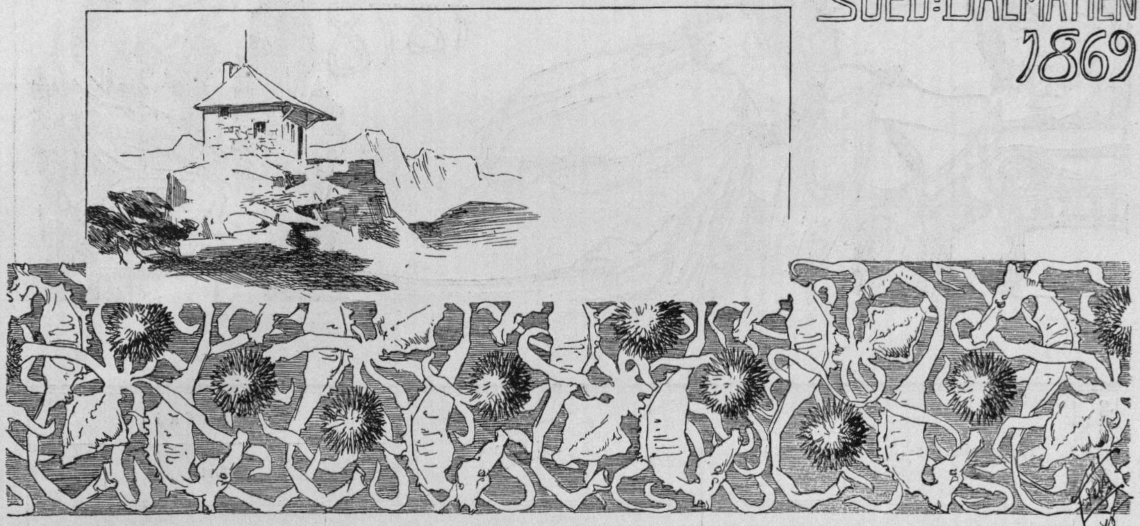
Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire Ort	Affaire Datum
12	1. H.-R.	Gemeiner	Emodi Stephan	—	—
13	1. H.-R.	Führer	Farkas Andreas[1])	Monte della Croce	24./6.
14	8. pf. Fuß-Batt. Nr. 9/V	Fahrkanonier	Frank Wenzel.	—	—
15	Tir. K.-J.-R. 5. Bat.	Unterjäger	Gies Joseph	Custozza	24./6.
16	12. U.-R.	Corporal-Stellvertreter	Grahvoljan Jaro[2])	Custozza	24./6.
17	50. I.-R.	Feldwebel	Grohmann Leopold	—	—
18	28. I.-R.	Gemeiner	Heiduk Johann	Custozza	24./6.
19	—	Feuerwerker	Hocke Michael[3])	Bececa	21./7.
20	8 pf Fuß-Batt. Nr. 10/V	Feuerwerker	Holeczy Johann	—	—
21	4 pf. Fuß-Batt. Nr. 1/VII	Vormeister	Jank Johann	Custozza	24./6.
22	50. I.-R.	Feldwebel	Jeczmniek Franz	—	—
23	7. J.-B.	Jäger	Jessenberger Rudolf	Gehöft Valle Busa bei Custozza	24./6.
24	Tir. K.-J.-R. 4. Bat.	Oberjäger	Kühbacher Johann	Custozza	24./6.
25	17. I.-R.	Gemeiner	Laurenčic Franz[4])	Monte Cricol	24./6.
26	4 pf. Cavall.-Batt. Nr. 8/V	Feuerwerker	Liebenwein Wilhelm[5]) . . .	—	—
27	3. H.-R.	Stabs-Trompeter	Maschke Matthias	Custozza	24./6.
28	Tir. K.-J.-R. 5. Bat.	Oberjäger	Mayer Otto	Custozza	24./6.
29	1. H.-R.	Cadet-Aspirant	Moline Johann	Custozza	24./6.
30	39. I.-R.	Corporal	Molnár Gregor[6])	Monte della Croce	24./6.
31	65. I.-R.	Fahnenführer	Nagy Peter	Custozza	24./6.
32	59. I.-R.	Feldwebel	Ohnestingel Karl	Vezza	4./7.
33	12. U.-R.	Gemeiner	Oswald Andreas[7])	Custozza	24./6.
34	7. I.-R.	Gefreiter	Ottitsch Joseph[8])	Custozza	24./6.
35	4 pf. Fuß-Batt. Nr. 1/VII	Vormeister	Pöschl Franz[9])	—	—
36	76. I.-R.	Feldwebel	Puntigam Karl[10])	—	—

[1]) Durch einen Kartätschenschuss schwer verwundet.
[2]) Rettung der Regiments-Standarte.
[3]) Lebt (siehe Text).
[4]) Rettung des Hauptmannes Prechtl.
[5]) Rettung eines Geschützes.
[6]) Rettete seinen Lieutenant Csergheö.
[7]) Rettung des Standartenführers mit der Regiments-Standarte.
[8]) Rettung des Hauptmannes von Schluet.
[9]) Durch 3 Schüsse an der linken Hand, am Fuße und in der Brust schwer verwundet, leitete er dennoch mit Erfolg sein Geschütz; starb bald nachher.
[10]) Lebt (siehe Text).

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
37	13. U.-R.	Estandartenführer	Raimann Karl	—	—
38	Tir. K.-J.-R. 3. Bat.	Oberjäger	Ranacher Jakob	Custozza	24./6.
39	36. I.-R.	Führer	Reim Franz	—	—
40	7. J.-B.	Oberjäger	Riemer Friedrich	—	—
41	1. H.-R.	Gemeiner	Ritter Franz	—	—
42	Tir. K.-J.-R. 5. Bat.	Führer	Sappl Peter.	Custozza	24./6.
43	4 pf. Fuß-Batt. Nr. 6/V	Führer	Schrögel Joseph[1])	—	—
44	19. I.-R.	Gefreiter	Schwab Franz.	Custozza	24./6.
45	11. H.-R.	Führer	Sieg Jakob	Custozza	—
46	13. U.-R.	Führer	Smolik Karl[2])	Somma-Campagna	24./6.
47	7. I.-R.	Führer	Socher Georg	Custozza	24./6.
48	1. H.-R.	Gemeiner	Solijom Balt. Johann	—	—
49	Tir. K.-J.-R. 5. Bat.	Oberjäger	Stöckl Rupert[3])	Custozza	24./6.
50	76. I.-R.	Gemeiner	Szalay Johann.	—	—
51	13. U.-R.	Gemeiner	Sziczinsky Thomas[4])	—	—
52	75. I.-R.	Feldwebel	Tarek Adalbert[5])	—	—
53	5. I.-R.	Feldwebel	Tonhefner Franz	Custozza	24./6.
54	76. I.-R.	Führer	Torrek Emerich	—	—
55	48. I.-R.	Gemeiner	Tóth Joseph[6])	Custozza	24./6.
56	7. J.-B.	Unterjäger	Trampusch Johann.	Gehöft Valle Busa bei Custozza	24./6.
57	Tir. K.-J.-R. 3. Bat.	Gemeiner	Wallnöfer Kaspar	Custozza	24./6.
58	7. I.-R.	Feldwebel	Wieser Johann[7])	Custozza	24./6.
59	Tir. K.-J.-R.	Cadet-Oberjäger	Wille Anton	Cimego	16./7.
60	13. U.-R.	Gemeiner	Zinek Roman[8])	—	—

[1]) Ward durch ein feindliches Hohlgeschoss schrecklich verbrannt.
[2]) Lebt (siehe Text).
[3]) Lebt (siehe Text).
[4]) Rettung des Regiments-Commandanten Oberst von Rodakowski und der Estandarte.
[5]) Lebt (siehe Text).
[6]) Rettung des Hauptmannes Blaschek.
[7]) Schwer verwundet durch einen Schuss in die linke Bauchhöhle.
[8]) Rettung der Estandarte.

SÜED:DALMATIEN 1869





Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
1	11. Fstg.-A.-Bat.	Feuerwerker	Bayer Anton	Kozmać	4. bis 7. 11.
2	Geb.-Batt. Nr. 1/XII	Feuerwerker	Kraus Georg[1]	Risano	—
3	8. J.-B.	Cadet-Oberjäger	Kröpelt Martin	Pobori inferiore	7./11.
4	44. I.-R.	Führer	Orbán Joseph[2]	Crkvice	—
5	7. I.-R.	Führer	Schwenner Bartl	Kozmać	7./11.
6	44. I.-R.	Führer	Vogl Karl	Veliki Zagvozdak	18./11.
7	8. J.-B.	Oberjäger	Zobel Alois[3]	In verschiedenen Affairen	—

[1]) Lebt (siehe Text).
[2]) Als Commandant des Wachhauses in Crkvice.
[3]) Lebt (siehe Text).

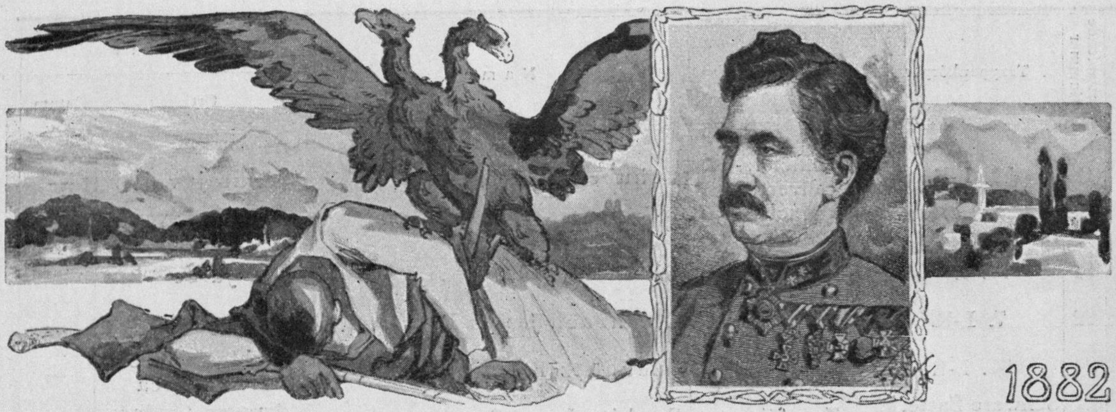


Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire Ort	Affaire Datum
1	8. I.-R.	Infanterist	Bartonek Anton	Gefechte von Lipač und Paklanica planina	—
2	45. I.-R.	Corporal	Buczek Johann	Paklanica planina	—
3	25. J.-B.	Jäger	Danzer Ferdinand[1])	Defilé-Gefecht bei Kosna	—
4	Tir. K.-J.-R. 3. Bat.	Patrouilleführer	Fuchs Johann	Gefecht bei Kremenac-Crnici	17./8.
5	17. I.-R.	Infanterist	Hoge Joseph	Jaice	—
6	9. J.-B.	Oberjäger	Huber Wilhelm[2])	Sarajevo	—
7	33. J.-B.	Oberjäger	Loyer Franz[3])	Entsatz-Gefecht von Stolac	21./8.
8	39. I.-R.	Feldwebel	Ludmann Ladislaus[4])	Gračanica	—
9	38. I.-R.	Feldwebel	Marko Paul[5])	Visoka	—
10	38. I.-R.	Corporal	Mérasz Michael	Mokro	—
11	32. I.-R.	Officiers-Stellvertreter	Michalcsics Georg	Vertheidigung von Stolac	—
12	70. I.-R.	Zugsführer	Millich Jakob	Nachtgefecht nächst Samac	—
13	23. I.-R.	Cadet-Officiers-Stellvertreter	Morgenstern Gustav[6]) . . .	Gefecht bei Bihać	—
14	52. I.-R.	Officiers-Stellvertreter	Moritz Emil	Visoka	—
15	Geb.-Batterie Nr. 2/XI	Feuerwerker	Onyszkiewicz Johann[7]) . . .	Gefechte bei Kremenac-Crnici	—
16	68. I.-R.	Infanterist	Papp Georg	Gefechte bei Gorica und Brčka	—
17	Schwere Batterie Nr. 8/XII	Ober-Kanonier	Popovits Lorenz[8])	Gefechte bei Klobuk	21.–28 / 9.
18	8. I.-R.	Officiers-Stellvertreter	Schindler Gabriel	Gefechte bei Lipač und Paklanica planina	—

[1]) Lebt (siehe Text).
[2]) Lebt (siehe Text).
[3]) Lebt (siehe Text).
[4]) Lebt (siehe Text).
[5]) Lebt (siehe Text).
[6]) Lebt (siehe Text).
[7]) Lebt (siehe Text).
[8]) Lebt (siehe Text).

Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
19	52. I.-R.	Officiers-Stellvertreter	Schubert Joseph[1]	Sarajevo	—
20	Ldw. Schütz.-Bat. Zara Nr. 79	Officiers-Stellvertreter	Simurina Ivo	Einnahme von Livno	27., 28. / 9.
21	17. I.-R.	Infanterist	Skodlar Jakob	Jaice	—
22	7. I.-R.	Officiers-Stellvertreter	Sternbach Joseph Freiherr v. .	Trbuk	—
23	61. I.-R.	Corporal	Szekulitz Emerich	Nachtgefecht bei Dubošnica	—
24	Schwere Batterie Nr. 6/XII	Zugsführer	Szukits Joseph[2]	Rückzug von Gradačac hinter die Save	—
25	32. I.-R.	Officiers-Stellvertreter	Travers Emerich	Vertheidigung von Stolac	—
26	68. I.-R.	Zugsführer	Trencsér Paul	Gefechte von Gorica und Brčka	—

[1]) Lebt (siehe Text).
[2]) Lebt (siehe Text).



Fortlaufende Nummer	Truppenkörper	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
1	11. I.-R.	Zugsführer	Dura Wenzel	Korito	—
2	51. I.-R.	Infanterist	Lusergyan Ilie [1]	Höhe von Somine	23./7.
3	Gensdarm.-C. f. Bosn.u.d.Herceg.	Tit.-Feldwebel Postenführer	Radaković Nikolaus	Ulok	10./1.
4	11. I.-R.	Corporal	Spannbauer Friedrich [2] . . .	Marsch nach Bilek	16./1.
5	Gensdarm.-C. f. Bosn.u.d.Herceg.	Bez.-Feldwebel	Strojny Stephan [3]	—	—

[1]) Lebt (siehe Text).
[2]) Lebt (siehe Text).
[3]) Erhielt überdies das silberne Verdienstkreuz mit der Krone.



Fortlaufende Nummer	Jahrgang	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
1	1815	See-Cadet	Brunetti Franz [1]	Blockade von Ancona	—
2	1829	Quartiermeister	Garavini Joseph [2]	Larache	—
3	1829	Marsgast	Tonin Nicolo [3]	Larache	—
4	1840	See-Cadet	Chinca Domenico [4].	Saida	—
5	1848	Oberfeuerwerker im Feuerwerks-C.	Skerl von Schmidheim Joseph Edl. v. [5]	Bei Vicenza	—

[1]) An Bord der Corvette »Carolina«. Am 20./8. 1815 von Sr. Durchlaucht Fürst Schwarzenberg zuerkannt.
[2]) Mit Hofkriegsrath-Erlass vom 2./9. 1829 zuerkannt.
[3]) Mit Hofkriegsrath-Erlass vom 2./9. 1829 zuerkannt.
[4]) An Bord S. M. Fregatte »Guerriera«.
[5]) Avancierte bis zum Oberst.

Fortlaufende Nummer	Jahrgang	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
6	1849	Feuerwerker im Bbd.-C.	Scholz Florian[1]	bei Komorn	—
7	1864	See-Cadet	Bielsky Julius[2]	Helgoland	—
8	1864	Matrose 2. Cl.	Decarli Anton[3]	Helgoland	—
9	1864	Matrose 1. Cl.	Merk Johann[4]	Helgoland	—
10	1864	Bootsmann 3. Cl.	Millich Marcus[5].	Helgoland	—
11	1864	Stückgast	Richter Anton[6]	Helgoland	—
12	1864	See-Cadet	Schönberger Richard[7] . . .	Helgoland	—
13	1864	Stückgast	Szaloki de Kis-Szalok Anton[8]	Helgoland	—
14	1864	See-Cadet	Turković Rudolf[9]	Helgoland	—
15	1866	See-Cadet	Benko von Boinik Isidor Freih v.[10]	Lissa	—
16	1866	Bootsmann 2. Cl.	Camalich Anton[11]	Lissa	—
17	1866	Steuermann 2. Cl.	Carcovich Nikolaus[12] . .	Lissa	—
18	1866	Ober-Stückmeister	Damin Johann[13]	Lissa	—
19	1866	Ober-Steuermann	Feretich Nikolaus[14]	Lissa	—
20	1866	Matrose 2. Cl.	Fischer Franz[15].	Am Gardasee	—
21	1866	See-Cadet	Görtz Constantin von[16] . .	Lissa	—
22	1866	See-Cadet	Hanslik Eduard[17]	Lissa	—
23	1866	See-Cadet	Hlawatý Joseph[18]	Am Gardasee	—

[1]) Avancierte bis zum Oberlieutenant; ist bereits im Verzeichnis 1849 der Landmacht unter Nr. 213 angeführt.

[2]) Auf S. M. Fregatte »Radetzky«; leitete das ihm unterstellte Geschütz trotz schwerer Verwundung, in Folge welcher er kurz darauf starb.

[3]) Auf S. M. Fregatte »Radetzky«.

[4]) An Bord S. M. Fregatte »Schwarzenberg«.

[5]) An Bord S. M. Fregatte »Schwarzenberg«.

[6]) Auf S. M. Fregatte »Radetzky«.

[7]) Lebt (siehe Text).

[8]) Auf S. M. Fregatte »Schwarzenberg«.

[9]) Verlor auf S. M. Fregatte »Schwarzenberg« das rechte Bein. Wurde zum Linienschiffs-Fähnrich befördert.

[10]) Lebt (siehe Text).

[11]) Lebt (siehe Text).

[12]) Auf S. M. Panzerfregatte »Ferdinand Max«. Holte die Flagge eines feindlichen angerannten Panzerschiffes an Bord.

[13]) Lebt (siehe Text).

[14]) Lebt (siehe Text).

[15]) Auf dem Kanonenboote »Scharfschütze« gelegentlich der Wegnahme des feindlichen Kriegsdampfers »Benaco«.

[16]) Lebt (siehe Text).

[17]) Auf S. M. Linienschiff »Kaiser«.

[18]) Lebt (siehe Text).

Fortlaufende Nummer	Jahrgang	Charge	Name	Affaire	
				Ort	Datum
24	1866	Ober-Steuermann	Penso Thomas[1].	Lissa	—
25	1866	Quartiermeister	Raimondi Raimund[2]. . . .	Lissa	—
26	1866	Steuermann 2. Cl.	Sager Anton[3]	Am Gardasee	—
27	1866	Ober-Steuermann	Salominich Anton[4]. . . .	Lissa	—
28	1866	Steuermann 3 Cl.	Seemann Franz[5]	Lissa	—
29	1866	See-Cadet	Sinkovský Karl[6]	Lissa	—
30	1866	Bootsmann 2. Cl.	Tamburlini Johann[7]. . . .	Lissa	—
31	1866	Bootsmann 2. Cl.	Tonsich Anton[8]	Lissa	—
32	1866	Steuermann 2. Cl.	Vianello Vincenz[9]	Lissa	—
33	1866	Marsgast	Wünsche Alexander[10] . . .	Lissa	—

1) Auf S. M. Panzerfregatte »Ferdinand Max«. Führte mit größter Umsicht und Präcision das Steuer.

2) Auf S. M. Panzerfregatte »Habsburg«.

3) Auf dem Kanonenboote »Scharfschütze« gelegentlich der Wegnahme des feindlichen Kriegsdampfers »Benaco«.

4) Auf S. M. Panzerfregatte »Kaiser Max«.

5) Lebt (siehe Text).

6) Auf S. M. Panzerfregatte »Ferdinand Max«. Größte Unerschrockenheit und Präcision in der Besorgung des Dienstes als Signal-Cadet.

7) Auf S. M. Fregatte »Adria«.

8) Lebt (siehe Text).

9) Auf S. M. Linienschiff »Kaiser«. Wurde an der rechten Hand schwer verwundet.

10) Auf S. M. Fregatte »Donau«.

Bayerische Staatsbibliothek München

INHALT

DES TEXTLICHEN THEILES.

Seite

Vorwort 7

Geschichte der Militär-Tapferkeits-Medaille (Ehrendenkmünze) 9

Besitzer der goldenen Tapferkeits-Medaille, die sich später den Militär-Maria-Theresien-Orden erfochten.

Joseph Ritter von Altmann 37

Joseph Freiherr Christ von Ehrenblüh 39

Johann Freiherr von Fastner 41

Jakob Freiherr von Irasky 43

Anton Freiherr Plächel von Plächelsfeld 45

Georg Freiherr Rukavina von Widovgrad 48

Desirée von Saintenoii 51

Andreas Freiherr von Zhehovini 53

1848.

Johann Freitag 56

Johann Fuchs 59

Johann Lichtenegger 61

Bartholomäus Reindl 63

Leopold Reischl 66

Trailo Spariosu 67

Johann Vasiljević 69

Anton Vertazhizh 71

Božo Vujnović 72

Alexander Ritter von Poraj-Zbrožek 74

Eduard Zuber von Sommacampagna 76

1849.

Johann Ceranić 81

Johann Dworzaczek 83

Moriz Jesser 85

Franz Karst von Karstenwerth 88

Michael Kleindienst 90

Joseph Kochanowski 94

Michael Puhallo 96

Georg Schneller 97

Richard Schöntag 99

Karl Simpa 101

1859.

Seite
Karl Bömerl 105
Stephan Calić 108
Eduard Czekus 110
Rudolf Deutsch 112
Johann Fuchs Edler von Telzheim 115
Ludwig Gerstorfer 118
Wilhelm Gnambs 119
Joseph Hanusch 120
Karl Hönig 122
Aron Jakóts von Kökös 124
Joseph Jungwirth und Adalbert Lang 127
Jakob Lang 131
Stephan Laschitz 134
Lorenz Mundl 135
Bernhard Neuber 137
Joseph Pospischil 139
Ferdinand Schipp 141
Heinrich Schlesser 143
Alfred Schützenberger 147
Karl Smeschkall 149

1864.

Joseph Hladky 153
Karl Edler von Pilz 155
Joseph Schaffer von Oevermark 157

1866. Nord-Armee.

Wolf Bardach von Chlumberg 161
Joseph Friedl Edler von Gerchsheimfeld 165
Victor Nagy 168
Karl Niemetzek 172
Johann Pfrogner 174
Adolf Gustav Schulz 176
Johann Nepomuk Graf Wilczek 178
Georg Wojtek 180
Carl Ernst Schubert 183

1866. Süd-Armee.

Joseph Bianzani 187
Emanuel Caldini 189
Michael Hocke 191
Karl Puntigam 195
Carl Smolik 198
Rupert Stöckl 200
Adalbert Tarek 202
Johann Wieser 204

1869.

Georg Kraus 209
Alois Zobel 210

1878, 1882.

Seite

Ferdinand Danzer 217
Wilhelm Huber 218
Franz Loyer 220
Ladislaus Ludmann 223
Paul Markó 224
Gustav Morgenstern 226
Johann Onyszkiewicz 229
Lorenz Popovits 231
Joseph Schubert 232
Joseph Szukits 234
Ilie Lusergyan 239
Friedrich Spannbauer 241

Marine. 1864, 1866.

Richard Schönberger 247
Isidor Freiherr Benko von Boinik 248
Anton Camalich 250
Johann Damin 251
Nicolaus Feretich 253
Constantin von Görtz 254
Joseph Hlavaty 257
Franz Seemann 259
Antonio Tonsich 261

INHALT

DES TABELLARISCHEN THEILES.

Nach Jahrgängen alphabetisch geordnetes Verzeichnis der seit Stiftung der Tapferkeits-Medaille mit jener von Gold Decorierten.

Seite

Vorwort III—V
Erklärung der Abkürzungen und Zeichen VI
1789 1
1790 4
1792 6
1793 8
1794 17
1795 22
1796 26
1797 30
1799 33
1800 38
1801 40
1805 41
1809 43
1812 48
1813 49
1814 52
1815 55
1831 57
1838 58
1845 59
1846 60
1848 61
1849 69
1859 80
1861 87
1864 88
Im königlich preußischen Heere 89
1865 90
1866. Nord-Armee 91
Im königlich sächsischen Heere 93
1866. Süd-Armee 94
1869 97
1878 98
1882 100
Kriegsmarine 101

Inv. № 40536

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ascher, Adolph

Gut und Blut fuer unsern Kayser Illustr. v. Franz Marquis de Bayros

Wein (1898)

4 Mil.g. 223 z
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00075440-5

Die PDF-Datei kann elektronisch durchsucht werden.